"HART WIE KRUPPSTAHL"

von Sawitri Dêwi

INHALT.

"Nach der Sintflut: wir!" (Dr. Goebbels, 1945.)

As hard as steel

Contents →

H A R T   W I E   K R U P P S T A H L . . .

von Savitri Dêvi

"T WIE KRUPPSTAHL"

von Sawitri Dêwi

INHALT.

"Nach der Sintflut: wir!" (Dr. Goebbels, 1945.)

V O R W O R T.

Junge Nationalsozialisten, junge arische Leute __Deutsche, und auch Nicht-Deutsche__ der ganzen Welt, die noch heute, nach all diesen Jahren der systematischen Verleumdung unseres ewigen Führers und seiner ewigen Ideale, den Mut besitzen, zu ihm und zu ihnen sich zu bekennen, Ihre Gegenwart auf Erde ist, in der Mitte der Hoffnungslosigkeit der Nachkriegszeit, in sich schon ein Hoffnungszeichen. Ich danke Ihnen herzlich, ja, leidenschaftlich, für Ihre Gegenwart, für Ihre Existenz und all, was sie bedeutet, ich, die die Enttäuschung der deutschen Niederlage 1945 miterlebt, und mich vor der hässlichen Nachkriegswelt bis zur Verzweiflung geekelt habe. Ich danke Ihnen, tapfere junge Leute; meine Kameraden des nächsten Menschenalters; meine geistige Kinder, denn Sie sind den Weg aus dieser satten, dummen, langweiligen Welt, nicht zu derjenigen, die es einst um unseren Führer auf der Höhe seiner Macht gab (die ihm einheitlich nicht ergeben, also, in ihrer Gesamtheit, seiner nicht würdig war), sondern, zu einer besseren, stärkeren, kompromissenloseren seiner Ideale gründlich treueren solchen. Sie sind der Weg aus der heutigen Hölle, zum künftigen Reich unserer gemeinsamen Träume.

Nur derjenige, der den Alpdruck des Jahres 1945 und der folgenden Jahre erlebt hat, kann Sie völlig schätzen.

Erleben Sie mir ein Bild aus jener Schauderhaften Zeit wieder ins Leben zu rufen: nicht das Bild der Ruinen Deutschlands, wie ich sie kurz nach dem Ende des Krieges sah, sondern ein noch trauriges: das Bild jener Zeit selbst, mit ihrer ganzen Atmosphäre; auf der einen Seite, Bitternis der Besten; und Angst und grenzenlose Müdigkeit des Durchschnittsmenschen; auf der anderen, __auf der Seite der feindlichen Welt__ Vernichtungswille, ja, noch schlimmer, Entmannungswille, unter dem Deckmantel einer heuchlerischen "Hilfs"- und "Verbesserungs"bereitschaft. Wie schrecklich sie auch aussehen mögen, waren die materiellen Ruinen nicht endgültig. Sie bestehen heute fast nicht mehr. Die Trümmer hat man weggeräumt und, auf die kahlen Stellen, wiederaufgebaut. Es gibt wohl alte Kunststädte, wie zum Beispiel das alte Nürnberg oder das alte Hildesheim, deren Vertilgung nicht wiedergutzumachen ist, auch wenn sie nochmals erstanden sind. Man wohnt und arbeitet wieder, aber, da wo sie, neu und sauber, sich wiederausdehnen; in ihnen, wie überall im vor kurzem noch verwüsteten Deutschland fliesst das Leben weiter und trotzt es den früheren Vernichtungswille der Siegermächte, genau so, wie die Wiedergeburt und unaufhaltbare Entfaltung der neuen deutschen Industrie den Vernichtungswille trotzt, der hinter dem infamen Morgenthauplan stand. Nein; es gibt Etwas Anderes als die Erinnerung verkohlte Mauren, was aus jenem Anfang der langen Erniedrigung, mich bis heute spukt, und das ist die auf jedem Rundfunk und in jeder Zeitung oder Zeitsch x der Welt, ja, in fast jeder Rede dieser Zeit immer wiederholte Förderung:

Deutschlands "Entnazifizierung"; Deutschlands "Umerziehung"; Deutschlands Integrierung "nochmals in die Gemeinschaft der christlichen Nationen"; mit anderen Worten, die weitere und immer weitere Drohung, unseren erhabenen nationalsozialistischen Geist und die Lebensauffassung, die damit verbunden ist zu vernichten. Verkohlte Mauren sieht man wohl nicht mehr; die Drohung aber, in Menschenherzen, unseren schönen, aristokratischen Glauben (denn er ein Glaube war, ist und bleibt) auszurotten, ist teils schon in Erfüllung gegangen. Man hat die müde Masse, wenn nicht gerade "umerzogen", wenigstens verdummt, und charakterlich verdorben. Man hat sie nicht nur der "Politik", sondern jedem unpersönlichen Gedanken, jeder Frage gegenüber, die dem Alltag etwa übersteht, vollkommen gleichgültig __ fremd; __man hat sie einerseits vergnügungsgierig, und infolgedessen geldgierig, anderseits, jeder Begeisterung und jeder Kritik unfähig gemacht. Und man verdummt und verdirbt sie weiter. Man versucht nicht nur bei ihr die heilige Lehre des reinen Blutes zu verbieten, sondern den entsprechenden, gesunden Rasseninstinkt, durch alle mögliche Propagandamittel, in ihr zu vernichten, wohl wissend, dass wenn man das erreichen würde, wäre es mit uns, mit unserer Hoffnung, eines Tages die Macht wiederzuergreifen, und mit dem weiteren Einfluss unseres unsterblichen Führers auf Deutschland und auf der besten Menschheit, endgültig aus.

Und dieser Versuch, den Arier zu einem willenlosen, gedankenslosen und vor allem instinktlosen Lebewesen zu wenden, d.h, ihm erst seine Herrenmenschentugenden und dann selbst seine Existenz als biologisch getrennten Rassentyp, wegzunehmen, findet nicht nur in beiden Restteilen Deutschlands, sondern in der ganzen Welt, statt. Er ist ein Kennzeichen unserer jämmerlichen Zeit. Die Wut der "liberalen", d.h, der jüdisch-kontrollierten Presse, gegen die Rassentrennung in der Süd-Afrikanischen Union, oder gegen die weissen Menschen der Vereinigten Staaten Amerikas und gegen die Engländer, die die Drohung der Bastardisierung mit Widerstandsentschlossenheit begegnen, ist ein Aspekt davon, genau wie die Gesetze, welche in Ost- und Westdeutschland, jede angebliche "Verherrlichung des Nationalsozialismus" für strafbar erklären; genau wie die weltbreite Ausgabe von Rundfunksberichten, Filmen, büchern, Zeitschriften und Zeitungen, die, im Gegenteil, zur Verherrlichung des ...Judentums beiträgt.

Von allen Seiten greift der ewige Lebensfeind Deutschland, sein Soldatentum seinen Ordnungsgeist, seine Erbtugenden der Gründlichkeit und der Treue, deshalb an, weil er darin den Schatten des gefürchteten Nationalsozialismus __die stetigen Gegebenheiten, die, bei etwas günstigen Umständen, jeden Tag, jede Stunde, ihn wiederhochbringen können __spürt. Er greift, auf der anderen Seite jede Grundlehre des Nationalsozialismus deshalb an, weil er in ihr den siegreichen Durchbruch Deutschlands, ja, Germaniens Seele betrachtet, die sich heute, vor kurzem, wie damals, in den Vikingerfeldzügen, oder später, in den Bauernaufständen des Sechszehnten Jahrhunderts, aber noch stärker, noch unwiderstehlicher, trotz

ja,
eineinhalb Jahrtausend römischen (verfallsrömischen) und jüdischen Einflusses behauptet hat. Genauer als jeder anderer Mensch äussehalb des überzeugten Nationalsozialisten, erkennt der Feind __und vor allem der Jude selbst, trotz seiner lärmigen "Umerziehungs" Anstrengung __die Wahrheit der alten Worte: "Deutschland ist Adolf Hitler; Adolf Hitler ist Deutschland". Beide stehen in seinem Wege: der ewige arische (auch wenn heute unsichtbare) Führer, und das ewige Volk, in welchem das beste Blut Europas seinen (auch wenn heute tief verborgenen) Kampfgeist, noch bewährt. Noch mehr: der Feind spürt, dass Adolf Hitler nicht nur Deutschland, sondern das Germanentum im allgemeinen __auch da von England, von den Vereinigten Staaten Amerikas, von Kanada, Süd-Afrika und Australien und woimmer es sei__ das reinste Ariertum, woimmer es leben mag, ist und, dass das Germanentum, ja, das reine Ariertum, woimmer es leben mag, im Grunde genommen, Adolf Hitler ist, auch dann, wenn es es noch nicht weiss; auch dann, wenn es heute noch, die Botschaft des allarischen Führers ablehnt. Er spürt schon, dass es es morgen, übermorgen, eines Tages, wissen, und darauf stolz sein wird. Er spürt es, weil er, wie wir, __noch mehr als wir, vielleicht __ an die auf die Dauer bestimmende Kraft des gemeinsamen Blutes glaubt.

Deswegen ist der Angriff gegen uns weltbreit wie der Ozean.

Auch deswegen bilden Sie, junge deutschen Kämpfer, junge arischen Kämpfer des ganzen Erdballs, die Hoffnung der Welt. Denn gegen die gesamte Stosskraft dieses schaummenden Ozeans des Hasses, der unendlich und unermüdlich scheint, stehen Sie felsenfest, meine jüngere Kameraden __ Sie allein.

Binnen zwanzig Jahren werden wir, die Alten, die vor, während und nach der Tragödie von 1945, den Hitlerglaube stets aufrechterhielten, und erhalten, ja, im Feuer des täglichen, geduldigen, grimmigen geistigen Widerstandes gegen eine ganze Welt, verstärkt haben, alle tot sein. Sie werden aber noch da sein, Sieger oder besiegt __es hängt von Ihnen ab. Solange Sie felsenfest an unserer nationalsozialistischen Lebensauffassung halten werden, werden Sie Sieger, ja, unbesiegbar sein, auch dann, wenn Sie zum Schweigen gezwungen sind; solange werden die grossen Toten des kämpfenden Deutschlands und des mit Deutschland verbündeten All-ariertums: __die während der Kampfzeit Gefallenen der Bewegung die auf allen Schlachtfeldern aller Fronten für die nationalsozialistische Idee Gefallenen des Zweiten Weltkrieges; die in den antihitlerschen Vernichtungslagern der Nachkriegszeit, im ganzen Europa und mehreren Teilen der Welt, zum Tode Gefolterten __in Ihnen weiterleben und weiterwirken; in Ihren Reihen, den Worten des Horst Wessel Liedes entsprechend, "weitermarschieren"; solange werden Sie, als Hüter einer ewig wahren Idee, historisch Etwas Grosses, Ihrer beschränkten, persönlichen Individualitäten unermässlich Höherstehendes, bedeuten, auch dann, wenn Sie Niemand kennen wird. Und wenn Sie, das günstige Spiel heute noch ganz unvorstellbarer Umstände klug ausnützend, sich zum ersten Schritt auf der Ebene der materiellen Wirklichkeit entschliessen werden, der,

auf die Dauer, Ihnen die Macht schenken wird, dann wird es für die hässliche Lügner- und Bastardenwelt, die wir seit dem Zusammenbruch 1945 zu dulden gezwungen sind, der Anfang des Enden sein.

Die Voraussetzungen dafür sind aber Ihr Charakter, und die Orthodoxie Ihres nationalsozialistischen Glaubens: __Ihre Selbstlosigkeit, Ihre Willenskraft, Ihre Beharrlichkeit, Ihre Geduld, Ihre Wachsamkeit, alle Ihre Tugenden und Ihre Treue an Adolf Hitler, unseren ewigen Führer, und an die Werte der höheren Menschheit, die er verkörpert und für immer verkündet __diese Werte für deren Verteidigung Deutschland im Zweiten Weltkriege sein Alles geopfert hat. Unerschütterlich Nationalsozialist uns möglicher Mitbegründer unserer regenerierte Welt ist nur derjenige, der sich Nationalsozialist fühlt nicht nur, ja, nicht "vor allem", weil er dazu "erzogen" wurde, auch nicht nur, ja, nicht vor alle weil er glaubt, dass die Hitlerweltanschauung noch heute die beste für Deutschland ist, sondern, weil er die Grundlehre, die Ethik und die Logik dieser Weltanschauung, für den einzigen Ausdruck der Wahrheit in und für sich, __der Wahrheit aller Zeiten__ und seiner eigenen Wahrheit, seiner allertiefsten Sehnsüchten, seiner eigenen, natürlichen Werteinstufung, mit anderen Worten, weil er sie für seine einzig mögliche Auffassung anerkennt, und Adolf Hitler als seinen ewigen Führer liebt und verehrt. Unerschütterlich Nationalsozialist und möglicher Mitbegründer unserer regenerierten Welt ist nur derjenige, der die Werte der höheren Menschheit in der eigenen Substanz trägt. Nur derjenige, der gerade das Alles, in der nationalsozialistischen Weltanschauung besonders schätzt, was der Feind in ihr am meisten hasst, und uns __mit Recht, von seinem Standpunkt__besonders vorwirft, ist von vorne herein gegen jede mögliche "Umerziehungs"propaganda vollkommen gepanzert.

Meine jüngere Kameraden, allein Ihre Gegenwart ist, in der heutige Nachkriegshölle, ein Hoffnungszeichen. Die Verwirklichung unserer gemeinsamer Hoffnung heisst aber nicht die Wiederherstellung des nationalsozialistischen Grossdeutschlands wie es einst war, d.h, mit so vielen Millionen Parteigenossen, die sich von den logischen Folgen der nationalsozialistischen Grundlehre nicht ganz bewusst waren, und mit so vielen ausgesprochenen Verrätern dazu, auch unter den Leuten in Vertrauensstellen. Sie heisst, diesmals, die restlose Säuberung der gesamten arischen Menschheit und ihre gründliche Umordnung unter der Herrschaft der Besten__ "der Würdigsten"__im Geiste Adolf Hitlers. Sie mag sehr weit in der Zukunft liegen; sie mag uns näher sein als wir es zu glauben wagen. Eins ist allerdings klar: sie ist nur dann möglich, wenn es in dem Moment, wo Alles für den Umsturz der jetzt bestehenden Regierungsformen vorhanden sein wird, und auch nachher, einen Kern aus Nationalsozialisten gibt, der, jahrzehntenlang, und vielleicht, Menschenalter für Menschenalter, jahrhundertenlang, jeden Versuch der feindlichen Umgebung, ihn, durch alle Mittel, "umzuerziehen", siegreich widerstanden haben wird.

Diese Seiten richten sich an alle, für welche gerade dieser Widerstand gegen

die viele und verschiedene "Umerzieher", die grösste Freude bildet; an alle denen es "Spass macht", heiter und felsefest, Tag für Tag, dem Feinde gegenüber zu stehen, und Alles, was er uns, anstatt unseres schönen und harten Rassenglaubens, anzubieten hat, mit einem Lächeln der Verachtung abzulehnen; an alle, junge Deutschen, junge Europäer, junge rassenbewusste Arier der ganzen Welt, die, weit davon, sich davor zu "schämen" und es zu "bereuen", stolz auf all das sind und bleiben wollen, was im Dritten Reiche, im Name des deutschen Volkes und dessen Interessen, und im wirklichen Geiste des Führers, unternommen wurde. Sie richten sich an alle, die, als Arier (noch mehr als Deutsche, wenn sie von Geburt das Vorrecht haben, Landsleute des Führers zu sein) der heutigen, immer une immer weiter bastardisierten Welt __der Welt unserer "Umerzieher"__ gegenüber, ein freudiges, trotziges, unbesiegbares Überlegenheitsgefühl empfinden, und es weiter geniessen wollen, bis zum Tage, wo wir, oder unsere Nachkommen, auf den Trümmern dieses kranken Affentums unsere reine, harte Heldenwelt bauen werden. Sie erzählen von Widerstand, von Trotz, von Stolz und von Kampffreude, und geben Ihnen, meine jungen Kameraden zusammen mit der Liebe einer älteren Mitkämpferin, den Rückstrahl der Erfahrung der Jahre: die Stimme eines ganzen Lebens, der arischen Sache von Anfang an geweiht.

Mit anderen Worten, ich habe an Sie so geschrieben, wie ich zu Ihnen offen gesprochen hätte, wenn es mir möglich gewesen wäre, Sie alle, irgendwo auf freiem Boden zu sammeln.

In der Erwartung der unvorstellbaren Umstände, die, eines Tages, (wir hoffen es) das offene Wort __und die offene Tat: den ungetarnten Angriff gegen Alles, was uns im Wege steht__ ermöglichen werden, grüsse ich Sie;

Heil Hitler!

Savitri Devi Mukherji

Geschrieben in Montbrison (Frankreich)
am 54. Geburtstage Horst Wessels:
9. Oktober 1961.

T E I L   I

D E R   U N T E R S C H I E D
Z W I S C H E N
U N S   U N D   D E N   A N D E R E N .

KAPITEL I

NICHT "GLUCK", SONDERN PFLICHT.

Die Geschichte der verschiedenen Glauben und deren Verbreitung lehrt, dass es, in der Praxis, viel weniger die Doktrine ist, die den Menschen bildet, als es der Mensch ist, der der Doktrine __ dem Glaube __ den Rückstrahl seiner eingeborenen Tugenden (oder die Beschattung der eigenen Laster) gibt. Also: erst der Mensch, und dann der Glaube, oder die Weltanschauung, was im Grunde genommen dasselbe ist. Das ist die natürliche Reihefolge der Dinge, die die Geschichte immer und immer wieder bestätigt. Und Weh dem, der glaubt, dass er sie umkehren kann, und der eine edle Weltanschauung bei niedrigen Menschen predigt! Die Menschen werden nicht infolgedessen edel werden; nur werden sie die Weltanschauung missverstehen und missbrauchen.

Man sieht es im Falle jeder hochentwickelten Religion, die sich weit jenseits dem Raum ihrer Geburt, zu Rassen, keineswegs zu der ihres Begründers und dessen allerersten Jünger verwandt, verbreitet hat. Man braucht z.B. nur in sogenannten buddhistischen Ländern zu reisen, um den Abgrund zu ermessen, der zwischen dem erhabenen Ideal der Güte zu allen Lebewesen, das der Kschattriya, also der arische Fürst, den man "Buddha" __ "den Erwachte" __ nennt, gepredigt hat, und der jämmerlichen "buddhistischen" Alltagswirklichkeit, gähnt. Der schreckliche Zustand der hungrigen, ängstlichen, ungeliebten Strassentiere in Zeylon Insel, in Burma, Kambodscha, und überall, wo der vollkommenste Glaube der Barmherzlichkeit der offizielle Glaube einer unarischen Bevölkerung ist, proklamiert die Naivetät jeder Vorstellung um die Möglichkeit, durch eine höhere Lebensphilosophie, die man ihnen predigt, Menschen, die bestimmten Grundtugenden, von Natur aus nicht besitzen, zu "verbessern". Es gibt keinen riesigeren Unterschied zwischen ethischem Ideal und alltäglicher Praxis eines und desselben Glaubens als der, den man bei Süd- und Süd-ostasiatischen buddhistischen Völkern merkt, __ um nur über das zu reden, was ich ziemlich kenne.

Dagegen, gibt es Nichts Traurigeres als die Betrachtung einer höheren Menschheit die, aus dem einen oder dem anderen geschichtlichen Grund, einen fremden, niedrigeren Glauben, der ihrer Art nicht anpasst, der, ja, gegen ihrer edleren Instinkte verstosst, aufgenommen hat, wie es der Fall z.B. bei den Germanen ist die, durch Zwang,[1] im Neunten Jahrhunderte, das Christentum annahmen. Diesmals werden die höheren Menschen nicht dem Glaube (insoweit sie ~~sich~~, oder ihre Kinder, sich aufrichtig zu ihm bekehren liessen), sondern, ihre eigenen, natürlichen Tugenden, missbrauchen: sie im Dienste krankhafte Ideale, die ihrer Rasse einfach nicht würdig sind, tatsächlich verschwenden. Man Denk, unter anderen Dingen, an die ungeheurliche Energie, an die Treue, an die Willenskraft, in einem Wort, an die Einsatzfähigkeit, die seit dem finsteren Tage, wo der allererste

1. Siehe die "Kapitularen" von Paddenborn, 785 A.D.

germanische Fürst den ausgesprochen ungermanischen Glauben aus Palästinien annahm, im Dienste naturwidrigen, und rassenverderbenden christlichen Ideale verspendet worden ist! Man denk nur an die feine arischen Tugenden, die, im Laufe der Jahrhunderte, bei den Unterstützern der verschiedenen christlichen Kirchen in deren Kampfe gegen einander verschwendet worden sind! Man denk an die kriegerischen Qualitäten, __an die Tapferkeit, an das Schmerzen- und Todes verachten, an den bewunderungswerten Heroïsmus, einer besseren Sache würdig __ die, im Dienste verschiedenen Formen der fremden Religion, bei den Märtyrern der verschiedenen Kirchen __Katholiken, Lutheranern, Wiedertaufern und was noch__verbraucht worden sind! Die Märtyrer beweisen keineswegs die Excellenz ihres Glaubens, wohl aber die des eigenen Charakters __also, den eigenen Wert, der auch der Wert der eigenen Rasse ist. Die Tapferkeit der Wiedertaufer bei ihrem Märtyrertum 1536 am Münsteraner "Prinzipalmarkt" beweist weder die Richtigkeit ihres alttestamentarischen Christentums, noch das Recht ihres Führers Jan van Leyde sich "König von Zion" zu proklamieren, sondern nur die Tatsache, dass sie in sich den Stoff der Helden hatten; dass sie, mit anderen Worten, in Tapferkeit, die Gleichen der besten Germanen waren. Man kann nur bedauern, dass sie solche Tapferkeit, solche Treue und Einsatzkraft, zum Dienste einer Idee gestellt hatten, die der germanischen Art so fremd ist. (Oft wird man von der Tapferkeit ~~der Märtyrer~~ __also, vom Charakter__ der Märtyrer so stark beeinflusst, dass man vergiesst, dass sie keinen Beweis der Richtigkeit der Idee in sich bildet, für die der Begeisterte leidet und stirbt, und man zieht daraus ganz falschen Schlussfolgerungen. Man hat gerade solchen Schlussfolgerungen in Betrachtung, als man immer und immer wiederholt, dass "die Märtyrer der Saat der Kirche sind". Sie sind es doch. Sie sind es gerade weil es diese allgemeine menschliche Swäche gibt, Dank der die erwähnten Schlussfolgerungen möglich, ja, natürlich sind. Die Tatsache bleibt, aber, dass man flasch denkt, wenn man von der Bewunderung des Todesverachtens des Märtyrers zu der Bewunderung dessen Glaubens läuft.

•

• •

Soll man dann annehmen, dass der Glaube überhaupt keinen Einfluss hat an das, was man ist, und, infolgedessen, an das, was man tut?

Die Sache ist nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick zu sein schein Das Wort "Glaube" ist selbst zweideutig, deshalb unklar. Glaube heisst "Doktrine" __Lehre von Tatsachen, oder so-genannten solchen; von Wahrheiten, oder sogenannten solchen, die Wahrheiten bleiben (wenn sie solchen sind) ohne Rücksichtsnahme auf unsere Bejaung oder Ablehnung davon; Wahrheiten wie zum Beispiel: "Die Sehnsucht verursacht die Wiedergeburt und ist, deshalb, der Wurzel alles Übels, da das Leben in sich ein Übel ist", __welche die Grundlehre des

Buddhismus bildet; oder: "Der Mensch ist, seit seinem Verfall durch Adam, in der Sünde gezogen und geboren, und nur durch Christus, der selbst Gott ist, kann er von der ewigen Verdammung gerettet werden," __die Grundlehre des Christentum; oder: "Es gibt nur einen Gott, Schöpfer des Universums, und Mohammad ist Sein letzter und endgültiger Prophet",[1] __die Grundlehre des Islams, usw.. oder auch, wie die Grundlehren dieser Weltanschauungen unserer Zeit, Marxismu oder Nationalsozialismus, die man für "Religionen" offiziel noch nicht hält, die, aber, bei ihren ergebenen Gläubigen, dieselbe Rolle spielen, und von ihn denselben totalen Einsatz fordern, wie die Religionen bei und von den ihrigen "Der Mensch ist nur das Produkt seiner wirtschaftlichen Umgebung, und die ganze Geschichte erklärt sich nur durch die Wirkung und Zurückwirkung wirtschaftlichen Faktoren", oder;" Der Mensch ist körperlich und geistig von seinem Blu bedingt, und die Rasse ist der Schlüssel zur Verständigung der Menschengeschichte." Und ich wiederhole: ob man sie annimmt oder nicht, jede solcher "Wahrheiten", insoweit sie tatsächlich Wahrheit ist, das heisst, der Gegebenheiten entspricht, bleibt; keine militärische Niederlage kann sie vermindern.

Glaube heisst aber auch Werteinstufung: Betonung des höchstend Zieles des Lebens den verschiedenen Weisheitslehren nach.Das Christentum,z.B.__der Islam auch__stellt dem Gläubige die Betrachtung "Gottes", in einer Ewigkeit von undenkbarem, überirdischem Glück, als höchstes Ziel, vor. Die marxistische Weltanschauung __der marxistische Glaube __dagegen, ruft den arbeitenden Mensch z einem materiellem Glück, jetzt und hier, auf Erde; wenigstens ruft ihn zum irdischem Glück seiner Nachkommen, zu welchem er, selbstverständlich, froh sein wird, mit aller Kräften beizutragen.

Es ist jetzt klar, dass irgendwelche die Doktrine auch sein mag, in deren Name er kämpft, ein gewöhnlicher Mensch, der überzeugt ist, dass er __ob hier auf Erde, ob jenseits des Todes__ das, als Belohnung für seine Tätigkeit bekommen wird, was er für das allerhöchste Glück hält, mit grösserer Inbrunst, Entschlossenheit und Beharrlichkeit, schon im täglichem Leben, und vollkommenerem Todesverachten, in kritischen Zeiten, kämpft, als einer __auch Durchschnittsmensch__ der sich über das eigene Schicksal (oder die Vorteile, die seine Familie zu erwarten hat) falls seine Sache siegen würde, nicht klar ist

Aus diesem Trieb des gewöhnlichen, des "Durchschnittsmenschen", zum Glück, hat fast jede grosse geistige oder ~~geistige-und-~~politische Bewegung der Vergangenheit oder der Gegenwart __jede Bewegung unarischer Ursprung, allerdings,__ihre Triebkraft gezogen. Ohne den Glaube an einen Paradies, an eine Ewigkeit von Glück nach den Leiden des irdischen Lebens, für die, die ihm bis

1. Die Mohammedaner zählen noch drei "Propheten" vor dem letzten und endgültigem, d.h, vor Mohammad, die sind: Abraham (Ibrahim), Moses (Musa), und Iesus (Ida,) die Mohammads Weg vorbereitet haben.

zum Ende treu bleiben, hätte sich das Christentum niemals zu einer Weltreligion verbreitet. Der Islam auch nicht. Diese Glückshoffnung war und bleibt den beiden, in der biblischen Überlieferung gewurzelten, internationalen Religionen, gemeinsam,__auch wenn der Begriff des "Glücks" jenseits der Toren des Todes nicht gerade ~~das~~ derselbe bei allen Völkern, ja, bei allen einzelnen Menschen, ist. Sie begleitet ins Tode den verfolgten Christ der resten drei Jahrhunderte, und den mohammedanischen Krieger der glorreichen Eroberungsjahre, de: das arabische Weltreich mitgebaut hat. Sie begleitet im Alltagskampfe alle Christen und alle Mohammedaner, aussehalb, vielleicht, einer kleinen Minderheit aus der Minderheit der Heiligen, die nur Gott liebt, ohne an das eigene Glück zu denken. (Und auch diese Wenige wissen__glauben, wenigstens, dass sie wissen__ dass sie, eines Tages, die "Herrlichkeit Gottes" betrachten werden.)

Andrerseits, die Hoffnung des Glücks auf Erde, wenn nicht für sich selbst, wenigstens für die Nachkommen der bis dahin ausgebeuteten Arbeiter der ganzen Welt, hielt (und hält) hoch den Geist der reinen Idealisten im Dienste des Marxismus in jedem ~~x~~ ihrer Kämpfe, ob in Russland (vor der Oktoberrevolution von 1917), ob anderswo. Und jeder aufrichtiger Kommunist, der heute im täglichen Leben seiner Sache dient, dient ihr deshalb, weil er ans Glück, das ihr Sieg, sei es lang nach seinem eigenen Tod, der arbeitenden Menschheit endlich bringen soll, fest glaubt.

Meine jungen Kameraden, von denen die Dauer des Nationalsozialismus als Lebenskraft __als Gegenstromskraft__in der immer ~~mehr~~ deutlicher zur Zersetzung zugewiesenen, bastardisierten Welt, abhängt, ich rufe Sie zu der, dem Masse der unarischen Weltanschauungen nach, unmöglichen Antrengung, zur unmöglichen Tat, zum unmöglichen Leben; zur unmenschlichen Antrengung und Tat; zum unmenschlichen Leben: zur Anstrengung und Tat und zum täglichem Leben ohne die Anziehung des irdischen genau wie des überirdischen, des kollektiven genau wie des persönlichen Glücks. Ich rufe Sie zur Anstrengung, zur Tat und zum täglichem Leben der Unbesiegbaren, die die Hoffnung nicht brauchen, weil sie schon mehr als Menschen sind.

•

• •

Die Anziehung des Glücks, die die Bedingung jeder Hoffnung bildet, ist eine Stärke,__eine Unterstützung im täglichem Kampfe. Sie ist aber auch eine Schwäche, und eine Gefahr: die Gefahr, welche alle Glauben bedroht, die auf Hoffnung begründet sind oder, ~~im~~ die mehr oder weniger von Sehnsucht und Hoffnung ihre Macht gezogen haben und ja, weiter ziehen. Wohl läuft der Gläubige an einer Religion des Überirdischen, von seiner Hoffnung an eine Ewigkeit von Glück verstärkt, ins Märtyrertode oder in die Schlacht um "die Verkündigung Gottes Botschaft" oder um "die Verteidigung des Glaubens". Wohl bekämpft er, von dieser Hoffnung umleuchtet, die Langweile des Alltags, und leistet, verhältnis-

mässig,

mehr als die, die keinen Glaube (überirdischen oder irdischen) haben. Wird aber, aus dem einen oder aus dem anderen Grunde, diese wunderwirkende Hoffnun durch den geringsten Zweifel geschattet? Dann wird sofort die Opferbereitschaft nicht mehr so gross; dann wird ja der Glaube selbst nicht mehr so fest der Einsatz nicht mehr bedingungslos, nicht mehr absolut sein. "Letztenendes, gibt es doch keinen Beweis jener so-genannten 'Wahrheiten', die der Glaube proklamiert", wird allmählig der Mensch zu denken beginnen.

Ein Glaube __auch ein irdischer Glaube wie der Kommunismus__wird automatisch schwächer als die Erwartung des Glücks, aus der er zuerst Ansehen und Stärke gezogen hatte, unsicherer werden wird. Im allgemeinen wird der Glaube die Treue der Menschen ganz und gar verlieren, sobald es diesen irgendwie_ durch kluge Gegenpropaganda, oder durch bestimmte all-zu-greifbaren Ereigniss __ klar gemacht wird, dass sie von ihm kein "Glück" mehr zu erwarten haben. Da sieht man jeden Tag bei Leuten, die im christlichem Glaube erzogen worden sin : Leute, deren Ergebenheit fingt an zu weichen, und allmählig verschwindet, al die Überzeugung, dass es eine gottgeordnete Belohnung der guten Christen im Paradies gibt, durch das "positive Denken" täglich angegriffen und lächerlic gemacht sein wird. Man würde es bestimmt auch bei Kommunisten beobachten können, wenn Jahrhunderte kommunistischer Herrschaft vorbeigehen würden, ohne da langgesehnte allgemeine materielle Glück der Massen, geschweige das höhere Glück einer denkenden Minderheit, endlich zu bringen; ja, man würde es schon im Falle einer spektakülären Niederlage der kommunistischen Welt in einem Kriege, betrachten. Die Propaganda des Siegers __irgendwelcher dieser auch sein mögen werde __in den Worten zusammengefast: "Sieht ihr nun in welchen Abgrund eur Kommunismus euch gestürtzt hat!" würde wohl genügen, aus der Enttäuschung der Durchschnittsmenschen, wenn nicht ihre "Bekehrung" zu Etwas Anderes, wenigstens ihre Trennung vom Kommunismus, zu versichern.

Man hat es schon klar und deutlich bei tausenden und abertausenden Leuten beobachtet, die einst offiziell zu uns gehörten, d.h, die bei der N.S.D.A.P. waren, und deren Abzeichen alle diese Jahre vor 1945 trugen; bei Leuten, die zu überwiegenden Mehrheit nach 1933 __oder kurz vor diesem Datum, als es dann jedem und allen klar war, dass "die Nazis" bald an die Macht kommen würden __ sich für Nationalsozialisten erklärt hatten. Wo sind jetzt alle diese Menschen Wo waren sie 1945 ? Was war ihr Benehmen von 1945 bis heute, ihren treuen, vom Sieger oder dessen Werkzeugen verfolgten Mitbürgern, gegenüber, die der N.S.D.A.P. auch gehört hatten, die aber, in ihrer Überzeugung fest und kompromissenlos geblieben waren? Was ist ihr Benehmen heute, diesen kerndeutschen Mitbürgern, und der nationalsozialistischen Idee und dem Führer, gegenüber? Man weiss es allzugut, und braucht es nicht zu betonen. Man weiss auch__wenn man sich bloss die Mühe geben will, zu sehen, zu hören und zu denken __man weiss auch, sage ich, warum alle diese Leute sich so schnell "umerziehen" liessen;

also, warum ihr nationalsozialistischer Glaube so oberflächlich war: dieser Glaube war, bei ihnen, von der Hoffnung __und, nach der Machtübernahme, von der Tatsache__ des Glücks, und ja, des materiellen Glücks, untrennbar. Die soziale und andere Vorteile, die sie von der Partei erwarteten, und tatsächlich erhielten, nicht aber die harte, kompromissenlose Doktrine des Führers, hatten sie zur N.S.D.A.P. gezogen, und in ihren Reihen behalten. Mit anderen Worten, waren sie wohl "Parteigenossen", aber keine Nationalsozialisten. Sie haben weiter gekämpft, wohl mit allen Kräften, tapfer, oft heroisch, solang sie noch die Hoffnung behalten haben, dass es doch, trotz Allem, endlich zum Siege kommen würde. Sie haben den nationalsozialistischen Staat, das nationalsozialistische Régime, nicht aber die nationalsozialistische Idee in und für sich, unterstützt; oder, lieber, sie haben auch die Idee unterstützt, aber nur als Quell des Wohls, als Grundlage des Glücks, nicht als Ausdrück in unserer Zeit und für unsere Erde (und für Deutschland ins besonders) einer zeitlosen, und über allen Räumen stehenden Wahrheit. Sie liebten das materielle Wohl; nicht die Wahrheit __oder das materielle Wohl mehr als jede Wahrheit. Die Umerzieher brauchten nur ~~das~~ ihnen das Nachkriegselend zu zeigen, und zu sagen: "Das hat Ihnen Ihr Nationalsozialismus verursacht!", um dass sie den prächtigen Glauben hinterlassen; ja, sie hatten ihn schon hinterlassen, ehe die Sieger einmarschierten. Sie hatten ihn von dem Moment hinterlassen, wo keine Hoffnung mehr mit ihm verbunden war. Und je eigriger sie für seinen Sieg gekämpft hatten, solang sie diesen, und das damit verbundene ~~Glü~~ Glück für noch möglich hielten, desto schneller und restloser lehnten sie ihn und Alles, was von ihm ideologisch untrennbar ist, ab, sobald es ihnen klar wurde, dass ~~es~~ dieser Glaube keinen praktischen Wert mehr besass.

Man hat sie 1945 gesehen , diese Millionen,die bloss einige Jahre früher, mit solcher Einstimmigkeit den Arm zum arischem Gruss erhebten; man hat sie auch nach den ersten schweren Jahren gesehen, als sie, bis heute, unter den ~~schre~~ schrecklichsten__ den entmannendsten__ geistigen Zuständen, das "Glück" des Wirtschaftswunder geniessen.Nur die allerbesten von ihnen__und nicht unbedingt die, welche die Begeisterung der ruhmlicher nationalsozialistischen Zeit miterlebt haben__ sind heute Nationalsozialisten. Sie sind es (und bekennen sich, in kleinen, vertrauenswerten Kreisen, mit Stolz, dazu) nicht weil sie dazu "erzogen" worden sind (die meisten von ihnen __ Sie, meine jungen Kameraden__ sind viel zu jung, um dieses Vorrecht gehabt zu haben), sondern, weil sie von Natur aus so eingestellt sind; weil der Nationalsozialismus die alleinzige Antwort zu ihrer allertiefsten Sehnsucht, der alleinzige Glaube, den sie ohne Zurückhaltung annehmen können, ist.

Die Anziehung des Glücks gefähdet einen Glaube dieser Erde noch viel mehr als einen, der den Menschen eine Ewigkeit nach dem Tode verspricht. Die Erwartung

des Glücks im Jenseits, nach dem Tode, kann wohl von freiem Denken geschüttert, sie kann aber niemals für falsch bewiesen __auch nicht scheinbar bewiesen __werden. Keiner kam zurück, um uns vom Jenseits zu benachrichtigen, und da, wo es vollkommene Unsicherheit gibt, ist die Hoffnung immer möglich. Der materielle Erfolg eines irdischen Glaubens aber, von dem das erwartete Glück seiner meisten Zugehörigen abhängt, hängt selbst von einer Reihe politischen, wirtschaftlichen und militärischen Faktoren ab, die nicht allein mit dem objektiven Wert __also: mit der Wahrheit __des Glaubens zu tun haben, sondern, die ganz unvorsagbar sind. Im materiellen Gebiet, ist das Misslingen immer möglic Selbstverständlich, kämpft jeder für den Sieg des eigenen Glaubens. Und man könnte, auf ersten Blick, sagen, dass die Stosskraft im Kampfe das Wesentliche ist, und die Gründe der Anhängerschaft bei jedem Einzelnen, für eine zweite oder sogar eine dritte __eine gleichgültige__Sache halten. Die Erfahrung aber zeigt, dass wer an Erfolg, an Sieg, endlich an Glück denkt, und, von der Hoffnung des Glücks veranlasst, seine Treue schenkt, der, einen zweifelhaften Anhänger, ja, schon einen möglichen Gegner __einen möglichen Gegner aus bittere Enttäuschung__ für eine Idee bildet. Beim ersten Misslingen ihrer Träger auf den materiellen __politischen oder (noch schlimmer!) militärischen__ Gebiet, wird doch, im Herzen dieses Menschen, die Idee selbst Ansehen verlieren, und de Glaube an sie verschwächt, wenn nicht vollkommen zerstört werden.

Meine jungen Kameraden, Sie wissen, dass das Misslingen des Dritten deutschen Reiches__ der Zusammenbruch von 1945, und Alles, was folgt__mit dem Wert unseres erhabenen nationalsozialistischen Glaubens, mit den ewigen Wahrheiten, auf denen er gebaut ist, nichts, überhaupt nichts zu tun hat. Sie sin auch überzeugt, wie wir es alle sind, dass dieses Misslingen, richtig betrachtet, nur zeitweilig ist; dass unsere Idee, auf die Dauer, doch siegen wird __ es macht nichts wann und wie. Sie sind überzeugt, dass Sie __oder Ihre Nachkommen; allerdings Kämpfer für unseren nationalsozialistischen Glauben __auf die Dauer auch Glück, materielles Gedeihen und geistige und geistliche Blüte, kulturelle Pracht, Deutschland und der ganzen arischen Menschheit __der höheren Menschheit; der einzigen, die den Name "Menschheit" verdient __durch Ihre Sieg bringen werden. Gut. Behalten Sie diese Hoffnung, ja, diese kraftgebende Überzeugung. Nur seien Sie nicht von ihr abhängig. Seien Sie nicht durch die Anziehung des künftigen Glücks, von dem Allerwichtigsten, weggezogen. Das Allerwichtigste ist nicht unser Glück, und das der Nachkommenschaft auch nich ja, das der ganzen Erde auch nicht. Es ist auch nicht der endgültige Sieg, der zu diesem Glück führen soll und wird. Nein, meine Kinder: das Allerwichtigste ist der Kampf um die wahre Idee __um die Idee, die ganz dem Ursinn der Dinge entspricht"[1] __der Kampf als unsere Pflicht, ob Sieg oder Niederlage, ob Glück oder Unglück; ob die endlich erlungene Herrschaft der Besten auf der naturentsprechend

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 440.

wiedergeordneten Erde, oder die langweilige Ausdehnung des heutigen Chaos§ und die Erniedrigung der Besten bis zum Ende der Zeiten. Nur dann, wenn Sie auch ohne die Anziehung des spektakulären Erfolges __des Glücks, des Ruhms, der Macht (die bei uns Glück heisst; die unser Glück ist)__genau so restlos kämpfen können und werden, als wenn Sie voll Hoffnung wären, werden Sie unbesiegbar: unumerziehbar; unbestechlich; unerschreckbar; unbesiegbar und ewig, wie das Meer und wie das Weltall, sein.

Meine jungen Kameraden, __meine Überlegenen, Kinder von denen, die für das ewige Deutschland und für unsere gemeinsame arische Rasse den Schrecken der Bombennächte und die Hölle des totalen Krieges auf allen Fronten erlebt haben,__meine geistige Kinder, ich rufe Sie zur Unbesiegbarkeit!

•

• •

Bin ich, die Sie rufe? Oder ist es eine unermässlich ältere und edlere Stimme als die meine, die aus der Tiefe der Urzeit __aus den Jahrtausenden der arischen Vergangenheit __Sie, durch mich, ruft?

Ohne, dass ich es gewollt hatte, ohne, dass ich es erst sogar gemerkt hatte, habe ich mit ewigen Worten, die nicht die meine sind, meinen Gedanken ausgedruckt. "Stürzen Sie sich ins Kampf, schrieb ich, "ob Glück oder Unglück ob Gewinn oder Verlust, ob Sieg oder Niederlage"[1] aus diesem Kampfe herauskommen soll. Kämpfen Sie nur weil der Kampf um die wahre Idee "unsere heilige Pflicht ist". Das sind die, vor tausenden Jahren, im alten Indien, auf dem Kurukschettra Schlachtfelde gesprochene Worte kriegerischer Weisheit, die, in dem alterältesten arischen philosophischen Gedichte, das man bis heute kennt, ___die Bhagawad Gîta __in sanskritischen Sprache, Alter für Alter überliefert worden sind: die Worte des Gottes Krischna an den Fürsten Arjuna, der vor der Gewalttat zögerte und um deren Richtigkeit zweifelte. Es sind die Urworte der ewigen arischer Lehre der leidenschaftslosen Gewalt, im Gegensatz zur heute so sehr gelobten Gewaltlosigkeit und zur Gewalt der Meisten, die, durch die Tat, das Glück zu erreichen suchen.

"Du hast mit dem Handeln zu tun, niemals mit dessen Auskommen", läuft die uralte Lehre weiter; "also: lässt nicht die Frucht der Tat dein Ziel werden, bleibe aber auch nicht untätig"[2]. "Tue Du deine Pflicht, denn Handeln steht höher als Nicht-Handeln."[3] "Ohne persönliche Sehnsucht" __Angst, oder Hoffnung__"tue stets die Tat, die deine Pflicht ist, denn durch das mit heiterem Herzen Vollbringen der Tat, erreicht man das Allerhöchste."[4] Du sollst "im Sinne des Wohls der ganzen Schöpfung __des Universums__ handeln"[5](also, nicht

---

1. Bhagawad Gîta, II, 38.
2. Bhagawad Gîta, II, 47.
3. Bhagawad Gîta, III, 8.
4. Bhagawad Gîta, III, 19.
5. Bhagawad Gîta, III, 20.

für Dein Glück, auch nicht für das der gesamten Menschheit, sondern, im Geiste der Natur selbst.) "Während der Unwissende für das eigene Glück handelt, soll dagegen der Weise, ohne persönlichen Bindungen, nur deshalb handeln, weil er sich nach dem Wohl des Alls" __ nach der göttlichen Weltordnung __ "allein sehnt."[1]

Diese und anderen, ähnlichen Weisheitsworte liest und lernt und kommentiert man heute noch, jeden Tag, in Indien __ in jenem Lande, welches seine Götter nie geändert hat. Und trotzdem! Auch solche prächtige Überlieferung brachte e fertig nicht, aus den meisten höherenkastigen Indern von unserer Zeit, eine Kollektivität zu schaffen, die weder sich nach persönlichem Glück als Ergebnis ihrer Taten sehnt, noch das Unglück fürchtet, sondern die "das, mit Heiterkeit tut, was Pflicht ist", ohne Rücksichtsnahme auf den Erfolg oder Misserfolg.

Wissen Sie aber wer gerade nach dieser uralten arischen Weisheit gelebt und gehandelt hat, auch ohne ihre erhabene Formulierung im Gedichte eines anderen Zeitalters zu kennen? Auch ohne im Stande zu sein, sie überhaupt mit Worten auszudrücken? Keine Inder, sondern Euripäer, ja, meistens Deutsche: di Kämpfer für unsere nationalsozialistische Bewegung während der ersten Jahre; die, über welche unser Führer einst sagte: "Ich liebe die, die bei uns waren, als wir noch ganz klein und scheinbar bedeutungslos und zukunftslos waren.."[2]; auch die, die der ewigen, vielmehr als politischen Bewegung treu blieben, nac dem es keine Sieges Hoffnung mehr gab; die, die ihr heute, völlig und unerschütterbar, zugehören, als sie, scheinbar für Jahrhunderte, zur Stille einer geheimen, unterirdischen Existenz gezwungen ist.

Frau Ilse Hess hat einige von den Briefen, die ihr Mann, immer mit der Erlaubnis der Behörden des Spandaugefängnisses, ihr und seinem Sohn all diesen Jahren schrieb, in zwei Büchern veröffentlicht. Lesen Sie sie. Wenn man nicht wüsste, wer sie geschrieben hat, könnte man sie für Briefe eines Mannes halte der auf dreiwochigen Ferien weit von seiner Familie reist __ so fremd sind sie von jeder Leidenschaft, jeder Angst, jeder Reue, jeder Bitternis, auch jeder Langweile; so heiter im vollem Sinne des Wortes,. Es werden aber, nächste Mai, ein-und-zwanzig Jahre,[3] dass der Stellvertreter des Führers in Gefangenschaft sitzt. In einem seiner letzten Bücher, fragte sich Hans Grimm "wo lebt heute die wahre deutsche Seele" und antwortete selbst: "In Rudolf Hesses Zell Und er hat recht. Es ist aber bemerkenswert, dass der Held gerade dem Begriff der uralten arischer Lehrschrift nach, d.h, ohne sich überhaupt vom persönlichen Glück oder Unglück zu kümmern, ohne Hass für seine Quäler, ohne Empörung,

1. Bhagawad Gita, III, 25.
2. In den "Tischgesprächen", vom Feinde, nach dem Kriege, veröffentlicht.
3. Dieses Kapitel wurde in Oktober 1961 geschrieben; "nächsten Mai" heisst also Mai 1962. Rudolf Hess wurde sofort nach seiner Landung in Schottland (10. Mai 1941) eingesperrt, und ist es noch als ich dieses Buch abschreibe d.h, in Dezember 1963. Bis wann?

ohne Verzweiflung vor der eigenen, schrecklichen Lage, lebt; im Frieden der Gewissheit der, in aller Aufrichtigkeit und Erkenntnis, totaler Erfüllung de eigenen Pflicht.

Im selben Geist leben diejenigen, die ohne an die Möglichkeit des Sieges während ihres Lebenslaufes zu denken, ja, ohne an sie zu glauben, restlos de Kampf fortsetzen. Einer von unseren Kameraden, ein Deutscher von zwei-und-zwanzig Jahren, sagte mir 1956: "Auch wenn ich überzeugt wäre, dass unsere Idee nie siegen würde, weder während meines Lebenslaufes noch nachher, dann würde ich trotzdem mein Leben ihr widmen, denn sie wahr ist. Die Wahrheit is unabhängig von Sieg und Niederlage." Dieser Junge hat, ohne es zu wissen, de Standpunkt der alleraltesten arischer Weisheit ausgedrückt. Er lebte__und lebt noch; und alle, die in absoluten Aufrichtigkeit, seine Worte für sich selbst wiederholen könnten, leben__in Einklang mit dem Geist der Bhagawad Gî ta; mit dem ewigen, kriegerischen und künstlerischen Geist der Arier, denn der Kampf ist, wie die Kunst, Freude der richtigen Tat in und für sich, nich Jagd nach dem Erfolg __vor allem nach dem schnellen und spektakulären Erfolg nicht.

Meine jungen Kameraden, meine geistige Kinder, ich rufe Sie zum Kampf de Unermüdlichen und Unbesiegbaren; zum Kampf der ewig Jungen:__der gottgleiche Helden, die jenseits vom Chaos, in welches die Welt, die unseren Führer und dessen Idee abstiess, sich stürzt, die Grundsteine des neuen Zeitalters,ja, des neuen Zeitkreises, im Schweigen legen. Man wird immer mehr, um Sie ins gemeinsamen Abgrund mitzureissen, in Ihnen die Sehnsucht nach dem Glück, die der Antrieb millionen niedrigeren Menschen ist, zu wecken oder zu stärken versuchen. Mit allen Mitteln, versucht man es heute schon.Nur insoweit aber, Sie diese Sehnsucht von Ihren Herzen und Sinnen völlig verbannen, und allein eine Freude kennen: die Erfüllung der Pflicht weil sie Pflicht ist, werden Sie unerschütterbar, unumerziehbar, unzerstörbar __ Ubermenschen__ sein. Ja, Ubermenschen,__gottgleiche Helden,__in der Mitte der heutigen Affen aller Welt

. . .

Sie werden mich aber fragen: "Was heisst Pflicht?"

Siebzehn Jahrelang[1]__fast seit Ihrer Geburt__predigt man wiederholt, dass jeder junge Deutscher sich dem "universalen" oder "Welt"gewissen gegenüber, der "Verbrechen" des Dritten Reiches wegen, zu "schämen", und Alles, was auf seine Macht kommt, zu tun, "verpflichtet" sei, um diese "Schuld"der älteren Generation "wiedergutzumachen". Es ist klar, dass die Pflicht, die ich meine eine völlig andere, eine, die mit "Menschlichkeit" und "Menschenrechten"__un mit "Weltgewissen"__nichts zu tun hat, ist. Sie ist gerade deshalb eine andere, weil sie die Ihre__die unsere __ist, und weil wir mit dem berüchtigem

1. Siebzehn in 1961, als dieses Kapitel geschrieben wurde.

"Weltgewissen" der einseitigen "Richter" der Siegermächte von 1945 und mit
den ethischen "Werten", die die Gründung der Nachkriegsschauprozesse von Nürn-
berg uns Anderswo bilden, Nichts Gemeinsames haben; weil ihre Ethik und unser
Ethik unvereinbar sind. Sie wissen es; Sie fühlen es; Sie sind darüber schon
aus dem eifachen Grunde sicher, weil Sie sich zu unserem nationalsozialistis-
chen Glauben bekennen. "Wie können wir aber beweisen, wo die Pflicht liegt?",
werden Sie fragen."Wie können wir es auch anderen jungen Deutschen und, im al
gemeinen, anderen jungen Ariern, es so erklären, dass sie davon ein für alle
Male überzeugt sein und bleiben werden?" Ja, wie können wir in der Mitte der
heutigen geistigen und ethischen Verwirrung uns selbst, manchmal, beweisen,
dass eine bestimmte Tat die richtige war, oder ist? Unser Führer ist doch
nicht mehr da. Und die besten Träger seiner Lehre, die Getreuen, die um ihn
herum waren, in der glorreichen Zeit, sind auch nicht zu erreichen. Ihre Schr
ten (wenn sie welche hinterlassen haben), ihre Reden, sind heute echwer zu fi
den. Von welcher lebendigen Autorität soll man heute die Gewissheit bekommen,
dass man sich nicht irrt?"

Meine geistigen Söhne und Töchter, es gab nur eine lebendige Autorität,
auch als der Führer noch in unserer Mitte sichtbar und tätig war, und diese
war das gesunde, unfehlbare Instinkt unserer arischer Rasse: die Stimme ihrer
innewohnenden Gottheit. Adolf Hitler war und bleibt unser Führer, für alle Zei
ten, weil seine Stimme keine Andere als diese war und bleibt. Deshalb hat das
wahre Deutschland, das allerbeste Ariertum aller Erdteile __das werdende Uber
menschentum__in ihm das eigene, tiefgeborgene, unzerstörbare Dasein, die eige
ne Gottheit, und in seiner Botschaft das ~~Erwachen~~ begeisterte Erwachen der ei
genen höchsten Möglichkeiten, begrüsst. Deshalb können wir, genau wie die be-
wusstesten von unseren toten Kameraden, aufrichtig sagen, dass unser Gewissen
sein Wille,und nur sein Wille ist,__sein Wille weil dieser der eigene Wille
unseres Blutes ist.

In jedem Falle, also, wo Sie nicht klar einsehen können was unser Adolf
Hitler befehlen würde, d.h, wo es Ihnen nicht klar ist, wo Ihre Pflicht liegt
und wo es keinen Weg gibt, es von Jemanden zu lernen, der vom Führer Autoritä
hätte, in dessem Name und an desser Stelle zu bestimmen,__suchen Sie in sich
selbst die Stimme des gesunden Instinktes. Lassen Sie sich von keinem mehr o-
der weniger zweifelhaften Rat beeinflussen; besprechen Sie die Sache mit gu-
ten, zuverlässigen Kameraden:__es schadet nicht. Glauben Sie aber kritiklos
keinem; den besten auch nicht; mir auch nicht; keinem...ausserhalb Ihres un-
verdorbenen, im eigenen Dasein tiefgewurzelten Instinktes. Vertrauen Sie kei-
nem ausserhalb von ihm.

Die Vernunft, aber? Lassen Sie diese so-genannte "ausgesprochen menschlich
Kraft, die uns (sagt man) von der Ebene der Tierwelt erheben soll! Man hat un
jahrhundertelang, in ihrem Name genug verdorben. Die laut gelobte Vernunft

hilft uns wohl Mittel zu einem bestimmten Zweck, zu entdecken. Sie hilft uns auch, das Verhältnis zwischen einer gegebenen Lage und deren logischen Fo gen, oder zwischen einem angenommenen Prinzip und dessen Konsequenzen, zu begreifen. Sie ist aber unfähig uns zu helfen, Zwecke, __ Ziele __zu wählen, Gegebenheiten zu spüren, oder Prinzipien anzunehmen. Das ist die Aufgabe des Instinktes, der viel älter, gründlicher, und dazu stärker mit unserem gesamten Dasein verbunden ist, als die "Vernunft"; der viel mehr als sie "uns selbst" darstellt. Solang wir die Tätigkeit jeder unserer Kräfte zu deren eigenen Aufgabe beschränken, __also, auch die Tätigkeit der Vernunft zur Aufgabe der Entdeckung logischer Verhältnisse__wird die Vernunft uns tatsächlich, der Tierwelt gegenüber, bestimmte Vorteile schenken: wir werden durch sie Verhältniss logischen Verbundenheiten, begreifen, die die Tiere __und ja, zahllose Menschen (da die Vernunft gar nicht so "universal" ist, wie man sagt)__nicht begreifen können; sie wird, unter anderen, uns den Weg von unseren Prinzipien nach dem praktischem Ziel, das ihnen passt, und daher den Weg zur Tat,klar zeigen. Sobald aber wir die natürliche Ordnung umkehren, und die Aufgabe des Instinktes durch die Vernunft erfüllen zu lassen versuchen, wird diese Vernunft uns gar nicht "über den Tieren" erheben, sondern, im Gegenteil, niedriger als die Tiere unterwerfen, une machtloser als sie setzen. Denn der Instinkt, der unfehlbar ist, wird dann gestillt, und an seiner Stelle wird eine Kraft wirken, die schon deshalb fehlerhaft __ja, oft katastrophal fehlerhaft__ sein wird, weil sie nicht mehr im eigenen Gebiet die eigene Aufgabe erfüllen wird. Wir werden dann die Vorteile des Instinktes und der Vernunft gleichzeitig verlieren, und nicht einmal die gesunde Gehörsamkeit zu der Natur behalten, die jedes Lebewesen besitzt, und zur eigenen Zersetzung schnell und sicher laufen.

Daher sage ich Ihnen: glauben Sie zuerst keinem, ausserhalb Ihrem gesunden Instinkt. Wenn dieser Instinkt __unbeeinflusst von "Bildung", "Umgebung", und allerlei offenen oder schlauen Propaganda,__Ihnen eine Autorität gezeigt haben wird, der Sie vertrauen sollen, dann, aber nur dann, glauben Sie blind und fanatisch an diese Autorität. In der Zwischenzeit, glauben Sie keinem __ausserhalb, natürlich, des Führers selbst, den Sie durch seine Schriften, seine Reden, und vor allem durch seine Taten, die kein Geheimnis sind, kennen, und dessen Geist unter uns weiter lebt.

•

• •

Was heisst Pflicht? Das, was auf Ihre Macht kommt, und was Mittel zu diesem Zweck ist, den Ihr allertiefster, gesunder Instinkt als Ihren Zweck gezeigt hat; das ist Ihre Pflicht. Das, was Sie tun sollen, um sich in vollkommenen Einklang mit sich selbst und mit dem ewigen Ich der eigenen Rasse und mit dem Göttlichen, d.h, mit dem ewigen Ich des Alles __dem man nur durch treuen Diens

der eigenen Art dienen kann__ zu bringen oder zu behalten: das ist Pflicht.
Das, was dem Interesse des Lebens dient, welches man erst durch den Dienst der eigenen Rasse fördern kann: das ist Pflicht. Wenn Ihr allertiefster, unfehlbarer Instinkt das nicht proklamieren würde, dann wären Sie keine Nationalsozialisten; dann hätten Sie sich nicht zu Adolf Hitler bekennt; dann würde ich nicht an Sie reden.

Eins behalten Sie im Gedanken: das Universum, der Sternhellenraum in seiner Unendlichkeit und auch in seinen letzten Einzelheiten, da, wo es kein Leben gibt und vor allem da, wo das Leben sich entfaltet, ist Harmonie, also Ordnung und Hierarchie. Schon deshalb ist es nicht möglich, dass alle Menschen unseres Planeten dieselben Pflichten (und dieselben Rechte) haben. Auch nicht denselben Instinkt des Guten und des Bösen __dasselbe Gewissen (wenn sie ein überhaupt alle haben, was zweifelhaft ist.) Wer spricht Ihnen von "universalen Gewissen" __"Weltgewissen"__und "allgemeinen Menschenpflichten und Rechten", der lügt; der ist ein Feind der natürlichen Ordnung und Hierarchie, also, ein Feind des Lebens. Nicht nur schenken Sie ihm kein Vertrauen, sondern, bekämpfen Sie ihn. Um den Sieg der Lebenskräften zu verschleunern, soll er __sollen alle, die, wie er, die Urlüge der Menschengleichheit, die Gotteslasterung ist, verbreiten,__ wenn nicht restlos vernichtet, wenigstens zum Schweigen gebracht, werden.

Die Pflicht, die wir zu erfüllen haben, ist keine "Menschenpflicht". Sie ist sogar keine Pflicht aller Arier, auch nicht aller "denkenden" solchen, ohne Rücksichtsnahme auf Charakter und persönlichen Fähigkeiten. Sie ist bloss unsere Pflicht als Vorkämpfer für den Nationalsozialismus, als Wegbereiter einer neuen, gesunderer, höherer Menschheit; als Arier, die, in unserer Zeit, unserer gemeinsamen Rasse und dem europäischem Erdteile, und, in diesem Erdteile, besonders dem Lande gegenüber, welches das allerhöchste Opfer für die ganze Rasse, jetzt, in der jüngsten Vergangenheit, gebracht hat, eine bestimmte Aufgabe haben. Sie ist unsere Pflicht als extremen Elemente,__was nicht nur mit der Natur unserer gemeinsamen Weltanschauung, sondern auch mit den Eigenschaften unseres Charakters, verbunden ist__ die, im Schicksal unserer Rasse eine bestimmte Rolle gerade deshalb zu spielen haben, weil wir einen ewigen Typen der edlesten Menschheit darstellen; weil wir, ja, das Ferment der Wiedergeburt der Rasse sind. Sie ist unsere Pflicht und nur die unsere. Keiner kann sie erfüllen, ja keiner darf sie zu erfüllen versuchen, ausser wir selbst __wie keiner darf die Pflicht des Priesters oder des Kriegers erfüllen, der kein Priester oder kzin Krieger ist.

Unsere Pflicht ist hart und gründlich, wie immer die der Wegbereiter, und fordert von uns Alles: die ungeteilte Kraft; die ungeteilte Treue; unsere ganze Zeit (auch wenn wir gezwungen sind, jeden Tag einigen Stunden davon anderen immer harmlosen und anständigen Tätigkeiten scheinbar zu widmen, um existieren zu können); unseren totalen Einsatz.

Unsere Pflicht heisst Widerstand zur heutigen, Nachkriegswelt; zu ihren öffentlichen un zu ihren geheimen Glauben (die alle gegen den unseren sind); zu ihren Prinzipien und zu ihren Zwecken; zu ihren Herren und zu ihren Dienern __auch zu dem letzten der Leute, die mit ihr "zufrieden" sind. Unsere Pflicht heisst Zerstörung der heutigen Nachkriegsweltordnung und der ethischen, ja, auch der metaphysischen Grundlagen, auf denen sie gebaut ist; restlose Ablehnung, vollbewusster Abstoss ihrer Grundwerte__ nicht nur der "politischen", sondern auch der alltäglichen; der, die die meisten unserer Zeitgenossen, ohne sich darüber jemals was gefragt zu haben, für "Selbstverständlichkeiten" halten, und die, gerade, die psychologische Basis bilden, auf der der Feind seine ganze Propaganda gegen uns, letztenendes festigt. Unsere Pflicht heisst aber auch Schöpfung einer schöneren Weltordnung; und zuerst, Vorbereitung der Bedingungen, die sie ermöglichen werden: Reinigung der Rasse; Unterstützung (vor allem durch das eigene Beispiel) aller dieser Tugenden, die zur Veredlung der Rasse am starksten beitragen; Verbreitung neuen, oder lieber uralten, allerdings revolutionären Ideen in Beziehung auf alle Bezirke des Lebens (Ehe, Arbeit, Erziehung, Kunst, Wissenschaft, Religion, usw..) unter den Menschen unserer Rasse, die biologisch würdig sind, der neuen, gesunden, edlen Welt zu gehören.

Unsere Pflicht ist mit kollektiven Stolz und mit persönlichen Demut verbunden: mit Stolz als Arier,__dazu, als Deutsche, im Falle deren von uns, die das Vorrecht haben, Landsleute des Führers zu sein,__ja, mit Stolz als verantwortliche Elite des Ariertums; als "Salz der Erde"im wirklichen Sinne des Wortes; mit Demut, aber, als Einzelnen, deren jeder aufrichtig fühlen soll, dass er keineswegs "besser"als irgendwelcher der anderen, ja, dass er, im Grunde genommen, mit jedem Anderen umwechselbar ist; dass es keinen "Unersätzlichen" gibt, ausserhalb des Einen, ewigen Führer, Adolf Hitler, der als wirkende Gestalt für immer lebt. Im Dritten Reiche, lehrte man dem jungen Kämpfer für die Hitleridee "Du bist Nichts; Dein Volk ist Alles." Diese scharfe Zusammenfassung des Geistes unserer Weltanschauung gilt natürlich auch heute; vor allem heute, wo ein wachsender Teil der Welt sie, im Name eines krankhaften Individualismus, ablehn und ja, bekämft. Man muss sie nur erklären __auslegen__ jetzt, wo keine offizielle Schule mehr besteht, die sie den jungen Leuten greifbar machen kann. Man soll durch sie den Quell dieses Stolzes und gleichzeitig dieser Demut zeigen, die uns, wie alle Zugehörige einer wahren Glaubensgemeinschaft, und noch richtiger bezeichnen; richtiger, sage ich, weil unsere Gemeinschaft mehr, vielmehr als eine Glaubensgemeinschaft, weil sie auch eine Rassengemeinschaft ist.

Warum ist also "das Volk" Alles? Weil in ihm und durch es wird man sich erst des breiteren Begriffs der Rasse__was die biologisch ewige Sache ist__ bewusst. Die Rasse, die gemeinsame arische Rasse,ist das aber, was und alle, heute noch mehr als "damals", heute noch mehr __bewusster__ als je, trotz gestrigen Feindseligkeiten,trotz geschichtliche Unterschiede (die das Ergebnis Entwicklungen sind,

die weit von einander stattgefunden haben)) in einem gemeinsamen Kampf binde
Die ist es, was unserem gemeinsamen Glaube an Adolf Hitler und dessen Lehre, eine feste Gründung in der lebendigen Wirklichkeit gibt, und uns, __Deutsche und Engländer, Skandinavier, und Amerikaner und Süd-Afrikaner arischer Abstammung, ja, Arier von Frankreich, von Süd-Europa und Ost-Europa, von Russland und auch von Asien insoweit es noch solche gibt; von irgendwo, wo die körperlichen und Charaktereigenschaften der prächtigen Rasse sich noch klar behaupten__ zu einer wahren Bruderschaft bildet. Denn der Kampf, heute, soll weltbreit sein __ muss weltbreit sein__wenn er endlich siegreich werden soll.

Im Volke und Rasse, lebt der reinblutige Mensch weiter durch die Jahrtausende, auch wenn er als Einzelne sofort vergessen sein wird. Deshalb ist der Einzelne "Nichts", und das Volk __das grosse Ich jedes Einzelnen, der das Glüc hat nur einem, und ja, einem wahren volk zu gehören__"Alles". "Alles", weil es fü die Millionen Einzelnen, die Verbindung ist, zu der noch festeren Realität de Rasse, im breiterem Sinne. Deshalb ist die Pflicht des Einzelnen seine Pflich dem Volke, der Rasse__ und, durch diese, ja, dem ewigen Leben, d.h, der Gottheit__ gegenüber. Denn "Gott" ist Nichts Anderes als die unbesiegbare, unzerstörbare Weltkraft, die sich in allen Gebieten, auch im Lebensreiche, durch Rhythmus und Ordnung offenbart. Diese Pflicht dem eigenen Volke und der eigenen Rasse gegenüber ist (zusammen mit der Ehrfurcht, die jeder richtiger "Mensch" vor der Gottheit des unschuldigen Lebens fühlen soll) die einzige, vielleicht, die man als "universal" bezeichnen darf. Sie wird aber nie bei jedem Volke und jeder Rasse durch ähnlichen Taten erfüllt werden, also, niemals sich als Stimme eines "universalen Gewissens" greifbar machen, da die Rassen verschieden sind, und verschiedene ethische Ideale haben[1]. Pflicht aller mehr oder weniger rassenbewussten Arier, sie ist, natürlich, vor allem die unsere, ja, der gemeinsame Quell aller unserer Pflichten als Vorkämpfer für die nationalsozialistische Idee. Wir sind da, nur um sie zu erfüllen: d.H, um im Geist des Führers immer und immer weiter und, insoweit es auf unsere Macht kommt, immer und immer wirksamer zu kämpfen,__ja, auch dann, wenn wir selb die Herrlichkeit einer zweiten Machtübernahme niemals sehen, das Gefühl der erlangten Herrschaft, niemals geniessen werden sollen. Wir können sie aber__Ta für Tag, Jahrelang; ruhmlos; unermüdlich__ nur dann erfüllen, wenn wir von einer grenzenlosen,

1. Man braucht nur an der Weise sich zu erinnern, nach der sich verschiedene Völker, in ihren Sagen (sogar in ihrer Geschichte) die Gestalt des Helden ode der Heldin __die Person, die das ganze Volk Alter für Alter lobt, und als Vorbild setzt__vorstellen. Man braucht nur an den Unterschied zwischen einer arischer Heldin, wie Johanna von Orleans, und einer jüdischer solchen, wie die des Alten Testaments: Esther, Judith, oder Jael, zu erinnern, um sich von der Verschiedenheit der ethischen Ideale der Völker verschiedenen Rasse, zu überzeugen. (Weil sie den schon besiegten Feind der Juden, Sisera, zu ihrem Zelten mit List gezogen und dann, während seines Schlafes, grausam getötet hat, wird Jael im Deborahlied "gebenedeit unter allen Frauen, die in Zelten wohnen", genannt!)

bedingungslosen Liebe zum Führer und zu Alles, was er bedeutet, bessessen sind. Der Führer bedeutet das wahre Deutschland, die regenerierte arische Rasse, Kronung der Menschheit, mit allen ihren Möglichkeiten; das Leben in seiner Zucht und seiner Pracht; das Leben, das die Entfaltung der Gottheit ist. (Schon in der uralten Bhagawad Gîta ist der vollkommene Führer, dessen Stimme den arischen Krieger zum selbstlosen Kampf __zur Erfüllung der Pflicht, nur um der Pflicht willen)__ruft, als Verkörperung der Gottheit betrachtet. Wer Ihn liebt, der tut die für andere Menschen unmögliche Tat, die Tat "ohne Angst und ohne Hoffnung" im Interesse "des Universums", welche, auch wenn sie die gnadenloseste Gewalt bedeutet, keine Sünde sein kann.)

Wer das ewige Leben dieser Erde und aller Welten genug liebt, um ihm, durch Volk und Rasse, hier auf Erde mit solchem Einsatz zu dienen, dass er, am eigenen "Glück" als Einzelne nie denkt; dass er, ja, praktisch kein "persönliches Leben" hat, sondern alle eigenen Tätigkeiten im Dienste des Volkes und der Rasse, und des Führers, der sie verkörpert, integriert, der ist unumerziebar, unbesiegbar, unzerstörbar. Der ist frei. Der ist, mit dieser Lebenskraft, die man Gott nennt, eins geworden. Der wird auf die Dauer Herr der Welt sein (auch dann, wenn er als Einzelne, nicht mehr da sein wird, um es zu wissen), weil die Welt, auf die Dauer, und trotz aller gegensätzlichen Scheinentwicklungen, den Selbstlosen gehört. Und er wird es solang bleiben, wie er (d.h, die Gemeinschaft, mit der er sich identifiziert hat) diese Herrschaft nicht für Einzel-Zwecke, sondern "im Interesse des Universums"__im Interesse, nicht "der Menschheit", sondern der ewigen, göttlicher Lebensordnung,__ ausüben wird.

Meine jungen Kameraden, meine geistige Kinder, ich rufe Sie zu solcher Weltherrschaft; nicht zu der, der viele zeitweiligen menschlichen Tyrannen, sondern, zu der der Götter. Ich sage Ihnen: seien Sie Götter auf Erde; Götter unter Menschen.

KAPITEL II

NICHT "MENSCHHEIT", SONDERN GOTTLICHE ELITE.

Ja, seien Sie Götter; irdische Götter, d.h, Übermenschen; freie Wesen, wohl in menschlichen Gestalt, ohne aber menschlichen Schwächen. Nur die persönliche Sterblichkeit werden Sie nicht überwinden können, da sie am ewigen Gesetz des Einzellebens liegt. Sie werden sie aber, in glänzenden Gegensatz zu den Menschen im allgemeinen, ruhig und heiter __ohne Angst, ohne Hoffnung, ohne "Trost"__entgegnen und annehmen. Die Starken brauchen keinen Trost. Die Gewissheit des tadellosen Lebens als unzerstörbare vergangene Tatsache,genügt ihnen in der Stunde der endgültigen Trennung. Es gibt auf der breiten Welt Sagen, nach welchen auch Götter sterben.[1] Sie sterben aber wie Götter, nicht wie Menschen. Sie sterben wie Götter insoweit sie erst wie Götter gelebt habe

.

. .

Befreien Sie sich zuerst, meine Geliebten__falls welche von Ihnen es noch brauchen__vom uralten Aberglaube in Beziehung auf die "Menschheit". Der ursprüngliche Verfall, von dem so viele Religionen,eingeschlossen das Christentum (welches, den Begriff davon, von der chaldaïschen Weisheit, durch das Judentum, geerbt hat) erzählen, fand dann, und dann nur statt, als der Mensch sich von der übrigen lebendigen Naturwelt getrennt zu fühlen, und auf seinem "Geist", im Gegensatz zu seinem und allen anderen "Körpern", überstolz zu sein begann. Dadurch wurden die Bedingungen für den künftigen bewussten Betrug,für die grosse jüdische Lüge, schon vorhanden, von deren immer weiteren und weiteren Folgen wir auch heute leiden, und morgen, und wer weiss noch wie langen Zeit, leiden werden. Diese Lüge fand, Jahrzehntausenden später, in der jüdischen Kabbala, ihren scharfsten Ausdruck. "Das Sein", wird es doch darin erklärt, "erscheint in drei Stufen: der Ungeschöpfte, der schöpft, also,"Gott (ein persönlicher, transzendenter Gott, vom Universum getrennt;) "das Geschöpf das schöpft, d.h, der Mensch; und endlich, die Geschöpfe, die nicht schöpfen, d.h, die übrigen Lebewesen, Tiere, Pflanzen, usw...". Das Christentum hat diese Mittelposition des Menschen (zwischen persönlicher Gottheit und "blinder" Natur) immer wieder betont, und der Marxismus __die neue jüdische Lehre__hat die menschliche "Vernunft" an die Stelle des alten Jehowas erhoben,und die Herrschaft des "Menschen" (nur weil er "Mensch" ist) über der Natur, freudig und feierlich proklamiert. Die Wurzel dieser beiden Späterscheinungen, aber,

1. Nach der Nordischen Überlieferung, Baldur der Schöne, der Sonnengott, sei gestorben. In Babylonien, Tammuz, in Syrien, Adonis, in Egypten, Osiris, starben und sind dann auferstanden. In Indien, die Göttin Sati, in Japan die Göttin Izana-mi (die letzte bei der Geburt des Feuergottes) starben auch.

die sich heute den Einsatz fast der ganzen Welt teilen, (denn alle Liberalen, Demokraten usw,..die sich von den Kirchen und sogar von den christlichen Dogmen trennen, bleiben den sich auf die "ganzen Menschheit" und allein auf die Menschheit beziehenden christlichen Prinzipien, treu), gehen, weit ins Nebel der Urzeit, zu der Auffassung zurück, deren erster Durchbruch den eigentlichen "Verfall" bedeutete: _die Auffassung nach der "der Mensch" "Etxas Anderes", "Etwas Besseres", Etwas qualitativ Getrenntes von dem übrigen Lebensreiche, sei. Damit wurden _auch wenn, anfänglich, nur im Gedanken_die von Natur aus hierarchisierten Menschenrassen zuerst aus ihrem organischen Zusammenhang mit dem lebendigen All, weggerissen. Es war nur der Beginn, es war aber schon der Beginn "jedes Übels"; die alleräl teste geistige Verdrehung, die der ursprünglichen "Unschuld"_der Herrschaft des gesunden Instinktes_ den verhängnissvollen Schlag, gab, und den Lauf zur Entartung aller Rassen, also; die Menschengeschichte, wie wir sie allzugut kennen, in Bewegung setzte. Man fing mit dem trüben Gedanken an, dass "der Mensch" Etwas "Besseres" als das übrige Lebensreich ist; von dem, lief man allmählig zur Folge, dass er sich den allgemeinen Lebensgesetzen zu unterwerfen nicht braucht. Von dem Begriff einer "vernünftigen" Menschheit, von der Naturwelt getrennt, ja, der Naturwelt "Herrin", lief man_auch wenn diese unvermeidbare Entwicklung Jahrtausende brauchen sollte_ zum Begriff der "Würde" aller Menschen, dann der Menschengleichheit; und endlich zum "Ideal" einer weltbreiten "Menschenbrüderschaft" als Ergebnis der nun erwünschten Rassenmischung; mit anderen Worten, zum "Ideal unserer hässlicher Zeit; zu dem, gegen was wir stehen.

Friedrich Nietzsche beschrieb den Mensch als "die Brücke"zwischen Tierheit und Übermenschentum; auch als "was überwunden werden soll". Jetzt aber zerbricht sich diese "Brücke"; sie zerbricht sich dadurch, dass das Menschentum, sei es nur einmal, sei es nur für einige Jahre, von einem Volk überwunden wurde. Bis zur jüngsten Vergangenheit waren es nur Einzelne, selbstlose Krieger und Weiser, die sie überschritten; noch nie die gesamte Elite eines ganzen Volkes, geschweige von einem Volk in seiner Gesamtheit. Es blieb dem Zweiten Weltkriege _diesem Sturm des wilden Hasses gegen das Übermenschliche_ gerade das allererste kollektive Übermenschentum im Feuer der höllischen Bombebnächte, vor und der Jahre der Qual nach 1945, zu schmieden. Im Jahr für Jahr immer grimmigeren, immer grausameren Kampfe, bis zur verhängnissvollen,"bedingungslosen" Kapitulation, gewann sich das deutsche Volk die schwere Ehre, der erste Verkünder einer unerhörter, dem Laufe der Geschichte gegensätzlicher Entwicklung _eines trotz Leid und ja, materieller Niederlage, Siegesmarsches gegen die Zeit_ zu sein. Nicht mit Phrasen, sondern, durch seine Haltung, durch seinen, nach normalen Mass, unbegreifbaren Widerstand jeder Sekunde, sechs Jahrelang, gegen die Wut einer ganzen Welt, bewies es, dass das kollektive Übermenschentum möglich ist, ja, gab es davon das lebendige Beispiel. Und, was noch bedeutungsvoller ist,

diese Haltung, dieser dauernde Widerstand/ gegen die Zersetzungsmächte, dieses Beispiel der, trotz Jahrhunderte Verderbenseinflüsse, lebendig erhalte nen Möglichkeiten der besten Arier, endet sich mit dem Zusammenbruch 1945 nicht, sondern setzt sich bis heute und weiter fort.

Man erzählte mir von einem Güterzug voll S.S.Männer, der, dick von Schnee bedeckt, im furchtbaren Winter 1946 durch den Saarbrückener Bahnhof fuhr. Tage und Nächtelang gegeneinander gepresst, schlaflos, hungrig, dürstig, steif von der Kälte, im eigenen Schmutz stehend, und die Meisten dazu von Misshandlunge noch leidend, fuhren die jungen gefangenen Helden vorbei, zu einem Schicksal schlimmer als der Tod: zur Qual der Verhöre, bei einem ehrenlosen Feinde; zur längeren Qual des täglischen Elends und der täglischer Erniedrigung, Jahre un Jahre, in den Vernichtungslägern der Siegermächte[1]. Man sah sie nicht: es ware doch keine Fenster. Man konnte sie aber hören, denn sie sangen. Trotz Kälte und Hunger, trotz Schmerzen und Schmutz; trotz der Hoffnungslosigkeit jener schauderhaften Zeit, sangen das lied der Unbesiegten, ja, der Unbesiegbaren: das stolze Lied der ewigen S.S.:

"Wenn alle untreu werden,
so bleiben wir doch treu...."

Mit diesem Lied, zu dessen Klang sie durch die Strassen der eroberten Hauptstädte, von Frankreich bis an den Kaukasus und an die Wolga, und von den heiligen Nord bis an die libuschen Wüste, marschiert hatten, fuhren sie nun, heiter und stark wie Götter, in die Nachkriegshölle. Ein Beispiel unter tausende

Und wenn es noch wahr ist, dass von den Überlebenden nicht alle, __wenn auch nicht, vielleicht, die Meisten__mit derselben Heiterkeit und Seelenstärke, mit demselben unerschütterbaren Glauben an die nationalsozialistische Werte, von den Lagern des Feindes, zehn oder mehr Jahre später herauskamen; ja, wenn es noch wahr ist, dass das deutsche Volk in seiner Ganzheit die mit "Umerziehung" verknüpfte, verderbende Bequemlichkeit der Jahre des "Wirtschaftswunders" weit nicht so siegreich ~~überstanden hat~~ wie den Bombenterror der Kriegszeit, überstanden hat, bleibt es trotzdem eine Tatsache, dass es zum ersten Mal nach Jahrtausenden eine Kollektivität gibt, die, von den Werten des Übermenschentum d.h. der Gottheit auf Erde, begeistert, sich dem entsprechend, im täglischem Leben wie unter aussenordentlichen Umständen, benimmt, und, dass diese Kollektivität, auch wenn sie "all-arisch" sein sollte und allmählig vielleicht sein wird, vom deutschen Volk entstanden ist, und von ihm die meisten ihrer besten Zugehörige noch heute zieht. Es bleibt wahr, dass beim Zusammenbrechen jener "Brücke" zwischen Tierwelt und Übermenschentum, von der Nietzsche schreibt, es, wenigstens in Europa und in europäisch gesiedelten Ländern, nur Nationalsozialisten und...Affen gibt __und vielleich einen Menschen aus zehntausend, der weder Nationalsozialist noch Affe ist __und dass, noch heute, trotz siebzehn Jahre Verfolgung und tückische Umerziehun Versuche,

1. Wie z.B. die berüchtige, amerikanisch verwalteten Lager von Schwarzenborn und Darmstadt, geschweige von den russischen...oder tschechischen solchen!

die meisten der besten Nationalsozialisten Landsleute unseres gemeinsa- 20
men Führers __Deutsche__sind; mit anderen Worten, dass Deutschland,nicht nur der Anfangspunkt, sondern auch der bis heute feste Kernpunkt der endgültigen Bewegung "gegen die Zeit" ist, d.h, letztenendes, der Kernpunkt der Regenerierung des ganzen Lebensreiches durch die Wiederherstellung der ewigen Werte und das Schaffen, aus der schönsten Rasse der Erde, einer richtigen Elite, die al Übermenschentum bezeichnet zu sein, verdient. Diese Elite wird nicht__ist scho nicht, und ja, war, als mögliches kollektives Übermenschentum, niemals __auf Deu schland beschränkt. Sie wird aber, zum deutschen Volke,für alle Zeiten,eine besondere, religiöse, sozusagen, Beziehung behalten, und ja, eine viel engere solche als die, die,bei den weltbreiten Glaubensgemeinschaften, die Menschen dem Lande und Volke ihres Glaubensbegründers mehr oder weniger verbindet. Erst weil,in diesem Falle, die Glaubensgemeinschaft auch eine Rassengemeinschaft is zweitens, weil es ein geistiger, ja, geistlicher Übergang nötig ist, von der, bei der europäischen Menschheit noch weit verbreiteten Religion, zum neuen Glaben, der der Ziment des neuen Europäertums, ja, des neuen abendländischen Ariertums, sein muss; und weil es keinen besseren geben kann, als eine, auf der lebendigen Erinnerung der Passion des deutschen Volkes während des Zweiten Weltkrieges begründete, neue und natürlichere Auslegung des uralten Erlösungsmythus der gerade als Grundlage des Christentums schon vorhanden ist.

Dieser Mythus, der sich ursprünglich auf die, durch die magische Kraft des freiwilligen Leides und Opfertodes eines Gottes, oder als "Gott" getrachteten Königs, versicherte Wiedergeburt des Lebens im Frühling, bezog, ist, wie gesagt, Jahrtausenden alt. Er bildete, in der Frühzeit schon, die Grundlage der Religion in jenen Mittelmeerländern, wo das Christentum sich viel später erst verbreiten sollte. Es mag sein, dass er erst durch die internationale Erlösungsglauben der römischer Zeit__d.h, durch den Kybele- und Attyskultus, den Mithrakultus, und endlich, den siegreichen Christuskultus__ eine ausserordentliche Bedeutung gewann, also, dass er nicht gerade der nordischen Überlieferung Europas gehört. Jetzt aber, wo das ganze Europa, ja, das ganze Ariertum europäischer Abstammung mit ihm, durch lange christliche Überlieferung vertraut ist, bietet er bestimmt wenn aufs neue, im Sinne unserer Weltanschauung, richtig herausgegeben, eine wunderbare Grundlage für den, mit unserem Führer und dessen Geschichte und dessen Volke verknüpften, künftigen arischen Glauben des Abendlandes. Man braucht ihm nur die entsprechende Auslegung geben,. Man braucht, also, d.h, die "Erbsünde" als die, vom Standpunkte des gesunden Lebens wahrlich solche __als die Tendenz sich, nicht erst als"Arier", Zugehörige eines arischen Volkes, sondern als "Mensch", "Herr der Natur", vom übrigen Lebensreiche getrennt und ihm und seinen Wachstums- und Untergangsgesetzen "überlegen" zu behaupten, und dadurch de gesunden Instinkt und den von ihm entsprungenen Rassenstolz zu missachten __ zu betrachten, und die, von deren Knechtschaft befreiende, göttliche Opferkraf

nicht mehr in der Passion und Auferstehung eines fremden Propheten, sondern in der des vorrechthabenden, vor aller Ewigkeit als "König" __Wegzeiger__ zugewiesenen deutschen Volkes, welches, im einem übermenschlichen Kampfe gegen eine hasserfüllte Welt, für die Erhaltung der arischen Rasse und deren Mögli Möglichkeiten, sein Alles, seine eigene Existenz, aufs Spiel setzte, und verlor, zu verehren. Man braucht nur, auch, selbstverständlich, Adolf Hitler, der im Geiste nie sterben kann, mit seinem geliebten Volke, als dessen allerhöchste Verkörperung, völlig zu identifizieren.

Erst als ich, am 15. Juni 1948, mit eigenen Augen die Ruinen Hamburgs sah, begriff ich, mit erneuerten Erschütterung, die Enormität __ die Totalität __ Deutschlands Opfer für mich, für uns, Arier der ganzen Welt; für das Ideal einer Weltordnung, die gerade das Ebenbild der ewigen kosmischen Ordnung wäre; also: Deutschlands Opfer "im Interesse des Universums". Und als ich machtlos mit Tränen in den Augen, vor der Alpdrucksicht stand, fasste mich ein sonderbares Gefühl: eine überwaltige Gewissheit des "Sieges trotz all dem", ja, des, auf die Dauer, "Sieges durch all das". Und ich versprach im Geiste dem Führer und den Millionen meiner deutschen Kameraden und Überlegenen, die unter den Strömen von Phosphorus und Feuer das Opfer gebracht hatten, meine übrige Jahre, zur Erklärung des tieferen Sinnes ihres Kampfes und Leides und Todes, und zur Verbreitung der, dem nationalsozialistischen Glauben, von nun an, ihret wegen untrennbaren Deutschlandsverehrung, zu widmen. Gerade weil ich wohl Arierin und dem Führer ergeben, aber keine Deutsche bin, konnte und musste ich es __im Name jenes künftigen, rassenbewussten Allariertums, dessen Ehrfu Ehrfurcht vor dem deutschen Volke ich vorzeichne, __tun.

Deshalb sage ich Ihnen, meine jungen Kameraden, wenn Sie das Vorrecht haben, Deutsche zu sein, seien Sie stolz darauf, __nicht nur weil es natürlich ist, dass jeder Mensch auf dem eigenen Volke und Lande stolz sein wird, sondern weil Sie dem Volke gehören, das, im Kampfe gegen die Zersetzungsmächte, gegen die Feinde des Lebens, die Hauptrolle gespielt hat; mit anderen Worten, weil Sie dem, nicht vom groben Judengott der Bibel, sondern von der ewigen Mutter Natur wirklich "auserwählten" Volke __dem "heiligen" Volke, im Sinne der Heiligkeit der magischer Opferkraft__ gehören, und an seine Kraft teilhaben. Seien Sie überzeugt, dass diese Tatsache Ihnen eine auch uns, den anderen Ariern gegenüber, bestimmte Überlegenheit gibt. Und vereiteln Sie jede Anstrengung, dieses Gefühl der kollektiven Überlegenheit von Ihren Herzen auszureissen. Verachten Sie jeden, der Ihnen sagen wird, dass Sie "erst Menschen" seien. Man konnte auch predigen, dass wir alle "erst Tiere, ja, Lebewesen" sind. Wir sind es tatsächlich. Wir sind aber Lebewesen einer bestimmten Gattung, die uns, mitten in der von innen organisierten Verschiedenheit des Lebensreiches, unseren richtigen Platz gibt. Die "Menschheit", aber, ist keine solche; keine einheitliche Abteilung des Lebensreiches, sondern

eine trübe, vieldeutige Bezeichnung. "Mensch" ist jeder von uns; "Mensch" ist auch jeder Neger, jeder Papu, jeder Mischling, jeder Jude__jedes zweibeiniges Säugetier der Welt. Was haben alle diese "Menschen" mit uns__mit Ihnen__ zu tun? Gefühlsmässig stehen Sie (und wir alle) viel weiter von dem meisten von ihnen als von der Tier- oder Baumwelt, vor allem, als von deren "Aristokraten". (Wer von uns würde nicht allein in einem Häuschen, mitten in einem schönen Wald mit einem Paar herrlichen Schäferhunde, lieber als in der Gesellschaft minderwertigen Menschen, leben?) Seien Sie also nicht stolz, weil Sie einer "Menschheit" gehören, die als solche nirgends existiert, sondern, weil Sie Deutsche, __Landsleute unseres Führers__ Kinder derjenigen, sind, die im Zweiten Weltkriege, gegen die gesamte Wut der Hölle gekämpft und, für die Gründung des künftigen Übermenschentums, ihr Alles geopfert haben.

Und wenn Sie wohl keine Deutsche, aber Arier sind, wie ich selbst bin, __ Arier Europas oder anderer Erdteile__ dann seien Sie stolz, dass auch Sie der rassischen Aristokratie der Welt gehören, und Blutbrüder der Deutschen sind (auch wenn die ältere Generation vieler Ihrer Länder zur Zerstörung des Dritten deutschen Reiches beigetragen hat.) Seien Sie stolz auf Ihre gemeinsame germanische oder wenigstens arische Herkunft; auf der weiten Vergangenheit unserer Rasse (auf der herrlichen Zeit, wo sie sich noch nicht in alle Richtungen zerstreut hatte, noch nicht unter fremden Einflüssen kam, sondern, in der nordischen Urheimet in Stärke und Schönheit wuchs, und den Allwaltende Lichtvater anbetete); seien Sie stolz auf ihren ewigen Werten. Und ehren Sie unsere deutschen Kameraden, weil in ihnen unser Führer Adolf Hitler weiter lebt.

*

* *

Seien Sie stolz auf Ihrer körperlichen Gesundheit, Stärke und Schönheit. Schätzen Sie hoch den Körper, der Ihre sichtbare Verbindung mit der Unendlichkeit der Rasse, bis im die weiteste Vergangenheit und in die weiteste Zukunft bildet; der das sichtbare Zeichen Ihres Germanentums__im Falle der nicht gerade "Germanen", mindestens, Ihres Ariertums __ ist.

Die Anderen __die "menschlich" Eingestellten; die Mischlinge, und die entartete, oder geistig vergiftete Reinblutigen; die <u>Vielen</u>; die <u>Anti</u>rassisten; die Leute, die heute die Peitsche in den Händen halten__ betrachten einen hässlichen, aber geistig hochbegabten Schwächling oder sogar Kranken, als wertvoller als irgendwelcher unserer Kameraden von Durchschnittsintelligenz. So ein Geschöpf hat doch "Geist"! Und der "Geist" ist das, was den "Menschen" vom Tiere unterscheidet __so sagen sie. Irgendwas, was uns ganz sichtbar von der Tierwelt trennt, oder scheint zu trennen, ist diesen Herren lieb, __auch wenn es uns zu Ungeheure verdrehen soll. Wir sagen aber: wir sind erst Lebewesen, und <u>dann</u> "Menschen", ja, Zugehörige der sich nach dem Übermenschentum strebende Elite der schönsten Menschenrasse. Wir sollen <u>erst</u> unsere Gattung, unsere biologisch

bestimmte arische Art, __wie jede Tieraristokratie, ihre Art __darstelle[n] 23
In dieser entarteten, und zu solchem Masse "geistigen" Welt, wo man jeden Ta
von neuen Entdeckungen hört und neue Bücher liesst, sind die überwiegend meisten Menschen weit nicht so äusserlich schön, wie irgendein gesundes Wild- tier, __in vielen Fällen, auch nicht wie die, im allgemeinen nicht so vollkommene Haustiere. Das ist das Auskommen, einerseits der, im Laufe der Jahrhunderte, verschiedenen Sünden gegen das Blut, anderseits, dieser blöden Liebe für die Krüppeln, die Kranken, die Schwachsinnigen,und allerlei Missgeburten und durchaus Schwächlinge, und der nicht weniger blöden Anstrengung, diese alle, durch medizinische Kunst, auf Kosten der Gesunden, am Leben zu erhalter und der Möglichkeit, die ihnen überall (abgesehen von einigen gesunden, kriegerischen Gemeinschaften des Altertums, und von unserem herrlichen Dritten deutschen Reich) geboten wurde und wird, sich zu vermehren. Bei den freien Tieren, sei es Vögeln, sei es jenen majestätischen Raubkatzen, die die Aristokratie des tropischen Urwalds und des Wüstenlandes, bilden,gibt es solchen Blödsinn nicht. Deshalb sind sie gesunder, und,infolgedessen, schöner__so überaus schöner! __als das Durchschnitts "denkende" Wesen,...das, übrigens, gar nicht "denkt", sondern, wie ein Schaff, da läuft, wo es die Anderen zu laufen sieht. ("Denkend"sind nur wir und...unsere bewussten, satanisch klugen Hauptfeinde, die Juden, die der im Dunkel und Schweigen arbeitenden Führerschicht ihres Judentums, gehören.)

Deshalb sollen wir unter uns, und zu denen, die wir in unseren engen Kreis aufnehmen wollen, das harte Ideal der Auslese,walches das der gesamten Naturwelt ist, klar, und bis in seine letzten Konsequenzen, predigen.Derjenige, de vor diesem Ideal erschreckt und zusammenrückt, der gehört dem engen Kreise nicht. Der wird vielleicht ein nützlicher Verbündete von uns, vielleicht blos ein Mitläufer werden können; nie aber ein Mitbegründer des werdenden arischen Übermenschentums.

Deshalb wiederhole ich: seien Sie stolz auf Ihre Gesundheit und Stärke;auf Ihre Schönheit, die das äussere Zeichen Ihrer Echtheit ist: der greifbare Beweiz, dass Sie eine reinrassige Elite bilden. Erhalten Sie Ihre körperliche Schönheit durch ein gesundes, sauberes Leben: durch schöpferische, wenigstens nützliche, Arbeit, männliches Spiel, und edlen Gedanken (da auch der Gedanke strahlt sich im Ausdruck des Gesichtes zurück.) Ein Kamerad von uns sagte mir 1948: "Die erste Pflicht eines Nationalsozialist ist, von allen Seiten,schön zu sein."Er hatte recht. Andere Leute wollen eine "glückliche" Welt; "Glück" auch für den Abschaum der Menschheit. Wir wollen eine schöne Welt, und denken nicht an Glück __auch an das unsrige nicht. Wir wollen eine echte Welt,deren sichtbares Zeichen die Schönheit sein muss. Und erst die körperliche Schönheit, weil der Körper die feste Basis jeder höheren Entwicklung ist.

Unser Führer hat immer und immer wieder die Wichtigkeit des gesunden,ja, des schönen Körpers betont.[1] Er sah im Bewusstsein der körperliche Stärke de einzelnen Volksgenossen, den Quell des Selbstvertrauens des Volkes. "Er (d.h der Einzelne) muss in seiner körperlichen Kraft und Gewandtheit, den Glauben an die Unbesiegbarkeit seines ganzen Volkstums wiedergewinnen,"schreibt er[2], __ und nie hat das deutsche Volk es dringender nötig als heute gehabt, den Glaube an die eigene Unbesiegbarkeit wiederzugewinnen! Er bekennt sich zum ewigen griechischen __und nordischen, da die Führerschicht im alten Griechenland nordisch war__ Schönheitsideal der "wundervollen Verbindung herrlichste körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele."[3]

°

• •

Die körperliche Gesundheit, Kraft und Schönheit genügt aber nicht__wie sie auch, als festes Fundament des Übermenschentums, erförderlich sein mag. Wir sind wohl "erst Lebewesen"; wir sind aber, als arische Elite, als natürliche Kronung der schönsten Menschenrasse auf Erde,verpflichtet, bestimmten Tugenden zu besitzen, und viele Schwächen__deren meisten als "menschliche Gefühle von unseren Durchchnittszeitgenossen sogar sehr geschätz sind,__von unserer Psychologie weit wegzuhalten....sonst wären wir nur äusserlich stärker und schöner als die andere Menschen; und auch diese Überlegenheit könnten wir auf Generationen nicht behalten.

Unser Führer Adolf Hitler hat, über die Tugenden, die junge Leute besitzen müssen, welche sich zu ihm und seinen Idealen bekennen, ausführlich geschrieben. Immer und immer wieder betonte er die Notwendigkeit der "Ausbildung des Willens und der Entschlusskraft", sowie der "Pflege der Verantwortungsfreudigkeit";[4]immer und immer wieder hat er "Treue,Opferwilligkeit, Verschwiegenheit" zusammen mit Mut, Härte und Selbstbeherrschung, als Tugenden eines wirklich "grossen Volkes" gepredigt.[5] Studieren Sie sein Buch "Mein Kampf" und seine Reden. Darin liegt Alles, was für alle Zeiten Wesentliches ist. Ich möchte Sie nur von einigen, allzuverbreiteten Schwächen warnen, die, besonders in unserer Nachkriegszeit der politischen Machtlosigkeit und der, von allen Zeiten, geistigen Verfolgung, um so gefährlicher sind, dass man sie uns als Zeichen einer feineren und reicheren Psychologie __eines "höheren menschlichen Niveaus"__ überall präsentiert.

Eine solche Schwäche bildet z.B. jede abergläubiche Angst vor einer "moralischer Macht" anders als die der reinen Wahrheit,die alleinige,die wir erkennen,

1. "Mein Kampf",(Ausgabe 1935) Seiten 451 - 460 (unter anderen.)
2. "Mein Kampf",(Ausgabe 1935) Seite 456.
3. "Mein Kampf",(Ausgabe 1935) Seite 453.
4. "Mein Kampf",(Ausgabe 1935) Seite 462.
5. "Mein Kampf",(Ausgabe 1935) Seite 461.

__sei es die Angst, oder sogar die Ehrfurcht, vor irgendeinem unexistierenden "universalen Gewissen", sei es die vor einem, mit "Persönlichkeit" begabten, angeblichen "Gott". Eine solche Schwäche bildet jedes damit verbundene Zögern vor der nötigen Gewalttat, ja, schon vor der harten, extremen, kompromissenlosen Stellungnahme; jede Reue beim Gedanken notwendigen Taten, für welche wir, die Bewussten, alle verantwortlich sind; jede persönliche Liebe oder "Verpflichtung", auch jeder individuelle Ehrgeiz oder Stolz, die oder der im Wege der bedingungslosen Ergebenheit zu Adolf Hitler, zu seinem deutschen Reich und zur arischen Sache im ganzen, und der, in deren Dienste, persönlicher Wirksamkeit, steht; mit einem Worte: Alles, was zur Zwiespalt des Gewissens bei kritischen Fragen, nur führen kann.

Zwiespalt des Gewissens heisst, letztenendes, Zwiespalt der Treue 88 Nichts Wenigeres. Sie kennen doch alle das berühmte __heute, von unsen Feinden so scharf angegriffene__Wort, welches einem der grösse Mitarbeiter unseres Führer zugeschrieben wird: "Mein Gewissen heisst der Wille des Führers." Ob dieser Ausdruck, vom engen historischen Standpunkt angesehen, "stimmt" oder nicht, bleibt es unstreitbar, das er der echte Ausdruck der totaler Treue ist, die weder sich teilen lässt, noch "Gewissensprobleme" kennt. In jenen Fällen, wo unser Weg als praktische Ausführung von dem, was, auf der Basis unserer nationalsozialistischen Grundlagen, uns nur befohlen sein könnte, klar gezeigt ist, sollen wir überhaupt keine "Probleme" haben. In jenen, dagegen, wo unsere Weltanschauung allein nicht genügt, unser Benehmen klar und deutlich zu bestimmen, d.h, in jenen, wo es nicht genügt, ein guter und intelligenter Nationalsozialist zu sein, um die Lage und, gegeben diese Lage, das interesse des wahren Deutschlands, ja, des ganzen Ariertums, zu begreiffen, werden wir leider Probleme lösen müssen. Es werden aber niemals "Gewissens", sondern, rein technische __finanzielle; praktisch-politische__Probleme sein; Probleme, die sich auf die Mittel zum Zwecke, niemals aber auf den Zweck und auf die damit verbundene Grundprinzipien, beziehen werden.

Meine geliebten jungen Kameraden, befreien Sie sich__falls welche von Ihnen es noch brauchen__ von jedem Gefühl, das zur Zwiespalt des Gewissens führen, und den Griff unserer Umerzieher auf Sie ermöglichen, kann. Und falls keiner von Ihnen es persönlich noch nötig hat, predigen Sie begeistert überall, zu anderen jungen Deutschen, zu anderen jungen (und sogar alten) Ariern ganzen Europas und der ganzen Welt, diese stolze Befreiung des Herzens, die uns unbesiegbar macht! Proklamieren Sie __aber noch viel mehr durch Ihre Stellung im täglischem Leben als durch Worte__ die Überlegenheit deren, die von Angst und Reue, von persönlichem Ehrgeiz, wie von persönlichen Liebe und persönlichen Hass; von Mitleid für Leute, die im Wege ihrer Sache stehen; von jedem Bequemlichkeitsstreben und jedem "menschlichen Gefühl", vollkommen frei sind. Mitten in der Langweile des Alltags __in der Schule, im Büro, in der Werkstätte, im

Familien- und Nachbarkreise __strahlen Sie die siegreiche Freude der total Gewidmeten, die Freude der Selbstlosen, aus. Und jeder wird verstehen __spüren __dass Sie einer neuen, gesunderen Welt gehören, die dieser morschen, halb-kapitalistischen-halb-kommunistischen solchen, weit überleben wird.

. . .

Sie werden von den "modernen" Leuten nicht gut angesehen. Oft wird man Sie als "groben Barbaren" bezeichnen, weil Sie (ausserhalb der leider unvermeidbaren, wirtschaftlichen solchen) keine "Probleme" haben. Seien Sie stolz auf diese so-genannte "Grobheit" und "Barbarei", die das Zeichen Ihrer Überlegenheit ist. Lassen Sie die Feinfühligen, sie Vielseitigen, die Bequemen __die "Zivilisierten", __über die Kleinigkeiten, die sie für so wichtig halten, klatschen, und dicke Bücher schreiben...und leben Sie weiter, unbekannt; unbeeinflusst; bereit; __immer bereit, auch wenn das Warten Jahrtausende dauern sollte. Solang Sie selbst Ihrer besonderen Psychologie werdenden Übermenschen noch treu sind, sind Sie frei, und bereit; für unsere "Umerzieher", ungewinnbar; für die arische Sache (und, selbstverständlich, die deutsche Sache), die allei zuverlässigsten Elemente.

Seien Sie sich __aussehalb Ihrer Reinrassigkeit, Gesundheit und körperlichen Schönheit __Ihrer, ja, unserer psychologischen Vorrechte, immer bewusster. Unser erstes natürliches Vorrecht liegt gerade in der Einseitigkeit, und Selbstständigkeit unserer Gefühlswelt. Wir lieben Nichts, ausserhalb unseres ewigen Führers und unserer Sache, die selbst die Sache des Lebens ist. Wir kennen keine Versuchung, weil es Nichts gibt, ausserhalb des stolzen Traumes der zweiten Machtübernahme und der prächtigen neuen Welt, die wir nachher ordnen werden, was uns interessiert. Wir streben nach keinem persönlichem Vorteil, und nach keinem "Glück" ausserhalb der asketischer Freude des unermüdlichen, verbissenen Kampfes jeder Minute unserer Tage und Jahre. Wir brauchen Nichts: weder Trost, noch Hoffnung oder Ermutigung; nur die innere Gewissheit der Tag für Tag in Heiterkeit vollgebrachten Pflicht. Wer keine Versuchung kennt, wer kann ihn bestechen? Und denjenigen, der Nichts braucht und Nichts hofft, ausserhalb der Freude, sich selbst bis zum Ende treu und konsequent zu bleiben, wer kann ihn erschrecken? Und denjenigen, der Nichts liebt, ausserhalb der ewigen Sache, wer kann ihn verführen?

Einige von Ihnen werden vom jüdischen Kapitalisten Walter Rathenau und dessen an uns__an alle Arier__angerichtete Worte: "Wir rufen Sie alle...", sicher gehört haben. Diesen Juden haben unsere Kameraden der ersten Kampfzeit schon lang erledigt. Seine Förderung zur geistigen Herrschaft, aber, die Nichts Anderes ist als die des ganzen Judentums, zwei tausend (oder, noch genauer, zwei tausend vier hundert) Jahre, immer und immer unter neuen Formen wiederholte,

1. Seit der Gründung der Weltstadt Alexandria, wo bald ein riesiger Einfluss des jüdischen Gedankens auf den "gelildeten" Hellenen stattfand.

solche, widerhallt immer noch __seit 1945, lauter als je__ durch Deutschland und alle arische Länder: "Wir rufen Sie alle...Erst im Name Moses. Wer nicht antwortet"__d.h, wer kein Jude, und auch kein von Alttestamentarischem Geiste besessener Christ, ist__"ihn rufen wir im Name Christus; und wenn er nicht antwortet, dann, im Name Spinozas; und wenn er nochmals nicht antworten soll, dann im Name Karl Marx." Ich fragte jemals einen alten Kämpfer für unsere Sache, einen Kerndeutschen, von scharfen, kristallklaren Gedanken, und verbissenen Energie, Herr B., aus Hannover, der unseren Führer persönlich kannte, der für ihn litt, und der heute noch, in seinem Alter, felsenfest, wie eine blitzgeschlagene, knorrige Eiche, in unserer Mitte steht, ich fragte ihn also: "Und was dann, wenn wir dem Jude überhaupt nicht antworten?"__"Dann?"sagte mir der alte Held; "dann sind wir frei __unbesiegbar; dann kann keiner uns "umerziehen"."

Meine jungen Kameraden, ich sage Ihnen: seien Sie frei!

Die Freien sind (und waren immer) der Anzahl nach, wenig. Die sind doch keine"Masse", die geführt sein muss, sondern, die Blut- und Charakterelite, die natürliche Führerschichte, die wohl heute kaine Macht hat, die aber immer bereit (und immer würdig) sein muss, bei der ersten günstigen Gelegenheit, die Macht wiederzuergreifen. Meine geistigen Kinder, Sie gehören diesen Freien, dieser Naturgeordneten Aristokratie unserer Rasse, die das Fundament des kollektiven Übermenschentums bildet. Sie müssen also die Eigenschaften der Freien besitzen; jede Schwäche in sich ausrotten, die ein Hindernis zur Vollendung Ihrer Rolle __Ihrer Mission__ als Elite bereitet.

Der Freie ist nicht derjenige, der keinen gehörcht, sondern derjenige, der dem gehörcht, der der Hauptträger seinen eigenen Ideale, die ewige Verkörperung der höchsten Tugenden, die er schätzt, anders gesagt, die Verkörperung seines reinen und wahren kollektiven Ichs, ist. Und der ihn, ja"blind", wie ein Hund und noch besser, gehörcht, nicht weil man ihm wiederholt hat, dass dieser Held sein Führer sei (so gehörcht nur die Masse),sondern, weil er selbst, mit ganz offenen Augen, in vollem Kenntnis und im vollem Bewusstsein, ihn als Führer anerkannt, ja, erwählt hat __wie die freien Germanen der vorchristlicher Zeit, die Könige und Herzöge, die sie im Kampfe führen sollten, selbst an die Macht erhebten. Und der Freie ist auch nicht derjenige, der, von der Laune des Moments getrieben, irgendwas denkt, sagt, schreibt oder tut, sondern der, der das nur tut, schreibt, sagt, oder sogar denkt, was im richtigen Zusammenhang mit seiner allertiefster, seiner wahren Natur, steht; der, dessen verborgenes und offenes, unbekanntes und bekanntes Leben, ein logisches und harmonisches, hart zusammenstehendes, und dem eigenen, inneren Formel treues All, bildet. Mit anderen Worten, frei ist derjenige, der keine Schwächen hat, die jemals im Wege seiner vollkommener, innerer Konsequenz, stehen könnten.

Wer seine Feinde nicht als Feinde entgegnen, und mit anständiger Gewalt bekämpfen will, sondern sie scheinbar wie Freunde anruft, und, zu ihrem Verderben

in ihnen Schwächen pflegt, die er mit List "menschlichen Tugenden" nennt, der ist kein Krieger, ja, kein ehrlicher Mensch, sondern ein feiger Verführe. So ist der internationale Jude, der Erzfeind aller echter Völker, der Sie heute wie damals Ihre ältere Landsleute der ersten Kampfzeit, schwach__"menschlich"_ zu machen versucht, um, über Ihnen und uns allen, für immer seine Herrschaft weiter zu versichern. Er ruft Sie; er ruft uns Menschen alle: seine Volksgenossen, und auch welche Arier, die, ohne sich zu fragen, ob sie ihrem Sittlichkeitsgefühl[1] entspricht, die Bibel als ihr "heiliges Buch" angenommen haben, "im Name Moses", d.h, im Name der Furcht vor einem persönlichen und grausamen "Herr Gott", wie man sie auf jeder Seite des Alten Testaments spüren kann; die anderen, die keine so ernste Bibelforscher sind, und die sich mit dem Neuen Testament zufrieden erklären, im Name Christi, also, im Name der "Menschlichkeit", de "Nächstenliebe", der "Güte", der Achtung vor dem menschlichen Leben, im Kurzem, im Name aller dieser christlichen Werte, die man, im Gegensatz zu denen des Alten Testaments, so "grossartig" findet, die, aber, letztenendes, genau so jüdisch sind __nur jüdisch...für arischen Verbrauch! Oder ruft er uns im Name Spinozas __im Name der einerseits rein rationalistischen, anderseits aber mystischer Philosophie, die ohne die christlichen Dogmen, ja, die gegen welche dieser Dogmen, dieselben Werte erhebt; oder, im Name Karl Marx, d.h, immer wieder derselben Werte, diesmals mit einer rein materialistischen Metaphysik und Theorie der Geschichte, verbunden.

Sehen Sie nicht ein, meine Kinder, dass es Alles ein-und-dasselbe ist?__deshalb ein-und-dasselbe, weil irgendwelche die Theorie auch sein mag, welche im Hintergrunde steht, und ihre philosophische Rechtfertigung bilden soll, die Werte, die man uns predigt, schliesslich immer dieselben sind; immer diese "menschliche Werte", die den kleinen Geisten und den kleinen Herzchen so sehr gefalle da sie in ihnen die bequeme Entschuldigung für die eigene Eitelkeit, die Verherrlichung der eigenen Schwäche, die schmeichelnde Verneinung der eigenen Nichtigkeit, mehr oder weniger trüberweise spüren.

Der internationale Jude, __der "menschliche" Jude__ob er Rathenau oder sonst was heisst, oder sich hinter dem Name eines idealistischen arischen Judenknechten verbirgt, ruft Sie, hier im Westen, im Name des christlichen Abendlandes, da, im Osten, im Name der Brüderlichkeit der arbeitenden Völker, zu "menschlichen" Tugenden oder so-genannten solchen, und zu einer "menschlichen" Stellungnahme der Geschichte der ihm gehassten Zeit gegenüber, wo unser Führer an die Macht war, nur weil er (der Jude) entschlossen ist, Sie um Ihre Gottgeordnete Aristokratie zu bringen.

Er weiss doch, besser als irgendjemand__ leider, besser als viele von uns__ wie bedeutsam die Werte sind, in Verhältnis zu den Grunderkenntnissen (die bei denkenden Menschen immer in Einklang mit ihnen sein sollen.) Er weiss, dass im Falle, wo sie mit diesen nicht ganz und gar in Zusammenhang stehen, werden immer

1. "Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie dessen Bestand nicht gefährden, und gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der [illegible]" (Punkt 24 der 25 Punkte)

die Werte die stärkere sein, und die angenommene Grundprinzipien __die, bis dahin für Inhalt Grunderkenntnisse gehalten waren__ im Herzen der Menschen unterminieren, anstatt selbst, im Name jener Grundprinzipien umgestürtzt zu werden, __und das, weil sie im Charakter, ja, im Instinkte des Einzelnen wie der Gemainschaft, tieferen Wurzeln als jeder angenommene Grundprinzip haben. Er weiss, mit anderen Worten, dass der Mensch das ist, was seine Werte sind, und, dass, wenn Sie, z.B. auch hundertmal unsere rassischen Grundprinzipien annehmen, aber trotzdem, eine gewisse trübe Traurigkeit __Etwas, wie nachdrückliche Reue, oder nachdrücklichen "Scham"__ bei der Erwähnung der Massnahmen erfahren, die zur Verteidigung und zum Schutz des Deutschtums im Dritten Reiche erforderlich waren, dann sind Sie wenigstens als unbeteiligten Elemente, vielleicht sogar als mögliche Gegner des Nationalsozialismus (oder als Leute, die sich wohl für den Nationalsozialismus, aber bestimmt gegen den "Hitlerismus"__den sie, in ihrer "Klugheit" von ihm trennen__erklären) im weiten Kampfe zwischen der ewigen Naturwahrheit und der Lüge, zwischen dem Leben und den Zersetzungsmächten, __zwischen uns und ihm__zu gewinnen sind.

Lassen Sie sich, also, um keinen Preis, um Ihre wahren Werte, die die Werte der Freien und der Starken, die Werte des werdenden Übermenschentums, sind, bringen! Und erst suchen Sie welche in Wirklichkeit Ihre Werte sind. Und fürchten Sie nicht, in sich hinein, gnadenlos klar einzusehen, und sich davon bewusst zu werden. Der bewusste Mensch, und vor allem der bewusste Zugehörige der Elite unserer arischen Rasse, ist stärker als derjenige, der sich nicht kennt. Trennen Sie sich innerlich, in vollem Bewusstsein, von allen denen, die, weil sie zu zögerungsfähig, zu voll Gefühlsschattierungen, und geistiger Zwietracht, zu beeinflussbar, mit einem Worte, zu schwach, sind, keine Zugehörige des werdenden arischen Übermenschentums sein können. Seien Sie sich der eigenen Überlegenheit, ihnen gegenüber, völlig bewusst, und stolz, __gerade deshalb stolz, weil diese Überlegenheit kein Ergebnis persönlicher Leistung, sondern eine tief im Blute gewurzelte Tatsache,__das Ergebnis der ehernen Gesetze der Allmutter Natur, das aber jede grossartige persönliche Leistung ermöglicht__ ist.

Vergessen Sie nie, dass Sie die Blut- und Glaubensbrüder derjenigen sind, die an allen Fronten und auch in der vom Feinde bombenzerfetzten deutschen Heimat, bis zum Ende und auch nach dem "Ende", treu und stolz __unbesiegt, auch wenn auf dem Boden liegend; frei, auch wenn Jahre hinter Gittern__den langen Passionsweg getreten, und die "Brücke", von der Nietzsche schreibt, die Brücke vom Tierzustand zum Übermenschentum, siegreich überschritten haben, das gesamte deutsche Volk mitzureissen versuchend. Es__ und das ganze rassenbewusste Ariertum der Welt__über die gefährliche Brücke tatsächlich mitzureissen, wird Ihre Aufgabe, und die Ihrer Kinder und Kindeskinder, sein, noch viele Menschenalterlang. Auch wenn Sie heute sofort in dieser Richtung praktisch Nichts tun können

auch wenn Sie Ihr ganzes Leben völlig machtlos und dazu mundtot verbringen sollen, dann wissen Sie wenigstens, dass es da Ihre Aufgabe und die Ihrer Nachkommenschaft, ist, und denken Sie Tag und Nacht daran: der beharrliche, aud auf eine Sache konzentrierte Gedanke ist auch eine Macht. Und damit, dass Sie sich die geeignete künftige Führerschicht fühlen, und die Tugenden pflegen, die eine solche natürliche Führerschicht bezeichnen müssen, bereiten Sie sich dazu.

. . .

Sie haben von der Ilias,d.h, von diesem wunderschönen alten griechischen Epos gehört,__vielleicht, ja, die Übersetzung davon gelesen__das die Zeit, wo die griechische Führerschicht noch ganz nordisch, und den nordischen Idealen ergeben, war, nämlich, die Zeit des Trojanischen Krieges, wieder ins Leben ruft.In diesem Epos wird derjenige "gottgleicher Held" genannt, den Nietzsche "Übermensch" nennen würde. Wer ist dieser, von Göttern abstammende, d.h, göttlichen Eigenschaften besitzende, Held? Es ist derjenige reinblutige, gesunde Mensch, der körperlich, charakterlich und geistig das vollkommene Beispiel seiner natürlicher Gemeinschaft __seiner Rasse und seines Volkes__darstellt; der genau so schön, genau so tadellos als Arier und als Zugehörige seines besonderen Volkes ist, wie, in der Tierwelt, der königliche Tiger, der"gestreifte Herr", als Raubkatze und besonders als Felis Tigris; der, mit anderen Worten, der das wiedergeworden ist, was die Menschen der scönsten Rasse auf Erde alle noch wären, wenn sie sich nicht (fast wie alle Menschen) von der Lüge des "Geistes" und der so-genannten "Herrschaft des Menschen über der Natur" verführen gelassen hätten __ also, wenn sie die Schönheit und die Unschuld des edlen Tieres, zusammen mit den höhen Charaktereigenschaften der eigenen aristokratischen Gattung, behalte hätten; wenn die Logik, anstatt den Instinkt (und vor allem den starken Rasseninstinkt) im Name naturwidrigen Dogmen, zu beseitigen zu versuchen, ihn immer rechtfertigt und ihm ihre Kraft geliehen hätte.

Meine jungen Kameraden, ich habe Ihnen schon von der Bedeutung des gesünden Instinktes erzählt; von seiner Rolle als Anfangspunkt der Wiedergeburt unserer gemeinsamen arischen Rasse, und insbesonders der Wieder- (und diesmals endgültigen) Erwachens des vorrechthabenden deutschen Volkes, welches von der Zeit Hermanns des Cheruskers bis zur Zeit Adolf Hitlers, für die Rasse schon so viel geleistet hat. Wenn die kalte, gnadenlose Logik, ausschliesslich auf der Basis jener felsenfesten Grundlagen wirkt, welche vom tiefen, uralten Rasseninstinkt, für "richtig", d.h, für naturtreu __für wahr __erklärt sind; wenn sie sie als Urstoff ihrer Schlussfolgerungen nimmt, und diese, restlos bis zu ihren allerletzten Konsequenzen führt, dann wirkt sie gegen das ganze Lügen- und Verführungssystem der Zersetzungsmächte __wie klug diese auch sein mögen__ recht vernichtend. Und wenn, in der Bahn solcher Logik, läuft auch der, nach einer und derselben Richtung geleitete, tat-

und verantwortungsfreudige, fanatische Wille, dann kann keine "mensch- 31
liche" Rede, kein Drohungs- oder Bestechungsversuch, keine "Umerziehungs"-kraft, vor der Realität der sich der eigenen Überlegenheit bewussten rassischem Aristokratie, stehen. Dann ist die Herrschaft der Agenten der Zersetzung mächte, der Juden und Judenknechten und allerlei Betrüger, schon halberledigt __auch wenn diese Leute tatsächlich noch "an der Macht" sind; denn man kann nicht für immer gegen den Wille und trotz der wilden Empörung der Besten, ungestört, herrschen. Dann ist die Möglichkeit eines vollkommenen Erwachens dee gesamten Volkes, ja, der gesamten Rasse jenseits der herkömmlicher Grenzen der verschiedenen nicht-völkischen Staaten, schon vorhanden __etwa wie bei dem physischen Phänomenon der Kristallisierung: die Bildung eines Kristalls der Substanz im Versuchstopfe genügt, um die Kristallisierung des ganzen Inhalts ins Lauf zu setzen.

Deshalb ist der Feind vor unserer nationalsozialistischen Logik __die, die man in den Reden des Führers, und in denen von Dr.Goebbels oder von Heinrich Himmler, ja, in der Stellung auch des geringsten von uns, der denkt, findet, und die Nichts Anderes als die harte, kompromissenlose Logik der Natur selbst, ist__ so "erschrocken". Am 9. Oktober 1948,(was übrigens Horst Wessels ein-und vierzigste Geburtstag war), bezeichnete sie vor mir, in Baden-Baden, ohne mich natürlich zu kenne, Herr Grassot, aus dem französischen "Informationsbüro",als "diese schreckliche Logik" "cette logique effryable". "Schrecklich", weil "unmenschlich"; "schrecklich", weil auf Grundlagen sich stützend, ganz andere als die der "menschlichen Würde", des "universalen Gewissens" usw, und, mit mathematischen Genauigkeit, nach ganz anderen Schlussgedanken und ganz anderen praktischen "Imperativen" führend, als die des "christlichen Abendlandes" oder dessen normalen Entwicklungsprodukten, also, der kommunistischen Welt; "schrec lich" für die, von der Sehnsucht nach dem "menschlichen Glück"verblendeten und von uralten (und welchen neuen) Lügen verführten kleinen, bequeme Leute, gerade weil übermenschlich: __hart, unbeugsam, ewig, die die Gesetze des sternhellen Raumes...und des Lebens. Das hätte ich gern, damals, stolz und trotzend, dem Herrn "Umerzieher" gesagt. Ich konnte es aber nicht, ohne meine Möglichkeiten, im besetzten Deutschland, in der Verborgenheit, zur Erhaltung der nationalsozialistischen Idee weiter beizutragen, zu vernichten. Ich sage es Ihnen aber heute, meine jungen Kameraden, meine geistigen Kinder, die vier oder fünf Jahre alt waren, als ich jene schauderhafte Nachkriegszeit erlebte, und zuerst die Ruinen des deutschen Reiches und die Umerziehungsversuche der Siegermächte mit eigenen Augen betrachtete. Und möchten Sie von dieser harten Logik sich begeistern lassen, und sie, eines Tages, in Ihrem Kampfe gegen die politische und geistige Knechtschaft unserer Rasse, anzuwenden! Und wollte Gott, dass der Feind, eines Tages, über mich, die Sie heute zur Freiheit und zur Härte rufe, sagt: "Schade, dass wir 1949, als wir sie in unseren Händen Gefangene hielten,

sie nicht getötet haben!"

•

• •

Meine Kinder, ich möchte aus der Antike, die, in vielen Beziehungen, so nah unseres Lebensideals steht, zwei Bilder vor Ihnen setzen, und dadurch den Begriff des lebendigen kollektiven Übermenschentums Ihnen noch klarer__malerischer__ beibringen.

Als ich 1949 die Ehre hatte, in Werl als "Nazi Aktivistin" (Kategorie Zwei[1]) Gefangene zu sein, brachte mir einmal in meiner Zelle die Oberwachtmeisterin, die zu mir gut und freundlich war, ein wunderbares Buch: "Menschenschönheit", von Hans Fischer 1935 herausgegeben. Ich habe es schon in einer anderen Erzählung, auf Englisch, beschrieben.[2] Es waren, auf einer Seite, Photographien von Meisterwerken der alt-griechischen Bildhauerei, die Krieger oder Athleten darstellten, und, auf der anderen, Lichtbilder von jungen deutschen Männern und Mädchen unserer Zeit, mehr oder weniger in derselben Haltung __die Scheibe oder den Speer, werfend; den Schützbogen ziehend__ aufgenommen. Ich bewunderte die edlen Gesichter und Körper, welche, beredsamer als jeder Vortrag, als jede Schrift, die Stärke und die Freude, die streng disciplinierte Lebenskraft, den Wille zur Macht, innerhald des Bewusstseins der erreichten Vollkommenheit; in aller ihrer unsterblichen Herrlichkeit, die Tugenden und die Pracht der wahrlich Herrenrasse: __unser Ideal; unser Programm; unseren Sieg trotzallem; unseren Glauben; die Bedeutung unserer Existenz in der Geschichte und in der unendlichen Zeit__ triumphal proklamierten; denn die Lichtbilder der jungen Deutschen von 1935 waren genau so schön, wie die der alten, göttlichen Werke der Antike, wenn nicht schöner.

Da waren jungen Leute, die in der Atmosphäre der Hitlerbegeisterung erwachsen worden waren. Und als ich sie betrachtete, erinnerte ich mich an die Liebe, die mir, schon als Kind, und als junges Mädchen, das Herz, für den blonden Halbgott Achilles und den blonden, jungen, gottgleichen Kriegsherr, Alexander den Grossen, erfüllt hatte; und ich dachte erschüttert: "Das ist das, wonach ich mich, mein ganzes Leben gesehnt habe! Das ist die Herrlichkeit von welcher ich, vor so vielen Jahren, träumte, als ich in der Ilias und in der Odyssea, von "gottgleichen Helden" las: die Herrlichkeit des vollkommenen Ariers, dann, jetzt, immer und überall. Das ist das, was ich in der versunkenen aber ununterbrochenen arischen Überlieferung in Indien, gesucht habe. Ich lobe Dich, mein ewiger Führer, der hier in Deutschland, in unserem Zeit, unter unseren Augen, aus dem Träume eine lebendige Realität geschaffen hasts, und Dich, Deutsches Volk, das zu seinem Ruf aufrecht gestanden bist, und ihm geantwortet hast!

1. "Kategorie eins" waren, in Werl wie in den anderen Gefägnissen des Nachkriegszeit in Deutschland, nur die so-genannte "Kriegsverbrecher".
2. In "Defiance", Seiten 369 - 370.

"Gottgleich..." Zu Ihnen doch, die der nationalsozialistischen Elite gehören, und zu Ihnen allein, passt heute dieses alte Homers Wort. In Ihren jungen Männern lebt die ewige heroïsche Gestalt _Rama, Achilles, Siegfried, ein-undderselbe arische Held in verschiedenen Ländern und unter verschiedenen Namen_ um die verbündeten Zersetzungsmächte eines Tages zu überwinden. Wöllte Gott, dass ich Sie schnell wiedererstehen, und siegen, und führen sehe, meine Geliebten! _das regenerierte Allariertum, zur Herrschaft einer regenerierten Welt, führen. Das ist Alles, was ich will; Alles, was ich jemals gewollt habe!"[1]

So dachte ich, weil ich, durch diese Bilder, den Rückstrahl des jungen Übermenschentums gespürt hatte.

Ich erinnere mich noch an was Anderes: an eine Episode aus dem Leben des Kaisers Julianus, der, während seiner kurzen Herrschaft in der Mitte des Vierten Jahrhunderts, gegen den Strom der Zeit zu stehen und die Religion der Olympischen Götter, anstatt des Christentums, wiederzuherstellen, vergebens versuchte Als er an die Macht kam, war das Christentum schon drei Jahrzehntenlang als Staatsglaube des römischen Reiches angenommen worden. Und die Entaetung hatte in Rom und im Nah Orient noch viel längeren Zeit schon weit eingegriffen. Das Volk der Hauptstädte _Rom und Konstantinopel_ war schon ein Mischvolk geworden aus dem man kaum was Gutes erwarten konnte. Man erzählt (ich habe es in einer Geschichte jener Zeit jemals gelesen), dass Kaiser Julianus eimal den Gang eines dionysischen Feierzuges alter Art durch die Strassen Konstantinopels befohlen hatte, ohne aber, aus dieser geplannten Wiederherstellung der heidnischen Pracht, Etwas Anderes als eine jämmerliche Karikatur seines Träumes erlungen zu haben, Die Leute doch, die daran, aus verschiedenen Gründen, teilnahmen waren nicht mehr dieselben: _körperlich, keine reine Hellenen oder reine Römer seelisch, keine hundertprozentige Heiden mehr. Am Abend dieses Tages sass der Kaiser, niedergedruckt, voll bitterer Enttäuschung, vor einer von Efeu bedeckten Marmorwand, _eine Ruine von der richtigen heidnischen Zeit_ im Garten seines Palastes, mit einem seiner Höflinge. Als dieser die grenzenlose Traurigkeit, den Ausdruck dieses Gefühls der Machtlosigkeit vor dem Sieg der Entartung, das wir heute so oft erfahren haben, auf dem Gesichte des Kaisers merkte fragte er ihn ganz offen was er, in so einer verfallenen Zeit, in Zusammenarbeit mit so einem Mischvolke, für Erfolg erwarten konnte; was er, mit seinem "dionysischen Feierzug" gewollt hatte. Dann, sagt man, wand sich Julianus nach der Ruine, vor der die beiden Männer sassen, zog den Efeu zurück, und enthüllte vor seinem Begleiter eine, aus Marmorstein geheuene, wunderschöne Frieze; das Meisterwerk eines Künstlers vom klassischen Griechenland: einen wahren dionysischen Feierzug, wie nur die rein heidnische Seele ihn begreifen und darstellen konnte. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne wurfen ihr Kupferlicht auf die stillen, vollkommenen Gestalten, und liehen ihnen ein sonderbares

1. Dieser ganze Auszug ist auch (auf Englisch) in "Defiance", Seiten 369 - 370, zu finden.

gewaltiges Leben, als wenn das urgriechische__ das urarische__ Ideal des "gottgleichen Helden", nochmals für einige Minuten eine Wirklichkeit geworden wäre. Sehnsuchtsvoll und verzweifelt, zeigte Kaiser Julianus diese plötzliche Erscheinung einer edleren Welt, und sagte: "Das hatte ich gewollt!"; denn durch seinen hoffnungslosen Kampf für das besiegte, ja, von innen schon verfallene, Heidentum seiner Zeit, strebte er tatsächlich nach unserem ewigen Ideal.

Meine jungen Kameraden, "das"wollen wir auch: das wahre arische Übermenschentum; ein vorrechthabendes Volk, eine vorrechthabende Rasse aus "gottgleichen Helden", genau so schön, als Herrenmenschen, wie die tadellosen Aristokraten der Tier- und auch der Baumwelt auf ihrem eigenen Niveau, in ihrem eigenen Gebiet? Das wollen wir; aber keine Karikatur davon; das, oder __wenn es nie sein sollte; wenn unsere Nachkommenschaft, sich innerhalb einer weltbreiten wohl "glücklichen" aber entarteten Masse von vermischten Untermenschen, am Ende zu verlieren, unbedingt zugewiesen wäre, __die restlose Vernichtung des ganzen Menschengeschlechtes, eingeschlossen der Unserer.Denn lieber überhaupt nicht sein, als nur im Name sein; lieber nicht sein, als unsere naturgeordnete Mission als Wegbereiter des kollektiven arischen Übermenschentums, nicht zu erfüllen!

Wir wissen __die Erfahrung der Jahrhunderte, auch die der jüngsten Vergangenheit, die wir "gross" nennen, hat uns es gelernt__ wir wissen, wiederhole ich, dass man keine richtige heidnische Feierzüge mit christlichen oder halbchristlichen Mitläufern; mit Schwächlingen, Mischlingen, möglichen Verrätern, organisieren kann. Oder, um genauer sich auszudrucken, kann man sie wohl "organisieren", aber ohne ihnen die geringste Bedeutung, den geringsten Inhalt, geben zu können. Wir wollen die Grundzustände, die Voraussetzungen, schaffen, unter denen "heidnische Feierzüge"__Erscheinungen der kollektiven arischer Begeisterung und Frommigkeit, wie die, die man in der Zeit sah, wo unser Führer herrschte__ spontane, natürliche Ausdrücke der kollektiven Seele sein werden. Wir wollen keinen Theater, wo man gut oder schlecht den "göttlichen Helden" spielen wird, sondern, die Realität des Übermenschentums, wonach unsere Rasse, insoweit sie frei denkt und frei fühlt, sich strebt.

Deshalb wollen wir schon unter uns __die kleine "eiserne Schar"__nur solche Deutschen und Arier aller Länder aufnehmen oder behalten, die bis in ihre weitesten Konsequenzen, die Lehre Adolf Hitlers Tag für Tag erleben; die, durch ihre Taten __ihre Lenensart__ ihre wirkliche Fähigkeit und Bereitschaft zeigen, das kollektive arische Übermenschentum mitzuschöpfen und mitzustärken, ja, die ohne es vielleicht klar zu wissen, schon mit und zu dieser Schöpfung, und zu diesem Kampf, beitragen.

K A P I T E L   III

D I E   W E I S H E I T   D E S   S T E R N H E L L E N   W E L T R A U M E S.

Bis jetzt habe ich Ihnen von den Tugenden gesprochen, die Sie __die uns __ unbesiegbar machen.

Es gibt aber, unter unseren schärfsten Gegnern,__unter Stockkatholiken und übrigen ganz überzeugten Christen, wie unter strengen Kommunisten__auch junge begeisterte Leute, von rein germanischen Blut wie Sie, die dieselben Tugenden besitzen; die, genau wie die Besten unter uns, unbesiegbar sind, und die, als als einzelnen Idealisten, in den Reihen der, in der Zeit unserer Macht,überall gegen uns entstandenen Widerstandsgeheimbewegungen, ja, in der Gefangenschaft und im wohl verdienten Tode, es gezeigt haben. Es gibt auch__wie unglaublich es uns auch erscheinen mag__ welche Juden, vor allem jüdischen Rassisten,die, wenn nicht durch alle, wenigstens durch welche dieser Tugenden, sich noch über die Allgemeinheit ihrer Volksgenossen erhoben, und deren Interessen gewaltig gross gedient haben. Wenn das nicht der Fall wäre, würde es heute lang kein jüdische Volk mehr geben.

Es genügt also nicht, Tugenden zu besitzen; es genügt auch nicht, charakterlich tadellos und vom allerbesten Blut zu sein, um sich von unseren gefährlichsten Gegnern tatsächlich zu unterscheiden. Wenn wir einer Idee dienen würden, die, in und für sich,__objektiv__nicht besser als die ihrige wäre;ja,wenn wir einer Idee dienen würden, die wohl "besser" als die ihrige wäre, die,aber,keiner absoluten Wahrheit entsprechen würde, dann würden wir, auf dieser alten Erde, wo so viele Glaubensgemeinschaften sich einander geduldet oder bekämpft, und endlich,ob in Frieden, ob durch Krieg und Sieg, nachgefolgt haben, bloss "noch eine"solche unter tausend anderen, darstellen. Dann würden wir, durch die eigene harte Logik, zur Duldsamkeit jeder anderen gezwungen. Dann könnte wohl die Masse__wenn wir oder jüngeren Nationalsozialisten ihre Begeisterung jemals wiedergewinnen würden__an die Unfehlbarkeit unseres ewigen Führers und seiner Lehre glauben,und, die uns allen bekannten, uns allen heiligen Worte wiederholen: "Politische Parteien sind zu Kompromissen geneigt,Weltanschauungen niemal Politische Parteien rechnen selbst mit Gegenspielern; Weltanschauungen proklamieren ihre Unfehlbarkeit."[1] Wir aber __wir, die Denkenden__könnten es nicht; denn die nationalsozialistische Lehre wäre dann keine Weltanschauung __auch keine falsche solche: wir sind zu intelligent, zu erwacht; wir sind, verwüstende Kritik zu üben, zu gewöhnt, zu gewöhnt, um eine falsche Weltanschauung anzunehmen.

Sie ist aber objektiv wahr:__naturtreu. Und da liegt unsere Stärke,

---

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 507.

oder lieber ihre Stärke; denn auch wenn wir alle, ohne Ausnahme sterben, oder Lumpen werden und aus dem einen oder dem anderen Grunde __aus Streben nach materiellen Vorteilen oder nach leicht zu gewinnen individuellen Ruhm__ im Dienste einer anderen Idee unsere natürlichen Fähigkeiten widmen würden, würde sie trotzdem wahr bleiben. Und die Entwicklung der Geschichte nicht nur der Menschen, sondern auch aller lebendigen Arten, nicht nur der Erde, sondern auch aller Welten, wo es Leben gibt, würde auf die Dauer ihre Wahrheit __ihre "Unfehlbarkeit"__ bestätigen.

Deshalb sage ich Ihnen, meine jungen Kameraden, meine geistigen Kinder, seien Sie wohl auf Ihre eigene Überlegenheit stolz: von ihr, und von der Ihrer Nachfolger, __von Ihren Tugenden und von den ihrigen; von dem, was Sie sind, und von dem, was sie seien werden__ hängt, in der langen Zufunft, unser Kampf gegen die Agenten der Zersetzungsmächte, unser Sieg, und endlich (es macht Nichts wann und wie) die Durchführung der nationalsozialistischen Idee auf dem politischen Gebiet, in völkischen Staaten, die noch nicht existieren, ab. Seien Sie aber auch auf unsere nationalsozialistische Weltanschauung in und für sich, stolz; denn sie darstellt Nichts Anderes, als die Weisheit des sternhellen Weltraumes, der ohne Anfang und ohne Ende ist. Und sie ist die allereinzige "politische" Idee, die allereinzige Weltanschauung, die mit Massenorganisation und Staatsführung zu tun hat, und die gleichzeitig, das ist.

•

• •

Das, was man im allgemeinen heute "Glaube" heisst, ist, im scharfen Gegensatz zu dem unsrigen, ein System von Ideen und Werten__und Erzählungen; "heiligen" Geschichten__ die mit dem "Überirdischen" (als Etwas, vom Irdischen Getrenntes) und mit dem "Geistlichen" (als Etwas, vom "Materiellen" Getrenntes) eng verbunden sind, ja, die in ihnen ihre Wurzeln haben sollen. Es handelt sich nicht nur um eine angebliche, mehr oder weniger befriedigende Erklärung des Sichtbaren durch das Unsichtbare, __z.B, um eine Lehre über die Entstehung des Universums, ...wenn man annehmen darf, dass das Universum jemals zu existieren "angefangen" hat__ sondern, um Dinge, die überhaupt äusserhalb unserer Erfahrungsmöglichkeiten stehen, und über welche kein Mensch (allerdings mit der klaren, sächlichen Sprache, die jeder gesunde, intelligente Zugehörige eines edlen Volkes verstehen kann) jemals geredet hat oder zu reden vermag. Es handelt sich mit anderen Worten, um angeblichen Lösungen uralten und immer noch ungelösten in Wirklichkeit "unlösbaren "Probleme"__wie das "Problem" des Todes__über welche ein Weiser raten würde, sich gar nicht zu kümmern.

Es gibt kein System von Wahrheiten (oder so-genannten solchen) oder Werten, oder beiden, das heute, richtig oder falsch als "Religion" gilt, und welches nicht irgendwie mit dem Übersinnlichen __dem "übernatürlichen"__verbunden ist. Die

Weisheit von Konfuzius, z.B, die auf dem alten China (und auch auf dem späteren Japan) einen so grossen Einfluss geübt hat, wird bei den in der biblischen Überlieferung gebildeten Europäern, als "Religion" gerade deshalb nicht betrachtet, weil sie so rein praktisch __so "irdisch"__ist.[1] Und Echnatons fast tausend Jahre ältere wunderschöne Sonnenreligion, die gleichzeitig dem alten arischen Kultus des "allwaltenden Lichtvaters" und....dem modernen wissenschaflichen Gedanken so nah steht,[2] wird, trotz ihrer ritualistischen Seite, (die nicht zu verleugnen ist), von vielen Historikern nur deshalb als "Philosophie" bezeichnet, weil sie __insoweit sie uns bekannt ist__ mit keiner Jenseitstheorie eingewickelt war.

Wir, die das Göttliche in der Natur und in uns selbst betrachten, nennen sie sicher eine Religion,__noch viel mehr wegen der inbrünstiger Frommigkeit, die man, in Echnatons Hymnen zur Sonne, die uns geblieben sind, merken muss, als wegen der besonderen Riten. In unseren Augen liegt das "Religiöse" weniger in de an was man glaubt, und was man anbetet, als in der Psychologie des Anbeters selbst: im seiner Haltung, dem Objekt seiner Verehrung gegenüber. Wer im Stand ist, das Heilige in der sichtbaren Natur zu spüren, und davor, voll Ehrfurcht steht; wer mit Frommigkeit das Leben entgegnet, und dessen innewohnende Gottheit in greifbaren, materiellen Wesen__in jedem Tiere und Baume, ja, in jedem Grassblatt, wie, so viele Jahrhunderte nach dem in Europa Untergang aller arischen Weisheit, Alfred Rosenberg und andere nationalsozialistischen Denker uns es wiederholt haben[3]__ betrachtet, achtet und liebt, der ist, unserer Auffassun nach, genau so fromm wie jeder, der an einen persönlichen, "tranzendenten" Gott glaubt, und wahrscheinlich noch frommer. Deshalb ist, für uns, unsere nationalsozialistische Weltanschauung auch eine Religion: __die heutige Erscheinung de ewigen Licht- und Lebensreligion unserer Vorfahren, wie ich sie in Reden und Schriften immerwieder charakterisiert habe.

Eins aber wissen wir über alle diese Glauben, die mit dem "Übernatürlichen", vor allem mit dem Jenseits, zu tun haben: ob sie alle bloss "verschiedene Wege" die nach derselben höchsten Erkenntnis führen, oder, im Gegenteil, einander ganz fremde Systeme sind, die unvereinbaren Erfahrungen entsprechen, keiner von ihnen darf (logisch angesehen), das eigene ausschliessliche Recht, sich als Anziehungspunkt der Frommigkeit aller Menschen und als Grundlage eines "universalen Gewissens" vorzustellen, __mit anderen Worten, "die eigene Unfehlbarkeit", proklamieren. Wir wissen, ja, dass, wenn nicht im Name einer bestimmten, ganz überirdischer Offenbarung__die dann, allerdings, wilkürisch als unerforschbares Dogma

1. Es wird ein Satz überliefert, den Konfuzius einem seiner Jünger gesprochen haben soll: "Du kennts nicht was heisst Leben. Wie kannst du zu lernen hoffen, was Tod heisst?"
2. Siehe das Werk von Sir Flinders Petrie: "History of Egypt", Ausgabe 1899, Band I Seiten 214-218
3. Siehe das Büchelein von Alfred Rosenberg, dessen englische Übersetzung als "Nazi Catechism" im Nürnberger Prozess zitiert wurde. Es steht darin: "Du sollst das Göttliche in all dem, was lebt, in Tieren und Pflanzen, ansehen und lieben..."

angenommen sein muss, in welchem Falle sie nur unter den Gläubigen als "Wahrheit" gilt__ keiner es kann. Keiner es kann, weil es tatsächlich keinen Menschen gibt, der im Stande ist, über die Jenseitswelt, die objektive Wahrheit zu entdecken; weil es, über diese Welt, keine Erforschung möglich ist, di wissenschaftlich wäre, d.h, deren, von verschiedenen unparteiischen Menschen systematisch und streng kontrollierte Ergebnisse, mit einander wenigstens zu dem Masse in Einklang wären, wie die jeder überall für ernst und anständig geltenden Erforschung, die auf dem physischen oder chemischen Gebiet, statt finde

Ich verneine die Existenz einer objektiven Wahrheit über die Jenseitswelt oder, im allgemeinen, über jene Dinge, die man "übernatürlich" nennt), gar nicht. Ich behaupte nur, dass diese Wahrheit unkennbar ist. Ob sie eines Tages kennbar werden wird, d.h, ob eines Tages es Mittel geben werden, durch die man jenes ganze Naturgebiet, das man heute "übernatürlich" genannt hat, wissenschaftlich erforschen können wird, weiss ich nicht, __und weiss auch kein Mensch. In der Zwischenzeit, stimmen die Gläubigen, die überzeugt sind, dass sie diese Wahrheit besitzen (weil sie eine bestimmte "Offenbarung", für die einzig "richtige" halten), nur mit ihren Glaubensgenossen, überein. Es gibt keine universale (ich meine: universal für "richtig" anerkannte) Lehre über das Rätzel des Todes oder andere derartige "Probleme". Es gibt keine, weil es, ausserhalb einer, welche in jedem einzelnen Falle __genau wie bei der Mathematik oder der Physik__ von den universalen Gesetzen des logischen Gedankens und von der Erfahrung bestätigt wäre, keine geben kann. Die einzige anständige Haltung diesen "Problemen" gegenüber __noch heute, nach so vielen Jahrtausenden fruchtloser Mühe und blöden Streiten__ wird am allerbesten in den Worten; "Ich weiss nicht", ihren Ausdruck finden.

Es ist eine Tatsache, dass jede internationale Religion, die aus der jüdische Überlieferung entstanden ist, wohl ihre Grundsätze für unerschütterliche Wahrheit hält, sie aber, nicht beweisen kann und nie beweisen können wird. Diese Grundsätze sind doch als offenbarte Gottes "Geheimnisse" präsentiert. Man sieht es besonders beim Christentum:__dieses Produkt des riesigen Einflusses ganz kluger Juden auf der schon entarteten griecgisch-römischen Welt, das später, von machtgierigen, ihrer wahren Aufgabe untreu gewesenen Fürsten, auf die noch reine und schöne germanische Menschheit, durch rohe Gewalt auferlegt,[1] wurde. Und das ist so wahr, dass es, in jeder Glaubensgemeinschaft, die auf biblischen (oder ähnlichen) Offenbarung begründet ist, __und vor allem in der christlichen solchen__üblich ist, den "Glaube" dem "Wissen" entgegenzusetzen. "Credo quia absurdum"__"ich glaube, weil es ausserhalb jeder Logik steht"__schrieb irgendwo der berühmte Kirchenvater Tertulianus. Und er hatte recht. Denn wenn es nicht "absurdum" (ausserhalb jedes logischen Gedankens) wäre, dann hätte er es "gewusst", nicht "geglaubt".

Die berüchtige Unduldsamkeit der christlichen Religion ist dadurch um so weniger

1. Siehe die Paderborner Kapitulare von Karl dem "Grossen", 785.

berechtigt, dass diese gerade nur auf Glaube _und nicht auf "Wissen"; nicht auf mathematischen Gedanken; auch nicht auf kontrollierbaren Erfahrung_ gebaut ist. Insoweit man selbst anerkannt hat, dass man auf einem bestimmten Gebiet Nichts "wissen" kann, und deshalb um so inbrünstiger "glaubt", soll man in diesem Gebiet jede Unduldsamkeit streng ablehnen. Die anderen Religionen der Welt, die mit biblischen Überlieferung und mit der Geschichte des jüdischen Volkes nicht zu tun haben, sind _ob ganz primitiv, ob im Gegenteil hochentwickelt_ nicht unduldsam; auch die nicht, die, wie der Buddhismus, im Laufe der Jahrhunderte, "international" geworden sind.[1] Jede von ihnen betont die Notwendigkeit einer bestimmter persönlicher Erfahrung, die wohl Etwas ganz anders ist als die wissenschaftliche solche (welche man kontrollieren, und auch übergeben kann), die man aber nicht für die einzig mögliche, auch nicht für die einzig "richtige", hält. Jede von ihnen wird, mit ihrer entsprechenden "Erfahrung" als "einen Weg" der seelischen Entwicklung angesehen_ einen Weg, unter anderen möglichen solchen. Während beim Christentum, und beim Islam, die persönliche religiöse Erfahrung wohl gleich betont ist, aber nur dann als solche gilt, wenn sie auf der Basis der gepredigten Offenbarung und in Einklang mit ihr, statt findet. Daher_und trotz der Tatsache, dass man "glaubt", und nicht, im wissenschaftlichen Sinne, "weiss"_Verneinung oder Verurteilung der anderen religiösen Entwicklungsmöglichkeiten; Unduldsamkeit (die, im Gegensatz zu dem, was man in Europa gewöhnlich denkt, noch viel grausamer beim Christentum als beim Islam in der Vergangenheit erschien.)[2]

Recht, ganz recht hat unser verehrter Führer, als er uns mitteilt, dass "in die viel freiere antike Welt, mit dem Erscheinen des Christentums das erste geistige Terror gekommen ist" und, dass "die Welt seitdem von diesem Zwange bedrängt und beherrscht wird"; recht har er, als er uns, dieser Tatsache gegenüber, zum Kampfe fördert, und eine der Grundsätze unserer praktischer Ethik proklamiert: "...man wird es aber nicht bestreiten können,...dass man Zwang nur wieder durch Zwang bricht, und Terror nur mit Terror. Erst dann kann aufbauend ein neuer Zustand geschaffen werden."[3] Recht hat er, als er uns die richtiger Art Unduldsamkeit predigt, und das unserer Weltanschauung entsprechende Programm als "die Formulierung einer Kriegserklärung gegen die bestehende Ordnung gegen den bestehenden Zustand, kurz, gegen die bestehende Weltauffassung überhaupt"[4] beschreibt.

1. Der Buddhismus ist, übrigens, der einzige grosse, heute anerkannte internationale Glaube, der sich ohne Gewalt verbreitet hat.
2. Ein Beispiel:..."in der Tat, beschränkten sich die Hexenverfolgungen auf das römisch-katholische, lutherische und kalvinistische Europa _die griechisch-orthodoxe Kirche Russlands und der Balkanländer hatte an ihr gar keinen Anteil, letztere schon deshalb nicht, weil die türkischen Sultane in ihrem Gebiet der christlichen Bevölkerung keine Hexenverfolgung erlaubten; Sultan Soliman II hatte ausdrücklich seine Paschas angewiesen, jeden christlichen Geistlichen, der von Hexerei predige, sogleich einsperren zu lassen." (Aus dem Buche von Johann von Leers "Odal", Ausgabe 1935, Seite 528.)
3. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 507.
4. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 508.

__denn es wäre für uns Nichts Gefährlicheres als die Stellung der Leute zu dulden, die, auf dem Grunde oft naturwidrigen Ideen und Werten, welche sie einer so-genannten "Gottes Offenbarung" und dazu höchstens einer rein persönlichen "religiösen Erfahrung" zu verdanken haben, unsere ganz und gar naturverbundene Weltanschauung, unseren "politischen Glaube", der viel mehr als "politisch" und auch viel mehr als ein auf "Glaube" gebaute System, ist, nur bekämfen, wie die christliche Welt (und die, von christlichen Werten stark beeinflusste, übrige solche) ihn so lange Jahre bekämpft hat und noch heute, mit grimmigen Eifer, völlig auszurotten versucht.

. . .

Die internationale Glauben an das Überirdische, die mit der jüdischen Überlieferung mehr oder weniger verbunden sind, proklamieren alle, wie gesagt, im Name "Gottes", ihre Unfehlbarkeit, __während die anderen sich für verschiedene Wege zum Bewusstsein des Göttlichen halten, was, im Falle ihrer unbeweisbaren Grundsätze, viel natürlicher und viel vernünftiger ist.

Es gibt ausserdem auch Weltanschauungen, die wohl keine Antwort zu rein "religiösen" Problemen vorschlagen, sich aber, genau so fanatisch wie irgendwelch bibelbedingte Lehre, fest als Systeme vorstellen, die die "Wahrheit" monopolisiert hätten. Es handelt sich gewiss, mit ihnen, nur über eine "Wahrheit" diese Welt, also, über eine auf die Dauer angeblich beweisbare solche. Anstatt einer "Gottes Offenbarung", sind es Ergebnisse einer so-genannten "wissenschaftliche Forschung der Bedingungen der sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen usw. Entwicklung, die man, von einem oder mehreren bestimmten Denker oder Denkern, ohne Frage annimmt, und deren logischen Folgen nach, man spricht, handelt und kämpft. Es ist, wiederhole ich, wohl kein System von Ideen und Werten, die mit überirdischen Dingen verbunden sind. Der Fanatismus, aber, mit dem man dem System vertritt und der auf ihm begründeten ideologischen Genossenschaft dient, is derselben Art, wie der der unduldsamsten Gläubigen an einen "eifersüchtigen" Gott. Und das Auskommen davon auch dasselbe: eine Gefahr für jede, auf anderen Grundsätzen gebaute Weltanschauung und für die ihr entsprechende Genossenscha

Mit solchem Fanatismus werden gerade die gefährliche marxistische Weltanschauung und die auf ihr begründete Staatsordnung__deren Verbreitung zu Weltordnung man wünscht__von den überzeugten Kommunisten vertreten und unterstützt, sodass es mit Recht behauptet sein wird, dass diese Weltanschauung, trotz ihrer Gottlosigkeit, oder lieber trotz ihrer Gleichgültigkeit den rein "religiösen" Problemen gegenüber, viele Gesichtszüge einer Religion trägt. Nur wird es bei ihı wie schon gesagt, die "Wissenschaft", oder so-genannte solche (und die Entschlüsse der Theoretiker der kommunistischen Partei), anstatt eines "Gottes Wortes", als allerhöchste Autorität, und der Traum einer bestimmten Art "irdischen Paradieses", anstatt des, eines "ewigen Glücks" nach dem Tade, als Anlass der Begeisterung, erhoben.

Es ist, ja, Etwas Sonderbares zu beobachten, wie die selbstlose Ergebenheit der besten Kommunisten__vor allem, der Kommunisten arischen, und besonders nordischen, Blutes__zu *ihrer* Sache, ähnlich der ist, der besten *unserer* eigenen Kameraden zu der unsrigen. Es strahlen von beiden Seiten dieselben Tugenden: derselbe totale Eifer zum Dienste einer Idee, ohne sich über persönliches Glück oder persönlichen Ruhm zu kümmern; dasselbe bedingungslose Gehörchen einer ein für alle Male frei angenommenen Führerschaft; dieselbe unermüdliche Beharrlichkeit; dieselbe Opferwilligkeit; dieselbe unpersönliche Liebe (und derselbe unpersönliche Hass); dieselbe Kameradschaft; __mit einem Wort: die Tugenden einer *Elite* von reinblutigen Menschen. Nur die Idee, der man von dieser und jener Seite dient, ist nicht nur "eine andere", sondern, gerade *die* gegensätzliche: im Falle der Kommunisten, eine Idee von denen, die ich, in einer anderen Schrift,[1] als Ideen "in der Zeit",__d.h, als Ideen, die in der Richtung der allgemeinen Entartung wirken, welche jede zeitbedingte Lebensentwicklung charakterisiert__bezeichnet habe; in unserem Falle, *die* ewige, zeit*lose* Idee des Lebens in seiner Vollkommenheit, deren *praktische* Wirkung in der Geschichte einer verfallenen Welt, und vor allem heute, nur eine gewaltige Bewegung "gegen die Zeit"sein kann.[2] Und es ist, wie immer, traurig zu betrachten, wie eine natürliche__eine biologische__ Elite, sich von einer Idee, die im Grunde genommen, ihr nicht passt, die, ja, ihre Sendung als solche widerlegt, begeistern und verführer lässt.

Und *warum* passt eigentlich der Marxismus einer richtigen *Elite* nicht? Warum kann eine Gemeinschaft von *bewussten*, werdenden Übermenschen ihn keineswegs annehmen? Weil er die Existenz des Kapitals, und ja, des Privateigentums, droht? __oder weil er "gottlos" ist? Nein; hunderttausendmal nein! Er ist, aus diesen Gründen, nur solchen Leuten "gefährlich", wenigstens recht unangenehm, die, einerseits, das völlige Versagen des kapitalistischen Systems in unserer Zeit und seine völlige Unbrauchbarkeit in der Zukunft, und andrerseits die Unklarheit, und daher die Relativität der "Gottes" Idee, noch nicht begriffen haben. *Uns* würde das Verschwenden des Kapitals__also, die Enteignung der zu nützlosen Tätigkeiten ergebenen Wohlhabenden, und der auf ihnen auferlegte Zwang der täglichen Arbeit__ gar nicht stören. Im Gegenteil! Von Anfang an ist doch unser Nationalsozialismus "eine Weltanschauung, die in schärfsten Opposition *zu der heutigen Welt des Kapitalismus und* seiner marxistischen *und* bürgerlichen Trabanten steht;"[3] und schon im Programm der unsterblichen N.S.D.A.P, das am 24. Februar 1920, von unserem Führer feierlich proklamiert wurde, und an dessen "Grundlagen und Grundgedanken" es "nicht gerüttelt werden darf"[4], ist die "Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens"[5] streng betont, die"Verstaatlichung aller

1. "The Lightning and the Sun" (Ausgabe 1958, Kalkutta.)
2. Ibid.
3. "Das Programm der N.S.D.A.P.und seine weltanschaulichen Grundgedanken", von Gottfried Feder, (Ausgabe 1933) Seite 64.
4. Ibid. Seite 22.
5. Punkt 11 des Parteiprogramms. (Siehe die 25 Punkte, in der eben erwähnten Schrift.)

(bisher) bereits vergesellschafteten (Trusts) Betriebe"[1], die "Gewinnbeteiligung an Grossbetrieben"[2], __geschweige die "restlose Einziehung aller Kriegsgewinne"[3]__klar gefordert. Und wenn wir selbst, richtig angesehen, uns, viel mehr als jede andere heutige Glaubens- und Kampfsgemeinschaft, der Heiligkeit der Natur und des Lebens bewusst, und, infolgedessen, gar nicht "gottlos" sind, stört uns die "Gottlosigkeit", die man den Kommunisten vorwirft, keineswegs mehr als das Christentum, in dessen Name die Gottesverteidiger der sogenannten "freien" Welt sie verurteilen. Nein; die Werte, nach denen man denkt und lebt, sind uns viel wichtiger als religiösen Dogmen und unerforschbaren metaphysischen Leitgedanken. Die Werte sind das, was man erst für anziehend oder abstossend__für "wahr" oder "falsch" nach dem Urteil des tiefen, unüberwindbaren Instinktes, der das letzte, entscheidende Mass bildet__spürt. Und vom Standpunkt der Werte, sind die scheinbar einander feindlich eingestellten Gedankenssysteme, Christentum und Marxismus, (die metaphysisch betrachtet, wohl unvereinbar sind) gleich; praktisch gleich, weil sie beide um "den Menschen" und dessen "Glück" konzentriert sind; auch weil sie beide die Wichtigkeit der Rasse und der Persönlichkeit, und deren Rolle (geschweige von deren Hauptrolle in der Geschichte, verneinen.

Ob die Christen sich über den Menschen hauptsächlich deshalb kümmern, weil sie im ihm, ohne Rücksichtsnahme auf Rasse, eine gleich wertvolle "unsterbliche Seele betrachten, und dieser, das Glück in der Jenseitswelt versichern wollen, während die Marxisten in jedem arbeitenden Menschen nur einen Gütererzeuger- und Verbraucher sehen, und ihm sein Glück sofort, unter der schon werdenden Diktatur des Proletariats, versprechen, es macht, von unserem Standpunkt, keinen Unterschied. Das Endergebnis, hier auf Erde wenigstens, ist dasselbe: die naturwidrige Behauptung, dass jedes Ding, das in einer mehr oder weniger menschenähnlichen Gestalt erscheint,__ob es ein Deutscher oder ein Bantu ist__gleichen Grundrechte, und ja, unendlich mehr solche als jedes andere Lebewesen, hat; und die nächste, ebenso naturwidrige Forderung, solche Zustände zu schaffen, sodass überhaupt alle zweibeinigen Säugetiere, die sich auf unserem Planeten bewegen, gleichen "Entwicklungsmöglichkeiten" geniessen; sodass, mit anderen Worten, jedem Zugehörige der niedrigsten Rassen, dieselbe Grundbildung und dieselben, mit "Bildung" verbundeten, Vorteile __eingeschlossen das "Recht", sich unsere Schwestern und Töchter zu Frauen zu nehmen__ wie zu uns, gegeben werden. Jeder Untermensch__und jeder erbärmliche Mischling__ist doch, im ersten Falle, "eine Seele", von Christus, zum ewigen Glück gerettet; im zweiten, ein tüchtiger Beiträger zur immer erhöhten Güter Erzeugung; in beiden, ein ebenso "wertvolles" Lebewesen wie irgendeiner von uns, ..und ein viel "wertvolleres" solches

1. Punkt 13 der "Fünf-und-zwanzig Punkte".
2. Punkt 14 der "Fünf-und-zwanzig Punkte".
3. Punkt 12 der "Fünf-und-zwanzig Punkte".

als die schönste alte Eiche, oder das edleste Pferd, ja, die majestätischste Raubkatze; gewiss, auch ein "wertvolleres" als wir, wenn er zufällig Marxist ist.

Deshalb, und nur deshalb hassen wir diese Weltanschauung: __die zweite weltbreite jüdische Unternehmung, um den Geist, und dann die Substanz unserer schöner, hochbegabter Rasse zu verderben, seit dem Eindringen der griechischsprechenden Juden von Alexandria in das kulturleben der antike Welt, im vierten Jahrhundert vor Christi. Deshalb, d.h, ihrer Werte wegen; weil diese Werte erst gegen unseren tiefen ästhetischen Instinkt verstossen, und weil wir, im Grunde genommen, keinen Unterschied zwischen dem ästhetischen und dem "moralischen" Gebiet spüren können. (Gut, in unseren Augen, ist das, was schön ist; und schön ist das, was im Sinne der ewigen, heiligen Natur, ist. Was gegen deren aristokratischen Prinzip verstosst, kann weder schön noch "gut" sein, weil es erst nicht "wahr" ist. Daher ist jede Lehre, welche die Rasse und die Persönlichkei nicht in Rechnung zieht, von vorne herein unwahr, also, hässlich und verderblich__ um so gefährlicher, wenn Zugehörige der höheren Rassen sie vertreten.)

•

• •

Der Elite__ich meine, der Elite von Blut und Charakter; der natürlichen Elit nicht der herkömmlichen, so-genannten solchen__passt nur eine Weltanschauung, di vom kosmischen Standpunkt, wahr ist. Und der kosmische Standpunkt ist nicht unbedingt derjenige, den man, zu einer bestimmten Epoche, für "wissenschaftlich" hält __vor allem nicht, wenn es sich um eine Epoche handelt, wo jede natürliche Gegebenheit, und noch mehr jedes Erforschungsergebnis, zum Zweck der Propaganda (um, als "Beweismaterial", zu Unterstützung eines schon angenommenen Ideensystems, zu "passen") verdreht, oder wenigstens __wenn sie (oder es) sich keineswegs verdrehen lässt__unter falschem Lichte präsentiert wird. Als kosmisch wahre Waltanschauung bezeichnen wir allein diejenige, die so fest naturtreu ist und bleibt, dass man sie früher oder später __sei es, ja, Jahrhunderte später__ durch den gnadenlosen Druck der Ereignisse, für richtig anzuerkennen gezwungen werden muss.

Es gibt aber tatsächlich keine solche...ausserhalb des Nationalsozialismus. Deshalb beschreibt unser Führer diesen als: "...unsere neue Auffassung, die ganz dem Ursinn der Dinge entspricht"[1], d.h, die mit der, in dem All, unveränderlichen, innewohnenden Ordnung, völlig in Einklang steht. Deshalb ist auch unsere Unduldsamkeit nicht nur natürlich__ nicht nur von unseren jungen Bewegung weil sie jung ist, untrennbar__sondern, vollkommen rechtfertigt; ja, genau so rechtfertigt wie die jedes klaren und präzisen Wissens, bei welchem man keine Widerlegung in Betrachtung ziehen kann.

Die verschiedenen Ideensysteme, die, sei es auf angeblich "von Gott" offenbarten Dogmen, sei es auch auf der innerlichen "Erfahrung" eines bestimmten "Sehers"

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 440.

begründet sind, sind alle unbeweisbar. Ihre Annahme ist eine Sache entweder des reinen Glaubens ohne Frage oder, der persönlichen, innerlichen, unübertragbaren "Erfahrung" (ähnliche der des Glaubensbegründers), über welche man Nichts sagen kann, solang man sie nicht erlebt hat.

Auch wenn sie einem Teil geheimen Wissens doch entsprechen, können solche Systeme nie die Festheit und die Universalität der mathematischen oder der physischen Wissenschaften haben, d.h. der Wissenschaften, die auf den Gesetzen des Gedankens selbst, oder, auf denselben und auf der unbeeinflussten Beobachtung der sichtbaren Natur, gebaut sind. Sie sind Etwas Anderes. Sie gehören einem anderen Gebiet; einem Gebiet, wo die Unduldsamkeit logischerweise aufhören soll.

Die Weltanschauungen, die — wie z.B. der Marxismus — sich auf "Wissen" und nur "Wissen" begründet zu sein, prahlen, sind nicht besser; vielleicht, ja, sogar gefährlicher, weil sie den Eindruck geben, dass sie "in Tatsachen der sichtbaren Welt", Tatsachen, die jeder erforschen kann, stark gewurzelt sind. Man vergisst aber, dass diese so-genannten "Tatsachen" entweder keine solchen sind oder, (wenn sie doch sins) einer ganz anderem Auslegung entsprechen könnten als die, die der Dogmatiker einer bestimmten "wissenschaftlicher" Weltanschauung ihnen gibt. Man vergisst auch, dass es unendlich viele anderen Tatsachen in Rechnung zu ziehen gibt, als die, welche dieser Dogmatiker erwähnt, und, dass auch die, die er erwähnt, letztenendes zeit- und raumbedingt sind, und nur für diese Erde, und ja, auf dieser Erde, nur für die Menschen gelten wenn sie überhaupt wirklich gelten. Man vergisst auch, dass insoweit eine Weltanschauung auf bloss historischen (und nicht kosmischen) Gegebenheiten geschaffen ist, spielt die Rasse ihres Begründers, in der Bestimmung ihrer Hauptzüge und vor allem ihres Geistes, eine viel grössere Rolle als die meisten Menschen es für möglich halten. Und da, wo die Rasse — oder die Person, oder die Umgebung, oder das "Gewissen" mit seinen besonderen "Werten" — in Beziehung auf das Auskommen einer Schlussfolgerung, eine Rolle spielt, kann man von "Wissenschaft" nicht reden

Meine Kinder, vergessen Sie nie, dass es, ausserhalb der Mathematik, und der mathematisierten Physik (eingeschlossen die Astronomie), die ein Zweig davon ist, und der Logik, die, in ihrer absoluten Allgemeinheit, die Basis beider bildet, im Grunde genommen überhaupt keine, des Namens würdige, Wissenschaft, d.h. keine richtig universale, aus sich einander bestätigenden Gesetzen gebaute Struktur gibt, die jedem Wesen, das denkt, angenommen sein muss. Es ist wohl wahr, dass welche Menschenrassen mehr begabt als anderen sind für wissenschaftlichem und vor allem mathematisches Denken. Es bleibt aber fest, dass, sei es bei uns, sei es bei anderen Menschen oder sogar bei Tieren, zwei und drei fünf sind, und nur fünf sein können. Was gibt es noch, was man als felsenfestes, universales Wissen beschreiben kann? Was gibt es, was keiner zu verneinen im Stande ist? Nichts, ausserhalb dieser, von den Sinnen erfahrenen Tatsachen, die so bekannt, so alltäglich sind, dass man sich lächerlich machen würde, wenn man

sie in Frage stellen __geschweige widerlegen__ wagen würde, z.B; die Tatsache, dass das Wasser, wenne genug geheitzt, kochen, und wenn dagegen genug gekühlt, sich zu eis wenden wird; oder, dass die Flüssigkeiten die Gestalt ihrer Enthälter nehmen; oder, dass der elektrische Strom durch Metalle sehr bereit läuft. Eine Weltanschauung, die, mit vollkommener Logik, auf der Art oder ähnlichen Tatsachen begründet wäre, hätte allein die Festheit der allereinfachsten, wohlbewiesenen Physik und der Mathematik. Allein würde sie weder zeitnoch raum- auch noch menschenbedingt sein, und dazu eine nicht nur allirdisch sondern kosmische Bedeutung haben, denn jeder heute weiss, dass diese "ganz einfachen" (lang bewiesenen) und sogar "selbstverständlichen" Tatsachen,nicht nur auf unserem Planetem, sondern überall im unendlichen Weltraum dieselbe Gütigkeit geniessen. (Überall im Weltall, und nicht nur auf unserer Erde,und auf den anderen Planetem unseres Sonnensystems, wird z.B. der Übergang derselben Materie vom festen zum flüssigen und dann zum Gaszustand nach denselben unveränderlichen Gesetzen erscheinen. Man könnte dasselbe auch über jedes physisches oder chemisches Phänomenen, behaupten.)

Ein Mann könnte wohl die Wahrheit einer solcher Weltanschauung proklamieren eine vorrechthabende Rasse würde sie wohl mit tieferen Verständnis und grösseren Begeisterung als anderen, annehmen. Sie würde aber, im Scharfen Gegensatz zu jedem Gedankensystem, das, so "wissenschaftlich" es auch erscheinen mag, nur eine Theorie ist,__und ja, als die Zeit läuft, eine immer mehr veraltete solche werden wird__ dasjenige sein, welches der physischen Realität entspricht.

Sie wissen es, meine lieben, jungen Kameraden; Sie haben es schon gespürt: allein kann unsere nationalsozialistische Weltanschauung mit Recht den Anspruch erheben, das zu sein; allein ist sie gerade deshalb das, weil die Wahrheiten, auf welchen sie begründet ist, genau so einfach, genau so ewig und unwiderlegbar sind wie diese, die ich vor kurzem erwähnt habe...auch wenn man sie leider nicht auf der ganzen Erde (auch nicht im ganzen Deutschland!) mit derselben Einstimmigkeit anerkennt.

Unser Führer hat es kristallklar, im Anfang seines Kapitels über "Volk und Rasse", in Beziehung auf dem Hauptsatz seiner Lehre, gezeigt.[1] Man könnte es,was jede Grundwahrheit des Nationalsozialismus betrifft, genau so entscheidend zeigen. Deshalb ist diese unsere Weltanschauung die einzige von den heutigen solchen,die vom kosmischen Standpunkt wahr, und die einzige, von den politischen

1. "Es gibt Wahrheiten, die so sehr auf der Strasse liegen, dass sie gerade deshalb von der gewöhnlichen Welt nicht gesehen oder wenigstens nicht erkannt werden...So wandern die Menschen im Garten der Natur umher...und gehen doch wie blind an einem der hervorstechendsten Grundsätze ihres Waltens vorbei: der inneren Abgeschlossenheit der Arten sämtlicher Lebewesen dieser Erde."
("Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 311.)

solchen aller Zeiten, die unendlich mehr als "politisch", ist. Deshalb ist auch ihre feuerige Unduldsamkeit nicht nur "natürlich", sondern vollkommen rechtfertigt.

*

* *

Wer sind eigentlich unsere Gegner? Zu ungleichem Masse, die Christen, die Marxisten oder Kommunisten, und die Juden. Nicht alle Christen, weil die meisten von ihnen keine richtige Christen sind (und könnten, wenn arisches Blutes, und wenn in unserem Sinne umbelehrt, ganz gut zu uns kommen,) sondern nur die, die sich der christlichen Werte und deren, mit unserer Rassenlehre, völligem Unvereinbarkeit bewusst sind, und die, die christliche Werte und deren metaphysische Unterlage der Bedeutungslosigkeit des vorbeigehenden Körpers und der Erde im allgemeinen, gewählt haben. Auch nicht alle Marxisten; nicht diese viele die vom wirklichen Marxismus Nichts wissen, und sich als Zugehörige dessen immer breiteren Gefolgschaft nur deshalb bezeichnen, weil die in ihr eine "für soziale Gerechtigkeit" kämpfende Schar sehen, sondern, diese wenige, die sich der marxistischen Werte bewusst sind (die verstehen, dass diese Nichts Anderes bedeuten, als die Übertragung der christlichen solchen in eine, der vorgerückteren Technik immer weiter ergebenen Welt), und die sie unseren aristokratischen Rassenwerten ohne weiters vorziehen. Ja, nicht unbedingt alle Juden; nicht diese wenige, zerstreuten Einzelnen, wenn es noch solche gibt, die (auch wenn sie blutmässig gar nicht reinrassig sind, d.h, auch wenn jeder "Rassismus" bei ihnen lächerlich sein würde) genau so fanatisch wie wir sich "Rassisten" (in ihrem Falle: Zionisten) nennen, die aber, auch genau wie wir, andere Völker in Frieden und Freiheit leben lassen wollen, und keinen Anspruch an Macht oder sogar "Einfluss" auf arischen Menschen jemals gehabt haben; nicht diese (ich wiederhole: wenn es solche überhaupt gibt!), sondern die anderen, die meisten, fast alle, die, entweder sich als Rassisten (Zionisten) bezeichnen, und trotzdem — oder deswegen, weil es sich, hier, über jüdischen Rassismus handelt — in die Politik, in das Kulturleben, ja, in das religiöse Leben anderer Völker, zur Gunst des eigenen Judentums, einmischen, oder (und die sind die allergefährlichsten) unter dem anti-rassischen Deckmantel des Marxismus, oder des bürgerlichen Liberalismus, oder sogar des leicht angenommenen Christentums, die "Verbrüderung" aller Rassen in einer immer gemeinsamer werdenden "Weltzivilisation", in einer auf Basis "menschlicher" Werte, immer glatteren Mischkultur, die in Wirklichkeit, keine Kultur mehr wäre, fordern, und die almählige Verschwendung aller Rassenunterschiede als das Ideal der Zukunft proklamieren, — gleich ob sie selbst daran glauben, und ihren alten, eigenen jüdischen Rassismus aurichtig ablehnen, oder, ob sie diese anti-rassische Stellung nur als doppel-wirkende Waffe, nämlich zur Vernichtung aller natürlichen edlen Rassen und zur Festigung der jüdischen Herschaft auf einer ganz verfallenen Menschheit — diesmals, ohne den geringsten Widerstand — benützen.

Mit anderen Worten, sind alle unsere Gegner Träger Weltanschauungen, die, entweder auf unbeweisbaren Dogmen, oder auf glatten Lügen, höchstens auf halb- oder eng zeit- und raumbedingten Wahrheiten (die gefährlicher als Lügen sind) begründet worden. Die Werte, die sie erheben, erheben sie in Wirklichkeit __ wie wir die gegensätzlichen, unsrigen __ weil sie sie lieben; weil sie psychologisc so geschaffen sind, dass sie nur diese lieben können. Sie können aber so was nicht krass und glatt proklamieren: es würde ihnen jede Propaganda verbitten. Daher die "Rechtfertigung" dieser Werte, entweder durch die übersinnliche Offe barung eines persönlichen Gottes, oder, durch geschickten Betrachtungen über die Entwicklung des sozialen Lebens und des Regierungswesens in Verhältnis mit mit dem technischen Fortschritt; durch eine angeblich endgültige Erklärung der politischen und kulturellen Bedeutung der Mittel zum Erzeugnis der Güter, der Stände, die, in Beziehung auf diesen Mitteln, entstehen müssen, und des, zwischen ihnen, und als einziger Trieb der Geschichte angesehenen, unvermeidbaren Kampfes.

Auch wenn solche Betrachtungen richtig wären, wären sie es nur "für eine bestimmte Gemeinschaft und für eine bestimmte Zeit" __ z.B, für England, in der Zeit, wo Karl Marx da lebte, und die dortigen Zustände beobachten konnte, d.h, in der Mitte und zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Für diese Zeit und dieses Land, und nicht für alle Länder in allen Zeiten, wie die Marxisten es behaupten __ vor allem nicht für alle Welten! __ würden die Schlussfolgerungen, die von der marxistischen Analyse der Verhältnisse der Arbeit zum Kapital, gezogen sind, gelten, <u>wenn</u> sie überhaupt gelten sollten. Für alle Länder und alle Zeiten aus diesem Grunde schon nicht, weil die so-genannte soziale "Wissenscha keine Wissenschaft im wahren Sinne __ keine Wissenschaft, welche eine mit der der Mathematik oder der physischen Wissenschaften vergleichbare Allgemeinheit, Genauigkeit und Gewissheit, in Anspruch nehmen kann __ ist, oder jemals zu wer den hoffen mag; weil sie gerade, als Stoff, nicht <u>das Leben</u>, mit seinen eherne Gesetzen, sondern den Menschen studiert, dessen Tätigkeiten, Geschichte und Kultur, insoweit sie unvorsehbaren <u>Persönlichkeiten</u> __ Ausnahmensindividualitäten __ abhängig sind, keinen festen, besonderen Gesetzen unterordnet sein können, <u>ausser, natürlich, denen, die das Leben selbst, also, auch die biologisch Substanz der Menschen, regieren,</u> __ die Substanz, deren <u>Qualität</u> die Geschichte genau wie die Kultur, und jede menschliche Tätigkeit, bestimmt.

Sie haben, meine jungen Kameraden, von dieser falsch "wissenschaftlich" genannten Theorie gehört, die die Basis der marxistischen Philosophie bildet, und nach der die gesamte geschichtliche Entwicklung aller Länder, sich zum Auskommen der Wirkung und Zurückwirkung <u>rein wirtschaftlichen Faktoren, ohne Rücksichtsnahme auf Rassen und Persönlichkeiten</u>, reduzieren lässt; Sie wissen __ ode wissen nicht __ was sie, vor allem in bestimmten "geistigen" Kreisen, ausserhalb Deutschlands westlichen Restteils, für ein Ansehen geniesst, gerade wegen ihre Anspruchs, "wissenschaftlich" zu sein. Viele, sehr viele von unseren arischen

Zeitgenossen aller Länder sind von diesem Schein der "Wissenschaft" gezaubert, und entführt. Und trotzdem! Das allererste Zeichen des richtig wissenschaftlichen Geistes __ des kritischen Geistes, ohne welches es überhaupt keine Wissenscheft gibt __ besteht darin, dass man die Linie zieht, zwischen dem Gebiet der Wissenschaft, und dem der rein menschlichen Dinge, welches den messbaren Faktoren übersteht; zwischen dem, wo man das Einzelphänomen, den bestimmten, einzelnen Fall genau kalkulieren, also, vorsehen, kann, und dem, wo solche Mathematik dem menschlichen Gehirn glatt unmöglich ist und, solang der Mensch ein Mensch bleiben wird (und umsomehr, wenn jemals eine menschliche Kollektivität sich zum Übermenschentum erheben soll) sein muss. Wenn man ihn sonst auch annehmen könnte, würde der so sehr debattierte und heute von so vielen "geistigen" Leuten mit solchem Eifer unterstützten Historischen Materialismus (so heisst die weltanschauliche Basis des Kommunismus) schon deshalb unhaltbar weil er die Rolle der grossen Ausnahmensindividualitäten __ des Riesen des Geistes oder der Tat, oder beider, die die Richtung der Geschichte befohlen haben oder, die in ihrer göttlichen Einsamkeit, als Zeugnisse der ewigen Naturgesetze und der unerhörter Möglichkeiten der menschlichen Elite, als Wegbereiter, wenn nicht schon als Verkörperungen des gestrebenen Übermenschentums gestanden sind __und ja, ihre Existenz selbst als solche, in seiner Anstrengung verneint, um Alles, überhaupt Alles, durch rein wirtschaftlichen Betrachtungen zu erklären. Die Tatsachen __auch die in der marxistischen Welt erschienenen solchen, wie z.B. die Rolle Stalins im Zweiten Weltkriege__vereiteln diese mangelhafte Geschichtstheorie und, infolgedessen, jede Schlussfolgerung, die auf sie als Grundlage ruht. Sie vereiteln sie, weil jeder Versuch, mit falschem Masstab die lebendige Realität zu messen, in sich ein Betrug ist, und als solcher vereitel sein werden muss. Die Menschen können lügen. Die Realität rächt sich aber: __ zeigt sich wie sie ist. Früher oder später siegt die Wahrheit, d.h. die Struktur zeitloser, logischer Verhältnisse, die mit der lebendigen Realität in Zusammenhang steht.

Keiner unserer Gegner kann, also, uns logisch widerstehen: jene nicht, weil ihre christlichen Werte sich auf das Unbeweisbare __das, was man willkürisch das "Offenbarte" nennt__beziehen; und diese nicht, weil ihre angeblich in der "wissenschaftlich beweisbaren Realität" gewurzelten marxistischen Werte genau so willkürlich gewählt sind, wie die christlichen __im Grunde genommen, dieselben Werte sind, die man mit Mühe, durch eine falsche, "wissenschaftlich" klingende Rederei, durch eine "Wissenschaft" für schon überzeugten Marxisten oder.. für dummen, leicht beeinflüssten Leute, unterstützt.

Die Einzigen, deren Stellung etwas natürlicher ist, sind die offenen jüdisch Rassisten, die uns deshalb bekämpfen, weil unser arischer Rassismus das Haupthindernis, wenn nicht das alleinige solche, zur Entfaltung ihres kollektiven Machttriebes, bildet. Die sind unsere wahrsten Gegner, die (und deren Nachkommen)

man nie "umerziehen" kann oder gar versuchen soll. Zwischen ihnen und uns kann es nur Kampf __gnadenlosen Kampf aufs Leben und Tode__ geben; Kampf, von ihrer Seite, im Name ihres beharrten Judentums; von unseren Seite, im Name nicht nur des arischen Willens zum Weiterleben und zur Macht, sondern, auch de: Grundrechte jeder reinen, gesunden, schönen und begabten Rasse, die uns nicht feindlich eingestellt ist, und deren Existenz auf Erde, deswegen, uns nicht stört. Denn das schlaue Judentum bedroht sie alle; möchte alle, früher oder sp: ter, wirtschaftlich und geistig unterjochen, und zum kollektiven Selbstmord durch Verherrlichung der Blutmischung, führen.

Dieser Kampf der feindlichen Rassen gegen einander, um die Macht__um das Rec] der Besten, sich endlich zu behaupten__ und nicht der künstlich geschaffene, wirtschaftliche solche zwischen Menschen eines und desselben Blutes, ist derjenige, der vom grauen Uraltertum bis zum Weltkriege des vorletzten Jahrzehnten, bis heute, und bis zur weitesten Zukunft, unter ganz primitiven Menschen und schon bei Tieren, wie bei "hochentwickelten" Völkern, statt gefunden hat, stat: findet, und weiter statt finden wird, und den man als hauptkampf der Geschicht(bezeichnen sollte. Unter allen seinen (auch "wirtschaftlichen" und "geistigen") Formen, den ziehen wir zuerst in Rechnung.

°

Unser Glaube, unsere erhabene nationalsozialistische Weltanschauung ist von unbeweisbaren Dogmen (ob einer so-genannten "Gottes Offenbarung" zugeschrieben, oder bloss aus menschlichen Willkur festgelegt) und von falschen Ansprüchen an "Wissenschaft" in Gebieten, wo es keine kennbaren Gesetze gibt, gleichfalls fre Sie ist wohl nicht auf ideologischen Vorstellungen, nicht auf leeren, individuellen oder auch kollektiven Fantasien, sondern auf reinen, strengen Wissen begründet. Und ja, nicht auf schwer beweisbaren Wissen, dessen Besitz das Vorrech einer kleinen Schar von hochgeistigen Forschern und deren eingeweihten Schülern wäre, sondern auf solchen festen Grundsätzen, die jedem kerngesunden, durchschnittsintelligenten Menschen, der Augen hat und der seine Umgebung beobachtet selbstverständlich erscheinen würden, wenn er nicht so oft__und so lang__von ve derbenden, naturwidrigen ethischen, religiösen, und dann politischen Lehren ver giftet worden wäre; die, ja, jedem gesunden, freien Tiere spürbar sein müssen, insoweit es gerade nach ihnen lebt __auf Grundsätzen, die unser Führer "Wahrheiten von denen" nennt, "die auf der Strasse liegen"[1], und die sich auf sichtbaren un greifbaren Tatsachen genau so fest beziehen, wie die Gesetze, die den Kochenpunkt jeder Flüssigkeit mit der Temperatur und dem atmosphärischen Druck verbinden.

Die sind Nichts Anderes als die Gesetze der Fortpflanzung der Rassen. Und weil heute das Buch "Mein Kampf" schwer zu finden ist, und weil ich halte, das

1."Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 311.

kein Mensch klarer und einfacher als unser Führer selbst über diese Rassengesetze reden kann, erlaube ich mich hier, meine Kinder, Ihnen einen ganzen Auszug von dem verbotenen Buch abzuschreiben:

"Schon die oberflächliche Betrachtung zeigt als nahezu ehernes Gesetz aller der unzähligen Ausdrucksformen des Lebenswillens der Natur ihre in sich begrenzte Form der Fortpflanzung und Vermehrung," schreibt Adolf Hitler. "Jedes Tier paart sich nur mit einem Genosse der gleichen Art. Meise geht zu Meise, Fink zu Fink, der Storch zur Störchin, Feldmaus zu Feldmaus, Hausmaus zu Hausmaus, der Wolf zur Wölfin usw...

"Nur aussenordentliche Umstände vermögen dies zu ändern, in erster Linie der Zwang der Gefangenschaft, sowie eine sonstige Unmöglichkeit der Paarung innerhalb der gleichen Art. Dann aber beginnt die Natur sich mit allen Mitteln dagegen zu stemmen, und ihr sichbarster Protest besteht entweder in der Verweigerung der weiteren Zeugungsfähigkeit für die Bastarde, oder sie schränkt die Fruchtbarkeit der späteren Nachkommen ein; in den meisten Fällen aber raubt sie die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit oder feindliche Angriffe.

"Das ist nur zu natürlich.

"Jede Kreuzung zweier nicht ganz gleich hoher Wesen gibt als Produkt ein Mittelding zwischen der Höhe der beiden Eltern. Das heisst also: das Junge wird wohl höher stehen als die rassisch niedrigere Hälfte des Elternpaares, allein nicht so hoch wie die höhere. Folglich wird es im Kampf gegen diese höhere später unterliegen. Solche Paarung widersprichtaber dem Wille der Natur zur Höherzüchtung des Lebens überhaupt. Die Voraussetzung hierzu liegt nicht im Verbinden vom Höher- und Minderwertigem, sondern im restlosen Siege des ersteren. Der Stärkere hat zu herrschen und sich nicht mit dem Schwächeren zu verschmelzen, um so die eigene Grösse zu opfern. Nur der geborene Schwächling kann dies als grausam empfinden, dafür aber ist er auch nur ein schwacher und beschränkter Mensch; denn würde dieses Gesetz nicht herrschen, wäre ja jede vorstellbare Höherentwicklung aller organischen Lebewesen undenkbar.

"Die Folge dieses in der Natur allgemein gültigen Triebes zur Rassenreinheit ist nicht nur die scharfe Abgrenzung der einzelnen Rassen nach aussen, sondern auch ihre gleichmässige Wesenart in sich selber. Der Fuchs ist immer ein Fuchs, die Gans eine Gans, der Tiger ein Tiger, usw, und der Unterschied kann höchstens im verschiedenen Masse der Kraft, der Stärke, der Klugheit, Gewandtheit, Ausdauer usw, der einzelnen Exemplare liegen. Es wird aber nie ein Fuchs zu finden sein der seiner inneren Gesinnung nach etwa humane Anwandlungen Gänsen gegenüber haben könnte, wie es ebenso auch keine Katze gibt, mit freundlicher Zuneigung zu Mäusen.

"Daher entsteht auch hier der Kampf untereinander weniger infolge innerer Abneigung etwa als vielmehr aus Hunger und Liebe. In beiden Fällen sieht die Natur ruhig, ja befriedigt zu. Der Kampf um das tägliche Brot lässt alles Schwache und Kränkliche, weniger Entschlossene unterliegen, während der Kampf der Männchen um das Weibchen nur dem Gesündesten das Zeugungsrecht oder doch die Möglichkeit hierzu gewährt.

Immer aber ist der Kampf ein Mittel zur Förderung der Gesundheit und Widerstandskraft der Art und mithin eine Ursache zur Höherentwicklung derselben.

"Wäre der Vorgang ein anderer, würde jede Weiter- und Höherbildung aufhöre und eher das Gegenteil eintreten. Denn da das Minderwertige der Zahl nach gegenüber dem Besten immer überwiegt, würde bei gleicher Lebenserhaltung und Fortpflanzungsmöglichkeit das Schlechtere sich so viel schneller vermehren, dass endlich das Beste zwangsläufig in den Hintergrund treten müsste. Eine Korrektur zugunsten des Besseren muss also vorgenommen werden. Diese aber besorgt die Natur, indem sie dem schwächerem Teil so schweren Lebensbedingungen unterwirft, dass schon durch sie die Zahl beschränkt wird, den Uberrest aber endlic nicht wahllos zur Vermehrung zulässt, sondern hier eine neue, rücksichtslose Auswahl nach Kraft und Gesundheit trifft.

"So wenig sie aber schon eine Paarung von schwächren Einzelnen mit stärkere wünscht, soviel weniger noch die Verschmelzung von höherer Rasse mit niederer, da ja anderfalls ihre ganze sonstige, vielleicht jahrhunderttausendelange Arbeit der Höherzüchtung mit einem Schlage wieder hinfällig wäre.

"Die geschichtliche Erfahrung bietet hierfür zahllose Belege. Sie zeigt in erschreckender Deutlichkeit, dass bei jeder Blutsvermengung des Ariers mit niedrigeren Völkern als Ergebnis das Ende des Kulturträgers herauskam...."[1]

Und einige Zeilen weiter, mit der Zusammenfassung dieser unantastbaren Rassegesetze, deren Erkenntnis die Basis des Nationalsozialismus bildet, die glänzende Anerkennung der Zugehörigkeit des Menschen __auch des "geistigen" solchen, des eitelen Theoretikers, der den "Sieg der Menschheit" gegen die Natur, proklamiert__ zum Lebensreich, d.h, zur Natur: "Das Ergebnis jeder Rassenkreuzung ist also, ganz kurz gesagt, immer folgendes:

a) Niedersenkung des Niveaus der höheren Rasse,
b) Körperlicher und geistiger Rückgang, und damit der Beginn eines, wenn auch langsam, so doch sicher fortschreitenden Siechtums.

"Eine solche Entwicklung herbeiführen, heisst aber denn doch nichts andere als Sünde treiben wider den Willen des ewigen Schöpfers.

"Als Sünde wird aber diese Tat auch gelohnt.

"Indem der Mensch versucht, sich gegen die eiserne Logik der Natur aufzubäumen, gerät er in Kampf mit den Grundsätzen, denen auch er selber sein Dasei als Mensch allein verdankt. So muss sein Handeln gegen die Natur zu seinem eigenem Untergang führen.

"Hier freilich kommt der echt judenhaft freche, aber ebenso dumme Einwand des modernen Pazifisten: 'Der Mensch überwindet eben die Natur!"

"Millionen plappern diesen jüdischen Unsinn gedankenlos nach, und bilden sich am Ende wirklich ein, selbst eine Art von Naturüberwindern darzustellen; wobei ihnen jedoch als Waffe nichts weiter als eine Idee zur Verfügung steht, noch dazu eine so miserable, dass sich nach ihr wirklich keine Welt vorstellen liesse.

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 311 - 312 - 313.

"Allein ganz abgesehen davon, dass der Mensch die Natur noch in keiner Sache überwunden hat, sondern höchstens das eine oder andere Zipfelchen ihres ungeheuren, riesenhaften Schleiers von ewigen Rätzeln und Geheimnisse erwischte und emporzuheben versuchte, dass er in Wahrheit nichts erfindet, sondern alles nur entdeckt, dass er nicht die Natur beherrscht, sondern nur auf Grund der Kenntnis einzelner Naturgesetze und Geheimnisse zum Herrn derjenigen anderen Lebewesen aufgestiegen ist, denen dieses Wissen eben fehlt, __also ganz abgesehen davon, kann eine Idee nicht die Voraussetzungen zum Werden und Sein der Menschheit überwinden, da die Idee selber ja nur vom Menschen abhängt. Ohne Menschen, gibt es keine menschliche Idee auf dieser Welt, mithin ist die Idee - als solche doch immer bedingt durch das Vorhandensein der Menschen und damit all der Gesetze, die zu diesem Dasein die Voraussetzung schufen."[1]

Das ist keine "wissenschaftlich klingende Rederei", wie die unserer Gegner (sei es die hoch "technischen" Schlussfolgerungen der Marxisten, mit der Absicht, den Menschen zu reinem Produkt seiner wirtschaftlicher Umgebung zu reduzieren, sei es die gleichfalls anti-rassistischen und vielleicht noch schamloser unhaltbaren so-genannten "wissenschaftlichen Beweise" des von der U.N.O gegen unsere weltanschaulichen Grundsätze herausgegebenen Heftes);Das ist auch kein schweres, sich auf hochspezialisierten Forschungen fraglicher Verallgemeinbarkeit ruhendes Wissen, sondern, wie gesagt, das sichtbare und greifbare solche, das der spezialisierte Forscher wohl bestätigen kann (und in der Zeit, wo es noch nicht "verboten" war, glänzend bestätigt hat),[2] das aber Jedermann, der mit Beobachtungsfähigkeit einwenig begabt ist, schon allein erreichen muss.Das ist ein Wissen, das sich gerade nicht auf solchen Gebieten bezieht, wo es kein sicheres Vorsehen der Einzelfälle, also, keine kennbaren Gesetze, gibt; ein Wissen, das nicht mit dem Menschen als Güter Erzeuger und Verbraucher, noch weniger als "geistiges"__"vernünftiges"__Wesen, oder sogar als "unsterbliche Seele" zu tun hat, sondern, das auf Gesetze seines Daseins als Säugetier weist,__weil er in Wirklichkeit doch zuerst das ist, und weil es, zu einem gewissen Masse, biologischen Gesetze gibt, während die Existenz "psychologischer" und schon "wirtschaftlicher" solcher fraglich erscheint, insoweit man, unter dem Worte "Gesetz" Etwas mehr als das Ergebnis einer blossen Statistik versteht. Den Einzelfall kann man durch "Gesetze" der Statistik nie vorsehen, während wir können, z.B, ganz fest vorstellen, dass das Kreuzprodukt der Paarung eines Ariers mit einer Negerin (oder umgekehrt) niemals die sichtbaren Gesichtszüge unserer Rasse tragen wird.

Unsere heilige nationalsozialistische Weltanschauung ist, also, auf festerem Boden gegründet als irgendeine es sein könnte, die auf einer wissenschaftlichen Theorie __geschweige von einer bloss "wissenschaftlich klingenden" solchen!__ gebaut sein wäre. Sie ist auf sichtbaren und greifbaren Tatsachen begründet;und

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 314 - 315.
2. Siehe z.B, von Walter Darré: "Die Rasse"; "Neuadel aus Blut und Boden", usw; von Hans F.R. Günther: "Herkunft und Rassengeschichte der Germanen"

nicht auf Tatsachen, die heute, bei bestimmten Menschen, in bestimmten Ländern, erscheinen, sondern auf solchen, die immer und überall, bei Menschen Tieren und Pflanzen,__beim ganzen Lebensreich__zu beobachten waren, von Anfang an, und sind, und sein werden, solang es Leben geben wird; auf Gesetzen des Lebens, die bei Menschen deshalb gelten, weil der "Mensch"__das zweibeinige Säugetier aller Arten und aller Niveaus, der Neger wie der reinste Arier, der Untermensch, der Durchschnittsmensch aller Rassen, und der Übermensch, der lebendige "Gott auf Erde"__ ein Lebewesen ist. Deshalb sagen wir, dass der Negerhäuptling, der, vor einigen Jahren, seinem, mit einer Engländerin verheirateten, zurückkehrenden Sohn, die Beerbung seiner Macht und seiner Schätze mit der Erklärung verweigerte, dass er "keine halb-weissen Bastarden" als Erben haben möchte,[1] völlig in unserem Sinne sprach, und uns, ja, im Geiste näher steht als eine Menge unserer Rassengenossen, welche ihre Bluteswürde verneinen, und laut und klar jede Rassenmischung unterstützen. (Was natürlich nicht heisst, dass wir uns mit ihm oder mit seinen Stammesleuten zu vermischen bereit wären Im ganzen Gegenteil! Wir achten ihn, wie wir jedes Lebewesen__jedes Tier, jeden Vogel__achten, das treu seiner Art, der Allmutter Natur gehörsam, ist. Er soll aber (wie er auch, mit allem Eifer, will) in seiner Welt, wie wir in der unsrigen, bleiben.)

Und genau wie sie gar nicht Rassen-, Gattungen-, und Raumbedingt ist, ist die Wahrheit, auf welcher unsere Weltanschauung begründet wurde, auch nicht zeitbedingt. "Alle grossen Kulturen der Vergangenheit gingen nur zugrunde, weil die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb,"[2] schrieb, mit erstaunlicher Einsicht in die Geschichte aller Völker und aller Zeiten__die er 1924 noch nicht so gut kannte__unser verehrter Führer. Die, von den meisten "zivilisierten" Forschern vernachlässigte Geschichte absterbenden Ureinwohnerstämme der Tropen, ob in Asien, Afrika oder Amerika, bestätigt, genau wie die des Aufstiegs und Verfalls der Römer, die Wörter des deutschen Sehers und Glaubensbegründers, der unendlich mehr als "Politiker" ist. Die Rassengesetze aber die die Grundlage des heute verfolgten diesseits Glaubens bilden, zu dem wir uns bekennen, gelten nicht nur bei der Entwicklung der Kulturen __der "grossen" und auch der primitivsten__ aller Zeiten, sondern bei der Geschichte des Lebens für immer und immer. Seitdem es in der Tiefe des Urozeans Leben gibt, entwickelt sich dieses gerade nach den Gesetzen, an die unser Führer, Jahrmilliarden später uns erinnern sollte, und die, unverändert, heute noch für uns wie für das ganze Lebensreich, gelten, und morgen, und nach aber Jahrmilliarden, noch gelten werden.

---

1. Diese interessante Episode wurde 1959 in der englischen Zeitschrift "Candour" erwähnt.

2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 316.

Ich sage: nach Jahrmilliarden, da soweit man es, auf der Basis der Forschungsergebnisse der Astrophysik, vermuten darf, das "Lebensreich" beschränkt sich zu unserem Erde nicht, und wird noch bestehen, als unser Planet nicht mehr bewohnbar sein wird.

•

• •

Natürlich, weiss man es mit der Gewissheit nicht, mit der man von den irdischen Ausdrucksformen des Lebens weiss. Man weiss aber, dass die Substanzen zuerst die Metalle, die wir auf Erde kennen, nicht nur auf den Planeten unsere eigenen Sonnensystems, sondern auch auf jedem Stern und jedem Planet im Weltall bestehen, den man, soweit es möglich ist, durch die Spektrographie geforscht hat. Ganz bestimmten physischen und chemischen Voraussetzungen haben, in einer undenkbaren Vergangenheit, die Erscheinung des Lebens auf unserer Erde ermöglicht. Wir wissen, selbstverständlich, nicht, wir haben aber, vom Stanpunkt der mathematischen Wahrscheinlichkeit, jedes Recht anzunehmen, dass die Gegenwart solcher Voraussetzungen auf welchen Planeten unter den Millionen solchen, die man schon im Weltraum feststellen kann, nicht unmöglich __ja, im Gegenteil, zu vermuten__ ist, und dass, infolgedessen, es im Weltall, ausserhalb des Kugelchens, auf dem wir stehen, anderswo Leben gibt. Was für Leben? Mit welchen Ausdrucksformen auf verschiedenen Planeten, Leben? Weiss kein Mensch __und wird auch hochwahrscheinlich kein Mensch jemals wissen können. Es macht nichts; allerdings: Leben.

Wenn es so ist__und es ist, soweit man was behaupten kann, sicher so__dan ist unser Glaube der allerfestest begründet und, seiner majestätischer Allgemeinheit wegen, der erhabenste, den jemals eine gottgleiche Blendung Gefühls und Gedankens begreifen konnte. Er bindet uns mit dem Weltall.

Die Christen, mit ihren Werten mit dem Menschen und dessen Schicksal eng gebunden, mit ihrem Menschengott, der sich nur für die Sünder dieser Erde geopfert hat; die Christen, die so auf diesen Planeten gerichtet sind, dass ihre Kirchenautoritäten es jahrhundertenlang für "religionswidrig" gehalten haben, an die Vielfachkeit der bewohnten Welten zu glauben, haben weit keinen solchen Blick in das wahre Gottliche, wie wir. Die Gläubigen der anderen Religionen auch nicht__mit der glänzenden Ausnahme der Träger der vorchristlicher nordischer und der bis heute überlieferten, uralten brahmanischer Weisheit, und des alleinzigen Verkünders der Philosophie der Sonnenenergie im Ägypten des XIV. Jahrhunderts vor der christlichen Zeitenwende, Akhnaton[1]; in allen Fällen, Beispiele arischer Weisheit.[2]

Unsere anderen Gegner, die Marxisten, gegeben die Beschränkungen, die von der rein wirtschaftlichen Art ihrer Weltanschauung untrennbar sind, müssen natürlich

1. Siehe: "A Son of God", von Savitri Dêvi, Ausgabe London 1946.
2. Siehe: "The Lightning and the Sun", von Savitri Dêvi, Ausgabe Kalkutta, 1958, Teil III.

jedem Anspruch an solcher Erhabenheit ganz und gar verlassen.

Meine jungen Kameraden, meine geistigen Kinder, Nachkommen von denen, die das Sinnbild der Irminsäule__der ewigen Ordnung des Alls__verehrten, denken Si bei den schönen, sternhellen Nächten, an die Worte unseres Führers: "..unsere neue Auffassung, die ganz dem Ursinn der Dinge entspricht."[1] Stellen Sie sich vor, dass unter allen jenen Sonnen, die Sie zu glänzen sehen (da die Sterne, nichts Anderes als Sonnen sind), es viele, sehr viele gibt, um welche herum Pl neten laufen, wie wir, d.h, wie die Erde, um unsere Sonne. Stellen Sie sich vo dass unter allen jenen Planeten, und unter anderen, unzähligen solchen, deren "Sonnen" Sie nicht sehen können, es welchen gibt, worauf es wahrscheinlich Leben sich entfaltet; worauf es Lebewesen verschiedener Gattungen und Rassen, si sich auf verschiedenen Entwicklungsstufen bewegen. Und denken Sie, dass da, hunderte, tausende, Millionen Lichtjahre weit von Deutschland und von unserer Erde, die Lebensgesetze __die Rassengesetze__ auf denen unsere Weltanschauung, ja unser Glaube (weil es ein Glaube ist) gebaut ist, wie bei uns gelten;__dieselben! Denken Sie, dass da, wie hier "das Ergebnis jeder Rassenkreuzung die Niedersenkung des Niveaus der höheren Rasse"[2] bedeutet; dass da wie hier, "alles weltgeschichtliche Geschehen" nur "die Äusserung des Selbsterhaltungstriebes der Rassen im guten oder im schlechten Sinne" darstellt, und "was nicht gute Rasse ist, ist Spreu."[3] Denken Sie, dass es noch Millionen Lichtjahre weiter un immer weiter im grenzenlosen Raum so ist, ohne Ende; dass es, ehe unsere Sonne entstanden war, ehe die Nebelung existierte, aus der sie sich einst ausreissen sollte, so war; und, dass es, nachdem unsere Erde und selbst unsere Sonne als Stau im Weltalle zerstreut sein werden, noch so sein wird.

Ja, dann wie immer, werden die Gesetze gelten, die unser göttlicher Führer für Grundlage seiner Lehre, Jahrmilliarden früher gewählt haben wird; denn sie die Gesetze des Lebens sind.

Und seine Lehre__unsere nationalsozialistische Weltanschauung, die man "politisch" nennt, die aber viel mehr als das ist __wird immer wahr bleiben. Auch dann, wahr. Die Erde und die Sonne selbst können __werden vorbeigehen; sie wi wahr bleiben, und als solche nie vorbeigehen; sie ist ewig; sie ist die Weltanschauung des sternhellen Weltraumes; die alleineinzige "politische" Lehre, die in Einklang mit dem Geiste des Weltalls __"in Einklang mit dem Ursinn der Dinge"__steht.

Jungen Nationalsozialisten Deutschlands und der ganzen Welt, seien Sie auf sie stolz. Und verachten Sie die Würmchen__ich meine, unsere "Umerzieher"__die die Frechheit haben, gegen sie zu reden.

---

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 440.
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 314.
3. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 324.

T E I L II

U N S E R B E N E H M E N I N D E R
H E U T I G E N H Ö L L E.

K A P I T E L   IV

D I E   N A C H K R I E G S W E L T :   E I N E   H Ö L L E.

An einem der letzten Tage von April 1945, als die russischen Kannonen donnerten, immer und immer näher jenes riesigen Haufen flammenden Ruinen, der einst Berlin hiess, erklärte die deutsche Mutter, Magda Göbbels, die mit ihrer Familie im Bunker des Führers lebte, zu Hanna Reitsch, der berühmten Pilotin, die dort einige Stunden General von Greim begleitete: "Meine Kinder glauben an den Führer und an das Reich. In der Welt, wo diese beide nicht mehr existieren werden, werden sie keinen Platz haben. Gott gebe mir den Mut, sie zu töten. Und sie hat sie getötet __mit der eigenen Hand vergiftet, alle sechs, das ein nach dem anderen, in ihren netten, weissen Bettchen; alle, von der zwölfjährigen Helga, bis zum allerjüngsten, das ganz klein war. Und dann, ging sie schweigend mit ihrem Mann der Treppe oben, die vom Bunker zum Garten der Reichskanzellei führte. Sie sah zum letzten Mal den stillen, von Bomben verwüsteten Garten, der Tag und Nacht von S.S.Männer bewachtet war; und jenseits diesem, das brennende Berlin überall herum, Sinnbild der ungeheurigen, sich immer nähernden Katastrophe: der systematischen Vertilgung des nationalsozialistischen Reiches__ Hoffnung Europas; Hoffnung des All-ariertums__ bis zur letzten Spur, und fiel, von ihrem Manne, tot erschossen. Sofort nachdem, erschoss er __Dr. Göbbels__sich selber, völlig überzeugt, dass es in der hässlichen Nachkriegswelt auch für ihn keinen Platz geben würde.

Ich kenne Nichts, was, wie diese heroïsche Gräueltat, die Enormität des Zusammenbruchs von 1945 zeigt; Nichts, ausserhalb, vielleicht, des tragischen, und anders völlig unerklärbaren Führerbefehls zu allen Hochbeamtern des Reiche Lebensmittel, Transportmittel, Kraft- und Wasserwerke, u.s.w, __ Alles, was zu Weiterleben eines Staates von Millionen Menschen auch nach einem Kriege nötig ist__ vor dem doppelten Einmarsch des Feindes vom Osten und Westen, restlos zu vernichten, was bedeutete, dass es in der hässlichen Nachkriegswelt auch für das überlebende deutsche Volk keinen Platz geben würde. (Was, übrigens, stimmt, insoweit man als "deutsches Volk" das reine, treue, wahre solche, das sich zu den Idealen Adolf Hitlers weiter bekennt, allein rechnet.)

Und trotzdem! Bevor sie das Leben ihrer jüngeren Kinder und das eigene, dem zerstörten Dritten Reiche opferte, schrieb Magda Göbbels ihrem ältesten Sohne Harald, der Kriegsgefangene in England, und daher alt genug war, sich gegen jeden Versuch des Feindes, ihn zu "entnazifizieren", zu wehren: "Lebe weiter für Deutschland!" Und nach der ersten, zeitweilligen Verzweiflung und dem damit

verbundenen Befehl der "gebrannten Erde", — der sowieso nie erfüllt wurde — proklamierte der Führer, in seinem politischem Testament, seinen Glaube an die Zukunft der arischen Rasse und an das nationalsozialistischen Europa (also, nicht nur Deutschland) und an die Notwendigkeit des weiteren Kampfes, auch wenn dieser Jahrhunderte dauern sollte. Für die grimmige, beharrliche Fortsetzung dieses Kampfes, den er als die Aufgabe des rassenbewussten Ariers betrachtete, und für dessen Ausdehnung zu alle Länder, wo es Arier gibt, appelierte er an die europäische Jugend — an die überlebenden seiner herrlichen "Hitlerjugend", sicher, aber auch an die, die noch zu jung waren, um der Hitlerjugend zu gehören; auch an die, die 1945 noch nicht geboren waren; an die Deutschen und an die Nicht-Deutschen; an Sie meine jüngeren Kameraden, und an Ihre Kinder und Kindeskinder. Und als Voraussetzung des vielleicht weit entfernten, aber sicheren und endgültigen Sieges, trotz jeder zeitweilligen Niederlage, die unerschütterliche, wenn nötig, jahrhundertenlang erprobten, Treue an die Grundwerte des Nationalsozialismus; die Rettung der biologischen Substanz der arischen, vor allem der nordischen, Rasse, und die Übertragung des nationalsozialistischen Glaubens Menschenalter für Menschenalter. Mit anderen Worten, das politische Testament Adolf Hitlers, weit davon, ein Ausdruck der Verzweiflung zu bilden, ist im Gegenteil das Zeugnis lauterer Gewissheit, dass der Nationalsozialismus früher oder später siegen, und sich, als Glaube eines regenerierten Europas, ja, eines regenerierten Allariertums, behaupten muss. Was natürlich nicht leugnet, dass der Weg zu dieser Herrlichkeit durch eine tatsächliche Hölle geht: die Hölle der Nachkriegswelt, die wir allzugut kennen.

In dieser hässlichen Welt der Lüge, der Gemeinheit, und der Langweile, — die noch Jahre wahrscheinlich dauern soll; wie viele Jahre? Weiss kein Mensch — haben wir alle "keinen Platz"; die Göbbels Kinder nicht, und wir auch nicht. Keiner, der "an den Führer und an das Reich" glaubt, keiner, der unsere nationalsozialistischen Werte für die allerhöchsten hält, kann (wie bequem, ja wie glänzend seine eigene materielle Lage auch sein mag) diese heutige Gesellschaft dulden, geschweige sich in ihrer Mitte zufrieden zu erklären, und sie "verteidigen" zu wollen. (Wenn wir uns für "die Verteidigung des Abendlandes" einsetzen, meinen wir gar nicht die der heutigen, "umerzogenen", christlichen Gesellschaft, sondern, die der künftigen Möglichkeiten unserer eigenen, heute zerschlagenen Welt, die zuerst in der Bewahrung der rassischen Substanz des arischen Abendlandes liegt. Würden diese Möglichkeiten nicht bestehen, dann könnte, unseret wegen, nicht nur "das Abendland", sondern die ganze Menschheit zugrunde gehen: zu "verteidigen", wäre sie dann nicht wert.)

Wir haben keinen Platz in der heutigen, Nachkriegswelt. Warum dann leben wir während die Göbbelskinder, sofort nach dem Zusammenbruch, von der eigenen, tapferen Mutter zum Tode bestimmt wurden? Warum zeigte uns Adolf Hitler selbst in seinem Testament, den Weg in die Zukunft — mit der Überzeugung, dass wir

diesen Weg treten können und werden__ während er bereit war, vor dem Einmarsch der verbündeten feindlichen Heeren, eine Politik der "ausgebrannten Erde" auszuführen?

Rest wollte er, mit dem Kampfe bis zum bitteren Ende, mit dem freiwilligen kollektiven Opfertode der Soldaten des totalen Krieges um die Erhaltung des Ariertums auf Erde __und Soldaten des totalen Krieges waren auch die pflichtbewussten Zivilisten __ vor der unendlichen Zukunft die Ehre des Reiches bewahren, und auch die Mission erfüllen, die er, mit einer mehr-als-politische Einsicht in die verborgenen Bedeutung der Geschichte, für die seines Volkes jetzt erkannt hatte: die Mission, bis zum Ende, bis zum Tode, die kollektive Passion zu erleiden, die er jetzt, unter dem Donner der sich immer nähernden feindlichen Batterien, jetzt, am Rande der Ruine, als Voraussetzung der Auferstehung eines erneuerten, gesunden, jungen Ariertums (eines Tages, es macht Nichts wann und wie) in aller Herrlichkeit, klar sah; die Mission, dem uralte Mythus des Blutopfers eines Gottes, einem neuen, historischen Sinn zu geben. Er, wenigstens, er, der Führer, musste Alles tun, um sein Volk zu veranlassen dieses tragisches aber göttliches Schicksal als sein Vorrecht anzunehmen, und die letzte Selbstopfertat voozubringen. Auch wenn, in den offiziellen Stellen, man sich weigerte, seinen Befehl zu erfüllen, genügt es, dass er ihn ausgab, und, dass welche von den besten Deutschen und ausländischen Nationalsozialisten, in Einzelfällen, in seinem Geiste handelten, um die Bedeutung des deutschen Zusammenbruches unter dem Angriff der dunklen Mächte zu behaupten, und die neue Anwendung des ewigen Opfermythus als Gründung eines Glaubens, der eines Tages siegen muss, zu versichern.

Als sie ihre sechs Kinder und dann sich selbst, mit dem gesamten Reiche, ins Opfertode stürzten, haben Magda Göbbels und ihr Mann wahrscheinlich imselben Sinne gehandelt. Die Kinder waren Teil von ihnen__ ihr Fleisch und Blut__ und von ihnen und ihrem Schicksal untrennbar. Ausserdem, waren sie ganz jung, und als Kinder des Reichsministers für Beute des Feindes schon gezeichnet. Ohne ihre Eltern waren sie gewiss bestimmt, was Schlimmeres als den schmerzlosen Tode zu erleiden: wenn nicht die lange, teufelische Qual, bei Juden oder rachsüchtigen Kommunisten (durch welche so viele, gar nicht so wohlbekannten deutschen Kinder, in der Tschechei und anderswo gehen mussten), dann, unter der Aufsicht der amerikanischen Behörden, die systematische "Umerziehung"; die restlose Entfremdung von allen Werten, allen Idealen ihrer Eltern; den entehrenden, geistigen Tode. Zehntausendmal lieber das glorreiche Schicksal zu dem ihre starke, weitsehende Mutter sie zwang! __der sofortige Tod für das Reich und mit dem Reiche; die ewige Untrennbarkeit vom Deutschland des Opferjahres 1945 und von der Grösse des nationalsozialistischen Epos, das trotzdem, oder bei der richtigen Schätzung der Gesetze des Werdens, gerade deshalb, weiter laufen sollte und weiter läuft.

Die jüngeren Sechs, die, als Zeugen der nationalsozialistischen Werte in der sich bald ausbrechenden Hölle, sowieso nicht stehen konnten, mussten mit ihren Eltern __mit dem ersten Menschenalter der neuen nationalsozialistischen Zivilisation__ sterben. Harald, aber, der weit vom Wirbel um Berlin in englischer Gefangenschaft sass, und der auch alt und stark genug war, der Nachkriegshölle und all ihrer Wut und all ihrer List siegreich zu widerstehen, sollte, von den, von der Mutter geerbten Tugenden und Idealen, gepanzert, in diese eingehen und weiterleben __"für Deutschland leben"; auch für die höhere Menschheit; für das All-Ariertum der ganzen Welt, denn wer Deutschland dient, dient diesem zwangsläufig auch.

Und so sollen wir auch weiterleben und den Mächten der Zersetzung immer und immer widerstehen, die Alten, weil es unser Schicksal war, die Götterdämmerung von 1945 überlebt zu haben, die Jungen, weil sie als Kinder aus dem einem oder dem anderen Grunde geschützt waren, oder, weil sie noch nicht geboren waren als die heilige Burg zusammenbrach. Anderer Kämpfer war es die Pflicht, im Kriege, oder im Feuer der sagenhaften "Kampfzeit", für das Reich und für den Führer zu sterben. Wir können sie beneiden. Viele von uns, den Alten, beneiden sie auch. Wir wissen ganz genau, dass diejenigen, die in der Begeisterung des Einmarsches im glorreichen '40', in Frankreich, oder '41', in Russland, fielen, unendlich glücklicher als wir sind. Unser Glück oder Unglück aber, bedeutet Nichts. Unsere Pflicht heisst heute: weiterleben, um weiterkämpfen zu können; weiterleben, um die Flamme des Nationalsozialismus weiteraufrechtzuerhalten, und zum Sieg unseres ewigen Führers und unserer aristokratischen Werte (sei es nach Jahrhunderten) jetzt schon beizutragen.

Wir müssen uns aber ein für alle Male klar machen, dass diese Nachkriegswelt, in welcher wir zu leben gezwungen sind, eine ausgesprochene Hölle ist, und sie als solche begegnen __ und als solche auch behandeln.

*

* *

Was heisst, eigentlich, "eine Hölle"?

Es ist ein Ort, in welchen man sinkt; es ist, nach der Symbolik der christlichen Theologen, der Ort, oder lieber der Zustand deren, die "verdammt in alle Ewigkeit" sind, und die die Herrlichkeit Gottes, die sie einmal, beim himmlichen Gericht, gespürt haben, nie, nie wiedersehen werden; der Zustand deren, die von "Gott", d.h, von aller Vollkommenheit, nach der sie, mit den Kräften ihres höheren Daseins, sich einst sehnten, endgültig getrennt sind. Es ist der Zustand, der sich nie verbessern kann, weil die Urkraft, die dazu gehört, den Menschen endgültig fällt; der seelische Tod.

Wir sind keine Christen; und keine Theologen. Wir sind uns aber scharf bewusst, dass es keine genauere Schilderung unserer heutigen "umerzogenen" Gesellschaft geben kann, als diese __vorausgesetzt, natürlich, dass man sie im

irdischen Sinne annimmt, und, soweit wie möglich, in weltlichen Worte übertragen.
Was ist doch diese Nachkriegswelt, wenn nicht "ein Ort, in welchem man sinkt"
ein Ort, in welchem das, was tausendfach schlimmer als "Massenmord", __nämlich
Massenverdummung und Massenentmannung, die logische Voraussetzung der geistigen,
und dann, zwangsläufig, auch blutsmässigen Massenvergiftung __ nicht nur in
Deutschland oder in Europa, sondern auf dem ganzen Erdballe stattfindet, sodass es keinen materiellen Zufluchtsplatz mehr für diejenigen gibt, die der allgemeinen Ansteckung entfliehen wollen? Ein Ort, in welchem die Menschen immer
schlechteren, gemeineren __ hässlicheren, im ethischen genau wie auch im körperlichen Sinne__ gemacht werden, während man ihnen lügt und erzählt, sie seien alle (auch die dummsten; auch die schwächsten und kränklichsten) unendlich
"wertvoller" als die schönsten Beispiele der Tier- oder Pflanzenwelt, sodass
sie auf ihre Schwäche und Krankheit stolz sein und bleiben, und keiner edlen
Anstrngung, ja, keiner Sehnsucht mehr nach der Entfaltung ihrer geerbten Möglichkeiten, fähig werden können? Ein Ort, wo die allerbeste rassische Substanz __die nordische__ morsch geworden, und der alte, herrliche Traum des Übermenschentums, endgültig hinterlassen zu sein, erscheinen? Ein Ort, wo es
keine Begeisterung und keine Hoffnung mehr gibt?

"Lasciate ogni speranza, voi che entrate!"

("Verlassen Sie jede Hoffnung, als Sie eintreten!)

Diese berühmten letzten Worte der Inschrift auf der Tür Dantes Hölle, könnte
man wohl als Bezeichnung unserer heutigen ideal- und geisteslosen Welt wählen
Nicht, dass es bei unseren Zeitgenossen keine Hoffnung mehr besteht! Es sind
ja, nicht eine, sondern eine Menge kleine Hoffnungen, die dem Leben des "umerzogenen" Bundesbürgers __und werdenden Paneuropabürgers__ seine Fülle schenken: z.B, wenn dieser noch jung ist, die Hoffnung eine elegante Frau, die
auch viel Geld verdient, zu heiraten; die Hoffnung eine bequeme Wohnung zu
bekommen (bequem, das heisst, im Sinne des letzten Fortschrittes in der Kunst
des "Wohllebens", mit allen "Notwendigkeiten", vom Staubsäuger und Waschmaschine bis zum Rundfunk- und Fernsehapparat, selbstverständlich), und dann,
sich einen Wagen zu schaffen; die Hoffnung Kinder zu vermeiden __Kinderreiche
Familien sind doch nicht mehr modernen, und vor allem nicht "demokratisch".
(Das Dritte Reich hatte sie bei gesunden, reinblutigen Leuten unterstützt, ja
gefordert. Dann soll man sicher, heute, wenigstens bei reinblutigen, gesunden
Leuten, sie vermeiden __den rassisch unreinen, und den Kranken, in Europa, und
den ausgesprochen unarischen Völkern der breiten Welt, von Neger Afrika bis
China, überlassen; gerade das Gegenteil von dem tun, was man im "verbrecherischen" Dritten Reiche getan hätte.) Dazu, bedeuten Kinder grossen Geldausgaben, und allerlei Hindernisse; Beschränkungen der persönlichen Freiheit. Der
Wagen ist also viel wichtiger...Dann kommt die Hoffnung der nächsten Ferien
und der schon geplannten Italien- oder Jugoslawienreise; der "Erlebnisse" im

fremden Lande, da es sich natürlich lohnt, hunderte Kilometer zu fahren, um "anderen Landschaften" und vor allem ausländische Gesichter anzusehen. Nicht wenige von diesen Gesichtern haben, in Jugoslavien und auch anderswo, während des Krieges __d.h, als nun zwanzigjährige Leute schon den Kindergarten besuchten__ mit freudigem Hass, Quälereien an Deutschen angeguckt, manchmal, ja, angeordnet. Man darf es ihnen aber nicht Übel nehmen, denn die Deutschen gehörten damals dem Dritten Reiche, und waren deshalb alle "Ungeheure"__das hat doch der Nürnberger Prozess vor sechszehn Jahren klar bewiesen, sogar jener Art Verbrechen einen Name, "kollektive Schuld", gegeben;__ Diejenigen aber, di mit Frauchen und Handrundfunk entlang der Landstrassen Jugoslawiens, Italiens oder Frankreichs fahren, haben sich alle vom Dritten Reiche losgesagt, und vo den "Befreiern" sich "umerziehen" lassen. Also: keine nazistische Vorurteile, bitte! Die jugoslawischen und anderen Mörder, die heute als Helden der verschiedenen antihitlerschen Widerstandsgruppen gelten, sind alle Engel; und da Leben ist schön! Abgesehen von diesen vielen Hoffnungen, gibt es unendlichen kleinen anderen....

Ausserhalb unserer nationalsozialistischer Kreisen gibt es, aber, kei ne einzige grosse, inbrünstige Hoffnung; keinen einzigen totalen Glaube; keinen einzigen restlosen Willen zur unpersönlichen Tat, Macht, und einzig wirkliche Erfüllung, d.h, zur Erfüllung der natürlichen Bestimmung der höheren Menschheit: das kollektive Übermenschentum mitzuschaffen und mitzugehören. Deshalb nenne ich diese Nachkriegswelt einen Platz der Hoffnungslosigkeit__ des endgültigen Verfalls; der endgültigen Trennung vom Urziel unseres Daseins; __ein Hölle. Um so mehr eine Hölle, dass diejenigen, die in ihr leben, an jenen Mangel an Glaube, Hoffnung, Begeisterung und Kampfgeist, gar nicht leiden; ja, sich davon sogar nicht bewusst sind; dass die kleinen, blöden Hoffnungen, ihne so wesentlich sind, dass es bei ihnen keinen Platz für höheren Möglichkeiten mehr gibt. Man hat ihnen so oft wiederholt, dass das gerade "Glück" heisst: wohlleben, und sich soweit wie möglich für Politik (und auch für Philosophie, für unpersönlichen Sachen überhaupt) nicht interessieren; oder, wenn man sich dafür trotzdem interessieren sollte, dann sich vom Rundfunk, Fernsehen, und Kino, und von der Presse und von der Menge gut präsentierten Literatur der Nachkriegszeit (und vom Theater, natürlich), __von Erich Marie Remarque bis Berthold Brecht, und von Eugen Kogon bis Thomas Mann__ ruhig und bequem futtern lassen; oft ins Kino gehen (wofür verdient man doch Geld?) und da wieder und wieder auf die Leinwand Halbwahrheiten oder glatten Lügen als "Geschichte" anzusehen; und auch im Wagen das Rundfunkapparat nicht vergessen, sodass auf der Reise man vom Griff der demokratisch-humanitarischen Propaganda nicht entflieht. Man hat es so oft wiederholt, so überzeugend betont, und dann, durch das Wirtschaftswunder, so praktisch gezeigt, dass es der beste Weg ist, dass sie es geglaubt haben, und sich "glücklich" fühlen __ glücklich, wie sattes

Vieh auf sauberen Stroh.

Wenn es so nicht wäre, würde es einen grossen kollektiven Wille geben, der sich gegen diese Bestechung durch materielles "Glück" empören und sie trotzen würde; und eine grosse Hoffnung erscheinen, den Umsturz dieser heutigen Weltordnung anzusehen, ja, tätig beizubringen; und ein überwiegendes Gefühl herrschen, das, in seiner verwüsstenden Stärke, alles Anderes in die Unwichtigkeit der "Nebensachen" werfen würde: der Hass gegen die "Umerzieher" und ihre naturwidrige, so-genannten "Werte".

In der Hölle, wie man sie sich durch die überlieferten Schilderungen vorstellt, leiden die Verdammten. Sie sind wohl von "Gott" endgültig getrennt, aber, im Geiste wenigstens, auch von der Dämonenwelt, die sie umfasst. Sie leben in ihr, sie hassen sie aber, und sich dauernd nach Anders — nach der für immer verlorene Herrlichkeit der Gottesgegenwart — sehnen. Sie quälen sich unter dem Bewusstsein, dass es "zuspät" ist; und diese Qual kann man mit keiner Anderen vergleichen. Die lebendige Erinnerung der verlorenen Herrlichkeit bleibt aber in ihnen. Bei der heutigen Herde einst heldenhaften, nunmehr überaus bequemen Menschen, gibt es weder Erinnerung, noch Traum noch Sehnsucht. Die Herde ist satt; sie liegt und wiederkaut in Frieden, und wünscht nur eins dass dieser Friede ewig dauert....und, dass das Futter niemals wieder fehlt

Man kann diese sonderbare Stellung etwa verstehen, wenn man an Deutschlands Passion während und nach dem Kriege — an die schlaflosen Nächten im Keller während der Luftangriffe, monatenlang; an die dauernde Angst ; die dauernde Unsicherheit; an die schauderhaften Sichten, die man nach den Phosphorangriffen sah: verbrannte Menschen, Nachbarn, Freunde, Angehörigen, unter noch rauchenden Ruinen begraben ; und an das Elend und den Hunger der ersten Besatzungsjahre, bis zur "Währungsreform" — denkt. Die Landsleute des Führers haben so unendlich viel gelitten, dass sie die Grenzen der menschlichen Ertragungsmöglichkeit erreicht haben. Sie wollen jetzt Nichts mehr als Ruhe, und Vergessenheit jedes Vergangenen — auch der vergangenen Herrlichkeit des Reiches vor dem Kriege; auch der, der Siegesjahre 1940, 1941, 1942, die man als "betrügerisch" abzulehnen versucht, weil man, von ihrer spukenden Erinnerung, nicht los werden kann; Vergessenheit der eigenen gefährlichen Grösse, der eigenen tragischen Vorrechte, und der, von diesen untrennbaren, erhabenen aber leidensverbundenen Mission; — Ruhe und Vergessenheit, und "Fülle des Lebens" im "menschlichen, all-zu-menschlichen" Sinne; Genuss der vorbeigehenden Stunde, so leicht, so billig wie möglich, weil man nicht weiss, ob man nicht morgen in einem neuem, noch schrecklicheren Weltkriege, zu leiden und zu sterben bestimmt ist.

Die einst mit solcher Bereitschaft gegen eine ganze Welt kämpfende Menschenmenge, ist heute eine müde Herde geworden, eine Herde , die nur weit von jeder "Politik", jeder Weltanschauung, leben — und "vom Leben endlich was haben"; — und an die Drohung des kommenden Tages nur nicht Denken will, wo sie, diesmals

ohne Begeisterung, und nicht für die Verteidigung des eigenen Landes und de eigenen Ehre, sondern für frende Interesse, wieder zur Schlacht geführt sein wird.

Warum reagieren diese wertvolle nordische Menschen nicht mehr? Sie waren doch diejenigen, die auch 1944__ einige Monate vor dem Zusammenbruch, auf einem Boden schon von Ruinen bedeckt,__in Antwort zu Dr. Göbbels wiederholten Frage: "Wollen Sie Butter, oder Kannonen?", brüllten fanatisch:"Kannonen!"

Ja; sie waren es. Aber dann, auch 1944, auch unter den Bomben, gab es Hoffnung __eine täuschende solche, gewiss, aber eine. Der Krieg war noch nicht zu Ende; die, vom Feinde verlangte "bedingungslose Kapitulation" war nicht unterzeichnet. Vielleicht__konnte man noch denken__würde man sie nie anzunehmen gezwungen sein. Vielleicht würde die lang erwartete "Wunderwaffe" in der letzten Stunde entstehen, und Alles retten, und das neue Deutschland, das ewige Deutschland, mit seinen ewigen, naturgebundenen Werten, doch siegen. Heute schein die Niederlage endgültig zu sein __endgültig trotz des "Wirtschaftswunders"un des damit verbundenen Gedeihens; endgültig auf allen Gebieten. Heute sieht ma keinen Weg, durch den man Deutschland und Europa, und die arische Menschheit, von den Folgen der bedingungslosen Kapitulation des deutschen Reiches 1945, i einer absehbaren Zukunft retten könnte. Die eine grosse Hoffnung __die des Austiegs unserer ganzen Rasse in der Herrlichkeit einer wiedererlangten kollektiven Jugend__ wurde vor siebzehn Jahren getötet. Deshalb ist die Welt heute eine Hölle.

Bald aber,__sobald das materielle Gedeihen wieder da war__ entdeckte man eine Menge kleinen, alltäglichen Hoffnungen, an welche man klang, und durch die man die eine, die grosse, (die ewige, die jedes, auch noch so schwere, kollektive und persönliche Opfer rechtfertigte, und freudig __und wenn nicht gerade "freudig", wenigstens bewilligungswert,__machte) ersetzte, oder zu ersetzen versuchte. Mit ihrer Hilfe, sank man tiefer und tiefer ins gedankenlose und ehrenlose "Glück" __so tief, dass man das eigene, allertragischste Elend, die Trennung vom wirklichen Rassen-, Volks- und einzelnen "Ich", mit anderen Worten, von der eigenen innewohnenden Gottheit, nicht mehr zu spüren,un die Hölle, als einen Friedensort anzusehen, begann. Höchstens langweilen welche starke Elemente, die für ein gefährlicheres und interessanteres Leben bestimmt waren, die aber, für einen dauernden, nach allen menschlichen Massen erfolglosen Kampf gegen den Strom, keine Neigung haben, und treten, durch den selbstgewählten Tode, einfach aus. Es gibt, verhältnismässig, in der Bundesrepublik, mehr Selbstmörder als jemals in der deutsvhen Geschichte. Sie bilden aber, trotzdem, Einzelfälle. Die Herde wäre recht erstaunt, dass wir, ihre heutige, durch das "Wirtschaftswunder" entstandene Welt "eine Hölle" nennen. Wenn gefragt, würde sie sicher dieselbe anderswie bezeichnen: wenn nicht als ein "Paradies", wenigstens eine "bessere" Welt als je __auch als die, die unser ~~Führer~~ Adolf Hitler, in der allgemeinen Begeisterung, geschaffen hatte, weil diese, der

"umerzogenen" Meinung nach, "zum Kriege" geführt hat, (d.h: zu einem verlorene Kriege; wenn sie zu einem siegreichen solchen nur geführt hätte....!)

•

• •

Mit anderen Worten, sind die Begriffe "Hölle" und "Paradies", vom subjektiven Standpunkt __ich meine, vom Standpunkt des sich "glücklich" oder "unglücklich Fühlens__ angesehen, genau wie alle solche Begriffe, die mit "Gefüllen" zu tun haben, äusserst relativ. Man kann sich in einer Hölle (im objektiven, und hier, natürlich, irdischen Sinne) befinden, d.h, von der "Gottheit", vom eigenen, höheren "Ich" (und vor allem, vom höheren "Ich" der eigenen Rasse) unrettbar getrennt sein, und trotzdem, nicht nur keine Qual spüren, sondern "zufrieden" sein. Nicht jeder ist sich der innewohnenden Gottheit des eigenen ob persönlichen oder kollektiven, höheren "Ich" so sehr bewusst, dass er an die Trennung davon leidet, auch diese endgültig sein sollte. In seinem wunderschönem Roman "Thaïs", hat der französischen Schriftsteller Anatole France gerade diese Tatsache, in Beziehung auf die "Verdammten" (oder als solche von der Kirche des vierten Jahrhunderts angesehenen) ausgedruckt: "Um zu leiden, müssten sie erst die Wahrheit erkennen," erklärt über sie, in diesem Werke, zum Erstaunen eines frommen Mönches, die Stimme der Naturweisheit. Und sie fügt sofort die erschütternde Schlussfolge dazu: "Sie wären aber, dann, den Erwählten gleich.."

In der Nachkriegshölle, die, vom "umerzogenen" Deutschland und Europa, sich zur ganzen Welt ausdehnt, sind es wir, __die "Erwählten" des im Uralten, ja, im Ewigen hineingewurzelten neuen Rassenglaubens __diejenigen, die uns in der Hölle fühlen; wir, und nicht die unrettbar "Umerzogenen"; ja nicht die zeitweilig von der Umerziehungspropaganda Beeinflussten, die, sofort sie wieder wach sein und die Unangreifbarkeit unserer Grundlehre verstehen, sich an uns anschliessen und mit uns, und mehr als wir, leiden werden. Für die, ist das neue Gedeihen unter dem Schutz der Amerikaner ein "Glück", das man 1945 nie erwarten konnte; für die, ist die Teilung Deutschlands wohl ein furchtbares, nicht aber ein unerträgliches Geschehen; nicht Etwas, woran man Tag und Nacht zu denken gezwungen, und von dessen Gedanken zu dem Masse dauernd gequält wird, dass man, ausserhalb des Kampfes unter der einen oder der anderen Form, kein Interesse mehr im Leben findet. Für die, ist das Leben, auch nach dem Zusammenbruch noch wert. (Und ich wiederhole: man kann, man darf sie nicht tadeln, sondern sie zu verstehen versuchen sie haben, für unsere gemeinsame Idee, für unseren gemeinsamen Traum der Vollkommenheit hier auf Erde, im praktischem Leben, einen Krieg verloren, und Jahre hindurch, unmenschlich gelitten. Das Leid hat sie müde, die Müdigkeit gleichgültig gemacht; die Gleichgültigkeit hat allmählig den Einfluss jeder Umerziehungspropaganda __der marxistischen, in der Ostzone; der christlichen, der demokratischen und der "menschlichen" in der Westzone__ versichert.)

Für uns, aber, gibt es, nach dem allerdunkelsten Jahre, ausserhalb des grimmigen Kampfes gegen jede stehende Macht und jede allgemeine Auffassung, Nichts, was wert ist; Nichts, wofür es sich zu leben lohnt. Wir gehören zu dieser Nachkriegswelt nicht; wir haben in ihrer Mitte "keinen Platz" ausser als ihre unversöhnlichen Feinde, ihre Bekämpfer jeder Stunde, und __wenn es uns jemals gelingt, in unsere Hände die Macht zu ergreifen__ ihre Zerstörer. Sie ist uns wahrhaftig"eine Hölle;"nicht die unsere, aber, da wir von unserem höherem kollektiven "Ich" gar nicht getrennt sind (im Gegenteil!), sondern, die unserer Rassenbrüder und Volksgenossen, deren Getrenntheit von all dem,wa sie in Wirklichkeit bedeuten, spüren wir, und die wir retten, und zu uns ehe es zu spät sein wird, ziehen wollen; eine Hölle, nicht weil sie uns die eigene Freiheit verweigert, (in unserer lebendigen Feindseligkeit und in unse rem Trotz, fühlen wir uns, auch wenn hinter Gittern, frei), sondern, weils si uns die materiellen Mitteln wegnimmt, unsere Rassengenossen der ganzen Welt, und zuerst unsere deutschen Brüder __unseres Führers geliebten Landsleute__ diese Freiheit des Gedankens, der Wahl, im breitesten Sinne, und des Handelns die sie nicht wollen, ja, von deren Mangel sie sich gar nicht bewusst sind,di aber, ihr Geburtsrecht als Arier ist, wiederzuschenken. Sie ist uns eine Höll weil auch in Europa, wo so viele der besten Menschen unseres Blutes für das gemeinsame Ideal gestorben sind, ja, auch in Deutschland, der Urheimat unsere nationalsozialistischen Glaubens, nirgends, ausserhalb unserer engen, verborgenen, verfolgten Kreisen, werden unsere Werte offen gepredigt, unser Führer verherrlicht, unser Appell verbreitet, unser stolzer Gruss im hellem Tageslicht erlaubt; weil wir unsere Hakenkreuzfahne auf den öffentlichen Gebäuden nicht flattern, und unsere Führerbilder in öffentlichen Stellen nicht stehen sehen;__ weil Alles, um uns herum, bei jedem Schritt, unsere Niederlage schrei und unsere Sehnsucht nach Gegenwehr hervorruft.

Millionen Leute erklären sich zufrieden solang es ihnen materiell "gut geht". Wir sind aber anders. Auch die Äusserlichkeiten, die unseren Glauben verkünden, sind uns so lieb, dass wir jeden materiellen Vorteil gern entsagen würden, um sie zu geniessen. Wir verachten all das, was diese Nachkriegswelt uns anzubieten hat: ihr "Wohlleben"; ihre dekadente "Kultur"- und "Kunst"; ihre langweilige Gesellschaft ohne Begeisterung, ohne Fanatismus, wo alle diejenigen, die extremen Auffassungen vertreten, Nichts zu suchen haben. Weg mit ihr und mit ihrer Bequemlichkeit! Lieber ein hartes Leben führen: __mehr arbeiten, weniger und eifacher essen, und kein "Vergnügen" kennen, wenn wir, au diesem Preis, uns einander ungehindert auf den Strassenecken, in den Autobüse und Zügen, und bei jeder Begegnung, mit einem freudigem, trotzigem, in der Mitte der feindlichen Umgebung selbstbehauptetend "Heil Hitler!" grüssen, und wenn wir Filme in unserem Sinne auf die Leinwand werfen, und Zeitschriften un Bücher, in welchen unsere aristokratische Lehre und unser Traum eines regenerierten

Allariertums ganz krass ausgedrückt wären, veröffentlichen, könnten.

Das ist es, was uns stört: in einer Welt, die auf ihre "Freiheit des Gewissens" so prahlt, diese Hemmungen, diese Verbote, sei es im Name des deutschen Verfassungsschutzes, oder des "universalen Gewissens", welches mit dem unseren Nichts zu tun hat (mit anderen Worten, welches gar nicht "universal" ist diese Hemmungen und diese Verbote, die nur für uns gelten, während jedes, auch politisches Glaubensbekenntnis, durch Wort, Schrift oder Zeichen, ausserhalb des unseres, und ja, jede Propaganda ausserhalb der unserer (eingeschlossen di die kommunistische) erlaubt ist. Das ist es, was uns zum totalen Widerstand treibt. Meine jüngeren Kameraden, meine geistigen Kinder, ich rufe Sie zu diesem Widerstand, nicht nur für einige Jahre oder Jahrzehnten, sondern, wenn es nötig ist, __wenn es nicht anders geht__ für Jahrhunderte!

Seien Sie sich der schreienden Ungerechtigkeit stets bewusst, und hassen Sie diese Hölle, die, woimmer wir auch auf den fünf Erdteilen leben mögen, uns umfasst und unterdruckt; diese Hölle, in welcher, ob in der so-genannten "frei en" Welt oder in der anderen, wir allein nicht frei sind, laut und klar, uns z unserem nationalsozialistischen Glauben zu bekenne, und an uns die besten Menschen unserer Rasse zu ziehen. Hassen Sie sie! __der Hass ist auch eine Macht; wer hasst, fingt schon zu zerstören an; fingt schon, im jenem Gebiet des Unsichtbaren, wo die Erscheinungsbedingungen jedes Sichtberen und Greifbaren let ten Endes liegen, selbst das Dasein des Gehassten zu unterminieren, seine Wirk samkeit aufzulösen, seinen Zusammenbruch, sei es in der weiten Zukunft, vorzub reiten. Hassen Sie sie, und verachten Sie all das, was sie Ihnen in ihrer Dummheit zu geben glaubt. Sie kann Ihnen Nichts geben, was Ihnen wirklich wert ist Nichts, was sich mit der Freude des Trotzes vergleichen kann. Trennen Sie sich von ihr, von ihrer so-genannten Kultur, von ihren falschen Werten, ganz und ga wie jene alten Kämpfer für unsere Idee, die im Herzen jung und angriffslustig geblieben sind, sich schon Jahre von ihr getrennt haben. Behalten Sie mit ihr die äusserliche, __die scheinbare__ Verbindung, nur insoweit es unbedingt nötig ist, um sie weiter zu trotzen, um ihrer Macht weiteren Widerstand zu leisten und, zur Unterminierung ihrer beiden Gesellschaftsordnungen und aller ihrer Werte, weiter beizutragen.

Begreifen Sie ein für alle Male, nicht nur klar, mit aller Heiterkeit ihres gesunden Verstandes, sondern inbrünstig, mit allen Fibern des Herzens, dass diese Nachkriegswelt unsere Welt nicht ist, und, dass wir, infolgedessen, kein Mitleid für sie zu fühlen brauchen, und weder ihr Gedeihen zu fördern, noch sie zu verteidigen verpflichtet sind; dass sie als solche uns nicht interessiert und für uns nicht existiert. Man hat uns, im Nürnberger Prozesse und nach dem, immer und immer wiederholt __es ist doch ein Grundaspekt der "Umerziehung", nicht wah __dass man erst nach den Geboten "des Gewissens" und dann nach denen des Staates, handeln soll, ja, dass man diese nur dann erfüllen darf, wenn sie nicht

"gegen das eigene Gewissen" sind. Gut! Lasst uns einmal dieses ausgesprochene Blödsinn (das das Ende jedes Staates und vor allem jeder Wehrmacht bedeuten würde) annehmen, und es als Waffe gegen beiden heutigen Weltordnungen_ gegen die Ordnungen unserer Richter in den infamen Nachkriegsprozessen gegen uns alle__anwenden. Sagen Sie ganz deutlich: "Es ist gegen unser Gewissen den Westen oder den Osten zu verteidigen, denn wir beide hassen; es ist gegen unser Gewissen zu irdendeinem Kampf beizutragen, der kein anderes Endziel hat, als die Verewigung der Ordnung, die von den nachkriegs so-genannten "Kriegsverbrecherprozessen" herausgestanden ist; es ist gegen unser Gewissen, dem Feinde zu helfen __und alle Gegner unseres Führers und unserer Grundprinzipien, alle Juden und Judenknechten, alle Feinde des deutschen Reiches und der arischen Rasse, sind unsere Feinde." Was kann der Feind antworten? Hat er nicht, siebzehn Jahre lang, die "Freiheit des Gewissens" immer und immer gepredigt ? Und den bedingungslosen Gehörsam abgelehnt? (Wir gehörchen wohl bedingungslos, aber...nicht irgenwem, nicht den Feinden unserer Werte, sondern nur unserem ewigen Führer __den wir, in unseren Herzen, als Führer gewählt haben__ oder demjenigen, wer immer er sein mag, den wir als seinen rechtmässigen, sichtbaren Vertreter, Träger seines Geistes, Fortsetzer seines Kampfes, anerkennen werden.)

Meine jüngere Kameraden, meine geistige Kinder, seien Sie auf diese aristokratische Werte stolz, die uns von allen Menschen unserer Zeit so krass trennen; seien Sie sich des Gegensatzes zwischen unseres Gewissens und des so genannten "universalen" Gewissens unserer Feinde, seien Sie sich der Überlegenheit unserer naturtreuen Weisheit, der ihrigen gegenüber, stets bewusst; und seien Sie froh und stolz darauf. Schweigen Sie, wie wir alle schweigen, solang Sie es __um, in dieser Hölle, weiter zu leben zu können__ müssen. In der Tiefe des Herzens aber, bleiben Sie voll Angriffslust; und auch voll jener Geduld, die nur solche Kämpfer sich zu leisten erlauben können, welche, wie wir, genau wissen, dass ihre Sache früher oder später siegen muss. Schweigen Si an den Tag aber, immer und immer inbrünstig denkend, an welchem Sie selbst, oder Ihre Urenkeln __es macht, in der unendlichen Zeit, keinen Unterschied __ ihre freudige Angriffslust, ihren Stolz und ihre Stärke, vor dem zitternden Feinde und seinen, vor Erstaunen sprachlos gewordenen Knechten der ganzen Wel laut und krass zeigen werden.

° ° °

Haben Sie für diese hässliche Nachkriegswelt kein Mitleid: aus dem Misslingen all ihrer Grundprinzipien, all ihrer Werte, werden eines Tages die unsrige wieder herrschen; auf ihren Ruinen wird unsere neue Ordnung wieder entstehen und gefestigt werden. Haben Sie auch für die Leistungen unserer jämmerlichen Epoche, __so riesig sie auch, in welchen Gebieten, scheinen, ja sein mögen __ nur die intelligente Bewunderung, welche denkenden Leuten, und ja, Nationalsozialisten, passt;

trennen Sie von ihnen die Politik der mächtigen Staaten, deren Geld sie ermöglicht, ja, trennen Sie von ihnen die Weltanschauung oder den Glauben, die Werte, die jeder dieser Helden persönlich vertreten mag, der, von Russland oder von Amerika herausspringt, um in den unendlichen Raum einen Blick zu werfen. Sehen Sie, in diesen kühnen Fahrten ausserhalb der Atmosphäre unserer Erde, nur weitere Siege des arischen Genies, weitere lebendige Beweise der eingeborenen Überlegenheit unserer gemeinsamen Rasse, nicht Leistungen der marxistischen, allerdings, antinazistischen, Sowjetunion, oder der ebenso antinazistischen Vereinigten Staaten Amerikas. Landsleute unseres Führers haben auch zu der Entwicklung der Wissenschaft, die, in solchen Leistungen ihren Ausdruck unmittelbar fand, beigetragen. In unseren kommenden, regenerierten Welt, werden Verehrer unseres Führers aus allen Gebieten des Ariertums, den geöffneten Weg weiter treten. Lassen Sie sich, meine Kameraden, weder von der Macht dieser feindlicher Nachkriegswelt imponieren, noch von ihrem "Geiste" und dessen Siegen, gezaubern. Die kühnen, heutigen Weltraumfahrer sind Weltraumfahrer nicht weil sie kommunistisch oder demokratisch oder christlich eingestellt sind, sondern trotz der Tatsache, dass sie, als Zugehörigen einer bestimmten Gesellschaftsordnung, so oder so eingestellt sind. Die ewigen Gesetze gerade dieses sternhellen Weltraumes, in dessen Pracht sie direkt hinzublicken angefangen haben, sind es, auf denen unsere naturtreue Weisheit __im Gegensatz zu jeder "menschlichen" solchen__ gebaut ist. Vergessen Sie es nie.

Vergessen Sie auch nie, dass Sie dieser Gesellschaftsordnung nicht gehören dass ihr Standpunkt nicht der Ihrige __nicht der unsrige__ und ihre Ethik auch nicht die unsrige, ist. Jemehr Sie in ihrer Mitte sich fremd fühlen, jemehr Sie ihre Werte (und deren verantwortliche Träger) verachten werden, desto leichter und wirksamer werden Sie , trotz immer wiederholten "Umerziehungs" Anstrengungen, die Flamme unseres Glaubens durch die Jahre __und, wenn es nötig ist, durch die Jahrhunderte__ weitertragen.

Suchen Sie, aus lauterem Trotzgeist, aus inneren Angriffslust, Gelegenheiten, mit den verschiedenen Ideenströmen unserer Zeit in Fühlung zu kommen; Gelegenheiten, die christlichen, demokratischen, oder marxistischen __die "menschlichen"__ Werte klar proklamiert, ja, gepredigt, zu hören, und verachten Sie in Ihren Herzen, den Blödsinn, und fühlen Sie sich, unter unseren Gegnern, wie Götter unter Affen. Wir, die Starken, wir, die Harte, die Überzeugten, können uns ein solches Spiel erlauben, denn wir brauchen keinen Einfluss der feindlichen Weltanschauungen auf uns zu fürchten; bei der Begegnung mit Trägern von politischen, philosophischen oder religiösen Lehren, die wir verachten, werden wir nur, der ganzen Umgebung gegenüber, innerlich stolzer, anmassender, angriffslustiger; sich, der Schönheit unserer eigenen Welt __der Wahrheit unseres Führers Lehre__ bewusster als je.

Meine jungen Kameraden, vermeiden Sie die Gelegenheit nicht, heutige Propagandafilme

anzusehen, und die besten —die schärfsten_Bücher gegen das Dritte deutsche Reich und dessen Sondermassnahmen, zu lesen. Schwache, unsichere, dauernd von "Gewissensproblemen" gequälten Leute können sich, ohne die Gefahr zu laufen, von der Lügenpropaganda beeinflusst zu werden, solchen Erfahrungen nicht erlauben. Wir können es; wir könnten es, auch wenn die reich bezahlte Greuelpropaganda gegen uns, meistens nicht an Lügen, sondern an Tatsachen gebaut wäre, denn harten Massnahmen gegen Menschen, die für das werdende Reich unserer Träume eine stetige Drohung bilden, die die freie Entwicklung der arischen Völker stets gehindert haben und noch hindern, _die die endgültige geistige Versklavung und körperliche Entartung derselben geplannt haben_ stören uns gar nicht; im Gegenteil! Wir bejahen sie als rechtfertigt. Und man würde viel mehr zu tun brauchen, als vor uns einige malerische Lichtbilder zu werfen, und einige süssen, christlichen (oder humatitarischen) Reden zu halten, um uns zu veranlassen, die gemeinten Massnahmen nicht mehr zu unterstützen. Man würde uns zu beweisen brauchen, dass die Massnahmen gegen das Interesse unserer eigenen Sache _mit anderen Worten: ein politischer Fehler_ waren, und dann auch geblieben wären, wenn wir den Zweiten Weltkrieg gewonnen hätten; was Niemand beweisen kann. Und weil das nicht zu beweisen ist, sind uns die Greuelbilder in den Hetzfilmen, und das Schicksal der von den damaligen Reichsbehörden verfolgten Feind unserer Idee, gleichgültig. Was uns nicht gleichgültig ist, was uns, vor Begeisterung, über uns selbst erhebt, und uns vom Bewusstsein der eigenen Gröss erfüllt, sind diese Lichtbilder aus der glorreichen Zeit, die man in den heut gen Hetzfilmen, noch immer und immer wieder zeigt: die der Paraden der S.A.un der S.S; die der feierlichen Fackelzüge; der riesigen Parteitage auf der Luitpoldarena oder der Zeppelinwiese; die unseres Führers, dessen verehrte Gestal über Mengen von hundertausenden steht, (wie sie, bis in die unendliche Zeit vor den Augen der letzten Menschen stehen wird) und der sie in feuerigen Worten, mit jener tiefen, ergreifenden Stimme anredet, die uns die alten Schalplatten treu aufbewahrt haben. Was uns nicht gleichgültig ist, ist diese Begeisterung eines ganzen Volkes _das Bejahungsgebrüll der Hunderttausenden, ihre Geschreie: "Sieg! Heil!"; ihre aufgestreckten Hände; _es ist dieses freudiges, siegreiches Marschieren der ersten Sturmbattalignen durch die Strassen de deutschen Städte, die unendliche Reihe von langen, wehenden Hackenkreuzfahnen die von allen Fenstern hängen; der Widerhall der Befreiungslieder:

„Wir sind die Sturmkolonnen
zum Rassenkampf bereit..."

während der heute wieder mächtige Feind, der dann schon die weite Bedeutung unserer Bewegung genau verstand, hinter seinen festgeschlossenen Türen zitterte....Das alles, diese Stärke, diese Pracht des herrlichen Dritten Reiches, welche die Leinwand (und die Schalplatte) nach all diesen dunklen Jahren uns lebendig, wie sie war, zurückgibt; das wollen wir sehen.

Gehen Sie, ja, ins Kino, wenn es solche Hetzfilme gibt, um gerade diese En faltung von kollektiven Pracht und Stärke, die Sie in Wirklichkeit nie gesehen haben, in lebendigen Bildern wenigstens zu betrachten; um sie mit der Häs lichkeit der heutigen langweiligen Welt der "Umerzogenen" zu vergleichen, und sich, aus dem Gegensatz dazwischen, von der Enormität der Katastrophe von 194 und von der Tatsache, dass es für Sie __für uns alle__ keine andere Möglichkeit gibt, als den grimmigen, unaufhörenden Widerstand, noch bewusster zu wer den. Gehen Sie ins Kino, um, in den Hetzfilmen, die Herrlichkeit unserer Welt anzusehen, weil diese bis heute nirgendswo frei und offen anzuschauen ist, ausse in den Propagandawerken unserer Feinde. Und gucken Sie um sich herum, die Menschen, die Strassen, __die unfanatische, begeisterungsunfähige, langweilig Welt von 1961 und 1962; und dann, rufen Sie die Gestalt des ersten grossen Deutschen, der dem verderbenden Einflusse des damaligen, schon entarteten Römertums, ein Halt bat __Hermann, den Cherusker__ und dessen historische Worte "Solang der Feind in Germanien weilt, ist unsere Pflicht der Hass und unser Amt, die Rache," ins Gedächtnis zurück. Und übertragen Sie den alten Spruch zu unserer Zeit, wo es nicht "Germanien" und Nord Europa allein, sondern das ganze Ariertum, woimmer es noch zu finden sei, das vom Tode, durch Blutvermischung, von Blutvermischung, durch Geistesvergiftung, und von Geistesvergiftung, durch schlauen, reichlich unterstützten Propaganda, bedroht ist. Und denken Sie inbrünstig: "Solang der Feind (nicht nur Deutchlands Feind, sonder der irgendwelcher arischen Aristokratie) mit seinen Knechten in unserer Mitte steht, ist unsere Pflicht der Hass und unser Amt, die Rache"__wenigstens, und solang wir die Macht noch nicht wiedererlangt haben, der dauernde, restlose Widerstand jeder Stunde, ja, jeder Sekunde."

Denken Sie aber, dass es über Hass und Rache und deren Rausch, noch Etwas Höheres steht: nicht die christliche "Nächstenliebe", die sich auch zu den Feinden der eigenen Rasse ausdehnt; nicht die Verzeihung für jedes Geschehen (so was steht in unserem Programme nicht!), sondern, die klare, intelligente Einsicht in die weitesten Interesse unserer eigenen, heiligen arischen Sache, und das entsprechend wirksamste Handeln, ohne Rücksichtsnahme auf persönlicher oder ja kollektiven Freude. So gross unsere Vergeltungssehnsucht auch sein mag, so angenehm die Betrachtung des Untergangs jener Leute oder Völker, die gestern, d.h, im Zweiten Weltkriege, wie Verrückten gegen uns schrien und kämpften, und die noch heute uns hassen, dürfen wir niemals zum Genuss der Schadenfreude, die geringste unserer Möglichkeiten, an uns, andere Arier zu ziehen, opfern Es wäre ein Verbrechen gegen die arische Rasse, deren Weltrevolution in unserem Sinne wir vertreten; ein Verrat an die eigene Sache.

Man könnte, in völligen Übereinstimmung mit dem französischen Denker Edmond Goblot[1], selbst die Essenz der Sünde als "die Opferung der Zukunft zu de Gegenwart" (oder ja, zu der Vergangenheit) bezeichnen. Das wäre wohl die best __die allgemeinste; die allerumfassendste__ Bestimmung, die man herausfinden kann. Allerdings, stimmt sie mit unserer Werteinstufung ganz und gar; denn wa heisst die Sünde wider das Blut, welche bei uns als die ausgesprochene ~~Tod~~ töliche Sünde gilt, wenn nicht die verbrecherische Opferung unendlicher Reihen Menschenalter zu einer rein persönlichen Vergnügung, mit anderen Worten, die Vernichtung der Zukunft, zugunste der Gegenwart (und ja, einer sehr beschränkten Gegenwart)? Lasst uns aber nie vergessen, dass, auch wenn die Vergnügung weder persönlich noch beschränkt, sondern kollektiv wäre; auch wenn die "Gegenwart" sich weder auf fünf Sekunden noch auf fünf Jahren, sondern auf einer ganzen historischen Periode ausdehnen würde, wäre es trotzdem ein Verbrechen gegen die Rasse, der wir erst gehören, gegen den Führer, den wir lieben, gegen unsere ewige Sache, die eine kosmische Sache ist, und infolgedessen uns unendlich übersteht, die Zukunft des nationalsozialistischen Glaubens auf dieser Erde, ihr zu opfern; und, dass man <u>das</u> gerade jedesmal tut, wo man <u>in der Tat</u> wenn nicht im vollem Bewusstsein der eigenen Verantwortung, die Freude der schnellen Rache dem leidenschaftslosen Beitrag zur endgültigen Machtübernahme des Nationalsozialismus, vorzieht.

Meine jungen Kameraden, vergessen Sie nie, dass diese Nachkriegswelt eine Hölle ist, und behandeln Sie sie wohl, mit aller Verachtung, als solche. Vergessen Sie aber auch nicht, dass wir, gerade von dieser Hölle, die besten arische Elemente herauszusuchen-, zu finden, und an uns zu ziehen gezwungen sind; die Elemente, die <u>morgen</u>, <u>nach</u> uns, das Weiterleben unseres nationalsozialistischen Glaubens versichern, und, zum schweren Kampfe um die Wiederauferstehung <u>unserer</u> Gesellschafts- und Staatsordnung (ob nach zehn Jahren oder zehn Jahrhunderten, der Unterschied ist nicht gross, in der unendlichen Geschichte) beitragen werden. Diese Elemente sind doch nur um uns herum, unter den blutsmässig <u>und</u> charaktersmässig wirklich <u>Besten</u> unserer Rassengenossen, __hier, in der Mitte der feindlichen Welt__ zu suchen und zu finden.

Eine von unseren Aufgaben besteht darin, dass wir solche rassisch und charakterlich wertvolle Elemente auch dann zu uns anziehen, wenn ihre Väter, ja, wenn sie selbst, vom Feind betrogen, im Zweiten Weltkriege uns bekämpft haben oder nachdem, <u>Wir brauchen sie</u>; deshalb müssen wir sie mit allen Mitteln versuchen, sie an unsere Sache zu interessieren, und für sie zu begeistern. Wir müssen im Gedanken behalten, dass während wir bis 1945 "eine Partei" bildeten, __wenigstens, a "eine Partei" angesehen waren, obgleich wir, auch dann, schon Etwas mehr waren__ sind wir <u>nach</u> 1945 der lebendige Keim einer von jenen riesigen Glaubenswellen, die für Jahrtausende die Welt überschwemmen; der Keim, ja, vielleicht, der einzigen solchen geistigen und seelischen Erhebung, die, in alle Ewigkeit, von <u>keiner</u> anderen

jemals ersetzt sein wird. Diesem Gedanken nach, um immer nur im Wirklichen, weitesten Interesse der Sache des werdenden arischen Übermenschentums, müssen wir handeln.

Und wer nicht im Stande ist, in diesem Interesse einen persönlichen Einfluss auf anderen zu üben, der kann wenigstens die Entwicklung einer solchen wirtschaftlichen, politischen __einer von allen Seiten günstigen__ internationalen Lage, inbrünstig und stetig wünschen, die zu unseren nochmaligen, und diesmals endgültigen Machtübernahme, zwangsweise führen muss. Der stetige, konzentrierte Wunsch, der von der stetigen Bereitschaft zur Tat untrennbar ist, ist auch eine lebendige Kraft. Wer wünscht macht sich für das verantwortlich, was er gewünscht hat. Lasst uns, ohne Mitleid für diese feindliche Welt, die Lage wünschen __irgendwelche sie auch sein mag__ die zum Sieg unserer Idee führen wird. Es macht uns Nichts aus ob die ganze Erde (eingeschlossen wir selbst) infolgedessen erst leiden muss, und wird. Das, was zur Entstehung unserer nationalsozialistischer Ordnung nur beitragen kann, ist gut, und auch dann zu wünschen, und wenn möglich, zu verursachen, wenn Millionen zeitweilig davon leiden sollten. Und das, was wirtschaftlich oder politisch, materiell oder geistig, diese Entstehung unserer Ordnung weiter verschiebt, oder verhindert, das heisst bei uns "böse", auch wenn die fette Herde es tausendmal für "gut" hält, weil sie sich nur für ihr unmittelbares Wohlleben kümmert.

Meine jungen Kameraden, meine geistige Kinder, denken Sie Tag und Nacht daran, und erleben Sie jede Episode der Weltgeschichte, die sich vor uns entfaltet, wie auch jede Erfahrung des eigenen, persönlichen Lebens, im Sinne unseres Kampfes; im Lichte unserer Werteinstufung.

K A P I T E L V

B R Ü D E R , V E R B Ü N D E T E N , U N D W E R K Z E U G E .

Vergessen Sie nie, dass, von unserem Standpunkt aus gesehen, diese Nachkriegswelt eine wirkliche Hölle __eine Welt, in welcher die Gesunden, die Reinrassigen, die für die allerhöchsten Zwecke Allerfähigsten, mit einem Wort, die Besten, keinen Platz haben,__ ist. Vergessen Sie aber auch nie, dass wir, wenn wir überhaupt handeln, und zur Entstehung einer anderen und besseren Welt praktisch beitragen wollen, dann nur in dieser Hölle und durch die Elemente, die da vorhanden sind, können wir es tun.

Wir, die bewussten, die konsequenten Nationalsozialisten, sind, der Zahlen nach, eine Minderheit innerhalb einer Minderheit. Und wir sind stolz darauf. Wir fühlen in uns das Feuer, das beim Ursprung aller grossen, siegreichen Glauben brennt. Und die unsterbliche Worte unseres unsterblichen Führers __"Weltgeschichte wird durch Minoritäten gemacht"[1]__ klingen immernoch in unseren Ohren, und rechtfertigen unsere Gewissheit, dass es 1945 nicht "Alles zu Ende ging", sondern "Alles nur begann" im tieferen Sinne, und, dass wir, trotz noch so ungeheurer Opposition, doch, unserem Träume nach, die Zukunft umstellen können und werden. Wir wissen, dass er recht hat. Die Geschichte aller Länder __ auch der weitesten; auch der fremdsten__ bestätigt es. Alle grossen Ideen, die nach einander, im Laufe der Jahrtausende, gesiegt, d.h, sich auf breiten Räumen, stark und lang behauptet haben, wurden zuerst von zahlmässig ganz geringen Menschenscharen, ja, oft nur von einigen zerstreuten Einzelnen, vertreten.

Es sind, aber, weder jene ersten, kleinen Scharen noch jene ergebenen Einzelnen, die, am meistens, ihre Ideen als historisch wirksamen Kräfte, als Keime bestimmter neuen Erscheinungen in der Entwicklung der Gesellschaftsformen und Gedankensströme, durchgesetzt haben, sondern, Jünger und Nachfolger von ihnen, die irgendwie an die Macht gekommen oder geblieben sind. Und im Falle wo ein Führer gleichzeitig der, seit Jahrhunderten, erste ganz bewusste Träger seiner Idee und deren erste Vorkämpfer ist, wird es auch ihm unmöglich, dieselbe ausserhalb bestimmter wirtschaftlichen und politischen Zustände, und ohne die Beistimmung, ja, ohne das Mitwirken vieler Mitarbeiter, durchzusetzen __ jenseits des kleinen Kreises der Eingeweihten, in den Gedanken und das tägliche Leben Millionen eindringen und sich festzuhalten lassen. Der grosse Volks- und Glaubensführer der siegreichen Araber, der Prophet Mohammed, __Gründer einer Zivilisation, die noch heute dauert,__ hätte allein, oder nur mit der Hilfe der einigen, um ihn gesammelten, allerersten Gläubigen, Nichts tun können.

Und abgesehen von den Zuständen, die von 1920 bis 1930 in Deutschland herrschten, und ohne die günstige Stellung zu ihm bestimmter Leute __wie, z. B, Franz von Papen,__die sich gar nicht zu seiner Grundlehre bekannten, wäre es auch unserem Adolf Hitler nicht gelungen, die grosse deutsche, ja arische Revolution, die mit der Geschichte des Dritten Reiches so fest gebunden ist und bleiben muss, in Bewegung zu setzen.

Um in der Praxis eine entscheidende Rolle zu spielen, brauchen die Minderheiten an die Macht zu steigen. Und um an die Macht zu steigen, brauchen sie, wenn nicht die unmittelbare Mitarbeit oder die bewusste Zustimmung, wenigstens den passiven Beifall __die Gleichgültigkeit, anstatt der Feindseligkeit; das Wirkenlassen, anstatt des Widerstandes__ der Mehrheit, ausserhalb der positiven Hilfe vieler Menschen, welche ihnen nicht gerade zugehören. Und das können sie nur dank bestimmter Umstände der wirtschaftlich-politischen Geschichte und dank einer gewissen, eigenen politischen Klugheit erreichen, die ihnen gerade einsehen lassen wird, welche überwiegende menschliche Faktoren an der entscheidende Stunde ihnen helfen müssen, d.h, glauben müssen, dass es ihr eigenes Interesse (oder das Interesse der eigenen Werte) ist, ihnen zu helfen, auch wenn es, in Wirklichkeit, nicht so ist.

Wie sehr sie die, im Grunde genommen, feindlich eingestellte Umgebung auch hassen, oder verachten, mag, muss die kämpfende Minderheit sie gut kennen und in Rechnung ziehen; denn aus dieser Umgebung werden, den wechselnden Umständen nach, ihre eigenen mögliche Verbündeten und ihre viel zahlreichere mögluche Werkzeuge entstehen. Sie muss, mit allem Einsatz, wach und nüchtern bleiben, um solche zeitlich zu entdecken und, im Interesse der eigenen heiligen Sache, bis zum äussersten, auszunützen. Und weil, in Kampf- und Verfolgungszeiten __vor allem, in Untergrundkampfzeiten, wie die unsere__ jede Verwechselung auf die Dauer folgeschwer sein kann, muss sie, zwischen ihren hundertprozentigen Zugehörigen und den anderen Menschen, die ihr mehr oder weniger freundlich stehen (oder, unter Umständen, stehen können) und denen, die, abgesehen von ihrem Wissen und Wollen __ ja, auch gegen ihr Willen__ auszunützen sind, die richtige Grenzlinie ziehen.

°

• •

Zuerst müssen wir __die heutige nationalsozialistische Minderheit aus allen arischen Völkern __uns die Grenzen unserer eigenen Schar ganz klar machen, d.h. an die Frage denken: "Wer gehört Adolf Hitlers engeren, ausgelesenen, allerergebensten Gefolgschaft in der jetztigen Welt?", mit anderen Worten: "Wer soll, wer darf __ als 'einer von uns' gezahlt werden?", und dieselbe, soweit wie möglich deutlich (ohne Verwechselungsgefahr) beantworten versuchen.

Die Frage ist nicht so einfach, wie sie zu sein scheint, da sie nicht auf irgendwelche offizielle, "geschriebene", sondern, auf tiefere, wirkliche __

gleichzeitig naturmässige und bewusste __Zugehörigkeit beruht.

Eins ist klar __scheint, allerdings, klar zu sein__ und das ist die Tatsache, dass "einer von uns" unbedingt rein arischer Abstammung sein muss. Es genügt natürlich nicht. Es ist aber eine, und ja, die allererste Bedingung, die uns, von vorne herein, von den meisten, __fast allen __heute bestehenden Glaubensgemeinschaften trennt, während sie uns, im Gegenteil, mit den naturtreueren Gemeinschaften des weiten Altertums und vor allem der Frühzeit, verbindet, und unsere bewusste, gewollte Rückkehr vom "Vernunfts"Kultus zum Instinkt, und von künstlichen zu natürlichen Bündnissen, unterstreicht. Eine wesentliche entscheidende Bedingung, also.

Ist sie tatsächlich so entscheidend? War sie es immer, in jener "grossen Zeit", nach der wir leicht zurückblicken, um in ihr ein Muster für alle Zukunf zu suchen? Wir sind gezwungen, unter uns, zuzugeben, dass sich Ausnahmen befanden __wenige, ganz wenige, bestimmt; in sehr hohen Stellung, vielleicht, eine, und nur eine; trotzdem, ins Gesammte, welche. Es musste ja, so sein, weil in einer Wel wo es Jahrhundertelang der gesunde Rasseninstinkt als Etwas religionswidrig bekämpft worden war (wie es im ganzen Europa der Fall war); wo der getaufte Jude __vor allem der reichere solche__ nicht mehr als Fremdling galt, war es ganz z erwarten, dass es keine absolute Einheitlichkeit des Willens, der Rasse nach, bestand; dass es wenigstens welche Fälle gab, in welchen der inbrünstige Wille der arischen Sache treu zu dienen, und dazu die ausserordentliche Fähigkeit, ih wirksam zu dienen, sich, bei welchen Einzelnen fanden, deren deutsche Stammbaum nicht ganz in Ordnung war. Solche Einzelne gehören __zusammen mit ihrem Gegensatz: reinblutige Leute, die, aus irgendeiner Verdrehung des Geistes, an di eigene Rasse Verrat üben__ zu Verfallsperioden. Wer aber eine neue Welt auf de Zerstörung aller falschen Werte bauen will, der darf nicht die manchmals unerhörten Möglichkeiten der begabten "Ausnahmen" entbehren, sondern, er soll sie um so mehr ausnützen, als der Einzelne nur zu bereit ist, der Sache der höheren Rasse (der Sache der Schönheit, der Wahrheit, der Natur) rücksichtslos und bedingungslos zu dienen. Das hat unser Führer verstanden. Und darf keiner es ihm, auch in Gedanken, vorwerfen, wenn er einem Paar ganz treuen, intelligenten, in ihren eigentlichen Fächern hervorragenden Männern die Gelegenheit nicht verweigerte, durch Taten ihre Ergebenheit zu ihm und zu der arischen Sache zu zeigen, und ja, (in einem Falle wenigstens) zu Vertrauensstellen zu steigen, wenn sie ihre Treue wieder und wieder bewiesen hatten, auch wenn sie irgendwo auf ihrer Ahnenliste eines Fremdlings Name hatten. Er hat es im Interesse des Reiches und der arischen Sache erlaubt. Und er wusste wenn er es erlauben sollte und wenn nicht. Keiner darf sich, auch im Gedanke, gegen seine Wahl erheben. Und weil ich sicher bin, dass er es bestätigen würde, gehe ich noch ein Schritt weiter und schreibe Ihnen, von jenen Kämpfern der grossen Zeit, die mit voller nationalsozialistischen Inbrunst und, in bestimmten Fällen, mit ungeheuren Wirksamkeit,

ihre Pflicht erfüllt haben, darf man nicht wissen wer vielleicht blutmässig nicht ganz in Ordnung war. Wenn der Führer, über irgendwelchen Mitglied de wesentlichen Regierungsabteilungen, so was gewusst hat, hat er es nie weiter wissen lassen. Und deshalb, wenn ich so was, über irgendwen aus denen höre oder lese, die ihr ganzes Leben unserer Sache gewidmet haben und für Deutschland und für sie gefallen sind, dann schweige ich auch bei Ihnen, meine jüngere Kameraden; und auch wenn ich Gründe habe, zu glauben, dass die Information de Wahrheit entspricht. Der Führer allein konnte und dürfte sich über diese Ausnahmensfälle ein Urteil erlauben. Wir können es nicht und dürfen es nicht. Für uns, jeder Kämpfer, der damals öffentlich als Deutscher galt, und der Deutschland und den nationalsozialistischen Werten Alles opferte, ist ein Deutscher und soll als solcher in die Geschichte eintreten und weiterleben. Was es auch immer auf seiner Ahnenliste, mit oder ohne genügende Begründung, zu seinem Schaden gegeben habe, soll spurlos vergessen werden.

Das heisst aber keineswegs, dass wir heute uns erlauben können, die Abstamm ung der Leute, die wir in unsere Kreise aufnehmen, mit Nachlässigkeit, ja, mi Gleichgültigkeit, zu prüfen, aus dem Grunde, dass "es Ausnahmen gibt". Auch wenn es gibt, ist es immer nicht leicht, sie von raffinirten Feinden zu unterscheiden. Und das Risiko, welches ihre Aufnahme bei uns bedeuten würde, ist für uns allein zu gross. Solang sich von uns heraus keine so geniale Persönlich keit erhebt, die man tatsächlich als "Nachfolger" unseres ewigen Führers grus sen kann, und die, die von uns überall anerkannte Autorität geniesst, um im Name des nicht mehr sichtbaren Führers entscheiden zu dürfen; mit anderen Wor ten, solang keiner hervorragender Mitglied unserer Glaubensgemeinschaft vorhanden ist, der, bei uns, etwa dasselbe Verhältnis zum Führer hat, wie der einst Ka lif (was gerade der "Nachfolger" heisst) zum Prophet, bei den Mohammedanern, sollen wir, vor allem in wichtigen Dingen, jeden unorthodoxen und vielleicht folgeschweren Entschluss streng vermeiden. Und es gibt keine wichtigere kei ne folgenschwerere Frage als die, von deren Antwort die Echtheit, die Zuver lässigkeit, und daher die Stärke unserer Schar direkt abhängt; nämlich, die Frage: "Wer darf als 'einer von uns' gerechnet werden?" In dieser Hinsicht, wird jeder Fehler die Tür zum von innen (durch getarnte feindliche Agenten) immerweiteren Verderbniss der eisernen Schar, öffnen, und den endgültigen Sieg gegen die Zersetzungsmächte immer weiter verschieben. Jetzt, also, in de Mitte einer feindlicher Welt, den tausendfach erschwerten Kampf für die Erhal tung und Herrschaft der besten arischen Menschheit weiter führen, lasst uns von keiner anderen Erwägung beeinflusst werden, als von der, in der Praxis, buchstablichen Auferlegung der ewigen nationalsozialistischen Prinzipien, wie sie aus Adolf Hitlers Lehre herauszuziehen sind.

Wir halten uns nicht für klug genug, um in jedem Einzelfalle dem Beispiel unseres Führers auch ausserhalb des Rahmens seiner ausgesprochenen Lehre, zu folgen.

Lasst uns bei der Lehre, hier, nämlich bei dem Geiste des revolutionären Punktes Vier des Parteiprogrammes, der die rassische Basis der Erwähltheit be uns bestimmt, bleiben, und erklären, dass nur wer erst arisches Blutes ist, sich als Bruder an uns anschliessen darf, __vorausgesetzt, selbstverständlich, dass er auch die weltanschaulichen Bedingungen dazu erfüllt.

Man kann nie diese Voraussetzung stark genug betonen. Denn wie wichtig, ja wie wesentlich sie auch sein mag, genügt die reinste arische Abstammung nich Deshalb nicht, weil es diesen zwangsläufigen Zusammenhang zwischen Körper und Geist, Rasse und Denkensart __ja, auch und Charakter__ leider bei uns Men schen lang nicht mehr gibt; auch dann nicht, wenn er manchmals in der Sprache die Spur seines früheren Bestehens gelassen hat, wie es in Englisch der Fall ist.[1] Es wird wohl __auch heute; auch morgen__ "nie ein Fuchs zu finden sein, der seiner inneren Gesinnung nach etwa humane Auwandlungen Gänsen gegenüber haben könnte" und auch keine Katze "mit freundlicher Zuneigung zu Mäusen" geben[2]; es gibt, aber, __und wie! __Dank diesem Teufelsgeschenk der übergelobte "Vernunft", die zur Betäubung aller gesunden Instinkten führt, und jede Verdrehung des Geistes durch Propaganda ermöglicht, eine Menge Arier, die eine "freundliche Zuneigung" zu Juden zeigen, und einige (wenigere __Gott sei Dank __ aber schon zu viel), die, im Name der "Menschlichkeit" die eigene Rasse zu verraten bereit sind. Es gibt auch, die aus anderen Gründen gegen uns waren und sind: die Verschwörer des 20.Juli 1944,__um nur ein Beispiel zu erwähnen_ die Leute, die den Führer zu töten geplannt hatten, waren wohl Arier, ja,Deutschen, und deutsche Offiziere dazu. Um Adolf Hitlers kleinen, eisernen Schar anzugehören, muss man also, ausserhalb seiner Reinrassigkeit, auch anderen, genau so eingeborenen Tugenden und noch was dazu, besitzen.

In erster Reihe: Charakter, was auch "seelische Gesundheit und Stärke" heissen könnte, denn es nützlos wäre, der alleredlesten Sache durch minderwertige Menschen dienen zu versuchen. Und auch wenn sie sich durchsetzen würde, wäre die beste __ja, auch unsere nationalsozialistische__ Gesellschaftsordnung so gut wie Nichts, wenn die Glieder der Gesellschaft nicht die Grundeigenschafte des höheren Menschentums tragen würden. Und das, was für die Gesellschaft im allgemeinen, für das Volk, wahr steht, ist, für die kleine Schar der Hüter de nationalsozialistischen Idee durch die lange __und wer weiss wie lange! __Verfolgungsperiode, noch wahrer. Nur ein reinrassiger Arier mit Charakter kann,

---

1. Das Wort "fair" heisst auf Englisch, ursprünglich, weisshäutig und blond; dann heisst es "schön".(This woman was fair to look upon = Dieses Weib sah schön aus). Auch im alten Griechisch wird oft "blond" und "schön" mit einem und demselben Wort (xanthos) ausgedrückt. Was "blond" und weisshäutig, also, was "Nordisch" ist, muss auch "schön" sein. Das Wort "fair" heisst aber endlich "anständig", "ehrlich" __charaktervoll. Wer die äusserliche Schönheit de nordischen Rasse hat, muss (oder soll) die damit gebundenen Tugenden besitze
2. "Mein Kampf", Seite 312 (Herausgabe 1935)

also, "einer von uns" sein. Kein Betrüger, kein selbstsüchtiger Mensch, kein degenerierter, sittenloser solcher, vor allem kein Feigling __kein Mensch, der im Stande wäre, ein Wehrloses und verantwortungsloses Lebewesen (ein Kindlein oder ein Tier) zu quälen; keiner, der, um selbst Schmerzen zu entgehen, dieselben an andere Menschen oder an Tiere aufzuerlegen bereit wäre __ keiner, der aus Trägheit das Unrecht entstehen, oder eine Greueltat stattfinden lassen würde; mit einem Worte, kein ehrloser Mensch kann bei uns aufgenommen werden, auch dann nicht, wenn er sich für unsere Sache tausend mal erklären, und uns dazu hervorragenden praktischen Fähigkeiten anbieten würde. Wir dürften ihn nicht vertrauen, denn ein solcher Mensch kann in Wirklichkeit sich, für eine solche erhabene Sache wie die unsrige, nie einsetzen. Wenn er sich zu ihr äusserlich auch bekennt, ist er entweder ein Spitzel __ein Verräter__ oder...ein dummes Zeug, das den Sinn unseres Kampfes überhaupt nicht verstanden hat, und sich bloss einbildet, sich Nationalsozialist nennen zu dürfen, in welchem Falle der Mensch, früher oder später zur Erkenntnis der Tatsache kommen muss, dass er, unter "Nationalsozialismus" was ganz Anderes gemeint hatte, als wir, und sich dann, enttäuscht und verbittert, entgültig gegen uns wenden wird. Sowieso ist er bei uns unaufnahmbar, denn man soll nie die Qualität des einzelnen Kämpfers der Anzahl der möglichen Kämpfer opfern.

Diese Sorge um die Qualität abgesehen von jeder weltanschaulichen Orthodoxie stellt noch eine Frage vor uns: dürfen wir auch einen kränklichen, ja kranken Menschen in unseren Reihen aufnehmen, auch wenn er unseren Idealen aufrichtig ergeben ist? Unserer harten Lebensauffassung nach, sind doch "Schwächlinge" (im körperlichen Sinne) auch eine Art minderwertige Leute. Und neben der Reinrassigkeit, hat unser Führer die Gesundheit und körperliche Fähigkeit immer und immer wieder als Gesichtszüge der höheren Menschen __des einzigen, der als "Gottes Ebenbild" beschrieben zu werden verdient,__betont.

Die bindende Antwort muss hier auch vom Führer selbst kommen, dessen Worte uns, in weltanschaulichen Angelegenheiten, Gesetz sind, für alle Zeiten fort. Die "wundervolle Verbindung herrlichster körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele"[1] bleibt wohl bei uns das Ideal. Das heisst aber nicht dass wir Menschen abstossen sollen, die sich gerade zum Glauben an dieses Ideal aufrichtig bekennen, die, ja, sich am Kampfe, der zu seine Verwirklichung führen soll, beteiligen bereit sind, wenn sie nur das Unglück haben, es nicht selbst zu verkörpern. Wohl bleibt es wahr, dass "auch der Geist wird, wenn er gesund ist, in der Regel und auf die Dauer nur in gesunden Körper wohnen"[2]; und wohl hat der Führer immer wieder die Grundprinzipien der spartanischen Erziehung verherrlicht. Selbst hat Sparta, aber, ausnahmensweise, den Athener Tyrtaios, der körperlich ein Schwächling __ja, der Überlieferung nach, in Krüppel noch dazu__ war, der, aber, mit allem Inbrunst an Spartas kriegerische Werte

1. "Mein Kampf", Seite 453. 2. "Mein Kampf" , Seite 453 (Herausgabe 1935.)

glaubte, und unsterbliche Kriegslieder für die spartanische Jugend dichtete, zu sich mit Ehren genommen hat. Und Adolf Hitler, von dessen Lehre wir nie abweichen wollen, hat, imselben Geiste seine Achtung vor dem Menschen klar ausgedrückt, der wohl körperlich schwach, ja krank, __lasst uns es krass sagen: minderwertig (was "krank" immer bedeutet)__ der, aber, sich seiner Pflicht de Rasse gegenüber bewusst, und diese Pflicht in all ihrer Härte und bis zu den bittersten Konsequenzen, d.h, bis zum freiwilligen Verzicht an die Vorrechte der Gesunden, zu erfüllen bereit ist.[1]

Der körperlich schwache oder sogar kranke Mensch soll, also, durch die eigene Stellung __durch seine praktische Lebensart__ beweisen, ob er, trotz des Unglücks (für welches er keine Verantwortung trägt) noch würdig ist, als Nationalsozialist gerechnet zu sein. Insbesonders, wenn er mit irgendeiner Erbkrankheit oder Schwäche geplagt ist, dann muss er sich, im Name des höheren Interesse der Rasse, das lebenslängliche Zölibat auferlegen, und anderswie al durch die Gründung einer Familie zum Wohl der Gemeinschaft beitragen.[2] Wenn es aber festgestellt wird, dass seine Schwäche nicht erblich ist, dann braucht e natürlich nicht sich von der allgemeinen Pflicht der Gesunden zu entziehen.

Eins möchte ich in dieser Hinsicht dazu fügen: die körperliche Vollkommenheit ist wohl ein Element dieser allseitigen Vollkommenheit nach der wir streben; wenn man sie damals, aber, als Etwas Entscheidendes in Betrachtung genommen hätte, dann hätten wir nie in unseren Reihen Dr. J.Goebells, der eine der Spitzen unter den alten Kämpfer darstellt.

. . .

Wenn alle anderen Bedingungen __das reine arische Blut und der tadellose Charakter, also, die höchten arischen Tugenden__ schon vorhanden sind, wird aber, letzten Endes, die Orthodoxie des nationalsozialistischen Glaubens entscheiden müssen, wer ist unser Kamerad, und wer bloss einer unserer Verbündeten; denn wir eine Glaubensgemeinschaft innerhalb einer unendlich breiteren Rassengemeinschaft sind. Schön wäre es, wenn, in allen Ländern, die ganze Rasse wach werden, uns sich an uns anschliessen würde. Das wäre gerade die Erfüllung unseres Traumes. Wir sind aber lang nicht so weit, und müssen die heutige Verhältnisse in Betrachtung ziehen, um uns allmählig, und zuerst in den ausgesprochen arischen Ländern, uns der Verwirklichung dieses Trämes nähern zu können.

1. "Er (der nationale Staat) hat durch Erziehung den einzelnen zu belehren, dass es keine Schande, sondern nur ein bedauernswertes Unglück ist, krank und schwächlich zu sein, dass es aber ein Verbrechen und daher zugleich eine Schande ist, dieses Unglück durch eigenen Egoïsmus zu entehren, indem man es unschuldigen Wesen wieder aufbürdet; dass es dem gegenüber von einem Adel höchster Gesinnung und bewundernswertester Menschlichkeit zeugt, wenn der unschuldig Kranke, unter Verzicht auf ein eigenes Kind, seine Liebe und Zartlichkeit einem unbekannten armen, jungen Sprossen seines Volkstums schenkt, der in seiner Gesunheit verspricht, dereinst ein kraftvolles Glied einer kraftvollen Gemeinschaft zu werden." ("Mein Kampf", Seiten 447 - 448. Herausgabe 1935.)
2. "Mein Kampf", Seiten 446 - 447. (Herausgabe 1935.)

Wer sind also, unter den reinblutigen Ariern, die die harten Tugenden der Rasse besitzen, diejenige, die wir für Nationalsozialisten __für unsere Glaubensgenossen__ halten sollen? Diejenige, natürlich, die sich zu den Grundprinzipien Adolf Hitlers bekennen, wie man sie aus "Mein Kampf", aus den vielen Reden des Führers, und aus der ganzen Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und des Dritten Deutschen Reiches, insoweit er sie bestimmt hat, herausziehen kann. Da fingt aber die Auslegung der nationalsozialistischen Grundlehre und der Geschichte, und damit, die Meinungsverschiedenheit, an. Und die Frage muss früher oder später gestellt werden: welche "Meinung" ist die richtige, d.h, die orthodoxe; die, die der Führer, wenn er sich heute ausdrücken könnte, vertreten würde?

Soll man, z.B, auch Nicht-Deutschen als vollberechtigte Zugehörige der kleinen "eisernen Schar" aufnehmen? Meine persönliche Antwort zu dieser Frage ist ein unzweideutiges "Ja", nicht weil ich keine Deutsche bin, sondern, weil diese Antwort mir die einzige scheint, welche in Einklang mit dem Geiste der hitlerschen Lehre ist. Wohl war die unsterbliche N.S.D.A.P. eine ausgesprochene deutsche Partei, in deren Reihen der Ausländer __auch der Nordeuropäer, solang er nicht die deutsche Staatsangehörigkeit genommen hatte__ nicht herein kam. Wohl haben welche höhere Würdenträger des Dritten Reiches erklärt, dass der Nationalsozialismus "kein Exportsprodukt" sei. Es bleibt aber die Tatsache, dass schon damals, wenigstens während des Krieges, Ausländer arisches Blutes, die sich bereit erklärten, für die Verteidigung des deutschen Reiches als Hüter der rassischen Werte, auch wenn nötig mit Opferung des eigenen Lebens, zu kämpfen, wurden, wenn körperlich dazu geeignet, in die Waffen S.S. eingegliedert; und dass gerade diese Waffen S.S. die allererste all-arische (nicht nur all-europaïsche) Armee war. Es bleibt die Tatsache, dass die Niederlage 1945 hat, in den Verhältnissen, von denen der Wuchs einer Hitlertreue Schar abhängig ist, Vieles verändert; dass, wir, wie es ein deutscher Kamerad 1953 vor mir zum Ausdruck brachte, vor 1945 "eine Partei waren", nach 1945 aber "der Keim eines grössen neuen Glaubens" geworden sind __der Zusammenbruch, der, für eine unabsehbare Zeitfrist, jede politische Bedeutung des Nationalsozialismus zerstörte hat gewiss zur Beschleunigung dieser Entwicklung, die schon in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, dem scharfen Beobachter spürbar war,[1] ohne ja gegen den Willen der Siegermächte, beigetragen; was noch einmal die Ironie der Geschichte bestätigt. Und es ist nicht zu bestreiten, dass ein Glaube __auch ein "nationaler" Glaube, wie der der alten Germanen, oder der alten Hellenen,__nicht zu einem Staat, ja, auch nicht zu einem Volk beschränkt werden kann, sondern, insofern er Etwas Lebendiges, in der Natur Gewurzeltes, darstellt, der höchste Ausdruck der ewigen Sehnsüchten, des Sittengefühls, der spontanen Lebensauffassung, in einem Worte, der Seele einer ganzen Rasse sein muss. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die schon lang vor dem Zusammenbruche des Dritten Reich

1. Sieht in "Les Sept Couleurs", von R.Brasillach, die Beschreibung des Nürnberger Parteitages 1935.

zum arischen Rassenglaube zu entwickeln begann, muss also heute als werdende all-arische Glaube angesehen sein. Und wir können, auch von der kleineren Schar, keinen würdigen Menschen unserer gemeinsamen Rasse ausschliessen, wa die besondere Rolle des deutschen Volkes als Hüter und Verteidiger der echte arischen Werte gegen alle Formen der Geld- und Massenherrschaft, durch seine ganze Geschichte und vor allem im Zweiten Weltkriege, und daher Deutschlands besonderen Platz in diesem unserem Glauben, keineswegs in Frage stellt.

Im Gegenteil! Während die Beschränkung der Mitgliedschaft auch der kleinen Schar nur zu Deutschen, mir ein Widerspruch Adolf Hitlers Rassenlehre scheinen würde, bin ich fest überzeugt, dass wer Deutschland nicht besonders liebt, wer ihm nicht ganz ergeben ist, wer (wenn er selbst Nicht-Deutscher ist) es nicht als seine geistige Heimat verehrt, unter keinen Umständen als Nationalsozialist angesehen sein darf. Manchmals habe ich diese Verehrung der vorrechthabenden Nation bei uns allen, mit derjenigen verglichen, die jeder fromme Mohammedaner, ob selbst Araber oder nicht, Arabien __dem Lande des Propheten, in dessen Richtung er fünfmale im Tage beten soll__ gegenüber, erfahren muss. Aber auch dieser Vergleich fehlt, die ungeheurliche Bedeutung Deutschlands in der Gefühl- und Gedanken, ja, in der Glaubenswelt auch eines Nationalsozialisten aus entfernten Lande, in ihrem wahren Lichte zu stellen. In den Augen des indischen oder des afrikanischen Mohammedaners, ist Arabien nur das Land des Propheten, da die Mohammedaner eine Glaubensgemeinschaft, und Nichts Weiteres, sind. Wir sind aber eine Glaubens- und eine Rassengemeinschaft. Der echte Hitlerverehrer aus Kalifornien oder Süd-Africa oder Neuen Seeland ist nicht nur ein Mensch, der wie wir denkt, und das will, was wir alle wollen, sondern auch ein Mensch, der wie wir stolz auf sein nordisches __wenigstens arisches Blut ist. Für ihn, wie für uns alle, ist Deutschland nicht nur "das Vaterland des Führers", sondern, die Nation, die, im furchtbarsten Kampfe für die aufs Leben Erhaltung der ganzen arischen Rasse, und für deren Herrschaft auf Erde, selbst ihre Existenz aufs Spiel gesetzt hat. Es ist die Nation, die sich freiwillig und in vollem Bewusstsein ihrer besonderer, gottgeordneter Mission, für uns alle geopfert hat, dadurch, dem uralten Mythus des Opfertodes als Quell des ewig wiederkehrenden, siegreichen Lebens, einen neuen Sinn gebend; dadurch gleichzeitig, einen, den ewigen kosmischen Gesetzen entsprechenden Begriff, als deren Beweggrung, ins Kernpunkt ihrer "Politik", stellend.[1] Ich habe Ihnen, in eine früheren Rede,[2] schon dieselbe Idee zum Ausdruck zu bringen versucht.

Es scheint mir deshalb unstreitbar, dass wenn wir "der Keim eines grossen neuen Glaubens"__ was unendlich mehr als die Ausdehnung irgendwelcher Partei, ist__ zu sein zugewiesen sind, dann muss dieser Glaube unbedingt auf dieser Basis entstehen, die ihn an die ehrwürdige Uberlieferung verknüpft, und durch alle Jarhtausende, bis in Frühzeit zurückführt.

---

1. Siehe "The Lightning and the Sun", von Savitri Dêvi, Seiten 352 - 353.
2. Im Kapitel II dieses Buches, (Seite 20 der Handschrift.)

Mit anderen Worten, gerade als Folge des Zweiten Weltkrieges, __dieser Erhebung einer ganzen Welt gegen ihren wirklichen Erlöser, die, die Gelegenheit der unerhörter kollektiven Opfertat bat__ muss dieser Licht- und Lebensglaube der unser All-ariertum umfasst, gleichzeitig, und auch für die Nicht-deutsche Arier, die Adolf Hitler als Führer anerkennen, ein Deutschlandskultus sein.[1] Darin liegt noch die schönste Ironie der Geschichte.

Die nächste wichtige Frage ist: kann einer von uns, sich ausserhalb seines Glaubens an Adolf Hitler, an die arische Rasse und an das grosse, in unserem Sinn geordnete, irdische Reich, auch an "einer Religion", und zwar __gegeben die Tatsache, dass viele, wenn nicht die meisten von denen, die daran glauben, in christlichen Familien geboren sind__ an der christliche Religion, bekennen__?

"Warum nicht?" würden ohne Zweifel viele von unseren Freunden __ich sage nicht: "viele von uns"__ antworten. "Zog nicht schon Adolf Hitler, zwischen Religion und 'Politik', zwischen Konfessions Streiten und Kampf um die Erneuerung des Staates, eine sehr bestimmte Linie?[2] Ja, hat er nicht, im Vier-und-zwanzigtem Punkte des berühmten Parteiprogramms wörtlich erklärt, dass 'die Partei als solche, den Standpunkt eines positiven Christentums vertritt'? "[3]

Man soll aber nicht vergessen, dass der Führer, wie unendlich mehr als Politiker er auch gewesen sein mag, doch, insoweit er in "einer politischen Reorganisation"[4] des deutschen Volkes die erste Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung sah, auch Politiker war, und sich als solcher, in jeder seiner Äusserungen vor der Öffentlichkeit, d.h, in jeder Rede oder Schrift, zur "Kunst des Möglichen" (um Bismarcks berühmte Worte wieder zu zitieren) begrenzen musste. Es wäre 1920, ja, 1930 oder 1935, unmöglich, den unzweifelhaften Gegensatz zwischen den nationalsozialistischen Werten und den christlichen solchen klar und deutlich zu betonen, und gleichzeitig in Deutschland, ja, irgendwo in Europa, eine grosse Bewegung zu gründen die sich nicht nur an eine gewisse revolutionäre Elite, sondern an die breite Masse des Volkes richtete. Die viele und verschiedene Feinde der Bewegung hätten sofort diesen taktischen Fehler ausgenützt, um die junge Partei totzuschlagen. Adolf Hitler musste ja, als politische Führer, bei jeder Gelegenheit, wo er eine, auch wenn nur äusserliche, praktische Ähnlichkeit zwischen dem nationalsozialistischen und dem christlichen Benehmen merken konnte, diese Ähnlichkeit irgendwie greifbar machen. Daher der Ausdruck: "Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums..," um allen und jedem beizubringen, dass die so oft

---

1."And thus, through Adolf Hitler__ the first man to integrate traditional Pan-Germanism into a deeper, world-wide Pan-Aryanism__ the perennial Religion of Light and Life and of superior mankind as the culmination of Life's creative effort,upon this planet, has found its expression in the cult of Germany." ("Pilgrimage", by Savitri Dêvi, edit. 1958.)

2."Mein Kampf", Seiten 125 - 127, Herausgabe 1935.

3. Punkt 24, aus den "25 Punkten". ("Das Programm der N.S.D.A.P.und seine weltanschaulichen Grundgedanken", Seite 22, Herausgabe 1933.)

4."Mein Kampf", Seite 379, Herausgabe 1935.

als christliche Tugend bezeichnete Nächstenliebe __die, natürlich, zuerst in der Praxis, der Liebe der eigenen Volksgenossen gleicht__ auch eine nationalsozialistische Tugend, und dass, dem "Nächsten", dem Volksgenosse, diese Libe, durch soziales Wohltun spürbar zu machen, auch eine nationalsozialistische allgemeine Pflicht ist. Daher auch der Lob aller christlichen Priester, die, o Pastoren oder katholischen Pfarrer, gleichzeitig pflichtbewussten Deutschen sind; und die unzweideutige Erklärung der Trennung der "Politik" von der "Religion".[1]

In Wirklichkeit gibt es aber keinen Zweifel, dass die Grundprinzipien der rassistischen Lehre __also, des Nationalsozialismus, der, abgesehen von seiner Rassenlehre, kein Nationalsozialismus ist__ in scharfen Gegensatz, nicht nur zu denen des Christentums aller Kirchen (eingeschlossen der so-genannten "esoterischen" christlichen Gruppen), sondern, zu denen aller Glauben stehen, welche sich über das Schicksal der einzelnen Seele im Jenseits mehr als über das der Völker und ihrer Kulturen auf Erde, kümmern, und, unter anderen, jede Mischehe erlauben und zu segnen bereit sind, vorausgesetzt nur, dass der Mann und die Frau beide derselben "religiösen" Gemeinschaft angehören, d.h, sich beide zur selben Theorie über das Unkennbare, bekennen. Von den noch heute als lebendiger "Religionen" anerkannten Gedankenssystemen, die ich irgendwie kenne, kann ich nur zwei nennen, und zwei nicht-europaïschen, __ die mir in Einklang mit dem völkischem Geiste, wie wir ihn verstehen, zu sein scheinen: das eine ist der japanische Sonnen-, Ahnen- und nationalen Helden Staatsglaube, der Schintoïsmus, der so sonderbar Etwas wie ein fernöstliches Gegenstück unserer eigenen Ideenwelt darstellt, dass ein begeisterter Japaner mir 1941 erklärte, mein Nationalsozialismus ihm "wie eine Art europaïschen Schintoïsmus" erscheine; das andere ist das als Brahmanismus gekannte ausgesprochen arische religiöse und soziale System, das in Indien schon Jahrtausende herrscht; das System, das für das allgemeine Wohl nicht eines Volkes, sondern eines ganzen Landes vieler Rassen und Völke gedacht wurde, und das die natürliche Rassenhierarchie (mit dem Arier auf ihrer Spitze) und die strenge Trennung von einander aller Gruppen, die verschiedenen rassischen Schattierungen entsprechen, mit dem unantastbaren Dogma der Wiedergeburt jeder einzelnen Seele nach ihrem Verdienste __das einzige gemeinsame Dogma das alle "Hindus", von den primitivsten Minderrassigen bis zu den reinsten arischen, ohne Frage annehmen__ verknüpft.[2] Die einzige Weltreligion, nicht nur mit deren der Nationalsozialismus "vereinbar" wäre, sondern, zu der er, im Grunde genommen, auch identisch ist, ist die uralte, ausgesprochen arische aber nicht nur arische, Licht- und Lebensanbetung; die ewige Sonnenreligion, unter ihrer allerhöchsten Form. Und es ist kein Zufall, dass unser Führer in seiner Weishe

---

1. "Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug hierzu besitzt!" ("Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.)
2. Siehe "Gold in the furnace", von Savitri Dêvi, Seiten 212 - 218, Herausgabe 1952.

gerade das heilige Hackenkreuz __das "Sonnenrad",___das man gleichfalls bei Bronzezeit Ausgrabungen an der Küste der Nordsee oder des Beltes, auf Töpfereitrümmern von Troja und von Griechenland, und auf alten, noch bewohnten Norddeutschen Bauernhäusern[1] genau wie auf Tempeltüren im weitentfernten Indien, mit einem Worte, überall, wo es arische Menschheit oder wenigstens starken arischen Einfluss gab oder noch gibt, findet, als Sinnbild der jungen, deutschen Auferstehungsbewegung erwählte, die sich endlich zur Auferstehungsbewegung der ganzen arischen Rasse entwickeln sollte.(Es ist ja, kein Zufall, dass er sogar ein schwarzes __kein helles__ Hackenkreuz auf den Fahnen der Bewegung, und dann des deutschen Reiches, lag, denn wer sich in unserer schauderhaften Entartungsepoche für ein kollektives "Sonnen", d.h, Licht- und Lebens Ide einsetzt, der wird die ritterlichen Waffen besseren Zeiten abzulehnen und selbst mit denen des allerdunklesten Zeitalters__ mit rücksichtslosen Gewalt, nach den Gesetzen des totalen Krieges,__ and manchmal, wenn nötig, mit List, zu kämpfen gezwungen sein.)

Und nicht nur hat der Führer damit gezeigt, dass er die innere __"religiös so zu sagen;"religiöse" im tieferen Sinne des Wortes__ Bedeutung seiner Lehre wohl erkannt hatte, sondern, hat er bei fast allen seinen öffentlichen Ausserungen, die Duldsamkeit in religiösen Dingen zu fordern scheinen, irgendeinen Satz (manchmals Sätze) dazugefügt, wodurch der intelligente Mensch, der sich etwa mit philosophischen Problemen befasst hat, die oben erwähnte Unvereinbarkeit des Nationalsozialismus mit jeder "allmenschlichen" Religion __mit jeder Religion, d.h, die die "Menschheit" in ihrer Gesamtheit vor der natürlichen, biologischen Elite derselben erhebt __klar verstehen kann. Es nützt nicht einige Worte aus dem Punkte 24 des nationalsozialistischen Parteiprogramms zu zitieren; der Punkt 24 von Anfang bis Ende läuft: "Wir fordern die Freiheit alle religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstosser Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums,ohn sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und ausser uns, und ist überzeugt, dass ein dauernde Genesung unseres Volkes nur von innen heraus erfolgen kann, auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz."[2] Selbstverständlich ist es für jeden denkenden Mensch, dass eine Religion, nach deren Grundprinzipien die Erhaltung und Pflege der Missgeburten, der unheilbar Kranken und der Produkten schändlichen Mischehen eine gute Tat, sogar eine "Pflicht" der Gesunden und Reinblütigen darstellt, den Bestand eines völkischen Staates im nationalsozialistischen Sinne "gefährdet", und "gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl" einer regenerierten germanischen, ja, arischen Rasse, "verstosst".

In einem ähnlichem Lichte soll man diese schon erwähnte Erklärung Adolf Hitlers über die Trennung der "Religion" von der "Politik".[3]Hier auch werden meistens

1. Z.B, in der Gegend von Lauenburg.
2. "Das Programm der N.S.D.A.P.und seine weltanschaulichen Grundgedanken"S.22
3. "Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.

Sätze von bestimmten Anderen getrennt, mit welchen sie zusammenhängen. Wohl müssen "religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes" dem politischem Führer "unantastbar" sein. An derselben Seite, stehen aber auch Sätze geschriebe die, im Voraus, die Allgemeinheit dieser Äusserung beschränken, und die zum richtigen Kenntnis des Gedankens des Führers unentbehrlich sind: "Politische Parteien haben mit religiösen Problemen, solange sie nicht als volksfremd die Sitte und Moral der eigenen Rasse untergraben, nichts zu schaffen;"[1] was kla bedeutet, dass in diesem gegebenen Falle, sie, ohne Zweifel, "was zu schaffen hätten, wie der nächste Satz gerade bestätigt: "Wenn kirchliche Würdenträger sich religiöser Einrichtungen oder auch Lehren bedienen, um ihr Volkstum zu schädigen, so darf man ihnen auf diesem Wege niemals folgen, und mit gleichen Waffen kämpfen."[2] Mit anderen Worten, darf man wohl, __ja, muss man__ in diese Falle, sie bekämpfen, und für die körperliche und geistige Gesundheit des Volkes weiter ringen, nur nicht "mit den gleichen Waffen", d.h, nicht "religiöse Einrichtungen oder auch Lehren" ausnützend. Selbstverständlich! Es wäre auch schwer, wenn nicht unmöglich, christliche "Einrichtungen und Lehren", wie sie schon mehr als tausend Jahre in Deutschland bestehen, zum Dienste eines rein aristokratisches und diesseitigen Glaubens, wie des Nationalsozialismus, anzuwenden. Dann lieber die Erklärung der religiösen Neutralität.

In Wirklichkeit, wird die nationalsozialistische Orthodoxie, mit all ihren weltanschaulichen Folgen, immer klarer bestimmt, als man sich von der Stufe der allgemeinen Anhängerschaft der Bewegung zu der der Zugehörigen der kleineren, bewussteren Schar, die den verantwortlichen Kern der Bewegung bildet, erhebt. Adolf Hitler hat schon in "Mein Kampf" die Trennungslinie zwischen "Anhängern" und "Mitgliedern" seiner jungen Partei gezogen.[3] Es steht fest, dass er auch unter den "Mitgliedern" im breiterem Sinne, einen wesentlichen Unterschied zwischen den intelligentesten und zuverlässigsten solchen und den Übrigen, sah; und, dass er die ersten besonders vertraute, und ihre Aufmerksamkei oft auf Gesichtszüge, oder logischen Folgen, der nationalsozialistischen Lehr zog, über welche er, in der Gegenwart anderer, schwieg. Das sieht man in s vielen Äusserungen des Führers in den "Tischgesprächen", oder im Buche vom Gegner Hermann Rauschning (der scheint sich im Anfang über den wahren Inhalt des Nationasozialismus geirrt zu haben, und ihn mit seinem eigenen Christentum für vereibar gehalten zu haben, bis am Tage, wo Adolf Hitler ihn gerade genug vertraut um sich vor ihm ganz frei zu äussern), "Hitler sprach".[4] Das ist auch natürlich; und diese trennung zwischen der bewussten, klar-denkenden, weit-sehenden

1. "Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.
2. "Mein Kampf", Siete 127, Herausgabe 1935.
3. "Mein Kampf", Seite 651, Herausgabe 1935.
4. In verschiedenen Sprachen übersetzt; auf Englisch "Hitler speaks"; auf Französisch "Hitler m'a dit..."

inneren Kreise einer Bewegung und der breiten, wohl begeisterten aber, das letzte Ziel und die philosophische Bedeutung der Bewegung nicht verstehenden Masse der Anhänger derselben, besteht nicht nur bei uns, sondern bei jeder Organisation, die auf wesentlichen, nicht überall erkannten Wahrheiten begründet ist __unter anderen, bei jeder grossen Kirche __ vor allem, wenn diese Organisation, gerade ihrer Grundwahrheiten wegen, verfolgt ist. Sie ist eine praktische Lebensnotwendigkeit; eine Folge der gegebenen Verschiedenheit (und ja, auch innerhalb derselben Rasse, der Ungleichheit) der Einzelnen.

Sicher ist die streng aristokratische und kämpferische Lebensauffassung, die dem nationalsozialistischen Glaube entspricht, mit den "humanitarischen" Werten im breiterem Sinne, und insbesonders mit den christlichen solchen, völlig unvereinbar. Sicher kann kein logisch denkende Mensch sich gleichzeitig für unser naturtreue Ideal der Auslese und der Vorrechte der Besten und für das christliche Ideal der Menschenliebe ohne Diskriminierung __für den Glaube an den unendlichen Wert jeder menschlichen Seele__ einsetzen. Man muss sich soweit kennen, um zu wissen, was man wirklich liebt und wirklich will, und dann, um in aller Klarheit des Bewusstseins, den Weg wählen, den man bis zum bitteren Ende treten wird. Man kann __man darf __ aber, so was nicht allen und jedem sagen, denn die meisten Menschen, auch die meisten Arier unserer dunkler Epoche, leider, keine logisch-denkenden Menschen sind. Man soll nützlos ihre Empfindlichkeit nicht reizen. Man soll, wie der Führer in seinen öffentlichen Reden und Schriften, die religiöse Neutralität __die Trennung der "Religion" von "Politik"__ proklamieren, wohl wissend, aber, (wie er selbst es wissen musste), dass eine Bewegung, die die Widmung der ganzen Kraft ihrer Mitglieder fordert, auch die ungeteilte Treue derselben fordern müssen wird, und, dass man wenigstens ihrem inneren Kreise nicht gehören kann, solange man einer anderen, mit ihr geistig unvereinbaren Glaubensgemeinschaft im Herzen zugehört. Damals, im Dritten Reiche, wo die Grenze zwischen "Religion" und "Politik" so oft betont war (und sein musste), sollten die Zugehörige der S.S, __diese geweihte Elite des Nationalsozialismus__ wohl "Gottgläubig", (dürften) aber keine Christen sein, und zu keinen Feierlichkeiten des christlichen Glaubens teilnehmen. Und ich hätte mich nie, hier, mit solcher Freiheit auszudrücken erlaubt, wenn ich Sie, meine junge Kameraden, nicht für eine ähnliche Schar bewusster, radikaler, fanatischer Kämpfer, die die ganze Wahrheit kennen wollen, und die im Stande sind, sie zu ertragen, __d.h, wenn ich Sie nicht für eine Elite innerhalb unserer Bewegung_ halten, und wenn ich auch nicht diese Schrift nur für eine solche Elite bestimmen würde.

°

° °

Der "Bruder", der wirklicher Kamerad von uns __der Zugehöriger der nationalsozialistischer Elite __wird also derjenige sein, der einerseits rein arisch, kerngesund, und tadellosen Charakters, andrerseits tadelloser nationalsozialistischer Orthodoxie, ist .

Es ist klar, dass die Zahl deren, die zu dieser höchsten Stufe der arischen Menschheit gehören, gering in Verhältnis nicht nur mit der gesamten arischen Bevölkerung der Welt, sondern auch mit der der breiten Anhängerschaft unserer Idee, sein muss. Erst aus dem einfachen Grunde, dass die Elite des Blutes und des Charakters schon nach natürlichem Gesetze zahlenmässig immer gering ist, i Verhältnis mit ihren Rassengenossen (geschweige, dann, mit der ganzen Menschheit!) und zweitens, weil innerhalb dieser schon beschränkten Elite, die gleic zeitig logisch-denkenden __ konsequenten __ und radikal-fühlenden Menschen noc weniger sind. Das ist eine unantastbare Gegebenheit, die man in Rechnung ziehe muss. Dazu alle gesunde, reinrassige Arier tadellosen Charakters, die gleichzeitig logisch denken und radikal fühlen, werden bestimmt nicht zu unserer Ide ihre Kraft widmen. Leider nicht, aber trotzdem: nicht. Es gibt unter ihnen, wen nicht liberale Demokraten (was nicht mit der Radikalität der Gefühle zu verein barem wäre), wenigstens Kommunisten und fanatischen Christen; auch Kandidaten zu den höheren Graden der verschiedenen Freimaurergruppen oder derartigen Geheimbünde. Wir müssen auch damit rechnen, ehe wir, vom äusserlichen Benehmen eines Menschen (von seinen Worten, seinen Kenntnissen, seinen ausgedrückten Gefühlen) so beeindruckt werden, dass wir ihn für "einen von uns" halten, oder , dass wir nur glauben, leicht aus ihm "einen von uns" schaffen zu können, und ihm zu vertrauen anfangen. Denn es gibt Nichts Gefährlicheres, vor allem in Ve folgungszeiten, wie die unsere, als die Neigung, den falschen Menschen __den möglichen Verbündete, vielleicht, der aber, mehr als unser Verbündete niemels werden könnte; das mögliche Werkzeug, das wohl auszunützen, niemals aber zu ve trauen wäre; oder sogar den klug getarnten Feind__ für einen Kamerad, einen gleichgesinnten Rassenbruder, zu halten.

Schon in der ruhmvollen Zeit der Macht und Pracht, wo man die erste Verwirklichung unseres Traumes in Deutschland bewundern konnte, wurde diese leider viel zu verbreitete Neigung zum tatsächlichen Verhängnis des überall sie reichen Dritten deutschen Reiches. Durch sie wurden ein Schacht, ein Wilhelm Kanaris __und wie viel andere Feinde des Nationalsozialismus?__ zu den hochve antwortlichen Stellungen erhoben, wo sie ihr unendliches Unheil, ja, ihr Verra geübt haben. Durch sie wurde __ja, selbst im Dritten Reiche__ die Qualität zu oft der Zahl geopfert; eine Menge Menschen als die reinsten Nationalsozialiste angesehen, und in Elitegruppen ohne weitere Frage eingegliedert, wo sie in Wirklichkeit gar nicht gehörten; Millionen in die Partei aufgenommen, die nich nur keine "Idealisten", sondern auch keine aufrichtige Menschen waren __wie si es, 1945 und nachher, all zu deutlich gezeigt haben. Durch sie wurde der ursprüngliche Orden, der N.S.D.A.P. hiess, und der ein Orden bleiben sollte, zur "Partei", und die Partei zu einem bequemen Aufstiegsmittel für tausende und ab tausende Leute ohne Glaube und ohne Treue. Man kann nie genug aufpassen, nie genug Vorsicht, ja, strenge Kritik, intelligente Menschenkenntnis, üben, um unseren

wohl noch kleinen aber gesunden jungen Gruppen der ganzen Welt, heute von dieser stehenden Gefahr zu schützen; um die Tür den feindlichen — oder dummen und deshalb unberechnbaren — Elementen, ein für alle Male zu schliessen, und dadurch die Möglichkeit unseres weiteren Wirkens, und endlich unseren Sieg gegen die gesamte Macht (und List) einer verjüdischten Welt, zu sichern. Ein deutscher alter Kämpfer von den allerersten Tagen der Bewegung[1] sagte mir, dass er es für einen Fehler hielt, "dass die Partei, sofort nach dem 30. Januar 1933 nicht geschlossen wurde". "Die, die zu uns nachher kamen", gab er dazu, "waren am meisten Zeitdiener; keine echte Nationalsozialisten."[2] Siegreichen Bewegungen ziehen doch solche Leute zu sich. Gefürchteten Bewegungen ziehen zu sich noch gefährlichere Elemente: getarnten Agente, die zu ihnen mit der entschlossenen Absicht kommen, sie von innen zu unterminieren, und ihnen den Sieg "ehe es zu spät sein wird", endgültig zu verhindern. Ich sage Ihnen, meine jungen Kameraden, und kann es nicht genug betonen: wir sind schon heute, auch in unserer materiellen Schwäche, gefürchtet genug, um, dass der Feind es für "den Mühe wert" hält, zu uns solche Agente zu schicken, — geschweige dann von der Tatsache, dass es immer aufrichtige, aber entweder dumme oder schlecht informierte Leute gibt, die in guten Glauben zu uns anschliessen wollen, während sie, in Wirklichkeit, höchstens zum breiteren Kreise unserer Verbündeten niemals aber zu uns angehören.

Natürlich dürfen wir nicht aufrichtige Leute, die Sympathie für unsere Sache zeigen, abstossen. Wir brauchen Verbündeten — auch die dumme solche.... vorausgesetzt, dass sie nicht zu dumm sind! Wir müssen jede Unterstützung annehmen, von irgendwelcher Seite sie auch kommen mag. (Auch wenn es Juden geben würde, die bereit wären, uns Geld zu schenken — "Lösegeld" im Voraus, für ein vermutet ungestörtes Leben unter unserer künftigen Herrschaft, — sollten wir es skrupellos, ja, auch mit einem lächelndem "Dank!", annehmen, und bis zum letzten Pfennig zu unserem Zwecke anwenden. Man kann immer solche "Geschenke" gebrauchen. Wir sollten uns aber nie dadurch "moralisch gebunden" fühlen. Mit einem Worte, gibt es keinen Zweifel, dass wir jede Kraft ausnützen müssen die, irgendwie, für die Förderung unserer heiligen Sache zu unserer Verfügung steht. Wir müssen aber auch wissen was für eine Kraft in jedem, der uns begegnet, sich ausdrückt; und nie auch den ehrlichsten unserer Verbündeten mit einem hundertprozentigem Nationalsozialist — einem Kameraden — oder auch das allerwirksamste Werkzeug aus dem unendlichem Menschenmateriale, das um uns gibt, mit einem echten Verbündeten (noch weniger, um Gottes Willen, mit einem Kameraden!) verwechseln.

Vor allem in unserer Zeit der Verfolgung, wo jedes Wort eine Gefahr für die Entwicklung unserer Gruppen bilden kann, halten Sie alle unbekannte oder wenig bekannte Leute höchstens für Werkzeuge, ohne ihnen Vertrauen zu schenken

1. Herr Heinrich B. aus Hannover, den ich in "Pilgrimage" (Seiten 258 - 270) erwähnt habe.
2. Siehe "Pilgrimage", von Sawitri Dêwi, Seite 268.

bis sie von Ihnen und von anderen Kameraden, die erfahrene Menschenkenner
sind, wiederholt geprüft sein werden. Die Prüfung ist schwer, und nicht in allen Fällen entscheidend. Man kann, in einer Rede wie diese, die sich zu Allgeme
neiten beschränkt, nur die Grundprinzipien niederlegen, nach denen die Grenzen zwischen den drei Gruppen mehr oder weniger bestimmt werden können, welche ich als "Brüder", "Verbündete" und "Werkzeuge" bezeichnet habe.

Unser "Bruder" __ unser Kamerad __ ist jeder reinrassige Arier, der die Grundtugenden der Gesunden und der Starken besitzt; der Adolf Hitler als seinen ewigen Führer, und Deutschland als seine geistige Heimat (wenn er selbst kein Deutscher ist) anerkennt, und der sich zu der aristokratischen und kämpferischen Rassen- und Tugendlehre Adolf Hitlers, bis in deren letzten Konsequenzen als seinem Glaube, bekennt; der sich dem Dienste der nationalsozialistischen Sache völlig ergeben hat; der für sie allein lebt, und zu leiden und sterben bereit ist. Er ist derjenige, dessen Gewissen und Instinkt in Einklang mit einandern und, in Einklang mit dem nationalsozialistischen Geiste sind; derjenige, der unter gar keinen Umständen sich zu Feinde des Nationalsozialismus entwickeln könnte; der jede bis jetzt verbreitete Geschichte, ja, jede mögliche Geschicht
gegen das Dritte Reich hören, und in Bilden anschauen, und auch glauben könnte ohne dass seine Begeisterung für die nationalsozialistische Sache am geringsten gedämpft wäre; der felsenfeste Nationalsozialist, dessen eigenes Dasei
sich in der Werteinstufung der Hitlerlehre stolz ausdrückt, und sich anderswie nicht ausdrücken könnte.

Unser Verbündete ist jeder Mensch, arisches aber auch nicht-arisches Blute
der, wasimmer sein Glaube, seine Kultur oder sein Land auch sein mag, aus irgendwelchem Grunde unsere Rassenlehre oder irgendeine wichtige Seite unserer Weltanschauung, und deren praktischen Folgen annimmt, unc
der bereit ist, uns in unserem Kampfe um die Macht irgendwie zu helfen.

Selbstverständlich, ist der Kreis der "Verbündeten" unendlich breiter, und vor allem verschiedener als der unserer eigentlichen Kameraden der ganzen Wel
Verschieden, nicht nur der Art, sondern auch dem mehr oder wenigerem Bewusstsein, und dem persönli
chem Werte nach. Der hervorragende junge französische Schriftsteller, Robert Brasillach, der sich, in seinem Prozesse als "erst Franzose and dann Nationalso
zialist" beschrieb,[1] und der, mit all seiner Bewunderung für das hitlersche Deutschland, es "fremd" __ ihm fremd, wenigstens; "fremder als das weiteste In
dien oder China"[2] __ fühlte, gerade deshalb, weil es so "heidnisch" war, war, nichtdestowehiger, unser Verbündete; und was für einen solchen! Er hat, bewusst
und treu, für unsere Sache gekämft, und hat für sie sein Leben geöpfert,[3] auch wenn sein letztes Geschrei, ehe er unter den tödlichen Schüssen fiel, nicht "Heil Hitler!", sondern "Es lebe Frankreich!" war. Wer kann ihm das übel nehmen? Er war doch Franzose __ und aufrichtiger Christ, wie man es in seinen letz
ten Gedichten klar sieht. Es war und bleibt möglich für einen echten Franzose

1. Siehe "Le Procès de Robert Brasillach" von Jacques Isorni.
2. Robert Brasillach, "Les Sept Couleurs", Herausgabe , Seite 116.
3. Er wurde am 6. Februar 1945 in Paris erschossen.

und Christ, unser Verbündete zu sein, und auch als solcher tapfer zu sterben. Es war und bleibt möglich für irgendwen, unser Verbündete zu sein, vorausgesetzt, dass er, wenn auch auf Kosten seiner eigener, inneren Konsequenz, __wie es so oft der Fall war, und ist,__ sich zu unseren Grundprinzipien bekennt, und für unser Ziel völlig einsetzt. Seine persönliche Konsequenz ist uns nicht besonders wichtig. Wichtig ist sein Einsatz, sein Wille zur Tat, vor allem, seine Tätigkeit.

Es gab wohl, vor 1945 einige, aber sehr wenige nicht-deutschen Arier, die man als Nationalsozialisten in unserem Sinne beschreiben könnte. Die meisten ausländischen Verehrer Adolf Hitlers vor dem Kriege, genau wie die meisten Ausländer, die, einige Jahre später, in den Reihen der Waffen S.S, der Freiwilligen Französischen Legion,[1] oder anderen solchen Militärorganisationen "für Europa, gegen den Bolschevismus", neben den Deutschen kämpften, waren keine Nationalsozialisten im streng orthodoxen Sinne des Wortes, sondern bloss Verbündete des nationalsozialistisches Deutschlands in einem gemeinsamen Kampfe; Leute, die nicht alle mit unserem ganzen Programme in Einverständnis waren; die nicht alle für das Europa, das wir bauen wollten (und wollen) sich bedingungslos einsetzten __die, ja, wenn wir den Krieg gewonnen, und unseren Traum, mit all seinen Nebenfolgen, tatsächlich zu verwirklichen angefangen hätten, uns sehr oft im Wege gestanden wären__ die, aber, zur Zeit, als Feinde unserer Feinde, unsere Verbündete waren. Noch mehr: auch unter den Deutschen, die sich damals der Partei anschliessen, waren es viele, die zu dieser Kategorie der "Verbündeten" des Nationalsozialismus __ und nicht der echten Nationalsozialisten,__gehörten; Leute, die aus Hass gegen die Juden, aus Empörung gegen die schreckliche wirtschaftlichen Zustände, die, zur Zeit zwischen 1918 und 1933, in Deutschland herrschten, in immer zahlreicheren Mengen der N.S.D.A.P. ihre Wahl geschenkt hatten, und die, nachher, von ihren ungeheurlichen Leistungen im sozialen Gebiet, immermehr beeindruckt waren; die sich, aber, für die wissenschaftlichen Grundlagen und die logischen Folgen der nationalsozialistischen Rassenlehre, ja, für irgendeine politisch-philosophische Doktrine, irgendeine Lebensweisheit (ausserhalb derjenige, die ihnen durch die geerbte Konfessinn, überliefert worden war) nicht besonders interessierten.

Das ändert aber keineswegs die Tatsache, dass, während des Krieges, als Soldaten, als Fabrikarbeiter, als Mütter __jeder in seinem Gebiete__ fast all diese anständige deutsche Leute ihre Pflicht bis zum bitterem Ende erfüllt haben, und, dass wenn das Dritte Deutsche Reich, Dank zu ihrer Opferbereitschaft vom Kriege siegreich herausgekommen wäre, dann würde der Nationalsozialismus ihnen __ihnen allen, die unter den Bomben beharrlich gelitten und auf den Schlachtfeldern treu gekämft haben: den nicht "Doktrinären", auch den nicht-Denkenden, genau so wie den bewusstesten Nationalsozialisten in unserem Sinne __ für seine Stellung als leitende Philosophie der modernen Welt, schuldig sein.

1. "Légion Volontaire française", als "L.V.F gekannt.

Wir sollen, auf die eigene nationalsozialistische Orthodoxie wohl stolz sein, und sie, wie unseren teuersten Schatz, bewahren. Wir müssen aber gerecht sein, und anerkennen, dass unendlich viele von jenen unserer Mitkämpfe die, ideologisch angesehen, nur Verbündeten __und keine richtige Glaubensbrüde __von uns waren oder sind, der heiligen arischen Sache genau wie wir, und oft wirksamer als manche von uns, gedient haben und dienen. Und nicht nur die Deut schen und deren Kriegsgefährten (wie diese Franzosen der "Karl des Grossen" Division der Waffen S.S, die bis zum letzten Schusse die Ruinen der Reichskanzellei gegen die Rotarmisten verteidigt haben); nicht nur alle Arier, die, auch ohne sich ausschliesslich zu unserem Rassenglauben zu bekennen, uns, aus dem einem oder dem anderen ideologischem Grunde __wer als Anti-semit, wer als Anti kommunist, wer als "Verteidiger des Abendlandes"__ uns halfen oder helfen, sondern auch Nicht-arische Menschen aus den unerwartetesten Umgebungen.

Die Japaner waren unsere Verbündeten im Kriege. Obgleich keine Vorkämpfer für die arische Rasse, der sie nicht zugehören, sie waren mehr als rein politische Verbündeten, denn ihr uralter Shintokultus __Verehrung der Ahnen, der Helden und der Sonne__und ihre nationale Ritterlehre der Treue bis ins Tode, bilden wie ein fernöstliches Gegenstück unserer eigenen nationalsozialistischen Lebensauffassung. Auch diese Inder, die nicht bloss aus Feindschaft gegen die damalige Britische Übermacht in ihrem Lande, sondern, aus der Anerkennung der erstaunlichen Ähnlichkeit zwischen unserer besonderer Weisheit und ihrer eigenen (ausgesprochen arischen) Lehre der gründlichen Ungleichheit der Menschen und Menschenrassen, auch ihrer überlieferten, kämpferischen Ethik der leidenschaftslosen Gewalt[1] d.h, des "Krieges ohne Hass"[2], auf unserer Seite standen, und vielleicht noch stehen, diese Inder, sage ich, ob Zugehörige der höheren, arischen, oder als arisch angesehenen Kasten oder nicht,[3] waren und sind unsere Verbündeten. Auch die stark judenfeindlichen Araber, oder Leute mohamedanisches Glaubens und arabischer Zivilisation und Kultur, die, im Kampfe gegen die Macht des internationalen Judentums, uns zu helfen bereit sind, sind es, auch wenn sie sich, für die anderen Seiten unserer Bewegung __vor allem für die hitlersche Rassenlehre__ nicht interessieren,....und gleichfalls die rassenbewussten und rassenstolzen Leute aller Rassen, der Welt, die, oft ohne von der Rolle des Judentums in der Geschichte, zu wissen, und daher, ohne den Sinn unserer Judenfeindlichkeit zu begreifen, bei uns im Kampfe gegen die Bastardisierung der ganzen Menschheit stehen. Der Mittelafrikanische Häuptling, der 1959 seinen Sohn enterbte, aus Grunde dessen Heirat mit einer Engländerin,__und den ich in einer früheren Rede erwähnt habe[4]__ ist (auch ohne es zu wissen) unser Verbündete.

---

1. Die Ethik der Bhagawad-Gita.
2. Der Ausdrück vom General Rommel.
3. Das Prinzip der Rassenhierarchie als Etwas Gottgeordnetes, ist allen orthodoxen Hindus heilig, auch denen, die selbst niedrigen Kasten gehören.
4. Ander Seite 53. (des MS)

. . .

Der entscheidende Unterschied zwischen unseren "Verbündeten" und unseren richtigen Glaubensbrüdern (d.h, und uns selbst) liegt nicht in der Wirksamkeit sondern, in der Zuverlässigkeit. Der Verbündete kann genau so viel leisten, wi "einer von uns".Manchmal, wie schon gesagt, leistet er noch mehr. Weil er gerade nicht ausschliesslich zu uns gehört, geniesst er oft das Vertrauen von Leuten, die unseren Reden gar nicht hören würden, und kann er deswegen mehr leiste Er kann, aber, vom Dienste der nationalsozialistischer Sache, ja, von seiner Treue zu ihr, selbst von seiner Bewunderung für unseren Führer, unter gewissen Umständen sich ablenken lassen. Er ist nicht, wie der hundertprozentige orthodoxe Nationalsozialist, felsenfest, __ jeder Gegenpropaganda undurchdringlich; auch von jeder offenbarten "Tatsache" (oder so-genannten solche) unerschüttert ja, unbeeinflusst.

Unser Verbündete ist wohl derjenige, der, auch ohne sich unbedingt als sein Jünger zu bekennen, unseren Führer ehrt, und der, wissend wer wir sind, uns, im gemeinsamen Kampfe zu helfen bereit ist, __wie z.B, der fanatisch antikommunistische, "rechtradikale" Europäer, der Adolf Hitler für seinen Krieg gegen den Bolschewismus dankbar ist, und mit uns, gegen dasselbe, weiter kämpfen will; der bereit wäre, in der ersten Begeisterung, auch unsere Rassenlehre anzunehmen, nachdem er,bei uns, den Marxismus als ein jüdisches Produkt anzusehen gelernt hat. Wenn aber ein solcher wertvoller arischer Mensch gleichzeitig Stockkatolisch ist, dann wird er sich leider, früher oder später, bei der einen oder anderen Gelegenheit, erinnern, dass der Papst 1937 die nationalsozialistische Rassenlehre als "anti-christlich" verurteilt hat, und vielleicht deshalb von uns trennen; den Führer, allerdings, in einem etwas anderem Lichte anschauen; und den "gemeinsamen Kampf", auch. Eine ähnliche psychologische Entwicklung wäre bei einem unserer "Verbündeten" möglich __wenigstens möglich, und vielleicht zu erwarten __sein, wenn er unheilbar "humanitarisch" eingestellt wäre. Dann würden die gesamten sozialen Leistungen der nationalsozialistischer Herrschaft im Dritten Reiche, nie, vielleicht, bis zum Ende, in seinen Augen, der gründlichen Härte unserer aristokratischen Weltanschauung das Gegengewicht halten können.

Mit anderen Worten, man kann nie genau wissen ob und wann der beste Mitarbeiter, ja, Mitkämpfer, der kein allseitig orthodoxer Nationalsozialist, sondern nur unser Verbündeter ist, uns seinen weiteren Beitrag zum alten, "gemeinsamen Kampf" absagen, oder sich sogar gegen uns wenden, wird. Das sieht man im Fall Hermann Rauschning, den ich früher erwähnt habe,[1] und in einer unendlichen Menge weit nicht so bekannter, doch, von jeder Ansicht gleich typischer Fälle .Tausende Menschen, die einst für den Nationalsozialismus begeistert waren, wendeten sich 1945 sofort von ihm ab, als sie in der "umerzogenen" Presse und am

1.Seite 85 dieser Schrift.

Rundfunk, die Schreckensgeschichten von deutschen Konzentrationslagern zu lesen und zu hören begannen. Echten Nationalsozialisten in unserem Sinne hätten ihre Stellung keineswegs geändert, _auch dann nicht, wenn alle Geschichten der Wahrheit entsprochen hätten._

Daher die Notwendigkeit, ehe wir einen Menschen in den inneren Kreise de Bewegung aufnehmen, ihn lang und schwer, _nicht bloss ein oder mehrere Male, durch Fragen, sondern immer, durch die ununterbrochene Beobachtung seiner täglicher Zurückwirkungen zu Taten, Umständen, und Ereignissen; durch zahllosen Blicke in sein tägliches Leben_ zu prüfen. Denn so wahr es auch sein mag, dass wir neu Verbündeten immer gebrauchen können, steht es auch fest, dass nur ecten Nationalsozialisten, nur Leute, die unserem ewigen Führer Adolf Hitler und der arischen Sache geweiht sind, den harten Kern der Bewegung bilden und, wenn es wieder so weit kommt, die arische Revolution führen, können.

°

° °

Und wer sind unsere Werkzeuge? Fast alle übrige Menschen könnten es werden, wenn wir so klug (und auch so gut informiert) wären, und deren Kraf irgendwie zum Nutze unserer Sache anwenden würden, ohne dass sie es wollen, oder gar wissen; ja, oft gegen ihre eigene Überzeugung.

Das "Werkzeug" ist doch keine Person, sondern ein Gegenstand; "ein Ding"_ auch dann, wenn es einen menschlichen Kopf, Hände und Füsse, hat. Ein Ding, weil das, was es denkt, oder will _ wenn es zufällig denkt, oder will_ keine Bedeutung hat, keine Rolle spielt. Nur das, was es tut, oder wozu es (ich wiederhole: auch ohne es zu wissen) beiträgt, hat Sinn; lässt eine Spur; setzt sich in einem Zusammenhang von Gegebenheiten, die man in Rechnung ziehen muss. Und was es tut hat, mit dem, was es ist _ wenn es auch zufällig was ist!_ überhaupt kein logisches Vehältnis; genau wie das Töten kein logisches Verhältnis mit dem Messer hat, sondern nur mit dem Wille, der der Hand befahl, die es hielt.

Das Werkzeug als solches hat weder Glauben noch Ziel, noch Gefühle _weder Treue, noch Liebe, noch Hass_ oder, um genauer zu sprechen, wenn es zufällig all das hat, wirkt es trotzdem als wenn es davon Nichts hätte, sodass es praktisch in der Lage eines gefühl-, gedanken- und gewissensloses Dinges steht; wie ein Messer, zum Dienste des Willens, der stark, intelligent und skrupellos genug ist, um es, zum richtigem Moment, in die richtige Hand zu lege _ oder vielleicht wie die lebendige Hand, die auch nicht weiss was sie tut.

Schon in einem ziemlich kurzem Ringen zwischen bewaffneten Mächte, _eine Ringen, wo das entscheidende Faktor, letzten Endes, die Schlacht ist_ sind di politischen Werkzeuge, welche die Diplomatie auf beider Seiten ausnützt, sehr wichtig. Kein Kriegsnachrichtendienst wäre, ohne sie, denkbar. Zum Erfolg eine grossen politischen Kampfes, aber, der lange Zeit dauern, und sich, "in sogenannten

"Friedenszeiten", weit und breit gegen die vorhandenen Regierungsformen und gegen die geltenden Werte, ausdehnen soll, sind solche Werkzeuge unbedingt notwendig. Das wissen die hoch-intelligente Drahtzieher, die hinter jedem Geheimbunde stehen: die ganze Organisation solcher "Brüderschaften" bestätigt es d.h, ihre "Eingeweihten" aller niedrigeren Graden sind Nichts Anderes als Werkzeuge der Leute, die die verborgenen Ziele der "Brüderschaft" kennen, und bewusst, mit dem totalen Willen, fördern.

Wir sollen nie vergessen, dass jede Glaubensgemeinschaft, die "im Untergrunde" lebt und sich zu verbreiten versucht, __wie unsere nationalsozialistische Schar im heutigen Deutschland und Österreich, in Frankreich, in Belgien, und natürlich in allen Staaten hinter dem "eisernen Vorhang" der kommunistisch geherrschten Welt, mit anderen Worten überall, wo sie "verboten" ist,__ein richtiges Geheimbund bildet, und sich, unter den harten Forderungen der geheimen Existenz und Wirkung, einordnen muss. Es ist für sie eine Lebensnotwendigkeit Wir müssen aber eben nicht vergessen, dass auch eine offene Bewegung, deren Grundprinzipien und vor allem deren Grungwerte in scharfen Konflikt mit denen der vorhandenen Zivilisation stehen, __wie z.B, die am 20. April 1962 entstandene "Nationalsozialistische Bewegung" Grossbritanniens__ praktisch zum selben Grade, von den Lebensgesetzen der Geheimbünde bestimmt wird, wenn sie auf die Dauer sich erhalten, und endlich siegreich werden, soll. Denn trotz all der (sehr relativer!) Freiheit, die sie geniesst, ist sie auch, irgendwie, ein Geheimbund __wenigstens ihre führende Schicht ist es; muss es sein, sonst wäre die offene Existenz der Organisation als solcher psychologisch unmöglich: auch wenn die Behörden ihr gegenüber, im Namen der "Freiheit jeder Meinung", friedlich benehmen würde, würde kein Publikum, keine "Umgebung" sie dulden. Duldet keine Gesellschaft die werdende Macht eines Glaubens revolütionären Art, der in sich die Verneinung ihrer Grundwerte und den Keim ihres Umsturzes enthält, d.h, duldet sie nicht wissend, was sie bedeutet (unwissend, duldet man Alles.).

In dem einen, also, genau wie im anderen Falle,__ ob man, als Nationalsozialist, einer "verbotenen", und daher, sowieso geheimen Glaubensgemeinschaft, oder einer ziemlich freien (nie, aber, in unserer Nachkriegswelt, ganz freien) solchen, gehört__ ist man gezwungen, eine Menge Leute, bewusst und gnadenlos als Werkzeuge der Bewegung und deren höchsten Ziele anzusehen und, so weit wie möglich, auszunützen. Wer das nicht will, oder kann, wer dagegen moralischen Einwand erhebt__ wer fühlt, es "Schade" sei, Leute für Zwecke einzureihen mit denen sie nicht in Einverständnisse sind; oder wer, mit Emmanuel Kant, es für unanständig hält, "Menschen, nur als Mittel" anzuschauen,__ der braucht sich nicht zum Nationalsozialismus zu bekennen; der besitzt den Stoff dazu nicht, für eine solche Idee ein geweihter Kämpfer zu sein, auch wenn er von der Schönheit unserer gesehnten Weltordnung begeistert ist, oder sich glaubt. Der Kampfgeist ist von unserem nationalsozialistischen Glaube untrennbar, und die

art, und die Mittel des Kampfes, sind nicht von unseren Wünschen, sondern von der Gegebenheiten der Zeit und des Ortes, und von unserer Klugheit__ unserem politischen und psychologischen Realismus__ bestimmt. Wer kein Kämpfe ist, oder wer auf "moralischen Basis" und nicht allein auf Grunde des Interesses der arischen Sache, die Mittel des Kampfes wählen will, der kann höchsten einer von unseren Verbündeten werden, __wenn nicht, in den Händen klar-denkenden Menschenkennern aus unserer harten, kleinen Schar, bloss ein Werkzeug im Dienste der Sache bleiben...und doppel "moralisch" handeln: in guten Glaube, seine Gewissen nach; und in unserem Sinne, denn wir "moralisch" erst das heissen, was der arischen Sache wirklich dient.

. . .

Werkzeug unserer Sache ist irgendwer, der, ohne einer von uns, ja, auch ohne einer von unseren Verbündeten oder sogar Freunden zu sein, zu ihrer Verteidigung oder Förderung, unmittelbar oder mittelbar beiträgt. Es kann wohl ein guter Mensch sein, dem unsere Idee "sympathisch" scheint, ohne, dass er sich, auch am Geringsten, dafür einsetzen und kämpfen will (sonst wäre er ein Verbündeter von uns.). Es kann, aber, auch unser bitterster Feind sein. Seine Einstellung interessiert uns deshalb nicht, weil sie, in Zusammenhang mit seiner geleisteten Hilfe zu uns, keine entscheidende Rolle spielt. Das "Werkzeug" tu nicht Was für uns weil unsere Idee zufällig ihm "sympathisch" __oder ein von unseren Grundprinzipien "wahr", d.h, naturtreu,__scheint, sondern, aus andere Gründen: weil einer von uns, abgesehen von jeder Weltanschauung, ihm als Pers sympathisch ist, und weil er ihm (oder ihr) Freundlichkeit zeigen möchte;weil er Geld verdienen will, und glaubt, dank der Gelegenheit, die einer von uns ih bietet, es schaffen zu können; weil er, entweder von uns im allgemeinen, oder von Jemenden von uns ins besonders, einen bestimmten Vorteil __oder Vorteile_ zu ziehen hofft; weil er, zum Dienste des eigenen Zweckes, Menschen bestimmte Wissens oder bestimmter Fähigkeiten braucht, und weil unter den solchen, die er zeitlich findet, es welche von unseren Kameraden gibt, und weil diese gerade vom Standpunkte seines Zweckes, die besten sind; oder __ ô süsse Ironi _weil er uns hasst, und glaubt, uns zu schaden, während er, in Wirklichkeit,un hilft; allerdings, niemals weil er uns,als kämpfende Gemeinschaft, helfen will.

Unsere Werkzeuge sind nicht alle gleich wichtig. Kein ist aber als solches zu verachten, denn man soll jede Hilfe __auch die geringste; auch die, die nicht als Hilfe gemeint ist. Dazu, weiss man nie, wie weit die Folgen einer, zu Zeit, scheinbar bedeutungslosen Tat, erreichen können. Die Leistung eines, ideologisch auch tadellosen nationalsozialistischen Kämpfers, hängt von dessen Aufenthaltsmöglichkeiten in einem bestimmten Orte, ab. Wer unmittelbar oder mittelbar, einen unserer Kämpfer zu leben praktisch hilft; wer ihm Arbeit gibt; wer ihm Wohnung anbietet; wer ihn zu Leuten vorstellt, die im Stande sind, ihm Arbeit

oder Wohnung __oder beide__zu versorgen, der hilft der nationalsozialis-tischen Bewegung, ja, der arischen Sache, auch wenn er selbst gegen sie eingestellt ist. Ein Jude, der, ohne ihn zu kennen, __oder mit der albernen Hoffnun ihn zur "Menschlichkeit" zu bekehren?__ einem von uns eine anständig bezahlte Stellung gibt, arbeitet für unsere Sache, und ja, vielleicht unendlich mehr al er es sich vorstellen könnte, wenn der junge Nationalsozialist, der Dank diese Stellung in einem Orte Fuss legen kann, sich zu einem Kämpfer ersten Ranges en wickelt, der nicht nur der Bewegung geweiht bleibt, sondern; für sie; sein ganzes Leben was leistet. Denn keiner weiss im Voraus, wie wichtig er leisten wir Der Mensch, __ob weltanschaulich "neutrale", oder unser entschlossene Gegner __ der ohne zu wissen, was er tut, eine Information herauslässt, die uns, auf einen für uns wichtigen Wege lenken kann, __die uns, zum Beispiele, das Freisprechen verfolgter Kameraden, sogar Leiter der Bewegung, die vor Gerichte stehen, versichern wird,__dieser Mensch, sage ich, hat, als "Werkzeug" Etwas Grosses für uns getan. Derjenige, der, im Kriege, wissend oder unwissend, dem Reiche nützlichen Militärnachrichten gab, oder uns half, aktive Feinde des Nationalsozialismus und des deutschen Reiches, zu entdecken und zu verhaften, tat auch sehr viel, auch wenn er selbst unser Gegner, ja, ein Jude, war. Es gab doch damals, und es muss noch heute "nützliche Juden" geben. Solange wir kämpfe leben wir, auch in Mitten des blöden "Friedens" von heute, unter tatsächlichen Kriegszuständen. Und die Kunst des Krieges besteht darin, dass wir gerade aus dem Todfeinde, ein Werkzeug im Dienste ~~der~~ unserer eigenen nationalsozialistischen Sache, machen, __einen Menschen, dessen Hass, in der Praxis, zugunste unseres Sieges angewendet sein wird. Es ist sicher eine schwere Kunst, die, von unseren Seite, viele psychologische Einsicht fordert, und die deswegen nicht verallgemeint werden kann; die, aber, woimmer sie anwendbar ist, erstaunlich erfolgreich ist.

In einer Schrift, die wohl ausschliesslich an Sie, meine jungen Kameraden d.h, an echten, hundertprozentigen Nationalsozialisten__ gerichtet ist, die, aber, als Schrift, früher oder später in falschen Hände fallen kann, ist es nicht gestattet, sich ausführlich, mit Einzelheiten und wenn möglich mit konkreten Beispielen, über diese Ausnützung der allergefährlichsten (aber mächtigsten, und oft wirksamsten) Werkzeuge, zu äussern. Allerdings, sind diese meine Reden an Sie keine Rate für unseren praktischen Kampf, sondern nur Betrachtungen über welche wichtige Punkte ~~der~~ unserer Logik und ~~der~~ Psychologie, im Lichte der aristokratischer Weltanschauung, die wir zum Stande eines richtigen Glaubens erhoben haben. Ihre einzelne Gruppenführer werden Sie, besser als ich, in allen praktischen Dingen beraten; jedes Problem, das aus den Zuständen des Kampfes entsteht, Ihnen zu lösen helfen. Mein Ziel ist nur, Sie weiter und heller zu denken ~~xx verenlassen, und~~ und, aus dem eigenen, schlussgerechten Gedanken, selbstbewusster __von der feindlichen Umgebung immer unbeeinflussbarer__ Nationalsozialisten zu werden, zu veranlassen.

Wie schon gesagt, wir brauchen unbedingt, ausserhalb der eigenen Reihen und deren unserer Verbündeten, Mitarbeiter __am meistens unbewussten solche__ die wir, für unsere nationalsozialistischen Ziele, als Werkzeuge ausnützen. Und während alle diese, jeder in seinem Kreise, einigermasse unserer Sache Dienst leisten, können welche von ihnen, unter gegebenen Umständen, aussenordentlich wirksam sein. Ich wiederhole und betone, aber: das setzt sie keineswags in ein näheres Verhältnis zu uns; das schafft aus ihnen keine Verbündete von uns; noch weniger darf das uns erlauben, sie __auch die wirksamsten, die "nützlichsten" von denen, die nicht unsere erklärten Feinde sind__ als mögliche künftige Kameraden anzuschauen. Das Endergebnis einer solcher Verwechselung könnte wohl katastrophal sein; wurde, ja, schon katastrophal, in der nicht so weit entfernten Vergangenheit, wo man z, B, einen Hjalmar Schacht, dessen genialen Fähigkeiten man sehr brauchte, als echten Nationalsozialist Vertrauen schenkte, während er fast von Anfang an, mit den Feinden der Hitlerherrschaft in engen Verbindung stand.[1]

Die innere Art des Menschen, seine Psychologie, seine in der Tiefe des Daseins gewurzelte Werteinstufung, und nicht eine Leistung __so wichtig, in sich sie auch sein mag__ die kein Ergebniss dieser festen, persönlichen Faktoren ist, trennt endgültig den echten Nationalsozialist von dem "Verbündeten" des Nationalsozialismus, und jeden von diesen, nochmals, von dem "Werkzeug" desselben. Das Werkzeug bleibt Werkzeug, und muss als solches angesehen und behandelt werden, auch wenn, als Folge seiner Taten, die ganze Welt unter nationalsozialistischen Herrschaft kommen würde. Man soll ihm, solang es sich gut benimmt, und nützlich ist, anständig behandeln, und, seiner Leistung nach, es belohnen. (Man tut alles, um eine Waffe, ein Möbel, ein Photoapparat, jedes nützliches Zeug, was man hat, sauber, und in gutem Zustand zu behalten. Auch für das menschliches Zeug, das hilft, soll man sorgen, dass es soweit wie möglich zufrieden bleibt.) Aber weiter Nichts: keine richtige Freundschaft; kein Kontakt vom Herzen zu Herzen; keine persönliche Verbindung, die einmal, auch gegen seinen besten Wille den überzeugten Nationalsozialist veranlassen könnte, den Betreffende, ein Moment für Etwas mehr als ein "Werkzeug" zu halten, und ihm __oder vor ihm__ ein Wort zu viel zu sprechen.

Die richtige Freundschaft __und natürlich, die richtige Liebe__ besteht nur unter Kameraden.

K A P I T E L VI

D E R F E I N D U N D S E I N E K N E C H T E .

In der letzten Rede, habe ich versucht, die Gefahr zu zeigen, die aus der Verwechselung unserer Verbündeten, und sogar unserer einfachen Werkzeuge, mit echten Nationalsozialisten, d.h, mit unseren eigentlichen Kameraden, folgen kann, __und ja, oft folgt. Es gibt noch eine Gefahr, welche in der Irrschätzur der richtigen Natur und der vollen Macht des Feindes, liegt. Gegen sie, möchte ich jetzt Sie warnen, meine jungen Kameraden. Denn wir müssen nicht nur wissen wer unsere Feinde sind, sondern auch warum gerade diese Leute es sind und nur sein können, und wie weit (und wie lang) sie in unserem Wege ein unüberwindliches Hinderniss noch bilden werden.

Schon vor dem eigentlichem Anfang der nationalsozialistischer Bewegung, haben grosse Deutschen __grosse Europäer__ wie der Feldherr Erich von Lüdendorff die "dreifache Internationale", d.h, die "schwarz-rot-goldene" solche: die katholische Kirche; die marxistische Macht; und das Kapital, mit anderen Worten, die jüdische Hochfinanz, als Erzfeind aller echter Nationen, aller noch freier Völker, angezeigt. Und auch derjenige, der uns, durch die von unseren Gegnern völlig geleitete Presse und Literatur der heutigen Zeit, nur oberflächlich kennt, weiss ohne weiteres, dass wir scharf anti-marxistisch eingestellt und dazu keine Freunde der Kirche (der katholischen, wohl, aber auch der euangelischen) und vor allem fanatische Judenfeinde, also, gerade die Bekämpfer der "dreifachen Internationale" sind, __und "die Verteidiger aller freier Völker gegen sie," fugt dazu der, der unsere wahre Rolle anerkennt.

Und wer das nicht weiss; wer fast Nichts von uns und unserer Weltanschauun kennt, der weiss wenigstens, dass wir "Antisemiten", d.h, in Wirklichkeit Judefeinde, sind. Ist das also der von draussen allersichtbarste Gesichtszug unserer Bewegung? Sind wir, in den Augen der Welt, erst das? Und wenn ja, ist dies Hinsicht nur ein Ergebnis der Übertriebenheiten der bösen Propaganda, oder.... entspricht sie einer tieferen Realität, einem unreduzierbaren, geschichtlichen und naturgebundenen Gegensatz, zwischen uns und dem Judentum?

.

. .

Im Laufe dieses Halbjahrhunderts, habe ich, meine Kinder, viele und verschiedenen Oppositionen gesehen, ja, erlebt: erst die zwischen Griechen und Türken; dann die zwischen Franzosen und Deutschen; die zwischen Katholiken und Evangelischen, oder auch die zwischen europaischen Christen und Atheisten __oder

"Gottgläubigen"; in Indien, die zwischen Hindus und Mohammedanern, oder, (in welchen Gegenden) zwischen Hindus und Christen. Alle schienen mir zuerst "unreduzierbar" zu sein, vor allem die zwischen Griechen und Türken, oder zwischen Hindus und Mohammedanern, die das Ergebnis unendliches, blutiges Kampfes und endgültigen Zerstörungen, darstellen. Denn so fanatische Hugenotten es in Westeuropa auch noch geben mag, die in jedem Katholiken einen möglichen Verfolger sehen, ist weder diese Feindseligkeit noch die ihrer Opponenten mit der zu vergleichen, die ich zwischen Christen (Griechen oder Armenier) und Türken, im Nahen Oriente, oder zwischen den Zugehörigen der zwei grossen religiösen Gemeinschaften Indiens, gespürt habe. Der Grieche vergisst nie die "lange Nacht" der vierhundertjährigen türkischer Herrschaft, die das heutige arme Griechenland vo der Macht und Pracht des byzantinischen Reiches trennt. Und der Hindu (der einzige, der im heutigen wie im gestrigen und allzeitigen Indien, den Name "Inder verdient), vergisst auch niemals die Tage der erobernden Macht, die, um seine Vorfahren zum fremden Glaube aus Arabien zu bekehren, so sehr versuchte; vergisst niemals die Siege dieses fremden Glaubens in seinem uralten Lande: die Moscheen, die auf den Ruinen zerstörten Tempel seiner Götter einst gebaut wurden, und die, wie eine dauernde Aufforderung, vor seinen Augen noch stehend bleiben.

Und trotzdem! unüberbrückbar wie sie auch zu sein scheinen mögen, sind diese tödliche Gegensätze (weit die allerschärfsten, unter all denen, an die ich, ausserhalb eines denken kann), Nichts, im Vergleich mit diesem einen: mit dem Gegensatz zwischen uns und den Juden; zwischen unserer Weltanschauung und der jüdischen Gedankenwelt. Trotz all der historischer Feindseligkeit zwischen den religiösen-, ja, den Zivilisationsgemeinschaften, sind Verhältnisse guter Nachbarschaft, ja, auch persönlichen Freundschaften zwischen Hindus und Mohammedanern, sogar zwischen Griechen und Türken, nicht ausgeschlossen. Es gibt eine Reie Einzelfälle, die diese Möglichkeit bestätigen. Verhältnisse guter Nachbarschaft zwischen echten Nationalsozialisten und Juden sind schwer, doch möglich Freundschaft aber, undenkbar. Aus allen Gegensätzen zwischen der einen und der anderen Menschengruppe, gibt es, also, allein diesen zwischen uns und den Juden, der wahrhaftig unüberbrückbar ist. Das hatte einmal Gottfried Feder mit einem Satz ausgedrückt: "Antisemitismus ist gewissermassen der gefühlsmässige Unterbau unserer Bewegung. Jeder Nationalsozialist ist Antisemit..."[1] Das wissen Sie alle, meine jungen Kameraden, aus eigener Erfahrung. Wir sollen aber die Gründe davon zu verstehen versuchen, nicht bloss aus psychologischer Neugier, sondern, weil je besser wir uns selbst und die, dem politischem Gebiete weit übertreffenden Bedeutung unserer Bewegung kennen werden, desto stärker gegen jede Propaganda gepanzert; zu jedem Angriff bereit werden wir sein.

Zuerst scheint die Gegnerschaft jedes Nationalsozialisten zum Judentum ganz

1. Gottfried Feder, "Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken", Herausgabe 1933, Seite 30.

einfach zu erklären: einerseits bilden die Juden, nicht nur in Deutschland, sondern in der Mitte jeder arischen Bevölkerung, ein fremdes Element; sie sin in unseren Augen wenigstens, keine "Staatsbürger jüdischen Glaubens" sondern wohl Zugehörige eines bestimmten fremden Volkes; dazu, keine Rassengenossen vo uns; anderseits, haben ihre Arteigenschaften __ihre Habgier; ihre Tendenz zur Schmarotzerei; ihre Wurzellosigkeit, mit einer unerhörten Handelsfähigkeit verbunden__ sich, im Laufe der Geschichte, von der Zeit, wo Josef (Jakobs Sohn) im Ägypten des zwanzigsten Jahrhunderts vor Christus, mächtig war, bis heute, immer wieder zum Verderbnis der Wirtvölker behauptet. Mit anderen Worten, wäre, nach dieser Auffassung, der Jude, fast nur als lebendige Verkörperung der wirtschaftlichen Ausbeutung der arischen Völker durch Ausländer __durch das Volk, das gerade überall als "ausländisch" gilt, weil es wurzellos ist (und ja, immer war)__von uns, die wahren, die einzigen wahren Verteidiger der Volksrechte, so restlos bekämpft. Er wäre, in unseren Augen, der Urheber dieser Zinsknechtschaft, deren Brechung unsere Hauptforderung im praktische Gebiete, unsere Lösung der sozialen Frage, darstellt.

Es gibt keinen Zweifel, dass der Jude, nicht nur bei der überwiegenden Mehrheit der durchschnitts-"Antisemiten", sondern auch bei den meisten von uns, vor allem das ist: der ewige ausländische Ausbeuter; der Schmarotzer, der Geldleiher und der, im moralischen Sinne des Wortes, nicht gerade anständige Händler, der selbst nicht schafft, sondern, aus dem Schaffen des Wirtvolkes, in dessen Mitte er lebt, sich ein "arbeits- und müheloses Einkommen" sichert. Ja, auch im Gedanken der "alten Kämpfer" unserer Bewegung, __d.h, deren, die den allerersten nationalsozialistischen Staat gegründet haben,__waren diese, die Hauptgesichtszüge des Erzfeindes. Die Ansicht der alten Kämpfer, in dieser Beziehung, war doch nichts Andere als die des ausgebeuteten deutschen Volkes selbst, das von der schrecklichen Inflationszeit, die dem ersten Weltkriege folgte, bis in die Anfangsjahre des Mittelalters, ja, bis in die Zeit des ersten Ringens mit dem römischen Reiches den Jude in diesem besonderen Lichte kennengelernt und, aus diesem Grunde, immer gehasst hatte. Und man muss auch annehmen, dass diese langüberlieferte Ansicht einer unbestreitbaren historischen Gegebenheit im jüdischem Volkswesen vollkommen entspricht. Da liegt die Frage nicht, die uns beschäftigt.

Die Frage heisst nicht, ob die Tatsache, dass der Jude als der ewige wurzellose Ausländer, Ausbeuter seines Wirtvolkes, in unseren Augen steht, genügt oder nicht, um die erwähnte tödliche Opposition zwischen uns und ihm zu gründen. Sicher ist sie ja mehr als genug! Die Frage heisst aber: genügt diese Tatsache, um diese Opposition, von allen anderen langen, bitteren Oppositionen zwischen Menschlichen Gemeinschaften zu trennen? Genügt sie, um aus ihr, Etwas, der Art nach, Anderes, Etwas Einmaliges in der Geschichte __wie sie zu sein scheint__ zu machen? Genügt sie, um die Unüberbrückbarkeit dieser Opposition zu rechtfertigen Und die Antwort ist ein unzweideutiges nein.

°

° °

Nein; __ sie genügt nicht. Wenn sie genügen würde, wäre unser Antisemitismus von dem, was man im allgemeinen so nennt, nicht zu unterscheiden. In Wirklichkeit, aber, ist wohl "jeder Nationalsozialist, Antisemit", dennoch "nicht jeder Antisemit wird Nationalsozialist werden," wie Gottfried Feder es ganz richtig schreibt.[1] Wir können, in jedem "Antisemit", oder besser gesagt, Judenfeinde, vielleicht ein Werkzeug, höchstens (wenn er selbst Arier, oder sogar Deutscher ist) einen treuen Verbündete finden. Es wäre ein Irrtum zu vermuten, dass er "einer von uns" sein muss, oder sogar werden kann; es kann sein, dass er, aus ganz anderen Gründen als wir, "Antisemit" ist (oder zu sein scheint.)

Gottfried Feder hat die rein negative Art des allgemeinen, falsch-genannten "Antisemitismus" gut verstanden, und klar gezeigt, dass dieser ungenügend ist. Er scheint aber, die Überlegenheit der nationalsozialistischen Stellung zur jüdischen Frage nur im aufbauenden wirtschaftlichen Programm der N.S.D.A.P. gesucht zu haben; nie auch ausserhalb dieses, in Betrachtungen philosophischer Art.

Ohne die enorme Bedeutung der "Brechung der Zinsknechtschaft" im breiteren Sinne des Wortes, __ d.h, im Sinne der Brechung der Geldknechtschaft als solche __ zu unterschätzen, sind wie gezwungen, wenn wir die Wurzeln der unüberbrückbaren Gegnerschaft zwischen uns und dem Judentum ehrlich erforschen wollen, diese Wurzeln in der Opposition zwischen unserer Auffassung über den Menschen und seinen Platz im Lebensreiche, und der der Juden über dasselbe Thema, zu erblicken. Und das bringt uns sehr weit in die Vergangenheit zurück, und weit über der "Politik" hinaus. Das führt uns zum ersten grossen geistigen Siege des Judentums gegen uns Arier in der antiken Welt zurück, welchen wir dem Verlust bei den alexandrinischen Hellenen "dieser Widerstandskraft, die dem reinen Blute zu eigen ist zu verdanken haben.

Es ist, ja, recht ironisch __ eine der bittersten Ironien der Geschichte __ dass gerade Alexander der Grosse, dieser rassenbewusste und rassenstolze Norder der vielleicht der erste in der hellenischen Welt war, welcher die Bedeutung der gemeinsamer arischen Rasse, ohne Rücksicht auf herkömmlichen Staatsgrenzen, auf "Religion", ja, auch auf "Zivilisation", wie wenige von uns Heutigen begriffen hatte[1], auch der Begründer der verhängnissvollen Stadt wurde, die das Mittelpunkt einer riesigen Völker- und Rassenmischung, und die Wiege einer falschen, mehr als halb-jüdischer geistigen Überlieferung zu werden zugewiesen war; einer Überlieferung, die, für die folgenden zwei-tausend vier-hundert Jahre, die Entartung des Abendlandes (und, durch dieses, des weiten, noch reinen Nordens) fertigbringen sollte,

1. Im Gegensatz zu dem, was Viele über ihn gern schreiben, war Alexander der Grosse gar kein Vorläufer unserer heutigen Rassenmischer. Er unterstützte die Ehe seiner Mazedonier wohl mit persischen Frauen __ d.h, mit Arierinnen aus Asien __ aber mit keinen aus anderen Rassen. (Bis zum 7. Jahrhundert nach Chr. blieben doch die Perser überwiegend arisch.)

und die, noch heute, das allermächtigste Hinderniss gegen die Verbreitung unseres Einflusses auf die Massen, bildet. Denn das Christentum wäre, im Grunde genommen, ohne die, in Alexandria, schon fast vier Jahrhundertelang immer endgültiger Verschmelzung des griechischen mit dem jüdischem Gedanken, recht unbegreifbar. Und trotz all der lärmiger Feindseligkeit zwischen ihnen, die, über die richtige Natur beider, den Durchschnittsmenschen so vollkommen betrügt, wär der Marxismus und die ganze geistige Stellung, die hinter ihm steht, ohne den langen Einfluss des Christentums in der Welt, auch undenkbar.

Die Frage soll, also, am besten gestellt: welches war, und ist, das neue, Element, das in dieser gefährlichen Überlieferung der jüdisch-griechischen Gedankensschule Alexandrias schon vor dem Christentum stand, und das den Keim de Entartung für uns Arier, den Quell des Sieges (ja, aller weiteren Siege) für die Juden, und __ob bewusst oder unbewusst__ das Geheimnis der unüberbrückbare Gegnerschaft zwischen uns Nationalsozialisten und den Juden, darstellt? Welche ist das neue geistige Element, das die judenfreundlichen Griechen Alexandrias endgültig vom Geiste des wahren, alten Griechenlands und von jedem wahren arischen Geiste, entfremdete? Welches ist es, das, im trüben System von metaphysischen Begriffen und ethischen Werten, zu dessen Schaffung gerade jene jüdisch denkenden Griechen, wie Aristaios[1], und die allerersten Bibelforscher (schon im zweiten Jahrhundert vor Christi) und jene Griechisch-sprechenden Juden, mit griechischen Namen, wie Aristobulos[2] und vor allem Philon[3], so ernst beitrugen, die spätere Verbreitung des Christentums unter den geistigen Führern der griechischen und lateinischen Welt, und die noch viel spätere Entstehung und Verbreitung des anti-rassischen Gedankens in den letzten zwei-hundert Jahren, gesichert hat? Wenn ich, meine jungen Kameraden, hier vor Ihnen keinen langweiligen Vortrag über den Einfluss der Juden auf die alexandrinische Philosophie halten, sondern nur die Substanz des geschichtlichen Verhängnisses zeigen will dann muss ich sofort __und ohne, durch viele Zitaten, meinen Standpunkt zu verstärken zu versuchen,__ dieses Element der geistigen Zersetzung nennen: es heiss

der Begriff der aussenordlentischer Stellung des Menschen, ohne Rücksichtnahme auf Rasse oder Einzeleigenschaften, im Mittelpunkte zwischen einem tranzendenten "Gott" und dessen übrigen lebendigen Schöpfung.

Das ist gerade das Gegenteil des all-arischen Begriffes der gründlicher Einheit des ganzen Lebensreiches und der von innen geordneten Verschiedenheit, die sich darin, in anfangslosen und unendlichen Zeitkreisen, entfaltet. Der Gegensatz zwischen uns und den Juden, der Quell unserer grimmiger, unüberbrückbaren Feindseligkeit, ist Nichts Anderes als ein metaphysischer Gegensatz, der in der Opposition zwei rassischen Gegebenheiten (die eine, ziemlich reine; die andere, bis zur Verzweiflung, gemischte) seine Wurzeln hat. Die Folgen davon sind enorm, __ohne verhältnis

1. Ungefähr 200 vor Christus, wenn er in Wirklichkeit gelebt hat. (Siehe das Buch von Edourd Herriot, "Philon le Juif", edit. 1898, S;56 - 60.)
2. Schrieb unter Ptolemaios VI Philometor, (Mitte des 2. Jahrhunderts v.Chr.)
3. Geboren ungefähr 30 vor Christus; gestorben ungefähr 50 nach Christus.

mit dem, was man, auf ersten Blicke, erwarten konnte. Die eine ist die naturwidrige Erhebung aller Menschenrassen und ja, aller Menschen zu einer und derselben Ebene; die andere ist die Erhebung eines der rassisch unreinsten Völker der Welt __ nämlich, der Juden, __über allen anderen Menschen, zu einer solchen Stellung politischer und geistiger Führung, dass die Geschichte und leider auch der Gedanke des Abendlandes, ohne es nicht zu verstehen ist.

Die Stufen dieser politischer und kulturellen, weltlicher und geistlicher Verknechtung der arischen Rasse im Abendlande, sind erst die Anstrengung der alexandrinischer Mischintelligenzia, durch den jüdischen Gedanken, vor allem durch die Kabbala, den griechischen Gedanke bis zur vollkommenen Entstaltung zu beeinflussen; dann, __nach dieser allmähligen, den Durchschnittsmenschen völlig unspürbaren Vorbereitung des Bodens in der einstigen hellenischen Welt, die unwiderstehliche Verbreitung eines nach aussen ziemlich "hellenisierten" Christentums, welches, nach innen, aber, ein jüdisches Produkt für arischen Verbrauch blieb, und bleiben musste __und das, später, in allen rein germanischen Ländern genau wie im heidnischen Russland, nicht mehr mit Bestechungen (wie im Süden)[1] sondern mit Regierungsgewalt und ohne Zweifel gegen den Willen der Völker, auferlegt wurde. Dann, am Ende, als das Ansehen des "Überirdischens" allmählig abnahm, die Verbreitung des Mythus der allgemeinen "menschlicher Vernunft" und des Weltgewissens __das heisst, eine Rechtfertigung der noch giltenden christlichen Werteinstufung, ohne sie auf der christlichen Metaphysik weiter zu gründen __ eine Stellung, die sich im Siebzehnten Jahrhunderte erst mit Descartes ganz klar durchsetzt, die sich dann, mit der französischen Revolution von 1789, die Unterstützung der politischer Macht erst versichert, und die, endlich, in unseren Tagen, ihre breiteste und allerstärkeste Anerkennung bei dem Marxismus und bei den Theoretikern der parlementarischen Demokratie __unmittelbar nach dem Zweiten Weltkriege, bei der Genossenschaft beider auf der Richterbank des unheilvollen Nürnberger Prozesses__ erreicht hat.

Vielleicht ist diese Stufe auch nicht die letzte: die Marxisten, und ihre liberalen Vorläufer, die bürgerlichen Demokraten, glauben doch beide fest an den "Fortschritt", und ja, an den Fortschritt durch das "Wissen", durch die Verallgemeinung der Schulerziehung. Es kann noch viele Stufen geben, solang es in der Welt noch Juden und eine genügende Anzahl leichtgläubigen Menschen anderer Rassen leben werden. Es wird aber, auf irgendwelcher Entwicklungsstufe, immer dieselbe alte Idee betont sein, die man schon in der Kabbala (und ja noch früher, bei den Juden)[2] als Grundlage aller Philosophie findet, nämlich, die Trennung des "Menschen", als solcher, einerseits von "Gott" (vom tranzendenten "Gott", als übernatürliche und aussenweltliche Ursache des Alles angesehen), und andrerseits

---

1. Wie z. B, im Römischen Reiche, wo es dem Kaiser Konstantin genügte, die Heiden von jeder gutbelohnten Stellung auszuschliessen, um die bis dann gleichgültige Bevölkerung zum Christentum zu ziehen.
2. In der Geschichte der Schöpfung des Menschen in der Genesis, z.B.

vom übrigen Lebensreiche; die Verweigerung, das Menschengeschlecht als eine Lebensform unter vielen anderen anzusehen, und die damit logisch verbundene Verneinung jeder natürlicher __biologischer __Hierarchie innerhalb der Menschheit, mit anderen Worten, die Verneinung jedes wahren Rassismus. Denn es gibt keinen Zweifel, dass "der Philosoph, der verweigert, den menschlichen Zustand im selben Lichte wie den 'eines Tieres' zu betrachten, kein Rassist sein kann __und die Tatsache, dass diese Meinung, gerade die unserer Gegner daestellt, mindert keineswegs die Wahrheit davon, die in der Logik des Gedankens liegt. Woimmer die Erhebung des Menschen, weil dieser ein Mensch ist __weil er, ohne Rücksichtsnahme auf Rasse oder auf persönlichen Wert, sei es, eine "unsterbliche Seele", sei es die all-zu-vielgelobte "Vernunft", allerdings eine besondere "Menschenwürde", allein unter allen Lebewesen angeblich besitzt __ gepredigt wird, so müssen zwangsläufig auch die Menschengleichheit und "Brüderlichkeit", und die "Rechte" aller Menschen, gepredigt sein.

Schon viel früher als die Hellenistische Epoche, hat diese verhängnisvolle Betrachtung des Menschen ihren Ausdrück gefunden, __ und nicht nur bei den Juden, sondern auch bei anderen, von Juden bestimmt unbeeinflussten, un-arische Völkern. Sie zeigt sich, viel später, in der Überlieferung gewisser Völker des alten Amerikas, wie die Maya-Quichés,[1] die ganz getrennt von der übrigen Welt zu sein scheinen. Und ich habe versucht, in anderen Reden, und in wenigstens einer meiner Schriften,[2] Ihnen klar zu machen, dass gerade die allererste Erscheinung dieser naturwidrigen Überschätzung des "Menschen", das Ende des Vollkommenheitsstandes in unserem Zeitkreise und den Anfang des Verfalls der Menschheit kündet. Kein Wunder dann, dass die falsche Lehre viel älter als die ältesten Teile der Bibel oder der Kabbala ist. Sie beginnt aber durch die Kabbala, welche, ausserhalb Juden, griechische Gelehrten Alexandrias zuerst studieren, und auf deren Basis ein ganzes Netz "geistlichen" Geheimbrüderschaften _ Bunde "Eingeweihten" verschiedener Graden __zwischen dem vierten und dem ersten Jahrhunderte vor der christlichen Zeitenwende in Entstehung springt, die Oberschichte der hellenischen Welt (den morschsten Teil der arischen Rasse, schon fraglicher Blutreinheit) zu beeinflussen....während die wachsende Rassenmischung in allen Ständen der riesiger Weltstadt, den Weg für eine Massenbewegung auf denselben Grundprinzipien, nämlich, für das kommende Christentum, vorbereitet.

Meine jungen Kameraden, Sie erinnern sich sicher an jene Beschreibung der angeblichen "drei Stufen des Seins", die ich, im Anfang der zweiten der gegenwärtigen Reden, aus der Kabbala zietiert habe: "Gott" __der tranzendente, persönliche "Gott" der jüdischen propheten und später, der Christen __"der Ungeschöpfte, der schöpft; der Mensch, das Geschöpf, welches schöpft" (als wenn alle Menschen und alle Rassen "zu schöpfen" im Stande wären!); und endlich,

---

1. Siehe die Geschichte der Schöpfung im Popol-Vuh. Der Schöpfer gibt den Tieren keine Sprache, und dann...um sie zu bestrafen, weil sie keine haben, unterwerft sie den Menschen.
2). In "The Lightning and the Sun", Herausgabe 1958

"die Geschöpfe, die nicht schöpfen" __ Tiere, Bäume, Mineralien; Alles, was es ausserhalb "Gottes" und des Menschen gibt.[1]

In diesem falschen Begriff des Seins, in dieser Urlüge, die die jüdische Gelehrtheit sich zu eigen gemacht hat, liegt der Keim, nicht nur der christlicher Lehre des unendlichen Wertes jeder menschlicher Einzelseele, sondern auch des Rationalismus von Descartes und Malebranche (und der blöden Identifizierung der Tiere mit "Maschinen" bei denselben französischen Philosophen); liegt, ja, der Quell des ganzen Gedankenstromes, der, vom Sechszehnten und vor allem vom siebenten Jahrhunderte bis heute, den Menschen, von seinem gesunden Instinkte und von der kollektiven Seele seiner Rasse, immer tiefer, immer endgültiger entrissen, und, einerseits, zum restlosen Ausbeuter, zum Quäler und Entsteller des Lebensreiches, andrerseits zum Knechte des Judentums gemacht hat, und der ihn zur Welt der Marxisten und der Plutokratien __zu dieser dummen, hässlichen, untermenschlichen Welt, die wir hassen __führte. Und der Gegensatz zwischen uns und der Juden ist deshalb und nur deshalb unüberbrückbar, weil diese, durch ihre ganze Geschichte, vor allem, aber, seit der verhängnisvollen Zeit ihres Aufstiegs in Alexandria, kurz nach der Gründung jener Weltstadt, die lebendige, kollektive Verkörperung der zersetzenden Urlüge sind __die Verneiner der göttlicher <u>Einheit</u> des Seins, innerhalb der unendlicher, <u>geordneter</u>, hierarchisierter Verschiedenheit; die Feinde <u>jeder</u> reinen Rasse, die Stolz auf ihre Sondereigenschaften ist, und die ihren natürlichen Platz in der natürlichen Weltordnung bejaht; <u>unsere</u> Feinde, genau in der Weise, wie die Krankheitskeime die Feinde jedes gesunden Körpers sind.

Erst, aber __und <u>das</u> kann man nie genug betonen,__ <u>erst</u> weil sie die Urlüge gegen das Sein kollektiv verkörpern, und <u>dann</u> weil sie uns Arier und jede gesunde Rasse zu verknechten versucht haben und weiter versuchen, sind sie unsere natürliche Feinde __ <u>nicht</u> erst weil sie, durch ihr Reichtum, über uns herrschen wollen (und ja, bis jetzt, überall geherrscht haben; nur im Dritten Reiche nicht.) Denn diese Machtgier ist, bei ihnen, <u>die Folge</u>, nicht die Ursache der Urlüge, die sie so vollkommen darstellen. Wenn sie nicht, ein für alle Male, erst festgelegt hätten, dass "der Mensch", und nicht die Verschiedenheit der Menschenrassen die Hauptsache ist; wenn sie nicht ein für alle Male das "Menschentum" als ein Absolut __als die eine und endgültige Stufe zwischen dem "Ungeschöpften, der schöpft" und dem "Geschöpfe, das nicht schöpft" erhoben hätten,__ anstatt als Etwas Relatives und Vorbeigehendes, (ein "Weg zum Übermenschlichen" wie unser Nietzsche schrieb) zu betrachten, __könnte sich in <u>ihnen</u>, dem ausgesprochenen Mischvolke, dem "Breie" aus allen Rassen des Nahen Orients, und später der Welt, der verrückte Traum der Weltherrschaft nicht gestalten.

Noch mehr: wenn die Juden es nicht fertiggebracht hätten, erst jene ihre Erhebung des "Menschen" (und des einen, persönlichen, all-zu-menschlichen "Gottes) gegen den <u>Kosmos</u> __die Nichts Anderes als die tragische Urgotteslasterung bildet, welche sie immer und immer widerhallen __wenn sie nicht fertiggebracht

hätten, erst jene ihre Verherrlichung des "Menschen", als "religiöse",
"philosophische" oder sogar "wissenschaftliche" Wahrheit, bei anderen Völkern annehmen zu lassen, wäre ihre Herrschaft, heute, durch einige drastische Gesetze, leicht abzustürzen. Ja, nach einer nicht unmöglichen, weltbreiten Ausrottung der Juden selbst, wäre, in dem Falle, sicher die "jüdische Gefahr" beseitigt, während in Wirklichkeit der Kampf nicht so einfach ist.

Im Buche aus dem wir schon manche wichtige Sätze zitiert haben, schreibt Gottfried Feder von der Fortsetzung des wirtschaftlichen und sozialen Ubels, das Deutschland und Europa bis heute den jüdischen finanziellen Einrichtungen zu verdanken haben, "auch nach einer Austreibung der Juden" solang "die geistigen Grundlagen der heutigen Judenherrschaft: "Eigennutz vor Gemeinnutz" und ihre stofflichen Machtmittel, das System der jüdischen Bank-, Anleihe- und Kreditwirtschaft bestehen bleiben" würden.[1] Dann, schreibt er weiter, "vielleicht würden wir sogar manchen "Antisemiten" an den stellen sehen, wo vorher der Jude sass".[2]

Er hat sicher recht. Nur hat er die Breite und die Stärke der Judenherrschaft unterschätzt, und ja, ihre allergefährlichste Seite verpasst. Jawohl, meine jungen Kameraden, nicht nur "nach der Austreibung der Juden" und sogar nach ihrer vollkommenen Ausrottung, sondern auch nach der Vernichtung ihres Systems "der Bank-, Anleihe- und Kreditwirtschaft" durch einer weltbreite "Brechung der Zinsknechtschaft" in Einklang mit dem wirtschaftlichen Programme der N.S.D.A.P würde die Judenherrschaft noch nicht zerbrochen und der Kampf gegen die jüdische Pest noch nicht beendet. Denn es gibt die geistige und die religiöse Judenherrschaft, die Herrschaft der Werte, die aus dem jüdischen Gedanken entstammen, oder, die, vielleicht, um die reinen, starken Rassen allmählig zu entmannen, von raffinirten jüdischen Sophisten proklamiert wurden — und die entsprechende Knechtschaft aller Arier, ja, aller Nicht-Juden, die an diese Werte hängen.

Die Verherrlichung des rassenlosen "Menschentums" ist der unheilvolle Versuch der Juden, ihre eigene Rassenlosigkeit zu rechtfertigen, und sich, in den eigenen Augen, über die reineren Völker — vor allem über die wirklichen Rassen — zu erheben; ja, diese zu vernichten, um die ganze Welt zum eigenen Niveau herunterzuziehen, und trotz der eigenen Wertlosigkeit, überall die Herren zu werden. Deshalb sind es nicht die wenige, reinrassigen Juden, d.h, die reine Semiten, strenger jüdischen Glaubens, die allergefährlichsten, sondern, die "liberalen" Juden, die, die aus dem alttestamentarischen Jahweglauben, nur die Idee eines "universalen" Judengottes und dessen ebenso "universalen" Tugendlehre behalten haben. Streng orthodoxen Juden haben, nicht weniger als ihre Brüder, an die wirtschaftliche Ausbeutung der arischen Völker beigetragen. Es sind aber die Nicht-orthodoxen die, am meistend, die Urheber der naturwidrigen Lehren und die Förderer der falschen Werte sind, die die Rassenmischung populär, ja, "sympathisch gemacht

1. Gottfried Feder, "Das Programm der N.S.D.A.P," Herausgabe 1933, Seite 30.
2. Gottfried Feder, "Das Programm der N.S.D.A.P," Herausgabe 1933, Seite 30.

und dadurch das Ariertum zum Rande des Abgrunds geführt haben __die wirksamsten Träger der Urlüge, der die Menschen ihren weit in der Vergangenheit liegenden Verfall zu verdanken haben.

.

. .

Nirgends ist diese Verbindung der Urlüge mit der geistigen und geistlichen Judenherrschaft so deutlich zu spüren wie selbst in der so oft, und ja, auch in "rechtradikalen" Kreisen, gelobten "christlichen Zivilisation" der verfallenen arischen Völker; in dieser Zivilisation des Abendlandes, in welcher nur die unbestreitbaren Charaktereigenschaften der Menschen, feste Bedingungen aller grossen Leistungen, arisch und ewig __wirklich "unsere"__sind, während all das Übrige: die artfremde "Heilige Schrift", die der, von der genannten Zivilisation untrennbaren, christlichen Religion gehört, und die ebenso artfremde Ethik, die darin gewurzelt bleibt; der Quell der Begeisterung unzähliger Denker, Dichter und Künstler neunzehn Jahrhundertelang und noch heute; der Quell der Entscheidung, bei unzähligen Männer der Tat, Könige und Kriegsherren; der Quell gewöhnlicher Sinnbilder, literarischer Vergleiche, ja, Kinder Vornamen, Dinge, die auf den ersten Blicke keineswegs von Belang sind, die aber das allgemeine Zeichen der unbewussten Knechtschaft bilden, __jüdisch ist.

Man denke an die europaïsche Geschichte von der Zeit der ersten Siege des christlichen Glaubens bis zu unseren Tagen, und ermesse wie riesig der Einfluss des Judentums nur durch die Religion auf die einst klugen Mittelmeervölkern und dann, allmählig, auch auf den einst starken und stolzen Norden, war und leider noch bleibt! Man denke an all das, was in Europa (und in der christlich gewordenen arischen Welt) durch das Christentum wohl in der Kunst und Literatur aber vor allem im Gewissen der Völker, in ihrer als spontan erfahrenen __so lang, von frühesten Kindheit eingepredigt, dass sie ihnen spontan scheint __Werteinstufung; in ihrer täglichen Zurückwirkung zu den wichtigsten Problemen des Lebens, geändert und verschlechtert wurde! Man denke erst an die allmählige Ersetzung des urarischen Ideals der Förderung der Gesundheit, Stärke und körperlichen Schönheit, __das griechische und germanische Ideal__ durch die Sorge für die Kranken, die Schwächlinge, und die von der Allmutter Natur von Geburt als Halbmenschen oder sogar Ungeheure gestempelt, und die Folge davon: die Einrichtung Krankenhäuser und Krüppelheime auf Kosten der Gesunden, __die typisch christliche Einrichtung__ und die Selbstopferung der Gesunden im Dienste der Minderwertigen; die naturwidrige Ehrfurcht der normalen Menschen, und noch mehr der "Tugendhaften", vor solcher blöden, nützlosen, lächerlichen Selbstopferung.

Man denke an die ganze, so-genannte europaïsche "Philosophie", mit der glänzenden Ausnahme von der von Nietzsche (und von Gobineau); an diese Philosophie, welche, in ihrer bemerkenswerten Verschiedenheit, den einen gemeinsamen Gesichtszug trägt, der sie gerade zu der jüdischen Urlüge bindet: ihr Interesse

an "alle Menschen"; ihre Rücksicht auf die "Rechte aller Menschen"; ihre Sorge für die "Problemen aller Menschen"; ihr Glaube an die "Vernunft" als Etwas nur deshalb unendlich wertvolleres als das gesunde Instinkt, weil sie "den Menschen" vom Tiere unterscheidet (oder unterscheiden soll.) Überall, im Laufe der Entwicklung dieser "Philosophie", sieht man den unauswischbaren Stempel der kabbalistischen Dreifachkeit von "Gott", "Menschen", und "übriges Leben" (mit all dem, was der Jude für "Nicht-Leben" hält, zusammen gerechnet); der kabbalistischen Trennung des "Menschen", als einen einheitlichen Begriff betrachtet, einerseits von der "Gottheit" (an die der Jude nur als "transcendent" denken kann), anderseits von der lebendigen Natur, innerhalb deren der Jude keine Gottheit sieht, weil er keine zu sehen im Stande ist.

Man denke jetzt, nicht mehr an die Philosophie und Religion Europas, die, von der Metaphysik der ersten Bewunderer Philos, den man gleichzeitig "den Jude" und "den Neo-Platoniker" nannte, bis zur Ethik und zu den politischen Prinzipien Emmanuel Kants (des Predigers, wenn nicht auch des Erfinders des berüchtigen "universalen Gewissens"); und vom christlichen Evangelium bis zum marxistischen Manifesto, beide "um den Menschen herum" konzentriert sind, sondern, an die harten Tatsachen seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, und verstehe was für eine materielle genau wie kulturelle Judenherrschaft diese, zwei tausend vier hundert Jahrelang, immer und immer vollkommener entsprechen.

Schon im entarteten hellenistischen Nahen Orient, aus dem der Keim des Verfalls Roms und des ganzen Europas entstehen sollte, versuchte der Jude (und erreichte), nicht nur "seinen Gedanke mit dem der Griechen zu verschmelzen"[1], sondern auch seine Macht im politischen Felde spurbar, ja, entscheidend, zu machen, mit anderen Worten, die Griechen zu verknechten. Kaum einige Jahrzehnte nach der Gründung der Weltstadt Alexandria, waren schon zwei aus ihren fünf Hauptbezirken, überwiegend jüdisch. Die Zeit der griechischen Könige Ptolemeus Soter, Ptolemeus Philadelphus und Ptolemeus Evergetes, war nach selbst dem französischen Gelehrten und Judenfreunde Eduard Herriot, "eine goldene Epoche für die Juden"[2], während der spätere Ptolemeus Philometor, im zweiten Jahrhunderte vor der christlichen Zeitenwende, sein ganzes Königreich in die Hände der äusserlich hellenisierten Juden Onias und Dositheus, die er zum Stande Hocbefehlhaber seines Heeres erhebt hatte, anvertraute. Mit solcher positiven Ermutigung auf der Seite der griechischen Behörden, ist es kein Wunder, dass die Juden eine wachsende Rolle in der alexandrinischen "Politik" spielten. Nach dem Tode von Ptolemeus Philometor, eilten sie sich in die folgenden Palastenintrigen einzumischen, um auf der Seite der Königswitwe, Kleopatra, gegen den Königbruder (der ihnen weniger freundlich war) zu stehen. In derselben Zeit, wo sie durch ihre übersetzung der Bibel ins griechische[3], und ihre lügnerischen, sogenannten

1. Eduard Herriot, "Philon le Juif", Herausgabe 1898, Seite 2.
2. Eduard Herriot, "Philon le Juif", Herausgabe 1898, Seite 55.
3. Die Übersetzung der Siebzig, die um 130 vor Chr. beendet wurde · Idib

"philosophischen" Schriften in derselben Sprache, den griechischen Gedanken zu beeinflüssen und das griechische Überlegenheitsgefühl zu zerbrechen versuchten, taten sie Alles, was auf ihre Macht kam, um in der griechischen, und bald in der römischen Welt, eine wachsende politische Rolle zu spielen, und, insbesonders, um jede Persönlichkeit, jede Gemeinschaft und jede Idee "unschädlich" zu machen, oder sogar zu vernichten, die in ihrem Wege stand. Das sieht man schon in ihrem grimmigen Hass für den römischen Staathalter Flaccus, der unter der Herrschaft der Kaiser Tiberius und Kaligula, Alexandria verwaltete. Zu jener Zeit, wohnten in der Weltstadt und in ganzem Ägypten (selbst nach jüdischen Quellen) über eine Million Juden. Flaccus wollte sie weder ausrotten noch ja entfernen. Er gab nur ein Edikt heraus, nach dem sie als "Ausländer" bezeichnet waren, und auf die Sonderrechte, welche sie bis dahin so schamlos genossen hatten, nun verzichten sollten; mit anderen Worten, er wollte sie bloss auf ihrem eigenen Platz nochmals setzen. Gegen diese Massnahme, stand sofort das ganze Judentum Ägyptens in Empörung auf, und schickte nach Rom, im Jahre 40, Abgeordnete, um seine Sache beim Kaiser zu verteidigen. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Führer dieser Gesandtschaft kein Anderer war, als gerade der schon erwähnte "Platoniker" Philo, __der typische Ghettogelehrte, der selbst fliessig griechisch sprach und schrieb, und der die griechisch sprechende Juden "für Griechen" hielt;[2] der aber, trotz all dem, "erst Jude, und Jude vor allem"[3] war.

Philo redete, und setzte Kaligula gegen Flaccus, der, auf Befehl des Kaisers, "bestraft wurde"...."weil er das jüdische Volk vernichten wollte", sagte derselbe Philo[4], obgleich er wohl wissen musste, dass diese Behauptung der Wahrheit nicht entsprach. Wie man es vorsehen konnte, nach dieser Episode, wuchs nur die Spannung zwischen Griechen und Juden in der Hauptstadt des äusserlich hellenisierten Nahen Orients, und überall; sie wuchs ja, um so mahr, als nun eine immer grössere Anzahl prominenten Juden die römische Staatsbürgerschaft gesetzmässig annahmen, und ungehindert, __als "Römer" vom Gesetze geschutzt__ ihre Geschäfte und ihre klug geplannten politischen Tätigkeiten fortsetzten; sie wuchs, bis zur Zeit, wo, unter einer christlich gewordenen römischen Regierung, nicht nur ein Jude, sondern irgendjemend, bloss durch die "heilige Taufe" "römische Staatsbürger" werden, und alle die damit verbundene Rechte geniessen konnte; bis zur Zeit, wo man vergisst, wer, unter dem immer zahlreicherem christlichem Mischvolke der Länder um das Mittelmeer, von Hellenen __oder sogar Germanen__ und wer von Syriern, Ägyptern, Arabern oder Juden abstammt. Denn im Christentum liegt, wie schon gesagt, ein gewaltiger Antrieb zur Blutvermischung und damit, nicht nur ein "geistiger" sondern auch ein schicksalschwerer, praktischer Sieg des Judentums über das noch gebliebenes Ariertum der Mittelmeerkusten und, __leider! __bald auch über das (viel reineres) des Nordens.

1. Eduard Herriot, "Philon le Juif", edit. 1898, Seite 125.
2. Eduard Herriot, "Philon le Juif", Herausgabe 1898, Seite 113.
3. Eduard Herriot, "Philon le Juif", Herausgabe 1898, Seite 114.
4) ibid: S. 127

Man ist, ja, gezwungen, im Christentum als historische Tatsache__ja, als Landesmark der Geschichte__ diesen jämmerlichen Sieg zu betrachten, nicht nur wegen der unstreitbarer Verbindung der christlicher Theologie mit bestimmten Begriffen (wie dem des Logos), die schon bei der jüdisch-alexandrinischen Gedankensschule vorhanden waren, sondern, viel mehr wegen der praktischer Opposition der neuen Religion zu jedem Rassenstolze, im Name des Dogmen der Brüderlichkeit aller Menschen[1] und wegen des aussenordentlichen Platzes, den die Juden, als "Volk der Bibel", durch die Verbreitung des Christentums, im Gedanken der übrigen Völker bekommen müssten.

Ich kenne das Argument dagegen: die mittelälterische Kirche __sagt man immer __war doch "anti-jüdisch" eingestellt; die Regierungen, die alle, mehr oder weniger, unter kirchlichem Einflusse standen, auch; und die Anklage gegen die Juden als "Gottesmörder" war allgemein, im ganzen Abendlande; erst mit dem viel späterem "Freiem Gedanken", ist die Judenfreundlichkeit unter den "Gebildeten" entstanden. Das ist aber nur eine Verdrehung der vollen Wahrheit. Es gibt Nichts Falscheres als die gewöhnliche Behauptung, die Kirche sei gründlich"anti-jüdisch" gewesen. In jedem Falle, wo diese Kirche Juden verfolgt hat __und solche Fälle sind immer selten geblieben, trotz der späteren Propaganda der kirchenfeindlichen Humanitären__ hat sie sie als Andrergläubigen und niemals als Andrerrassigen verfolgt. (Der Sohn eines so-genannten "Gottesmörders", der sich taufen liess, war sofort als Christ im Schosse der Kirche angenommen.) Und es konnte nicht Anders sein. Ja, auch der ungetaufte Jude musste,(auch wenn ab und zu, unter besonderen Umständen, verfolgt) einen gewissen Platz in der christlichen Gesellschaft behalten. Denn der Christ ist wohl überzeugt, dass sein Glaube allein der Bewahrer der göttlicher Offenbarung sei,und, dass alle anderen Glauben "Ergebnisse des Irrtums" wenn nicht des teufelischen Betrugs, darstellen; er muss, ja, wohl dazu, in den Juden das Volk betrachten, das den Tode Christi mit lauten Geschrei einst fordete; er muss aber einen Unterschied sehen, zwischen dem Glaube, aus dem der seine selbst entsprang, und den übrigen, _den "heidnischen". Und vor allem, muss er auch annehmen, dass die allerersten Prediger seines Glaubens, und ja, __der Lehre der Kirche nach_ sein Begründer, Christus selbst, Juden waren. Insoweit er konsequent ist, kann er kein "Antisemit" sein. Und das ist so wahr, dass gerade bei den Völkern,bei denen die natürliche, ausgesprochen arische Kompromissenlosigkeit zu finden ist, d.h, bei den nordischen Völkern, ist __mit Einzelnausnahmen__die Judenfreundlichkeit mit dem Christentum, und mit der "Humanität", die von der christlichen Werteinstufung stammt, __leider!__ am allerstärksten verbunden.

1. "Gott hat alle Völker, alle Nationen, aus einem Blute geschaffen..." (Paulus zu den Athenern, in der "Apostolgeschichte", Kapitel 17, Verse 26.)

Man sieht es vom Anfang an. "Schon Karl"_ der so-genannte Grosse; der Sachsenschlächter; der mit Schwert und Feuer Deutschlands allererste "Umerzieher" gewesen_ "hatte die Juden stark bevorzugt; sein Sohn Ludwig der Fromme war ein ausgesprochener Judenknecht, von dem der jüdische Geschichtsschreiber Professor Grätz schreibt: 'Die Kaiserin und ihre Freunde waren, wegen der Abstammung der Juden von den grossen Erzvätern und Propheten, Gönner derselben. Um derentwillen seien sie zu ehren,sprach diese judenfreundliche Partei am Hofe,und der Kaiser sah sie ebenfalls in demselben Lichte...Die Juden hatten freien Zutritt bei Hofe und verkehrten unmittelbar mit dem Kaiser und den ihm nahen Personen..Verwandte des Kaisers beschenkten jüdische Frauen mit kostbaren Gewändern; Christen besuchten Synagogen; manche gebildeten Christen waren so sehr vom Judentum eingenommen,dass sie den Sabbath heilig hielten."[1]

Wenn man, andrerseits, an die berüchtigten Kapitulare, vor allem an das Kapitulare von Padenborn 785,__diese "mit Blut geschriebene Urkunde der Erstickung aller germanischer Bauernfreiheit auch in Sachsen"[2]__denkt, und sich einmal vorstellt, wie, in derselben Zeit und ja früher, selbst mit der Erschenung der christlichen Macht in Deutschland (und später im ganzen, heiligen Noden,) von denselben christlichen Behörden__Königen und Kirche__die schöne einheimische Religion und die damit gebundenen gesunden Sitten systematisch zerstört, und die fremde, die "menschliche" Religion für das, von klugen, jüdisch geistigen Vergiftern erwunschte, kommende Menschenbrei,__ willkürisch hochgehoben und dem edlen Volke aufgezwungen, kann man, wenn man bloss Arier (geschweige von Germane!) ist, nur den Tage fluchen,wo erst ein germanischer König,aus rein dynastischen Ergeiz, sich der Hilfe der römischen Kirche gegen seine germanischen Gegenspieler zu versichern entschloss, und 496 vom Bischof von Reims taufen liess. Es mag wohl sein, dass diese neue Religion einige Züge trägt, durch die sie sich äusserlich, zum alten, friedvollen Lichtglaube der Germanen der Bronzezeit annäherte[3] Tatsächlich war sie aber schon deshalb diesem völlig fremd, weil sie um den Menschen, und nicht um das Leben, um den Kosmos, herum, konzentriert ist, und weil sie,innerhalb der Menschheit, die göttliche, naturgeordnete Rassenhierarchie verneint. Noch gefährlicher wurde sie damit, dass durch ihre Verbreitung, das fremde, und von der ganzen antiken Welt verachtete jüdische Volk, nun mehr zum Stande des alleinigen "auserwählte Gottes Volkes"", des "menschliches Mittels" der göttlichen Offenbarung, erhobe wurde.

Schon im hellenistischen Alexandria, erreichten die Juden die Prominenz und gewannen sie in "gebildeten" Kreisen Ansehen, durch die Lüge von Aristobulos und dessen Gleichen, dass Alles Gutes im Hellenischen Gedanken, von ihnen,letzten Endes,

1. Johann von Leers,"Odal", Herausgabe 1935, Seite 210 - 211.
2. Johann von Leers,"Odal", Herausgabe 1935, Seite 192.
3. Johann von Leers,"Odal", Herausgabe 1935, Seite 135 - 136.

stammt,[1] __und von einer trüben Vereinbarung ihrer eigenen philosophischen Haarsplitterei mit denen der Spätgriechen. Jetzt, mit der erzwungenen Christianisierung der biologischen Aristokratie Europas __des rein-arischen Nördens __die, der durch allmählige Rassenmischung erleichterten und durch Bestechung vollendeten[2] Christianisierung der Mittelmeervölker, folgte, wird es zum ersten Male, auf ungeheurlichen Breite, dem jüdischen Volke "eine alleinige Rolle, einen alleinigen Platz, eine alleinige Bedeutung in der Religion der Nicht-Juden zugegeben."[3] Nun mehr verliert Europa (eingeschlossen das reinarischere Nord-Europa), für Jahrhunderte, sein geistiges Ich, mit seine einheimischen Begeisterungsquellen. Die schwere und lange geistige Erniedrigung unserer Rasse durch den fremden Glaube besteht doch nicht nur darin, dass "ein Minderwertigkeitsempfinden in den Massen des einst kraftvollen Germanentums, zugleich mit der Bevorzugung der Juden" auftratt.[4] Diese schmähliche kollektive Selbstverachtung haben __Gott sei Dank!__die Germanen, vor allem das germanische Volk, und auch anderen Europäer, ziemlich schnell überwunden. Die Empörung, welche die Juden, durch ihre gnadenlose Wucherei, in den Volksmassen erregten, half nicht wenig denselben das künstlich geschaffene Gefühl über Bord zu werfen,und sich gegen die Wucherer und deren ganze Rasse, und oft auch gegen die gierigen Kirchen- und Staatsbehörden, die sie unterstützten, als protestierende, wenn nicht kämpfende Gemeinschaft, zu stellen. Die wahre geistige Erniedrigung, die jahrhundertenlange Schmach unserer Rasse besteht darin, dass der Europäer, und ja, der Germane, wenn er den wildesten Hass gegen die Juden zum Ausdruck bringen wollte, kein besseres Wort fand, um sie zu bezeichnen, als "Gottesmörder"__d.h, als das Wort, mit dem er eine alte jüdische Geschichte ins Gedächtnis rief, die er, der Arier, als Kernpunkt seines ganzen geistlichen Lebens, ja, als Gründung seiner Hoffnung nach dem Tode, ohne Frage angenommen hatte. Der jahrhundertenlange Schmach besteht darin, dass seit der allgemeinen Annahma der fremden Religion im Abendlande, die ganze Entwicklung dessen Gedankens, Kunst und Kulturs, von dieser alten jüdischen Geschichte und von den damit gebundenen Begriffen, Problemen, Furchten, Sehnsuchten und ethischen Werten, untrennbar __ohne sie undenkbar__ ist. Der jahrhundertenlange Schmach besteht darin, dass ein Papst unserer Zeit mit Freude und mit Recht sagen konnte, dass jeder gute Christ "ein geistlicher Hebräer" sei. Vor ihm hatte schon der Jude Walter Rathenau, mit anderen, gleich eindrucksvollen Worten, und sicher mit noch grösseren Freude, dasselbe gesagt.

Und genau wie im hellenistischen Alexandria, und noch mehr, wuchs in Europa die Macht der Juden in Verhältnis mit ihrem geistigen und geistlichen Ansehen. Sie wuchs im Mittelalter,trotz der steigenden Ablehnung der Völker gegen die

---

1. Edouard Herriot, "Philon le Juif", Herausgabe 1898, Seite 71.
2. Der Kaiser Konstantin ordnete, dass nur Christen Ämte im Hofe, Heere, oder in der Verwaltung bekleiden dürften. Dann liessen sich viele Heiden bekehre[n]
3. Savitri Dêvi, "Paul de Tarse, ou Christianisme et Juiverie", Seite 7.
4. Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 220.

vorrechthabenden Kinder Abrahams , die einzige Geldleiher der Zeit;sie wuchs als Folge der Verschwendung des altgermanischen Odalrechtes, und dessen Ersetzung durch ein auf Leihgeld und Zinsen begründetes Wirtschaftssystem __ das erste Entwurf des sich später entwickelnden Kapitalismus,__gegen welche keine Ablehnung, ja, keine Empörung wirksam sein konnte. Auch weil die Fürsten Geld braucten, und den Juden neue "Sondervorrechte" zu verkaufen bereit waren, um es zu bekommen__wie z.B, der Kaiser Heinrich IV, von dem es ihnen gelang, in der Zeit seiner schwersten Bedrängnis", das so-genannte "Hehlereiprivileg" zu erringen, nach dem "der Eigentümer eine ihm gestohlene Sache, die er bei der jüdischen Pfandleiher fand, nicht herausfordern konnte, wenn der Pfandleiher beeidigte, er habe das Pfandstück gegen ein Darlehn bekommen. Den Namen des Schuldners brauchte der Jude nicht anzugeben.Wenn der Eigentümer dann doch sein Eigentum wiederhaben wollte, musste er dem Juden die von diesem angegebene Darlehnssumme bezahlen."[1] Und da wo es, zum Schutze der einheimischen Bevölkerung, strenge Gesetze gab, die ihre Tätigkeiten beschränkten, oder sogar __wie in England, fünf Jahrhunderte lang,__ihnen den Aufenthalt im Lande überhaupt verboten, gelang es den Juden trotz allem, später, und gerade durch ihr Ansehen als Rassengenossen der von den Christen aus religiösen Gründen verehrten jüdischen Erzväter und Propheten, wieder vom Gastvolke aufgenommen zu werden, und binnen einem Parr Jahrhunderte, ja, entweder ganz offen, als Juden, oder als getaufte solche, d.h, als "Christen", allerdings als anerkannten Staatsbürger, in den höchsten Stellungen seiner Regierung __oder, noch besser, seiner jede Regierungsentscheidung bestimmenden Wirtschaft__ zu sitzen, und über ihm tatsächlich zu herrschen. In der Mitte des Siebzehnten Jahrhunderts rief O.Cromwell__der nicht nur ihr Geld brauchte, sondern sie als Zugehörige des "auserwähltes Gottes Volkes" der Bibel verehrte,__die ersten Juden, die Manasse Gebrüder,von Holland nach England zurück. In der Mitte des Neunzehnten Jahrhunderte,wird schon England von Juden überschwemmt, und der internationalen jüdischen Finanz politisch abhängig.Im Zwanzigten Jahrhunderte, wird es __völlig verdummt durch die Ausnützung der christlichen und humanitarischen Gefühle seines Volkes von einer unerhörter Lügenpropaganda,__im verbrecherischen Kriege gegen das Brudervolk Deutschlands, seine Ehre, und nach diesem verhängnissvolle Zweiten Weltkriege, sein Weltreich, und endlich seine eigene Unabhängigkeit, den jüdischen Interesse opfern.

In Frankreich, (auch in Deutschland) scheint, seit 1789, und schon früher, der neue, liberalistische, anti-kirchliche Geist der Urheber der Französischen Revolution und deren unmittelbaren Wegbereiter viel mehr als das Christentum für das plötzlich gewachsene Ansehen der Juden, und für ihre Eingliederung als "Staatsbürger" in jeden Beruf, wie in jede wichtige Regierungsabteilung, verantwortlich zu sein. Die erste Tat der französischen Abgeordneten von 1789 (de:

1. Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 282 - 283.

Assemblée Constituante) war die "Anerkennung" aller in Frankreich wohnenden Juden als "französische Staatsbürger". Die alte Diskriminierung gegen "Andrergläubige" __Andrerrassige, die man so lang nur als "Andrergläubige" bezeichnet hatte__ wurde mit der jetzt gehassten Monarchie verknüpft, und wer sie noch unterstützte, als "Volksfeind" brandgemalt. Der Jude musste, von dieser Zeit an, als "Mensch" angesehen, und, im Name der laut gepredigten "Erklärung der Menschen- und Staatsbürgerrechte", d.h, der "Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" für alle Rassen, als "Mensch" behandelt sein.

Trotz politischer Feindseligkeit zu einem von Eroberungsgeiste erfüllten Frankreich, gab es bald keinen Staat in Europa, wo man von den "Prinzipien von 1789" unbeeinflusst blieb wo man wagte, die früher existierende, wenn auch sehr relative, gesetzmässige Beschränkung der"Rechte" der Juden, in die tägliche Wirklichkeit wieder einzuführen. Europa wurde diesmals durch das so-genannte "Freie Denken"__die Verehrung der "Vernunft" und der "Wissenschaft"__und durch die Tauschung, dass es sich zu grösseren "Menschlichkeit" entwickelte und entwickeln musste, noch mehr verjüdischt als je. Es gab wohl, im Laufe des Neunzehnten Jahrhunderts, politische Führer die keine Judenknechte waren __im Gegenteil! Es gab wohl ab und zu, in deutschen Ländern, wie Preussen, Gesetze, die die Juden noch ausserhalb der Volksgemeinschaft anhielten; Gesetze, am meisten nur für sehr kurze Zeit geltend, wie z.B. dieses Edikt des 9. Oktober 180' vom Freiherrn von Stein, welches den preussischen Bauern "erst die schwersten Lasten nahm" und den Juden das Erwerben Grundstücke (das für alle "gleich ob Bauer, Bürger oder Edelmann"[1] frei war) verbat. Im allgemeinen, aber, auch in den Kreisen, die am starksten gegen die Ideen der Französischer Revolution waren, machte sich der Druck des Judentums immer gefährlicher. Einer der Leiter der britischer Politik im viktorianischen England war der konservative Aussenminister Disraeli, __ein Jude (deren Familie war, seit 1817, zum Christentum wohl bekehrt; in unseren Augen, trotzdem ein Jude.) Und Bismarck, zweifellos eine der allergrössten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte, Bismarck der"dur seine innere Entwicklung vom Preussischen Politiker zum deutschen Reichsschmie nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben hat,für di Errichtung des späteren Grossdeutschlands,"[2] und der, "in seiner ersten Zeit die Juden nicht leiden konnte" und sich keinen von ihnen "in einem obrigkeitlichen Amte als Vertreter des Königs vorstellen könnte",[3] Bismarck selbst war si der Bedeutung des Judentums nicht völlig bewusst oder, vermochte nicht, in seiner Epoche, allein, dem immer gewaltiger Strome zu widerstreben. "Er glaute spter, dass er in den Wirtschafts- und Geldfragen des Reiches die Juden nicht en behren könnte.Sein eigenes Vemögen wurde von einem reichen jüdischen Bankherrn

1.Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 634.
2 Rede Adolf Hitlers bei der Taufe des grossen Kriegsschiffes "Bismarck".
3.Heinrich Blume und Klagges, "So ward das Reich", Herausgabe 1941, Seite 249.

verwaltet. Auch als die grosse französische Kriegsentschädigung nach Deutschland kam, wussten die Juden den Geldstrom in ihre Kassen zu leiten, und verwandelten den Segen in Fluch. Unter den Gründern der Reichsbank waren die Mehrzahl Juden."[1]

Die Stellung der Juden in Deutschland wurde immer und immer glänzender, bis zur Machtübernahme Adolf Hitlers, __30. Januar 1933__ die ihrer Herrschaft ein Ende machte. Man weiss schon wie, trotz des Beispiels, das der allererste wirklich Nationalstaat in Europa seit dem weiten Altertum, den Rassenbewussten Menschen, und vor allem den Ariern der ganzen Welt setzte, das selbstgenannte "auserwählte Gottes Volk" seinen Grif auf den anderen, noch nicht erwachten Völkern __d.h, auf den Völkern, die keinen sich der jüdischer Gefahr völlig bewussten Führer hatten, oder, die von "liberalen" Prinzipien so weit beeinflusst waren, dass sie keinen solchen mehr anerkennen konnten, __verstärkte. Die Geister und die "Gewissen" waren, nicht zehn, nicht zwanzig, sondern wenigstens hundertfünfzig Jahrelang, von bestimmten, aus dem Judentum entsprungenen Begriffen, so tief bearbeitet worden, dass es jetzt nur bei der Erwähnung in der Presse der neuen deutschen Gesetze und Massnahmen zum Schutze der arischen Rasse, ein weltbreites Geschrei des Unwillens gab, und, dass jede Regierung, die aus Furcht vor dem riesigen Fortschritt der deutschen Wirtschaft unter dem Dritten Reiche __vor allem, aus Furcht vor der deutschen Abschaffung des Goldes, zugunste der Arbeit, als Basis der Witschaft__ Deutschland zerschlagen wollte, brauchte nur vor den Massen ihrer Staatsangehörige, das Dritte Deutsche Reich als Leiter der "Judenverfolgung" anzuklagen, um, aus diesen Massen, Feinde Adolf Hitlers, Feinde des Germanentums, Feinde des Nationalsozialismus zu schaffen....ohne die geringste Rücksicht auf all das, was das Dritte Reich, unter Adolf Hitlers Führung, und vom nationalsozialistischen Ideal begeistert, gerade für die arbeitende Massen, oder lieber, für das gesamte Volk, für das klassenlose Volk, geleistet hatte. Das durch Erziehung, __nicht durch selbstständiges Denken__ geschaffene "Gewissen" des Durchschnittsmenschen, erlaubte diesem nicht , im Name der ungeheurlichen sozialen Leistungen des Dritten Reiches, seine Augen, vor dessen überall lärmig verurteilten (und vergrösserten) "Judenverfolgung", zu schliessen. Er musste den neuen Staat, dessen Weltanschauung und Politik "ganz dem Ursinn der Dinge"[2] entsprachen, und der, gerade deshalb, gegen den Strom der allgemeinen Entartung lief, hassen. Dieser Hass Millionen sonst gutmütigen, aber leichtgläubigen und, von einem Fehlbegriffe der "Menschlichkeit" gezauberten Menschen, ist, ohne Zweifel, neben den rein politischen und wirtschaftlichen solchen, auch eine Ursache des Zweiten Weltkrieges. Und jeder Man, Frau, oder auch Kind, wer, vom ersten Widerhalle der nationalsozialistischer Begeisterung

1. Heinrich Blume und Klagges, "So ward das Reich", Herausgabe 1941, Seite 249.
2. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 440.

bis zu 1939 und nachher, das nationalsozialistische Deutschland gehasst hat, ist, für den Ausbruch, für die Dauer, und für die weitesten Folgen des Zweiten Weltkrieges, persönlich, moralisch, verantwortlich. Ausserhalb einer Minderheit rein Wirtschaftsleute, die meisten, __vor allem die 'Intellektuellen"__ haben es wegen seiner Stellung den "armen Juden" gegenüber, gehasst.

Der Zweite Weltkrieg ist der erste offene Krieg des gesamten Judentums gegen das rassenbewusste und rassenstolze, 1939 im neuerwachtetem deutschen Volke verkörperte, und zur eigenen Selbsterhaltung entschlossene Weltariertum. Es ist der Krieg der Juden gegen die arische Rasse und deren natürliche Werte, leider mit der Hilfe Leute, ja, ganzer Völker, geführt, die gerade dieser Rasse zugehören, die, aber, deren natürliche Werte, erst durch ihre Annahme des christlichen Glaubens, dann durch ihre Behaltung dessen "Menschlichkeit", die sie, mit ihrem neuem Glaube an die "Vernunft" und an die "Wissenschaft" komischerweise verknüpfen, auch wenn sie sich keine Christen mehr nennen, zugunste anderer, fremden solcher, die nur den jüdischen Interessen dienen, widerrufen haben.

Wohl gab es, zu diesem Aufstieg der Juden innerhalb der letzten zwei-tausend vier-hundert Jahre, und vor allem,__in Nordeuropa__ innerhalb der letzten tausend oder zwölf hundert Jahre, auch wirtschaftliche Gründe: erst die wachsende Macht des jüdischen Geldleihers, dem Fürsten und Könige, für die Pracht ihrer Höfe und für die Kosten ihrer Kriege abhängig waren; und dann, in der späteren Welt, bis heute, die wachsende Macht des am meisten jüdischen Bankiers, vor allem des Grossteilhabers der immer riesigeren Finanzgesellschaften, der auf die innere genau so wie auf die internationale Politik senen Druck immer mehr übte und übt, und der Nichts Anderes ist als das Entwicklungsprodukt des mittelälterischen Wucherjuden,__nur nicht so sichtbar, und deshalb weit nicht so gehasst wie dieser.[1] Wohl ist das ganze kapitalistische System "unzweifelhaft aus jüdischen Würzel entstanden."[2]

Vielleicht würde das allein genügen, um den Hass der kapitalistischer Welt gegen das Dritte Deutsche Reich __vor allem, um die Feindseligkeit der Bankiers von Wall Street gegen es__zu erklären. Nachdem er schon Jahre vor dem Kriege eine Hauptrolle in der weltbreiten Hetze gegen Deutschland gespielt hatte; nachdem er, schon Monate vor dem verhängnissvollen Tage,__3. September 1939__wo es kein "Zurück" mehr gab, mit der sorgfältige Vorbereitung dieses Krieges beschäftigt gewesen war, und seinen Botschaftern William C. Bullitt (in Paris) und Joe Kennedy (der Vater des heutigen Präsidents der U.S.A) in London) klar und streng geboten hatte "Druck auf beiden Regierungen (der französischen und der Englischen) zu üben, mit allen Mitteln sie zu veranlassen, jeder Kompromissenpolitik

1. Eugen Fuchs, im Vorworte seines Buches:"Die Juden in der Karikatur" (von Johann von Leers ("Odal", Herausgabe 1935, Seite 659) zitiert).
2. Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 659.

mit dem "totalitären Staat" ein Ende zu machen, und keineswegs mit ihm über Grenzenfragen zu Verhandlungen zu kommen"[1], und andrerseits, sie zu versichern, "dass die U.S.A.in einem eventuellen Kriege aktiv an der Seite Englands und Frankreichs stehen, und all ihr Geld und Raustoff zu Verfügung beider stellen würden";[2] nach dem er, ja, entschlossen war "nicht im Anfange des Krieges teilzunehmen, aber ihn zu beenden, als England und Frankreich ihn angefangen hätten"[3] __nach und trotz all dieser Beharrlichkeit im Hasse, sage ich__ hat doch Präsident Roosevelt, am letzten Momente, dem Führer wissen lassen, dass wenn er nur, seine neue, der ganzen kapitalistischen Tradition widerstrebende Nationalökonomie verneinend, die Rückkehr der deutschen Wirtschaft zur alten Goldbasis annehmen würde, dann...würde es keinen Krieg geben!

Adolf Hitler konnte, natürlich, einen Vorschlag nicht annehmen, der die Ruine seines Volkes, und dessen sturz wieder in die Arbeitslosigkeit und das Elend der vergangenen Jahre, oder...eine mit wirtschaftlichen Knechtschaft an fremden Mächten verknüpfte Scheinblüte, bedeutet hätte. Die Tatsache aber,dass so ein Vorschlag aus dem Gehirn der Wall streets Geldleute (deren Roosevelt nur das Hauptwerkzeug war) entstehen konnte, beweist genug was in Wirklichkeit hinter der ganzen Hetze "wegen Judenverfolgung" steht.

Dieser tief in materiellen Interessen eingewurzelte Hass der jüdischer Hochfinanz gegen das von ihrem Griff frei werdende, wenn nicht schon gewordene, Dritte Deutsche Reich, ist wohl eine Ursache, ja, die Hauptursache, der ganzen Propaganda gegen Adolf Hitler und den Nationalsozialismus, vor, während und nach dem Zweiten Weltkriege. (Heute möchte die jüdische Finanzwelt keinen jungen arischen Nationalstaat wiedersehen, der sich, wie damals das deutsche Reich, von ihrem Druck frei macht.) Er hat, aber, mit der psychologie der betrogenen Völker, mit den allgemeinen Gefühlen, an die die (von den klugen jüdischen Bankieren finanzierte) Propaganda appellierte, Nichts zu tun. Er ist keine Ursache jener komischer "Menschlichkeit", die die Völker den eigenen Interessen gegenüber geblendet, und ihre moralische, und dann materielle Hilfe für die Sache der Vereinigten Nationen, d.h, für die Sache des Weltjudentums, vor, während und nach dem Zweiten Weltkriege, versichert hat; er hat sie, im Gegenteil, als sein allerbestes vorhandenes Werkzeug, ausgenützt.

Ich wiederhole, dass jene "Menschlichkeit" tatsächlich sehr komische Züge trägt. Im Grunde genommen, sollte sie sich (nach christlichen und rationalisnalistischen Dogmen) zu alle solchen Lebewesen ausdehnen, die eine Menschengestalt haben. In Wirklichkeit aber, ist die unendlich empfindlicher, und leichter zu spüren, wenn es sich über Juden handelt. Es gab wohl Lärm genug, unmittelbar nac

---

1. Bericht 3/SZ tjn 4, vom 16.Juni 1939, aus der polnischen Botschaft in Washington. (Botschafter war Graf Jerzy Potocki.)
2. Dasselbe Bericht 3/SZ tjn 4, vom 16.Juni 1939,aus der polnischen Botschaft in Washington.
3. Bericht vom 16.Juni 1939, (vom Graf Jerzy Potocki, polnischer Botschafter in Washington; auch Berischt 1-F-10, Februar 1939,vom polnischen Botschafter in Paris, Lukasiewicz.)

der russischen Oktoberrevolution, 1917, über die "kommunistischen
Grausamkeiten" in Russland. Es ist aber zweifelhaft ob man, auch mit der Hilfe der Pressenpropaganda, einen "Kreuzzug" der so-genannten Zivilisierten Welt gegen das neue böse Russland anrufen können hätte, __geschweige von einem "Kreuzzug", oder sogar von einem einfachen, erfolglosen, internationalen Unwillensgeschrei gegen die bösen Alliierten, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, wegen der fünfhundert-tausende deutschen Säuglinge, die, durch die von der Blokade geschaffenen Zuständen, den Hungertode sterben mussten! Noch weniger hätte man die zartherzigen Massen __das seit dem so oft erwähnte "weltgewissen"__für das Schicksal der zwei Millionen Griechen aus Kleinem Asien interessieren, die plötzlich, im September 1922, nach der griechischen Niederlage im Kriege gegen Kemal Ataturk, die Heimat verlassen, wo sie als Volk, fast vier Tausend Jahre eingewurzelt waren, oder die, wenn sie das nicht schnell genug tun konnten und in türkischen Hände fielen, einen Märtyrertode leiden mussten, der tausendfach schlimmer war als der irgendwelches, auch jüdischen K.Zlers, später, im Dritten Reiche. Diese Leute von der Südküste des Schwarzen Meers oder aus dem Smyrnagebiete waren auch "Menschen"__ja, Jahrhundertelang, "Hüter des Europäertums" und der "christlicher Zivilisation" im Nahen Oriente. Keiner aber im Abendlande, ausserhalb vereinzelten Artikelschreiber[1]; keiner, allerdings, von denen, die, zehn Jahre nachher, bei der ersten Erwähnung der "Antisemitismus" in Deutschland, am lauteste ihr Unwille proklamierten, kümmerte sich fünf Minuten über sie. <u>Warum?</u> Das möchte ich wissen. Das habe ich tausendmale __immer ohne Erfolg__ Leute gefragt, die sich bei dem geringsten <u>Worte</u> (geschweige von <u>Taten</u>!) gegen die Juden , besonders zartherzig __"menschlich"__entdecken. Sie geben keine Antwort, weil es tatsächlich keine gibt, die man in aller brutalen Aufrichtigkeit, zum Ausdruck zu bringen <u>wagt</u>. Die eine Antwort, die die richtige zu sein scheint ist: "weil die Opfer der bolschewistischen Henker, der wirklich unmenschlichen Urheber der Blokade gegen Deutschland, oder der türkischer Folterer, (und der Politiker der Grossmächte, England und Frankreich, die die Türken unterstützt hatten), waren wohl Menschen, ...aber <u>keine</u> <u>Juden</u>!"

Das heisst, dass im Unterbewusstsein der einst eng christlichen, und heute zum grossen Teile "frei" denkenden Volksmassen der arischen Welt, ein, mit der langen, alten Erziehung gebundenes, und von der, jetzt wieder langsam erwachenden Logik <u>verstärktes</u> Gefühl liegt: das Gefühl, dass die Juden, __der Lehre aller christlicher Kirchen <u>und</u> wenigstens vieler nicht-kirchlicher Wissenschaftler nach, Jesus Landsleute__ doch kein Volk wie irgendein Anderes ; doch ein "auserwähltes" Volk, sind. Die, im trüben Bewusstsein der abendländischen Volksmassen __welche, früher, oft judenfeindlich gewesen sind__ allmählig erwachende Logik, hätte ihnen die folgende Schlussfolgerung diktieren können: "Das Christentum ist, also, letzten Endes, ein jüdisches Produkt; die Juden sind kein Volk, von dem wir was lernen wollen; dann, weg mit dem Christentum!" (Das ist

---

1. Wie, zum Beispiel, in Frankreich, René Puaux; oder Edouard Druot, der Verfasser des Buches "Le roi Constantin" .

gerade der Gedankenweg, den welche intelligente Einzelner gefolgt haben, die endlich zu und gekommen sind!) Anstatt dessen, hat sie ihnen die gleich logische, aber, vom Standpunkte der Zukunft unserer Rasse, folgenschwere andere Schlussfolgerung vorgeschlagen: "Das Christentum ist, letzten Endee, ein jüdisches Produkt; das Christentum ist, aber, von unserer "Kultur" untrennbar, und daher Etwas Gutes; dann muss man annehmen, dass die Juden uns "Etwas Gutes" ja, Etwas Wesentliches, gegeben haben, und soll man ihnen ihren besonderen Platz in unserer Welt behalten." Die breiten Volksmassen haben, in den meisten Ländern Europas, diese Schlussfoogerung der ersten vorgezogen, oder lieber, sie haben an die erste gar nicht gedacht. Man braucht eine gewisse Energie, um sich wider die Tendenz der Jahrhunderte zu stellen. Und die Massen sind, im Gedanken, träg.

In einer Welt, wo selbst die Zeit, von der angeblichen Geburt einer, von ihren eigenen Verehrern für jüdisch erklärten, und allerdings mit der ganzen jüdischen Geschichte und Überlieferung gebundenen Gestalt, gerechnet wird, ist es dem Durchschnittsmenschen schwer, sich, vom Gedanken wenn nicht einer "Auserwähltheit", wenigstens einer "Besonderheit" des jüdischen Volkes, frei zu machen. Mit anderen Worten, ist die Zurückwirkung der arischen Völker zur Propaganda der jüdischer Presse zwischen den zwei Weltkriegen und vor allem nach 1939, __ihre allgemeine Empörung, im Name der Humanität, gegen die so-genannte Judenverfolgung im Dritten Reiche__ Nichts Anderes als eine weite Folge der Christianisierung Europas vom ersten, und vor allem vom fünften bis zum zwölften Jahrhunderte; ja, Nichts Anderes als eine noch weitere Folge des erfolgreichen Strebens der alexandrinischen Juden schon vor dem Christentum, sich, durch die "philosophische" Türe, in die schon teils entartete griechische Welt einzuschleichen, und über ihr zu herrschen, und des tragischen Sieges der vollentarteten Mittelmeerwelt gegen den edlen, arischen Norden, durch die, aus königlichem Ergeiz christianisierte, frankische Macht.

Wir sind, __wir, Nationalsozialisten,__in dieser so lang geistig und geistlich verknechteten arischen Welt, die Allereinzigen, die nicht nur uns der Knechtschaft und deren Wurzel bewusst worden, sondern, die auch entschlossen sind, ihr ein für alle Male ein Ende zu machen. Diese geistige und geistliche Knechtschaft ist gewiss tiefer, vollkommener und erniedrigenderer als jede andere, welche verschiedene Völker, auf verschiedenen Erdteilen, im Laufe der Jahrhunderte, gelitten haben; noch viel tiefer, vollkommener und erniedrigenderer als die vierhundertjährige Knechtschaft Griechenlands, und ja, Süd-Osteuropas unter den Türken, oder als die immer grösserer Teile Indiens unter der mahommedanischen Macht, mittelasiatischen Eroberer.[1] Tiefer, weil sie länger gedauert hat, und zu den Wurzeln des Denkens und des Fühlens greift __wei sie ganze Völker geistig geändert hat; vollkommener, weil sie bei den breiten Massen, und ja, bei den meisten "denkenden Leuten", nicht mehr spürbar ist; erniedrigender,

1. Mahmud Ghori, der erste der 1196 eine Dynastie in Delhi grundet; und später, Baber, von Timurs Geschlecht, der 1524 Nordindien erobe

weil es nicht nur die Knechtschaft der Besten unter den Schlechtesten
darstellt, sondern, weil diese "Schlechteste"auch nicht jene Überlegenheit der rohen Gewalt __des Sieges durch das nackte Schwert__ besitzen, die, bei den Türken oder Mongolen, in Europa oder Indien, wenigstens vorhanden war.

Deshalb ist die Gegnerschaft zwischen uns und den Juden noch viel schärfer und gründlicher als die zwischen Griechen und Türken, Hindus und Mohammedaner, u.s.w. Sie bedeutet nicht nur die Opposition zwischen zwei unvereinbaren Welten, sondern, dazu, den bitteren Hass einer selbstbewusster, stolzer und jahrhundertelang erniedrigten, biologischer Aristokratie, für ein listiges Mischvolk, welches zugunste des eigenen, wertlosen kollektiven "ich", die Rassenlosigkeit __für jede wirkliche Aristokratie: den rassischen Tode __bei allen anderen Völkern gefördert hat und weiter fördert; und andrerseits, den Hass der bis gestern unverhinderten Unterwühler des rassischen Adels für dessen furcht- und hemmungslosen Verteidiger. Nicht gerade die Gegnerschaft der Katzen zu den Ratten, sondern die der Löwen zu den Läusen, wenn es zeiweillig den Läusen gelingen könnte, die Ordnung der Löwenwelt zu stören.

.
. .

Diese Gegnerschaft, und sie allein, steht hinter unserer völligen Ablehnung des Marxismus. Genau wie wir keinen jüdischen (oder angeblich jüdischen) Propheten für unseren "Gott" erklären und als solchen verehren, und dessen Land als unseres "Heiliges Land" ansehen können, und wollen, so wollen wir auch keine jüngere jüdische Lehre als Grundlage unseres politischen und geistigen Lebens annehmen. Man wird uns sicher sofort fragen:"Und wenn diese Lehre wahr wäre?" Soll man nicht das "Wahre" aus jeder Lehre ziehen, un das Unwahre __oder das Überflüssige__ lassen?" Unsere Antwort ist einfach: "Diese Lehre entspricht doch unserer Wahrheit keineswegs, und kann ihr nicht entsprechen, gerade deshalb nicht, weil sie (die marxistische Lehre) im Grunde genommen, jüdisch ist; weil sie, ja, Nichts Anderes darstellt als die natürliche, die logische Ausdehnung, oder lieber das natürliche Entwicklungsprodukt des Christentums, in einer technisch immer fortgeschrittenen Welt, die sich immer weniger über das Jenseits und immer mehr über das materielle Wohl, kümmert."

Es gibt, ausserhalb der Mathematik und der Logik, keine Wissenschaft der universaler Wahrheit. Es gibt nur Tatsachen; Gegebenheiten, und deren Auslegung im Lichte bestimmter Grundprinzipien, die der Art unserer allertiefsten Sehnsüchten __unserer natürlichen Werte __entsprechen. "Wahr" (oder falsch) kann nur ein Verhältnis sein; und, in der gegenwärtigen Hinsicht, das Verhältnis wischen bestimmter äusseren und inneren Gegebenheiten: zwischen natürlichen der geschaffenen Tatsachen der äusseren Welt, und dieser anderen Tatsachen, die ie Grundsehnsüchten, welche in unserer kollektiven oder individuellen Natur eingewurzelt sind, und die Basis unserer Werte darstellen, bilden.

Wir Nationalsozialisten, die die allerlogischsten Gegner, ja, die einzige logische, konsequente Gegner des Marxismus sind, wir halten denselben nicht für "falsch"; wir halten ihn für gefährlich, im Sinne wie eine Pestilenz gefährlich ist. Eine Pestilenz ist weder "wahr" noch "falsch": sie besteht nur, und muss bekämpft werden. Sie muss gerade deshalb bekämpft werden, weil das Verhältnis zwischen der Tätigkeit ihrer Keime und der Empfindlichkeit bestimmten Organismen all-zu-wahr ist. Das Verhältnis der marxistischen Werte zu denen, die die Sehnsüchten einer schon enorme und noch wachsender Anzahl unserer Zeitgenossen aller Rassen entsprechen, ist, oder scheint zu sein, auch all-zu-wahr. Es ist doch Nichts Anderes als ihr Verhältnis, nicht gerade zu den christlichen solchen, sondern, zu denen einer einst christlicher Gesellschaft, welche, durch ungeheurlichen technischen Leistungen, ihre alte Demut einem all-zu-menschlichen "Gott" gegenüber verloren hat, oder, zu denen einer Welt, die, auch wenn sie sich (wie die hungrigen breiten Massen Asiens oder Afrikas, z.B) keineswegs zum Christentum bekennt, von dem christlich-humanitarischen praktischen – sozialen, und allmenschlichen, anti-rassischen – Ideale, mehr und mehr beeinflusst wird.

Was ist denn, philosophisch angesehen, der Marxismus oder Kommunismus? Es ist der Glaube an den Menschen in und für sich, ohne Rücksichtnahme auf Rasse; der Glaube an den Menschen als Ende in sich und als genügende Ende, nicht weil er, wie das Christentum, in ihm eine mit einem Körper belastete, der Ewigkeit aber gehörende unsterbliche "Seele" betrachtet (was auch zur Verneinung der rassischen Werte führen könnte, und ja, geführt hat); noch weniger weil er, in ihm, einen Weg zu einer höheren Lebensform sieht, sondern nur weil wir, die uns mit Philosophie und Politik beschäftigen, Menschen sind. Das Christentum hat uns die Hässlichkeit der entarteten oder minderrassigen Körper, zugunste des Gedankens der unsterblichen Seele, zu vergessen, und jenseits dem ekelhaften Menschenbrei auf Erde, auf die Herrlichkeit der Seelengesellschaft im Himmel zu schauen. Der Kommunismus geht weiter: er bittet uns das ekelhafte Menschenbrei auf Erde zu lieben, unsere Tätigkeit ihm zu widmen, unsere biologische Aristokratie ihm zu opfern! – nur weil seine Zugehörige aller Länder und aller Stufen des Bastardentums, wie wir zwei Hände und zwei Füsse, und dazu Etwas wie eine Menschengestalt, besitzen, und wie wir Arbeiter und Esser – "Erzeuger und Verbraucher" – sind. Mit anderen Worten, bittet er uns, zugunste des Wohls der Vielen, des angeblichen "Glücks" des Menschenbreis, das Allereinzigste, was die Existenz des Menschen rechtfertigt, – nämlich, die mögliche Entstehung, aus den höheren Rassen, einer Aristokratie von werdenden Übermenschen – zu entsagen. Unsere Antwort läutet: "Niemals!"

Der Kommunismus bekämpft als "Aberglaube" jede Religion des Jenseits; klagt sie als Mittel der Verdümmung der Massen, an; duldet sie, höchstens, wenn er es aus taktischen Gründen, muss. Er steht selbst, aber, im allerältesten Aberglaube –

in der uralten jüdischen Lüge über die angebliche "Würde" aller Menschen __ fest eingewurzelt. Das, was er der Welt, anstatt der alten internationalen Religionen, und vor allem des Christentums, anzubieten hat, ist genau so erniedrigend, genau so unaesthätisch, genau so jüdisch __genau so weit von all dem, was uns begeistern kann. Unsere Antwort zu dieser geplannten Ersetzung einer jämmerlichen jüdischer Werteinstufung durch dieselbe, nur unter anderen Form erscheinende und anderen Zeiten angepasste, jüdische Werteinstufung, läute wieder: "Niemals!__ Niemals, solang wir da stehen, und noch kampffähig sind! Niemals! nicht weil es uns leid tut, dem kapitalistischen System ein Ende machen zu sehen, (das würde uns doch gar nicht leid tun!) sondern, weil wir es nicht durch ein dem wahren Geiste unserer Art gleich fremdes System ersetzen wollen."

Nach dem er seine glänzende Anklage gegen den Kapitalismus mit einem Satz des Juden Eugen Fuchs __"Ohne Juden, gäbe es keinen Kapitalismus"__ beendete, schrieb Johann von Leers, unter anderen, über den Kommunismus: "Während aber der jüdische Kapitalismus, zu dem in der liberalen Wirtschaftsauffassung sich die wirtschaftende Oberschicht Deutschlands bekannte, nur aus einer tiefidealistische Lebensauffassung zu überwinden gewesen wäre, proklamierte Marx gegen den Materialismus der Kapitalisten den Materialismus des Proletariats, Klasseninteresse, die Weltgeschichte ein Klassenkampf und den Klassenkampf als Sinn der Weltgeschichte. Von diesem Gesichtspunkt aus wird lediglich die materielle Entwicklung zur einzigen Triebkraft der Geschichte gemacht, alles Geistige restlos geleugnet..."[1] Folgt eine verwüstende Kritik der marxistische Behauptung, dass "die religiöse Welt nur der Reflex der wirklichen (das heisst, für Marx, der wirtschaftlichen) Welt, sei", und der Anstrengung Lenins, "die tiefe heutige Wurzel der Religion " als Produkt der Furcht der Volksmassen "vor der blinden Macht des Kapitals" und Nichts Weiteres, anzusehen. "Genau das Gegenteil ist richtig", schreibt unser grosse Historiker weiter; "wir haben gesehen, wie jedenfalls die Religiosität der Nordischen Rasse gar nicht aus der Furcht, sondern aus der Verehrung der göttlichen Weltordnung entstanden ist; es sind auch nicht religionslose Menschen wirtschaftlich versklavt worden, und dadurch die Religion als Produkt der Furcht vor dem "grossen Gutsherrn im Himmel" entstanden, __sondern gerade umgekehrt: erst nach dem die heimische, bauernfreundliche Religion des germanischen Odalsbauerntums zerstört war und eine fremde Weltanschauung mit fremden Begriffen das alte Wissen und das alte Recht erstickt hatte, konnten Formen der Unfreiheit dem deutschen Bauern auferlegt werden. Nicht die Unfreiheit brachte ihn zu einer Furchtreligion, sondern die Furcht vor der rechtlosen Gewalt der Vertreter einer Fremdreligion brachte ihn in die Unfreiheit. Aber Marx kam es gar nicht darauf an, Etwa objektiv die Entstehung der Religion in diesem oder jenem Volke festzustellen, die Wirkung etwa eines Glaubenswechsels auf Recht und Sitte eines Volkes zu untersuchen. Er wollte den Gottglauben als solchen, der über allen zeitlichen Religionsformen steht, bis in die Tiefe

hinein ausrotten und zerstören.Ihm kam es darauf an, das letzte, tief verborgene Stück im arbeitenden Menschen zu vernichten.Gänzlich wurzellos,auc in den Gründen seiner Seele, sollte der deutsche Mensch gemacht werden.Er, das Werkzeug(des Judentums)[1]sollte nicht einmal wie der Jude, eine Gesetzesreligio primitiver Art haben, sondern, gar keine Religion. Die letzte Bindung zum ewig en Sinn dieser Welt sollte zerrissen werden, um ein Wort des Konfuzius zu ge- brauchen, sollten ihm alle 'Beziehungen zwischen Himmel und Erde' und 'die fünf Beziehungen der Menschen zueinander'vollkommen zerstört und zertrümmert werden. Es sollte aus ihm der willfährige Zerstörer aller Lebensordnung des Vo kes gemacht werden. Darum zerstörte der Jude seine Seele. Die einzige Beziehun die er dem Proletarier lassen wollte,war die auf materiellem Interesse begrün- dete Beziehung des Klassengenossen zum Klassengenossen"...."um diesen Stand seiner geschichtlichen Aufgabe an der Nation zu entziehen, um ihn zu vergiften um ihn willfährig zu machen."[2]

Mit anderen Worten, betrachtet der weitsehende Theoretiker des Nationalsozi lismus den Kommunismus __den Gegenglaube__ als die Spitze der jüdischen, geis- tigen Verschwörung gegen unsere arische Menschheit; als den jüngsten, und viel leicht den letzten, Versuch, die Vollendung des Ziels der Natur, nämlich, die Entstehung <u>eines kollektiven Ubermenschentums</u> aus dem reinsten und gesundsten Ariertums, zu verhindern; zugunste des "Menschen", den möglichen, ja, den scho werdenden Ubermenschen zu vernichten.

Der erste solche breite Versuch fand im Kampfe um die Christianisierung des europaïschen Nordens, statt. Christianisierung heisst, vom rassischen Stand- punkt, Rassenvernichtung (im Falle wo die Besten rassische Elemente sich zum enthaltsamen Leben der religiösen Orden widmen, Rassenvernichtung durch Unfruc barkeit; im allgemeinen Leben, Rassenvernichtung durch Bastardisierung, denn das christliche Ziel der Ehe ist die Erzeugung künftigen Heiligen für den Him- mel, <u>nicht</u> künftigen schönen, starken, stolzen, reinblutigen "gottgleichen Hel den" für diese Erde. Und im christlichen Himmel, die Seele eines Halb-Negers oder eines getauften Juden ist der Seele des reinsten Ariers wert.) Vom Moment das ganze Nordeuropa Christ wurde __ungefähr beim vierzehnten Jahrhunderte nach der Zeitenwende__ war es der arischen Menschheit, der Brücke zum kollekti ven Ubermenschentum, eine Erhaltungsmöglichkeit weniger geblieben; eine Lebens gefahr mehr, entstanden. Ja, von diesem Moment, war schon (durch die Vernich tung des heimischen Odalsrechtes) Europa vollkommen in diese Unfreiheit gestossen, von der unser zeitgenossiger Historiker schreibt: in diese Unfreiheit, aus der der Kapitalismus sich entwickeln, und später der <u>internationale</u>, materialistische "Sozialismus" jüdischer Prägung __der Marxismus__ die Argumente für seine Gift propaganda ziehzn sollte.

---

1. Die Worte unter Klammern haben wir zugefügt.
2. Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seiten 660 - 661.

Der zweite Versuch fand (und findet, noch) in der liberalen, humanitärischen Auffassung der Rationalisten, seinen Ausdruck. Es hat sich doch der Gedanke bei den arischen Völkern, und erst bei deren "Intelligenzia", so entwickelt, dass das Übernatürliche viel von seinem früheren Ansehen verlor. Die anti-rassistische Werteinstufung der Christen aber, war dann schon fest genug in den Herzen eingewurzelt, der Begriff des "Menschen" ohne Rücksichtsnahme auf körperlichen Unterschieden, als das einzige Lebewesen über welches man sich kümmern muss, war dann schon genug verbreitet, um keine übernatürliche Rechtfertigung mehr zu brauchen. Das übernatürliche wurde also von den Verehrern der "Wissenschaft", als zweifelhafte Auskommen des "Aberglaubens" betrachtet. Die ethische Werteinstufung der Christen bleibt aber, und wird von den geistigen Vätern der Französischen Revolution, wie kaum früher, enthusiastisch verherrlicht. (Nur in geschlechtlichen Fragen war man mit ihr nicht mehr in Übereinstimmung.) Man verknüpft sie mit der "Vernunft", __die seit Descartes für "universal" gehalten ist__ und man spricht (und schreibt) zum ersten Male von "natürlichen Religion" und ja, von "universalen Gewissen." Und die ersten konkreten Ausdrücke dieses mythischen "Gewissens" sind feuerigen Reden gegen die Verslawung der niedrigeren Menschenrassen, vor allem der Neger; (Gegen der grausigen Ausbeutung der schönen, edlen Tieren, keine Empörung überhaupt! Nur die "Menschen" haben Rechte!__ Das Christentum verweigerte den Tieren eine "Seele", Descartes, aber, hielt sie für "gefühllosen Maschinen"...). Verteidigung der Neger, also; und auch Reden __und Gesetze__ für die Annahme der Juden als Staatsbürger mit vollen Rechten. Wiederholte Erklärung der Menschengleichheit und __deren sichtbarste Folge:__ immer mehr Juden in allen wichtigen Stellungen ...oder hinter den Leuten, die wichtige Ämter bekleiden.

Und trotzdem! genügte dieser Versuch nicht. Erst ist er nie bei allen "zivilisierten Menschen" Europas gleich erfolgreich gewesen: es überblieb bei vielen _manchmals, bei solchen, bei denen man es nicht erwartet hätte,__sonderbaren Spuren eines "üblen" Rassenstolzes. Rousseau, der Gleichheitsmensch, dessen Einfluss im achtzehnten Jahrhunderte so riesig war, beschrieb wenigstens einmal die Juden als "das allerverächtlichste Volk".[1] Die uralte Werte des europäischen Ariertums sind nicht tot. Ohne ihre vollkommene Vernichtung, wird niemals der Jude die unbestrittene Weltherrschaft __die geistige, wie die politische, die ihm, seinen Heiligen Schriften nach, von seinem Stammgott zugewiesen ist__ erobern. Er musste also noch ein Schritt weiter gehen; einen dritten und noch radikaleren Versuch machen.

Diesen dritten Versuch, stellt, wie schon gesagt, der Marxismus oder Kommunismus dar: der Glaube an den "Menschen" nur weil er "Mensch" im niedrigsten Sinne des Wortes __"Erzeuger, und Verbraucher"; eine wirtschaftliche Einheit, und

1. J.-J. Rousseau versucht die Überlegenheit Christus den griechischen Philosophen gegenüber zu zeigen, und fragt: "Wo hatte er die Tugend gesehen und gelernt, während er in der Mitte des allerverächtlichsten Volkes lebte?" (Die Griechen hätten sie "um sich gesehen".)

dazu das Produkt nur seiner wirtschaftlicher Umgebung ist; der Glaube an den Menschen ohne tieferen Verbindungen zum Kosmos, ohne Gefühl des Göttlichen, ohne Ehrfurcht vor der Natur, ohne Liebe für irgendwelche Geschöpfe ausserhalb der eigenen menschlichen Mitarbeiter und Mitverbraucher aller Rassen; der Glaube an den Menschen wie der Jude ihn gerade braucht, um die eigene Herrschaft in der Welt endgültig zu versichern; der Glaube, der die humanitärische Seite des Christentums und den "Wissenschafts" Wahn der Rationalisten zusammen geerbt hat, und, zur Entwicklung der jämmerlichen Types des vollkommenen Judenknechtes (des Judenknechtes, der keine Ahnung mehr haben kann, dass er Judenknecht ist) zusammen ausbeutet. Die Fremdreligion — das jüdische Produkt, das auf das schöne stolze Germanentum, ja, auf das ganze abendländische Ariertum, einst mit Gewalt (oder mit List) aufgezwungen wurde, zeugte erst die Unfreiheit: die Unfreiheit unter dem jüdischen Kapitalismus, nach der allmähligen Vernichtung der uralten, arttreuen Formen des Rechtes, wie Johann von Leers es sehr richtig in seinem grossen Werke "Odal", beweist. Dann kam der "menschenfreundliche" Jude wieder, und predigte die "Befreiung" durch die völlig materialistische Auffassung von Karl Marx, und durch den Klassenkampf, also, den Bruderkrieg — innerhalb jeder Nation, d.h, durch die Vernichtung jeder Bindung an Nation und Rasse.

Merken Sie es gut, meine jungen Kameraden: ohne die materialistische Auffassung, die den Menschen als Produkt seiner wirtschaftlicher Umgebung "ohne Rücksichtsnahme auf Rasse" bestimmt, gäbe es keine endgültige Rechtfertigung des restlosen Klassenkampfes, also, des Brüderkrieges bei jedem Volke. Die materialistische Auffassung bildet die Grundlage des Klassenkampfes, und nicht umgekehrt. Und ich wiederhole: diese Auffassung bedeutet die Verneinung nicht nur der überlieferten Formen des Christentums, sondern die Ablehnung jeder Religion, jedes Glaubens an Etwas Anderes als den von seiner wirtschaftlichen Umgebung geschaffenen "Mensch", — sei es an den alten persönlichen und tranzendenten "Gott" der Juden und der Christen, sei es auch an die innewohnende, unpersönliche Gottheit des Lebens. Mit ihr wird tatsächlich "der Kampf gegen das Göttliche zum Kampfe gegen das Leben"[1]. Sie ist, in sich, wohl nicht anstössiger als die gleich anti-rassistischen solchen, welche den ersten Versuchen des Weltjudentums, uns zu versklawen, entsprechen. Sie ist aber noch gefährlicher, weil heute wirksamer — wirksamer, weil mit aller Schärfe, aller Brutalität Methoden, die bis jetzt (leider!) den unseren weit übertreffen, und durch gewidmeten Fanatikern, die als solche uns gleich sind, auf einem ganzen Erdteil auferlegt, der militärisch allmächtig ist. Wirksamer, und deshalb gefährlicher heute. Philosophisch angesehen aber, — gleich: auch ein jüdisches Produkt für arischen Verbrauch; auch ein Verknechtungsmittel; nur das jüngste.

°

° °

1. Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 661.

Der Hauptfeind scheint also der Jude zu sein, der wurzellose und, zum grösseren Teile, rassenlose Träger der Urlüge, die hinter allen naturwideigen Lehren, die unsere Rassengenossen vergiften, liegt. Und das würde die Unbrückbarkeit des Gegensatzes vollkommen erklären, der zwischen uns, Nationalsozialisten, und den Kindern Israëls (nicht nur im heutigen, politischen, sondern im biblischen Sinne des Wortes) steht. Zwei, ja, die zwei Hauptrichtungen des Lebens drücken sich doch, einerseits in uns, andrerseits in ihnen, aus: die uralte Tendenz, die ursprüngliche Vollkommenheit, sei es unserer Rasse, sei es auch der natürlichen Umgebung, wenn nötig, durch bitteren, verwüstenden Kampf, zu erhalten, oder wiederzuerlangen, — das, was ich anderswo als Tendenz "gegen die Zeit" beschrieben habe[1] — und die Tendenz zur Entartung des Körpers, der Sitten und des Geistes, zuerst des Willens; zur Verhässlichung der Menschen und, durch die Menschen, der Umgebung, und endlich, zum Tode jedes Edlen durch Blutvermischung und durch Vermassung; durch die überwaltigung der Qualität von der Quantität, zugunste der Wertlosen und gegen das Interesse der Schöpfung. Es sind nicht nur "zwei Welten", sondern die zwei Polen des Universums, die sich in uns und ihnen entgegnen — die zwei Polen des Universums, in deren Art es gerade liegt, sich immer une immer einander zu bekämpfen. Wenn es nicht die Juden wären, die die ewigen Todesmächte verkörpert hätten, wäre es bestimmt irgendeine andere satanisch kluge, herzenlose Menschengruppe. Es müsste eine sein.

Die Frage stellt sich aber: "Sind in Wirklichkeit die Juden, diese Menschen von einer anderen Rasse (oder auch so oft von gar keine Rasse), die uns bestimmt minderwertig sind, unsere Hauptfeinde? Sind wir, die Stolzen, die Starken, die Überlegenen, — die damaligen Mitkämpfer Widukinds, die gestrigen Mitkämpfer Adolf Hitlers — von solchen Leuten, sei es auch mit der Hilfe Judenknechten unseres Blutes, besiegt worden? Weh einer Welt, wo die materielle Macht und die List allein genügen, um, sei es nur zeitweillig, einen so riesigen Sieg zu versichern! Wenn die Juden und ihre betrogenen arische Freunde allein, wirklich die einzige Faktoren der zwei-tausend-vier-hundertjährigen geistigen Versklawung des Ariertums um das Mittelmeer, der späteren Niederlage des rein arischen Nordens, und endlich, unserer gestrigen Niederlage auf dem materiellen Gebiet, wären, dann wäre die Lage hoffnungslos, denn wir heute nur beschränkte Mittel haben, wieder auf dem materiellen und politischen Gebiet, um beide vernichtend zu bekämpfen. Die Sache ist aber nicht so einfach; und die geistige Versklawung des abendländischen Ariertums, — und selbst unsere heutige Lage, — lässt sich nicht, nur durch die Tätigkeit Juden und Judenknechte, erklären.

Man muss auch mit der Gegenwart, wenn nicht gerade der Entartungstendenz, wenigstens psychologischer Gegebenheiten, in unseren Vorfahren und in unseren

1. Im Buche "The Lightning and the Sun" ("Der Blitz und die Sonne") Herausgabe Kalkutta 1958.

Zeitgenossen __vielleicht noch in welchen von uns __rechnen, die dem Spiel der Entartungstendenz nur helfen kann; mit der Tatsache, dass es auch einen inneren Feind unserer Rasse und all unserer Ideale gibt, insoweit der Arier sich selbst von jeder Schwäche, von jedem Aberglaube und jedem falschen Skrupel noch nicht ganz befreit hat, die oder den man zugunste der Entartungstendenz ausnützen könnte __mit anderen Worte, insoweit der Arier selbst noch nich innerlich unbesiegbar ist. Denn wie sicher der Kampf die äusserlichen Formen der Politik und endlich des Krieges auch nehmen soll, wird er, muss er, endgültig auf dem inneren Gebiet __in den Herzen und im Gedanken der Menschen__geführt, und zu seinem logischen Auskommen gebracht sein. Sehr richtig sagte mir, vor einigen Jahren, die vornehme Witwe eines der allergrössten Männer des Dritten Reiches,[1] dass es "keine jüdische, wohl aber eine arische Frage gebe," denn wären wir anders __der jüdischen Propaganda undurchdringlich; von den Dingen, di der Jude, zu unserem Verderben, uns anbietet, uninteressiert; seinen Reden, gleichgültig __würde sich die Frage unserer Verteidigung gegen die jüdische Peste, und der Mittel dazu, nicht stellen: die Juden müssten dann auf ihrem Platz bleiben, und könnten für das Ariertum gar keine Gefahr mehr bilden.

Denken Sie, meine jungen Kameraden, an das folgende: wie stünde heute das christliche Abendland", wenn Klodwig (der allererste germanische König, der Christ wurde) in der bei den Römern schon mächtigen Kirche, anstatt einen Verbündete im eigenen Kampfe um die Oberherrschaft, die Trägerin einer fremden Religion und Kultur, und den Hauptfeind des germanischen Nordens, angesehen hätte? Wenn er, anstatt sich von seinem Ehrgeiz führen zu lassen, die uralte nordische Überlieferung genug geliebt hätte, um für sie und für die Freiheit des Allgermanentums, gegen die Kirche und das römische Mischvolk, sei es auf Kosten der eigenen Oberherrschaft über den anderen germanischen Stämmen, restlos zu kämpfen? Sicher wäre dann daer arische Norden der eigenen Seele treu __bis zu unserem Tage __und vielleicht hätte er auch Sudeuropa von der geistigen Knechtschaft gerettet. Allerdings, hätte sich die jüdische Pest auf unserem Erdteile nie verbreitet.

Und heute?...wie verbreitet sie sich immer und immer weiter? Bestimmt nicht durch die Juden allein. Die Juden allein könnten doch Nichts tun, wenn sie sic auf jenen "nicht-jüdischen Freunden" nicht verlassen könnten, über deren bereitwillige Mitwirkung sich Samuel Untermeyer, der damalige President der Alljüdischen Weltunion,[2] in seiner aus New-York, in August 1933 herausgebrachten Kriegserklärung gegen das Dritte Deutsche Reich, so "sicher" proklamierte. Die "Nicht-jüdischen Freunde" des Judentums aber, sind bereit, sich für es einzusetzen, und Alles zu tun, um zur weiteren Ausdehnung seiner unsichtbaren Herrschaft beizutragen,

1. Frau Marga Himmler, in einem Gespräch mit der Verfasserin, am 23. September 1956.
2. In August 1933, hielt Samuel Untermeyer diese Kriegserklärungsrede gegen Deutschland, nach dem er, in Juli 1933, in Amsterdam, als President der Jüdischen Weltunion gewählt wurde.

erst weil die Juden "Menschen", und dann, angeblich "verfolgten" Menschen __ Menschen mit einer langen "Schreckensgeschichte" hinter sich__ sind. Die"Nicht jüdischen Freunde" des Judentums haben doch "Herzen", Herzen nur für "Menschen und ja, nur bestimmten Menschen, wie schon gesagt; trotzdem Herzen! Sie fragen niemals _ abgesehen von uns, wer fragt?__was für Verfolgungen, was für unerhörten Grausamkeiten, von blutigen Ausrottungsfeldzügen bis zu Foltern einzelnen Feinde, haben die Juden selbst, im Laufe ihrer Existenz vom zwei-und-zwanzigten Jahrhunderte vor der christlichen Zeitenwende bis heute,auf anderen Völkern geübt. Sie sehen in ihnen nur Menschen "die immer verfolgt waren" und noch sind (oder die, gestern, unter unserer Herrschaft, angeblich noch waren) und die, als Erzeuger des Christentums, des deistischen so wie des atheistischen Rationalismus und der Demokratie, "für die Menschheit" Vieles getan haben

Warum, aber, jene sonderbare Liebe für die naturwidrigen christlichen Werte? __für die überall gelobte, nirgends aber erlebte Lehre: "Liebt alle Menschen; liebt auch eure eigenen Feinde"__für die ebenso naturwidrige Demokratie und den Rationalismus, der von ihrem Begriff untrennbar ist? Man kann sie nur zu einem alten, halb-bewussten Gefühl zurückziehen, das in unseren Rassengenossen, zusammen mit anderen, edleren Gefühlen, verborgen ist, und das sie in ihrer natürlichen, höheren Entwicklung weiter hindert (wie es sie immer gehindert hat),d.h, das ihnen im Wege zum kollektiven Übermenschentum gerade steht: das Mitleid für das Schwache und das Unschöne; die Tendenz, das Schwache, das Krabkhafte, das All-zu-menschliche __das Unvollkommene __zu lieben; keine Tendenz a posteriori in Einklang mit dem Christentum, den Rationalismus oder dem Marxismus, sondern die Tendenz, die als Voraussetzung des Christentums, des humanitärischen Rationalismus und des Marxismus __aller Lehren, die nach dem menschlichen "Glück" im Himmel oder auf Erde streben__ im Herzen auch vieler der besten Menschen unserer Rasse liegt. Jede Staatsform, die auf den Werten einer solcher Lehre gebaut wird, muss im Name der einer oder der anderen Rechtfertigung der angeblicher "Menschenwürde", das Schwache, das All-zu-menschliche __das Unvollkommene__schützen.

Unvollkommen __unfertig __ist der Mensch,im Gegensatze gleichzeitig zum Übermenschen und zum Tiere, zum Baume, zu allen Naturerscheinungen, welche alle,wi der übermensch, fertige, endgültige Wesen, nicht, wie der Mensch, Wesen im Werden, sind. Die so oft und so laut gelobte Liebe für das Menschentum ist Nichts Anderes als die Liebe für die Unvollkommenheit in und für sich: das allertragischste Hindernis im Emporstehen der Menschen der höheren Rassen zur Herrlichkeit des Übermenschentums. Sie ist das Gefühl, welches auch den überlegenen Menschen __ den Arier__bis zu dem Masse verblendet, dass er sich Gründe entdeckt (oder erfindet), um, sei es den allerniedrigsten "Menschen", nicht nur dem schönsten fertigem, vollkommenen Lebewesen, sondern dem Kosmos selbst, in all seiner Pracht und Majestät, vorzuziehen. Man denke an die Episode aus dem Buche "Onkel Toms Hauschen"___

__diese berüchtigte Verherrlichung der "Menschheit" ohne Rüchsichtsnahme auf Rasse__ in welcher eine fromme Christin arischen Blutes ihrem Sohn die Herrlichkeit des sternhellen Himmels zeigt, und sagt:"All das ist Nichts der Seele des allerletzten unserer Negersklawen wert! All das wird vorbei gehen; eine menschliche Seele ist für die Ewigkeit geboren."

Hier betrachtet man nicht nur die Selbsterniedrigung des Ariers vor dem Minderrassigen, unter dem Einfluss einer von Juden geschaffenen Religion, sondern der Wille zur Erniedrigung der ganzen strahlenden Schöpfung vor demselben als Sinnbild des "Menschen" in all seiner Schwäche, in seiner all-zu-sichtbaren Übergänglichkeit, in seiner wirkliche Nichtigkeit: in der vermuteten Unsterblichkeit der Negerseele, fühlt der Menschenliebhaber wie einen Triumph gegen das dan verächtlichen Menschlichen Sachen gleichgültige, das überaus schöne, das tatsächlich göttliche All, etwa wie der gleichzeitig Christ und Vernunftverehrer, Pascal, die allwichtigkeit des zweibeinigen Säugetieres als "denkende Grassblättchen" einst proklamierte.[1] Hier sieht man klar und deutlich die verbrecherische Erhebung des Unvollkommenen gegen das Vollkommene; die Förderung der unwichtiger Einzelheit gegen das All, also, die Essenz der verhängnissvolle Urlüge, die dem Verfalle der gottgleichen Menschen des lang vergessenen "Goldenen Zeitalters" aller Überlieferungen, schon unterliegt; und das Urgefühl, das von ihr nicht zu trennen ist: der Hass für die ewige, kosmische Ordnung, d.h, für das allein Göttliche. Man versucht es zu verneinen, wenigstens zu erniedrigen, weil man es hasst.

Wäre diese krankhafte geistige und gefühlsmässige Stellung bei einem Mensche höherer Rasse undenkbar, dann wären auch Christentum und Rationalismus, Liberalismus und Marxismus, Demokratie__ alle Formen der jüdischen Herrschaft und jede jüdische Propaganda, gleich undenkbar. Unser Hauptfeind ist, letzten Endes, nicht der Jude selbst, sondern diese geistige und gefühlsmässige Stellung bei unseren Rassengenossen; diese alte Tendenz, das Schwache, das krankhafte, das Unvollkommene, dem Gesunde, dem Starken, dem Vollkommenen, vorzuziehen; zu lieben, und zu "retten" zu versuchen; diese Tendenz, der "leidenden Menschheit" über der prachtvollen Schöpfung zu erheben; die verfluchte Tendenz, sich vor den minderwertigen Menschen zu erniedrigen, nur deshalb, weil sie "Menschen", und ja, "leidende" Menschen, sind (oder scheinen zu sein); sich für die "leidende Menschheit" zu opfern, ja, sie der lebendigen Vollkommenheit __der vorhandenen solchen, d.h, der Natur, und der werdenden solchen, d.h, dem Übermenschen __ vorzuziehen, und ihr sie opfern! Der Jude nützt nur diese blöde, ungesunde Tendenz aus. Und wer würde sie, and seiner Stelle, nicht ausnützen?

Ich habe den Auszug aus "Onkel Toms Häuschen" zitiert. Lässt mir, meine jungen Kameraden, als krassen Gegensatz des Gedankenstromes, der sich darin ausdrückt, ewige Worte unseres Führers zitieren:

---

1. "L'homme est un roseau, le plus faible de la nature; mais c'est un roseau pensant". Pascal, "Pensées".

"Also, erst Kampf, und dann vielleicht Pazifismus. Im anderen Falle hat die Menschheit den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten, und das Ende ist nicht die Herrschaft irgendeiner ethischen Idee, sondern Barbarei und in der Folge Chaos. Es mag hier natürlich der eine oder der andere lachen, allein dieser Planet zog schon Jahrmillionen durch den Äther ohne Menschen, und er kann einst wieder so dahinziehen, wenn die Menschen vergessen, dass sie ihr höheres Dasein nicht den Ideen einiger verrückter Ideologen, sondern der Erkenntnis und rücksichtslosen Anwendung eherner Naturgesetze verdanken."[1]

---

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seiten 315 - 316.

TEIL III

UNSER BENEHMEN UNTER UNS.

KAPITEL VII

FÜHRER-KULTUS UND NATIONALSOZIALISTISCHE ORTHODOXIE.

Am 28. Oktober 1953, erklärte mir bei einem kleinem Zusammentreffen in Holzminden an der Weser der Kamerad F.F. aus der Ostmark; "Bis 1945, waren wir eine Partei _und glaubten die meisten von uns Nichts Weiteres zu sein. Seit 1945 aber, sind wir der Kern, die allerersten Gläubigen, eines grossen neueun Glaubens." Ich habe Ihnen, meine jungen Kameraden, schon in einer früheren Rede, glaube ich, diese Worte zitiert.

Als ich sie zum ersten Male hörte, erfuhr ich plötzlich entlang meines Rückgrates jenes eiskalte Gefühl, welches jede wirklich erhebende religiöse Begeisterung begleitet. Ich schaute mit Ehrfurcht in die stahlernen Augen des alten Kämpfers der Jahre nach dem ersten Weltkriege, als ob, durch ihn, selbst die Stimme des ewigen Deutschlands, ja, des ewigen Germanentums, mir angesprochen hätte, und sagte: "Dreizig Jahre habe ich auf diese Botschaft meiner Überlegenen gewartet. Heil Dir, mein Führers Volk, von der Mutter Natur seit aller Ewigkeit als Wegbereiter des Ariertums in dessen Werdenaufmarsch, auserwählt!" Und Tränen kamen zu meine Augen. Ich fuhr in derselben Nacht nach Horn und ging von da zu Fuss zu den Externsteinen, um den Sonnenaufgang von der Höhe der heiligen Felsen zu grüssen. Ich merkte weder Kälte, noch Nässe noch Nebel: die prophetische Worte widerhallten in meinem Herzen, wie die begleitende Musik eines Siegesmarsches. Ich war mir der Unsterblichkeit aller unserer Kameraden, der lebenden und der toten_vor allem der toten,_der freien, und der noch in Kerkern sitzenden _vor allem der in Kerkern sitzenden_ und der geistigen Herrschaft unseres Führers über der unendlichen Zukunft, klarer als je, bewusst. Ich fühlte mich selbst in uns allen und in unserem gottgleichen Führer, mit dessen Wille ich schon jahrzehntenlang den meinen identifiziert hatte unbesiegbar und unsterblich. Aus der militärischen Niederlage des Dritten deutschen Reiches, sah ich im Geiste die Umrisse des endgültigen arisches Reiches der Besten sich, klarer als je, erheben, und jedes Bild der heutigen, hässlichen Nachkriegswelt in endgültige Nichtigkeit werfen.

Ich stieg auf den heiligen Felsen, bis zu jenem Platz, wo die Alten, am morgen der Sommersonnenwende, auf die Erscheinung des allerersten Sonnenstrahls warteten. Es war, als ich den Platz erreichte, ein Viertelstunde ungefähr vor dem Sonnenaufgang. Ich wusste, dass ich diesen nicht betrachten können würde,

denn es dicken Nebel gab. Trotzdem, streckte ich in der Richtung des Ostens, meinen rechten Arm zum Grusse, aus, und wartete. Ich wartete unbeweglich, voll Andacht, mehr als Halbe Stunde, um sicher zu sein, dass ich den Sonnenaufgang, auch ohne ihn zu sehen, auch ohne ihn zu merken, in Wirklichkeit gegrüsst hatte. Durch diese symbolische Stellung, wollte ich mein früheres Erlebnis bei der ganz kleinen Hitlergläubigen Versammlung, __meine plötzliche Begeisterung vor den sonderbaren Worten des alten Kämpfers aus der Ostmark, __mit der uralten Licht-und Lebens Überlieferung verknüpfen: vor dem unsichtbaren Sonnenaufgang mit derselben Begeisterung stehen, mit der ich, einigen Stunden früher, in der freudigen Botschaft des Kameraden F.F. aus der Tiefe des kollektiven Bewusstseins der nationalsozialistischer Elite, das erste öffentliche Zeichen der Fortsetzung des Nationalsozialismus in all seiner Pracht und Macht. __ seiner Fortsetzung als siegende Glaube der Allariertums__ betrachtet hatte. Am jenem kalten, dunklen Spätoktobermorgen, ging wohl die Sonne auf, obgleich keiner sie sah. So sieht man im Nebel der "Umerziehungs" Epoche den Aufgang unseres Glaubens __unseres Nationalsozialismus als mehr-als-politische Lehre__ nicht. Er geht aber unwiderstehlich auf.

Er geht auf, und muss sich früher oder später behaupten, weil er in sich die Elemente einer ewigen Lehre trägt; ja, weil er (wie ich es bis zu den südlichsten und östlichsten Grenzen der arischen Welt, so oft und so lang gepredigt habe) die einzige Gedankens-und- Kampflehre darstellt, die "dem Ursinn der Dinge" entspricht[1], d.h, die im vollem Einklang mit den ewigen Lebensgesetzen ist.

. . .

Ein ewiger Glaube, in vollem Einklang mit den Lebensgesetzen; ein Glaube, der kein all-zu-menschlicher, sondern ein kosmischer solcher ist, hat keinen "Begründer"; kann keinen haben, gerade weil er ewig ist. Auch ohne es mit Worten und Gedankenssystemen zum Ausdruck zu bringen, war die natürliche Elite der Menschheit schon in der Frühzeit __vor allem in der Frühzeit__ unseres Glaubens. Die wilde Tiere, in ihrem trüberem Bewusstsein, und ja, die Bäume und Pflanzen in ihrem Kampf um Licht und Nässe in der Tiefe der Urwälder, wie Alles Lebendiges und Gesundes, was zum verdrehenden Einflusse des naturwidrigen Gedankens durch das falsche Wort kein Opfer gefallen ist, sind, und immer waren, es auch Das heisst aber nicht, dass man, im Bewusstsein dessen Zugehörige, einen ewigen Glaube (sei es den unseren) von der Persönlichkeit des Führers trennen darf, oder sogar kann, der ihm seine endgültige Gestalt gab.

Der Mensch, und vor allem der technisch vorgerückte Mensch, besitzt nicht mehr diese unfehlbare Unschuld, der die rein Naturlebewesen ihre blinde Treue zu den ewigen, ungeschriebenen Gesetzen zu verdanken haben. Der Gedanke hat sie schon lang zerstört. Der Gedanke__einmal ein Fluch; diesmal ein Segen__ muss sie in

---

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 440.

der Form des frei angenommenen Gehörsams zu einer historischen Gestalt wiederherstellen, die den Willen der göttlichen Natur in sich und in seiner Lehre für immer verkörpert hat. Mit anderen Worten können wir arische Menschen, die nicht mehr in der Herrlichkeit des Anfangs eines Zeitkreises leben können, unsere ursprüngliche Integrierung auf dem eigenen Platz, als Rasse, im Lebensreiche und im ewigen Kosmos, nur durch den unbedingten Bund mit unserem ewigen Führer, in aller Sicherheit wiederfinden. Denn der Wille des Führers ist Nichts Anderes als der Wille des Kosmos, und die aristokratische Werteinstufung, die hinter seiner mehr-als-politischer Lehre steht, Nichts Anderes als die der Götter selbst __und aller Lebewesen, die ihre natürliche Verbundenhei mit ihnen,und den eigenen Platz mitten in der natürlichen Hierarchie, nie verneint haben.

Nationalsozialismus ohne Führerprinzip, und vor allem ohne verherrlichung und Verehrung unseres einen, ewigen Führers __Adolf Hitler__ kommt also nicht in Frage. Es ist wohl nicht ausgeschlossen, dass ein Mensch, in dessen Augen unser geliebter Führer "ein bewunderungswerter deutscher Politiker" und Nicht Weiteres erscheint, einigen unserer wichtigen Ideen in Beziehung auf Probleme der Rasse unterstützt. Ein solcher Mensch wird sicher als Verbündete, wenigstens als Werkzeug unserer Sache, nützlich sein. Er darf aber keineswegs sich Nationalsozialist nennen (oder nennen erlauben.)

Andrerseits darf kein Nationalsozialist, der heute, nach 1945, auch die höchste Autorität über uns gewinnen würde,__sei seine Persönlichkeit noch so strahlend, seine Kenntnisse noch so breit ,seine Kampferfahrung noch so weit über dem Durchschnitt, und uns noch so wertvoll__sich "Führer" nennen lassen. Einer, und einer allein ist und bleibt der Führer. Es kann kei Zweiter sein. Und die Grösse der Männer, die heute,1962,die (diesmals auf all arischem Fusse) Wiederherstellung des Nationalsozialismus organisieren, __ode im Falle, wo sie zur Zeit in den Gefängnissen der "freien" Welt sitzen, bis gestern organisierten,__liegt gerade darin, dass sie alle, ob Colin Jordan un John Tyndall in England[1], ob Lincoln Rockwell in den U.S.A, sich nicht für "Führer" der wachsenden Bewegung, sondern nur für Stellvertreter ihres einen, ewigen Führers halten. (Diese Behauptung wird in Colin Jordans Reden und in der ganzen Propagandaliteratur der N.S.M __National Socialist Movement__immer wieder betont, und der Artikel 7 der Verfassung der A.N.P __American Nazi Party_ fordert, als Bedingung zur Mitgliedschaft dieser Organisation "die Anerkennun Adolf Hitlers als deren alleinigen geistigen Führer".)

Mit einem Worte; die heutige Form des uralten Licht- und Lebensglaubens der Arier, die mit der geistigen und politischen Lage unserer Welt, wie wir sie als Folge der langen Herrschaft unserer Todfeinde geerbt haben, sich anpassen muss, und deshalb mehr als je den Kampf betont und verherrlicht, versteht sich nur als mit der Liebe und Ehrfurcht für den Mann__ja nur als mit dem Kultus de

1. Die beiden sassen noch in Gefängnis als diese Seiten geschrieben wurden.

Mannes__verbunden, der sie, nach all diesen Jahrhunderten Judenherrschaft, zur Entstehung rief und zum wirklichen Glauben eines ganzen Volkes, und endlich der jungen Elite der ganzen Rasse, sich entwickeln liess. Nationalsozialismus und Hitlerverehrung sind untrennbar. Und wer sie zu unterscheiden versucht,__wer sich wohl Nationalsozialist nennt, den "Hitlerismus" aber ablehnt, oder wer die übermenschlich revolütionnäre Gestalt des Führers, sei es ohne "Ablehnungsgefühl", mit historischen Menschen, die nur Menschen waren, zu vergleichen wagt,__verneint und verratet beiden.

. . .

Ein anderer Punkt, den ich in früheren Reden schon stark genug unterstrichen habe, und über den wir uns ganz klar machen sollen, ist die Untrennbarkeit Deutschlands, als historische Einheit in Zeit und Raum, von unserem Führer, Adolf Hitler, dem allergrössten Deutschen, der sich selbst erst als deutscher Führer und dann als Wegbereiter und Führer des Aufstiegs der gesammten arische Elite in der ganzen, breiten Welt, betrachtete. Man kann, vor allem bei den nicht-deutschen Nationalsozialisten, nie genug betonen, dass der im Dritten Reiche so oft wiederholte Ausdrück: "Adolf Hitler ist Deutschland; Deutschland ist "Adolf Hitler" buchstablich wahr war und bleibt; dass, durch die Gründung des Nationalsozialismus, der, philosophisch angesehen, Deutschland übersteht und überstehen muss, Adolf Hitler sein Land__sein heissgeliebtes Deutschland__zum Stande eines Heiligen Landes, und sein Volk, zum Stande eines vorrechthabenden, ja, von der Natur wirklich auserwählten Volkes, in den Augen jedes würdigen Ariers der ganzen Welt erhoben hat; ja, dass der Nationalsozialismus der glänzendste Ausdruck der ewigen deutschen Seele gegen eine wohl technisch vorgerückte aber körperlich, charakterlich und geistig tief verfallene Welt darstellt, und, dass die ganze Geschichte des deutschen Volkes, von der Zeit seiner allerersten Empörung gegen die auf ihn, von aussen, durch Gewalt und List auferlegte fremde, christlich-jüdische Weltanschauung, bis heute __also: zwölf Jahrhundertelang__ ihn logisch unvermeidbar gemacht, und vorbereitet hat; dass das deutsche Volk, gerade wegen dieser wiederholte Empörung __unter Widukind; dann unter den Führern der grossen Bauernaufstände des Sechszehnten Jahrhunderts[1]; und später unter den Führern des revolutionären Gedankens des Neunzehnten Jahrhunderts von Fichte bis Friedrich Lange, eingeschlossen Nietzsche und...Richard Wagner__ gerade wegen dieses Beispiels__ des bewaffneten und geistigen Widerstands gegen die Herrschaft der Zersetzungsmächte, welches es stets dem abendländischen Ariertum gab, schon lang vor unserem Kampfe und vor Adolf Hitler verdient hat, das "auserwählte Volk" des Abendlandes genannt zu sein. Man kann, vor allem bei jene

1. Siehe das Buch von Johann von Leers, "Odal", Herausgabe 1935, Seite 477. "Das Siegel", schreibt J. von Leers, __es handelt sich über ein "geheimes Siegel der aufrürerischen Bauern"__"ist ein Beweis dafür, dass die führenden Männer des Bauernkrieges nicht nur die Runen noch gekannt haben, sondern auch ihren Kampf als ein Ringen um die alte Überlieferung wohl verstanden."

Deutschen, die sich der ungeheurlicher, positiven Leistung unseres Führers noch nicht bewusst sind, ja die, (der Lektion der "Umerzieher" nach) im Nationalsozialismus "die Wurzel des Zweiten Weltkrieges und all Deutschlands folgenden Erniedrigungen und Leiden" sehen, nie genug betonen, nicht nur, das "jedes verlaufenes Wort gegen Adolf Hitler, Deutschland trifft", wie es sich der unparteiische (nie Nationalsozialist gewesene) Hans Grimm zu schreiben verpflichtet gefühlt hat[1] nicht nur, dass auf jedem Gebiet es wenigen historischen Gestalten gibt, die für das deutsche Volk so Viel wie unser Führer getan haben und ja, dass diese wunderschöne Blüte, diese tatsächliche Wiedergeburt, die man unter seiner Herrschaft überall spürte, mit der Zeit noch hundertfach breiter und glänzender geworden wäre, wenn die Judenknechten der ganzen Welt gegen ihn __gerade wegen dieses, von ihrem Standpunkt gefährlichen, Beispiels restloser völkischer Befreiung!__den Krieg nicht erklärt hätten, sondern, dass es in der langen deutschen Geschichte keinen Feldherrn, keinen König, keinen Künstler, keinen sagenhaften Helden gibt, der Deutschlands Ruhm so weit verbreitet hat, und für Deutschland derart bedingungslose Verehrung, ja, absolute Liebe, auch in Herzen Ausländer, entspringen lassen hat. Man bewundert Heinrich den Ersten, den Begründer des Ersten deutschen Reiches, ohne ihn zu verehren, wenn man selbst kein Deutscher ist; man bewundert den Kaiser Friedrich Barbarossa, ohne auf seine Wunderrückkehr zu warten; man bewundert Friedrich den Grossen, ohne sich aber deshalb weit nicht mit Preussen__und noch weniger mit Deutschland__verbunden zu fühlen; ohne sich, seinet wegen, von älteren Verbundenheiten los zu erklären. Man bewundert Bismarck, den Begründer des Zweiten Reiches,__man muss ihn bewundern;__man bewundert die Riesen der deutschen Weisheit und Kunst: Goethe, Beethoven, Mozart und Bach; ja, Nietzsche und Wagner, die, in unseren Kreisen, als "geistigen Väter" des Nationalsozialismus gelten ohne, trotz allem, ihret wegen, bei deutschen Feierlichkeiten, aus der Tiefe des Herzens, "Deutschland über Alles" mitzusingen; ohne sich, bei jedem Wort gegen Deutschland, in die Mark getroffen zu fühlen, als wenn man selbst Deutscher geboren wäre. Es ist dagegen nicht möglich, bedingungsloser Verehrer __Jünger__ Adolf Hitlers, im vollem Sinne des Wortes zu sein, ohne sich der eigenen Verbundenheit, nicht nur mit der jüngsten deutschen Vergangenheit und mit einer noch heute wohl verborgenen, aber vorhandenen und sehr lebendigen deutschen Minderheit, sondern mit Deutschland als solches, mit dem deutschen Schicksal in den unendlichen vergangenen und kommenden Jahrtausenden, bewusst zu sein ohne Deutschland als geistige Heimat, als "zweites Vaterland", anzusehen __ja, als "erstes", wennimmer es, wie im Weltkriege 1939 - 1945, wieder so geschehen würde, dass die beiden sich als "Feinde" betrachten.

Jeder echte deutsche Nationalsozialist liebt und verehrt unseren Führer erst als Deutschlands Heiland; als den Mann, der, aus dem Elend der Jahre 1920 - 1930, die Herrlichkeit herausgebrachte, die das Dritte deutsche Reich heisst.

---

1. Hans Grimm, "Warum? Woher? aber Wohin?", Herausgabe 1954, Seite

Jeder echte nicht-deutsche Nationalsozialist, jeder aufrichtige Arier, der sich heute, als man damit Nichts zu gewinnen hat, ja, die Gefahr läuft, Alles zu verlieren, (wenn man noch was zu verlieren hat!), für Hitlerverehrer erklärt, und als solcher lebt und kämpft, muss, wenn intelligent, ein "Nationalist aller Länder"[1] sein: __ein Mensch, der in seinem breiten und klarem Blick der Weltgeschichte, die Wirkung jener ewigen Gesetze bewundert, die Adolf Hitler immer wieder gezeigt hat; der, durch seine Kenntniss vieler Kulturen vieler Zeiten , oder Dank einer unmittelbaren inneren Gewissheit, weiss, dass der Mensch nur durch die völlige Identifizierung mit der eigenen Nation, d.h, letzten Endes, mit der eigenen Rasse, das höchste Ziel des Lebens __das im Rückstrahl des Ewigen liegt__erreichen kann. Er muss andrerseits ein Mensch sein, der Deutschland als "das Vaterland des Führers", als die eine Nation betrachtet und liebt, die mitten in der feindlichen, dekadenten Welt unserer Zeit, und auf Kosten selbst ihrer Existenz als materielle Einheit, als Zeuge der ewigen Wahrheiten stand, die unser Führer proklamiert hat; ein Mensch, der gerade deshalb, Deutschlands Oberherrschaft als Ausdruck des göttlichen Rechtes dieser Arier, die sich "die würdigsten" bewiesen haben, freudig und ohne Zurückhaltung annehmen würde; ein Mensch, der wegen Adolf Hitler, "Deutschland über Alles" nicht nur mitsingt, sondern auch dann singt, wenn er allein ist, und denkt, und fühlt; ein Mensch, der, ohne jemals das Vorrecht gehabt zu haben, in feierlichen Öffentlichkeit dem Führer den Treueneid zu schwören, der deutschen Sache __von der er die europäische, ja die allarische Sache nicht trenn genau so treu bleibt wie jeder deutsche Nationalsozialist.

Die Treue zu Adolf Hitler heisst, auch bei Ausländern, Treue zu Deutschland Dass sollen alle Nationalsozialisten der Welt, ob Deutschen oder Nicht-Deutschen, und alle Deutschen, __ja, vor allem die, die den Nationalsozialismus von Anfang an immer abgelehnt haben, oder die ihn heute ablehnen__ wissen. Deutschland ist das Heilige Land der abendländischen Arier; das Land der Wiedergeburt ihrer Rasse; das Land ihrer Befreiung von der vier-und-zwanzig-jahrhundertigen geistigen Knechtschaft (ohne welche die materielle Knechtschaft undenkbar wäre

Auch der Deutsche, der kein Nationalsozialist ist, der nie einer war, der, aber, kein Verräter ist oder jemals war, muss von jedem Nationalsozialist der Welt, ob Deutscher oder Nicht-Deutscher __vor allem von den Nicht-Deutschen__ besonders geachtet und geliebt sein. Er ist doch, trotz allem, ein Mensch vom Führers Volke; einer aus jenen Millionen, die der Führer so heiss geliebt hat; und einer von denen, die im Kriege, sei es nicht gerade für seine Ideale, sei es bloss aus reinen soldatischen Pflicht __was auch schön und ehrenvoll heisst __oder, einfach als Durchschnittsmensche mitten in den allgemeinen Schrecken der Bombennächte, mitgerissen, gelitten haben; __einer aus denen, oder...ein von ihren Kindern, das der Propaganda der "Umerzieher" zu Opfer gefallen ist, weil er nie die Gelegenheit hatte, was Anderes zu hören, dessen reinblutigen Kinder, aber,

eines Tages __es macht Nichts wann __ uns, oder unseren Nachfahren, zum Aufbau der neuen nationalsozialistischen Welt helfen werden. Ja, auch der deutsche Gegner Adolf Hitlers bleibt, solang er keine verräterische Stellung genommen hat,[1] in unseren Augen, ein Deutscher; ein Landsmann des Heilands der Rasse den wir vergöttern; ein Mensch, den er trotz allem geliebt hätte. Wenn wir nur siegen, werden wir auch seine reinblutigen Kinder und Kinderskinder, als begeisterte Mitschöpfer der herrlicher nationalsozialistischen Zukunft, in unseren Reihen haben __genau wie die siegreiche christliche Kirche, Nachfahren ihrer allerbittersten Gegner der Anfangszeit unter ihren gelehrten Theologen, Missionäre und Heilige, gerechnet hat. Vom Siege, der der Geschichte ihre Richtung und ihren Sinn gibt, hängt, letzten Endes, Alles ab. Wir sollen unsere ehrlichen deutschen Gegner, ja, unsere rein arische solchen, wohl restlos bekämpfen __solange sie im Wege unseres Sieges stehen; __nicht aber hassen, denn unser Führer sie geliebt hat. Wir sollen, in einem Worte, ihnen gegenüber etwa gleicherweise stehen, wie die wahren Christen den Ketzern und Heiden gegenüber die, ihren Glauben nach, "auch Menschen sind, und auch eine unsterbliche Seele haben, für deren Heil Christus litt und starb."(Nur sollen wir nie vergessen, dass bei uns Rassisten, die Körper, insoweit sie den Bund zwischen der gesammten Vergangenheit des reinen Ariertums und den Möglichkeiten unseres kommenden Reiches versichern, viel wichtiger als die Einzelseele unserer Gegner__oder, ja als selbst die unsere__ sind, wenn es sowas, wie eine Einzelseele gibt.)

Wie ich Ihnen, meine jungen Kameraden, schon sagte; wie ich es Ihnen vor zehn Jahren schrieb,[2] __und von Anfang an, aber, es immer für wahr hielt:__ "Adolf Hitler ist der allererste Mann, der, den überlieferten Stolz des Alldeutschtums, in einem tieferen und breiteren Bewusstsein des Allariertums integriert hat. Durch ihn deshalb, fand die ewige Licht- und- Lebensreligion, die auch die Religion der höheren Menschheit, d.h, der Spitze der schöpferischen Anstrengung des Lebens auf diesem Planet, ist, im der Verehrung Deutschlands ihren Ausdruck".[3] Noch mehr: in der Stellung eines nicht-deutschen Ariers, der sich zu unserem Glaube bekennt, Deutschland __und ins Besonders, unseren deutschen Kameraden__ gegenüber, liegt der erste, entscheidende Beweis dessen nationalsozialistischer Orthodoxie.

°

• °

---

1. Wir würden niemals, unter anderen, als "Deutschen" den berüchtigen evangelischen Geistlichen Bohnenhöfer anerkenne, der während des Zweiten Weltkrieges (von der Sicherheit des schweizerischen Bodens, wo er sich aufhielt) erklärte:"Lieber ein verwüsstetes Deutschland als ein nationalsozialistische solches!" Auch nicht den Herrn Högner, der 1946, von den Amerikanern, als "Sondergunst", die Erlaubnis verlangte, die Hinrichtung der Märtyrer von Nürberg, anzusehen.
2. In "Pilgrimage" (auf Englisch), 1958 herausgegeben, 1953 aber, geschrieben.
3. "Pilgrimage", Seite 8.

Es gibt also keinen Mensch, der über dem Führer steht. Davon sind wir alle fest überzeugt.

Wer, aber, sich die Mühe genommen hat, die uns ziemlich freundlich gegenüber eingestellte _und nicht sehr umfangreiche_ Nachkriegsliteratur über die Bedeutung des Nationalsozialismus durchzulesen, der wird sich an die sonderbare Worte erinnern, welche der Führer selbst, so früh wie 1928, d.H, in der Hitze der Kampfzeit an Hans Grimm, dem damals schon berühmten Verfasser von "Volk ohne Raum", richtete: "Ich weiss, dass Jemand hertreten muss, um unsere Lage zu entgegnen. Ich habe ihn gesucht, nirgends aber gefunden. Deshalb habe ich die Vorarbeit, nur die allerdringlichste Vorarbeit, selbst unternommen. Denn soviel weiss ich dass ich nicht Derjenige bin, der kommen soll. Ich weiss auch was in mir dazu fehlt."[1] Der wird sich auch, vielleicht, an eine erschütternde Episode erinner die der Jugendfreund Adolf Hitlers, August Kubizek, aus der Zeit berichtet, wo der künftige Oberherr Europas von Narwik bis zum Kaukasus nur noch siebzehn Jahre alt war, und ihn, bei jeder Wagneroper, im Linzer Theater antraf. Einmal erzählt Kubizek, als die Jungen zusammen "Rienzi" angeschaut hatten, fuhren si beide, schweigend, in der Mitte der Nacht, direkt aus dem Theater, durch die schlafende Stadt zur Spitze dez Freienberges. Da war ihnen Linz, im Nebel, vol kommen verborgen.Sie standen allein unter der Herrlichkeit des sternhellen Him meks, "als wenn sie die einzige Lebewesen auf Erde wären". Und dann sprach, aus einem prophetischem, fast ekstatischem Zustande, "wie man ihn früher nie gehört hatte, und nie, seitdem, wiederhören würde", der mehr-als-menschliche Bursch, der, eines Tages, das Dritte deutsche Reich und den nationalsozialistischen Glauben begründen sollte. Er drückte sich durch"erhabenen, unwidersteh lichen Bildern", aus, und entfaltete,vor seinem von Erstaunen und Ehrfurcht sprachlos gewordenen Freunde,"die eigene Zukunft und die des deutschen Volkes.[2]

Er kannte sie, also. Er wusste, schon dann, vierzig Jahre vor dem Zusammen bruchem des noch nicht existierenden Grossdeutschen Reiches, dass er, sein kün tiger Begründer und Absolute Herrscher, eines Tages, "wie der letzte römische Volkstribun Rienzi", von eigenen Landsleuten und von anderen,verraten, verspot tet, zum Verbrecher oder zum Wahnsinnigen erklärt; weltgehasst,_total besiegt sein würde. Er wusste es auch 1945, im Herzen von Berlin in Flammen, nachdem e Monate, Jahre, gegen jede Hoffnung gehofft hatte. Seine letzten Reden und sein politisches Testament, zeigen, dass er es wusste.

Unsere Gegner, die am meisten wenige geschichtliches Einsicht besitzen,sehe schon in der Tatsache, dass wir den Krieg verloren haben, den Beweis, dass uns Weg falsch sei. Wenn sie auch dazu wissen würden, dass unser Führer selber, se es in Momenten besonderer Hellsichtigkeit, die eigene Machtlosigkeit, den Str der Entartung anzuhalten, und letzten Endes die eigene Niederlage, vorgekannt hatte

1. Hans Grimm, "Warum? Woher? aber Wohin?", Herausgabe 1954,Seite 14.
2. August Kubizek,"Adolf Hitler, mein Jugendfreund," Herausgabe 1954, Seiten 140 - 14

dann würden sie uns noch ironischer fragen: "Wie konnt ihr dann ihn für eueren Führer halten? Wolltet ihr, seinetwegen mitbesiegt werden? Das ist ein Art Persönlichkeitsverehrung, die zu weit geht! Wenn er in Wirklichkeit der Gründer und Führer einer wiedergeborenen Welt wäre, dann hätte er, trotz alle Widerstand, gesiegt."

Meine jungen Kameraden, glauben Sie mir, man hat mir, mit derselben beissende Ironie, dieselbe Frage hunderttausendmals gestellt. Die Antwort dazu, habe ich in einem anderen Buche, ein für alle Male gegeben.[1] Diese Antwort heiss :"Es gibt ja, Nichts, über dem Führer, ausserhalb....des heiligen Hackenkreuzes __Sinnbild der Sonne, also des Lebens im ewigen Werden und ewigen Wiederkehr. Unser Adolf Hitler ist aber der immerlebendige Träger der Kraft des Hacenkreuzes.

Es wird wohl nach ihm (keiner weiss wann), Einer kommen, der kein Anderer sein wird, als derjenige, den er selbst 1928, in seinem Gespräch mit Hans Grimm, erwähnte; den, ja, alle Völker der Erde, jedes der eigenen Überlieferung und dem eigenen Glauben nach, unter dem einem oder dem anderen Name, erwarten; derjenige, der bei den Christen, der wiederkehrende Christus des Jüngsten Gerichtes, bei den Mahommedanern, der "Mahdi", d.h, der Geleiter, bei de Hindus, Kalki, heisst __Kalki, die letzte Verkörperung der kosmischen Allkraf Welche das Universum von innen unterstützt, die bei jedem Ende eines Zeitkreises erscheint, und die verfallene Welt völlig zerstört, um einen neuen Zeitkreis, im Glanze dessen ersten, "Goldenen" genannten, Zeitalters, einzuführen. (Im Grunde genommen, fand derselbe kosmische Mythus, in Deutschland in der völkischen Sage des wiederkehrenden Kaisers Friedrich Barbarossa, seinen Ausdruck.)

Dieser Einer __vollkommener Zerstörer und Schöpfer, Rächer und Heiland, gleicherweise "Blitz" und "Sonne"__ wird aber derselbe sein; d.h, die Wiedererscheinung gerade desselben Geistes, derselben kosmischer Kraft "gegen die Zeit" (gegen den Strom der Geschichte, der in jedem Zeitkreise, der Strom einer allmähligen, aber dauernden und unwiderstehlichen Zersetzung ist) in menschlichen Gestalt; nur unter günstigeren Zuständen, das heisst, wenn die Zersetzung so weit vorgerückt sein wird, dass sie nicht weiter laufen kann wenn die totale Weltzerstörung und der Aufbau von Anfang an, die einzig denkbare Lösung aller, noch tragischer als heute, Weltproblemen, bilden werden.

Nur dann, nur unter solchen extremen, ausgangslosen Zuständen, kann die Allkraft in menschlichen Gestalt, dem zwangsläufige Gange der bis dahin Geschichte, dem Gange der Zeit, der nach dem Verfall der Menschheit, nur Entartung heisst, ein Ende machen und eine weltbreite neue Ära, "in Einklang mit dem Ursinn der Dinge" öfnen; nur dann kann sie siegen. Früher, muss sie __entweder von innen, durch die Schwäche der eigenen Schöpfung, oder (wie unser Adolf Hitler von draussen, durch den gewaltigen Druck der ganzen feindlichen Welt, auf dem materiellen Gebiet, besiegt sein. Keine zeitweillige Verkörperung der Allkraf

1. Siehe "The Lightning and the Sun", Herausgabe 1958, Kalkutta.

keine historische Gestalt der Vergangenheit, die, im Name eines Ideals göttlicher Vollkommenheit auf Erde, die ewigen Zersetzungsmächte gegenstrom bekämpft hat, hat, bis heute, für die Dauer gesiegt. Und je weiter die Zeit vorbei läuft, jemehr die allgemeine Entartung sich verbreitet, desto härter und schwerer, brutaler, totaler, aber auch hoffnungsloser trotz aller Härte und Kompromissenlosigkeit, selbstloser; heroïscher ist der Kampf jeder vo ihnen und deren Getreuen. Der Kampf des letzten und endlich siegreichen göttlichen Revolutionärs gegen die Zeit, wird nicht so viele Absonderung, nicht solche vollkommene Selbstlosigkeit, nicht solchen übermenschlichen Heroïsmus brauchen, als der der früheren und, auf dem materiellen Gebiet, noch immer besiegten; vor allem, als der des Vorletzten.

Unser Adolf Hitler ist gerade diese vorletzte Verkörperung der göttlicher Allkraft zum Dienste des Lebens in seiner Vollkommenheit auf dem Planeten Erde; und wenn nicht die Vorletzte, wie ich es zu glauben neige, dann sicher eine der allervorletzten. Und deshalb wurde er besiegt; musste er, als Sinnbild des ganzen, uralten Kampfes des gesunden, schönen Lebens, gegen die Entartung keime, für eine Zeit, bis zu seiner Wiederkehr als endgültiger Sieger be- musste er, siegt sein; als Opfer für den kommenden Sieg, als Heiland derjenigen, die treu zu ihrem Ariertum und zu dieser Erde sind, als vergötterter Held im künftigen Glaube der Besten, mit seinem, von ihm untrennbaren, geliebten Volk den Weg von Blut und Tränen treten. Der endgültiger Sieger sein Rächer, und auch der aller Kämpfer "gegen die Zeit", die vom Urverfalle der Menschheit an für unser Ideal der irdischer Vollkommenheit gelitten haben, wird nicht, kann nicht "über ihm", sondern, wird nur "glücklicher" als er, sein. Glücklicher als er, siegreich, da wo er den Sieg verpasste weil härter; ich wiederhole: weil gleicherweise "Blitz" und "Sonne", während unser Führer war, trotz allem, mehr "Sonne" als "Blitz".

Ich sagte Ihnen, meine jungen Kameraden, dass nur das Hackenkreuz, Sinnbild der ewigen, göttlicher Allkraft, die in der Sonne uns fühlbar wird, über dem Führer steht. Unser Führer, Adolf Hitler, ist, aber, in unserer Zeit, und in allen Zeiten fort, bis zum endgültigen Siege seines Geistes durch den glorreichen Anfang eines neuen Zeitkreises, auf den ruinen dieser Welt, die verkörperte, organisierte, den Zuständen von Heute und Morgen angepasste Kraft des Hackenkreuzes.

Das Hackenkreuz, das man auf den indischen Tempeln auch heute, wie auf den mehr als drei tausendjährigen Trümmern Topferwaaren aus Griechenland und Troja, und überall, wo die arische Rasse ihren Stempel gelassen hat, sieht; das Hackenkreuz, das die übermenschliche Sehnsucht aller Kämpfer unserer Rasse zusammenfast, die, Jahrzehntausende, gegenstrom, imselben Sinne wie er gerungen haben, bildet, zwischen unserem Führer und ihnen allen, und den kommenden Verkörperungen desselben Geistes und uns den natürlichen Bund. Im Führer, als göttliche Gestalt nach unserem Begriffe der "Gottheit"; als Wegbereiter des

kollektiven Ubermenschentums __verehren wir das heilige Hackenkreuz, und all das, was es bedeutet.

Und an all denen, die jetzt und morgen, im Name unseres einen, ewigen Führers, und als dessen gesetzmässigen Vertreter auf verschiedenen Gebieten der Welt, die Leitung und Organisation des weiteren Kampfes genommen haben oder nehmen werden, bindet uns dasselbe.

°

• •

"Auch wir sind eine Kirche". __ Zusammen mit den prophetischen Worten de alten Kämpfers aus der Ostmark, die ich im Anfang dieser Rede zitiert habe, weckt in mir jene besondere, viel ältere Behauptung unseres Führers selbst __ aus einer Rede an die Hitlerjugend, über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus, soweit ich mich erinnern kann__ eine immer neue Begeisterung. Eine Kirche; d.h, eine Glaubensgemeinschaft, mit ihren festen metaphysischen und ethischen Dogmen, mit ihrer besonderer Stellung, den ewigen Problemen des Sein gegenüber, mit ihrer besonderer Werteinstufung, also, mit ihrem eigenen Ideal nach dem alle streben, und den Haupttugenden, die alle, als Bedingung ihrer Dauer mitten in der feindlichen Welt, schätzen; in erster Reihe, totale Selbslosigkeit, persönliche Demut, und absolute Gehörsam __die die Tugenden aller Kirchen sind__ das sind wir; das wollen wir sein; das, und nicht bloss eine "Partei", eine Meinungsgemeinschaft; noch weniger eine Interessengemeinschaft Das wollte unser Führer, vom Anfang an, dass wir seien. Und das waren doch welche von uns, schon damals, in der herrlichen Zeit, wo man ihn, in Fleisch und Blut, noch sehen, und seine Stimme hören, konnte. Das sind wir aber alle heute, seit dem Zusammenbruche, der, aus der Menge der "Parteigenossen"__und jener nicht-deutschen Arier, die Parteigenossen zu werden nicht dürften, deren aber einigen trotzdem, im Geheimnis ihren Herzen, den Treueneid zum Führer schwuren __brutal, und entscheidend, das gute Korn von der Spreu trennte. Der treue Kamerad aus der Ostmark, dessen Rede wie ein später Widerhall der unsterblichen Worte klingt, bestätigte nur diese Tatsache __die einzige Freudentatsache der Nachkriegszeit.

Diese Tatsache soll nie von uns vergessen werden: wir sind keine "Meinungsgemeinschaft", keine "Partei" unter vielen anderen, deren Mitglieder, mit ihren Gegnern brav demokratisch zu debattieren bereit wären, sondern, eine Kirche, mit, als ihrer Grundlage, eine feste Weltanschauung "die ihre Unfehlbarkeit proklamiert".[1] Darin liegt unsere Stärke, und die Sicherheit unseres Sieges. "Kirchen" sind schwerer als "Parteien" umzustürzen. Und eine "Kirche", deren Grunddogmen der Ausdruck der Gesetze des Lebens selbst sind, und deren Ethik die Auferlegung im täglichen Leben selbst der Weisheit der Natur bildet, kann all die Macht der Waffen und des Geldes keineswegs umstürzen.

1."Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 507.

Wer aber eine Kirche festigen und verbreiten will, der muss mit einem gnadenlosen Kampfe gegen Ketzerei und Schismen, rechnen. Das hat, unter anderen, in der Vergangenheit, die Katholische Kirche getan, in der under Führer ein glänzendes Beispiel unverrückbaren Festhaltens an Dogmen betrachtet[1], und das tut sie noch heute. Das sollen wir, ohne weiteres, auch tun. Adolf Hitler hat selbst wiederholt betont, dass wir, in unserer Art und Weise, d.h, als disciplinierter Organismus, der für den politischen und mehr-als-politischen Kampf auf Erde geeignet sein und bleiben soll, von der viel älteren Katholischen Kirche (sei es auch, wenn sie unser Hauptfeind ist) viel zu lernen haben. Wir können wohl die Methoden der Bekämpfung der Ketzerei bei den Katholiken, ja, bei allen oder fast allen Christen[2] im Laufe der Geschichte sofort sie die Macht in den Händen bekamen, grausam finden. Wir können aber, von ihrem Standpunkt, die Notwendigkeit dieses Kampfes nicht bestreiten: wenn er nicht stattgefunden hätte, würde heute keine christliche Kirche noch bestehen; die Ketzerei hätte, mit der Zeit, jede und alle zersplittert.

Was wir verstehen müssen, was nie zu oft und zu stark betont sein kann, is dass dieselbe Gefahr uns bedroht, und muss ruhig und klug entgegnet und restlo mit allen Mitteln, die uns zu Verfügung stehen, bekämpft sein.

Mit anderen Worten, erst müssen wir uns ein für alle Male klar machen, welche unsere "Dogmen" und ethischen Grundsätze sind. Dann müssen wir gnadenlos von unseren Reihen diejenigen austreiben, die diese Dogmen und ethischen Grundsätze nicht völlig, und ohne Zurückhaltungen, annehmen. Solche Leute können wohl noch unsere Verbündeten bleiben, können, ja, als solchen, oder sogar als halb- oder nichtwilligen Werkzeuge in unseren Händen, der nationalsozialistischen Sache sehr nützlich bleiben; sie dürfen nur niemals als "Kameraden" von uns, d.h, als Zugehörigen der kleinen, reinen Schar, die alleinzige Hüterin der nationalsozialistischer Orthodoxie ist, weiter angesehen sein.

Die erste Frage ist, also; "Welche sind unsere Grunddogmen?" Die zweite: "Wer muss, unserer Logik nach, bei uns für Ketzer erklärt werden?"

Unser Führer hat, gerade nachdem er uns ganz ernst gegen die Gefahr der Zersplitterung der "Geschlossenheit und der Kampfkraft der Bewegung" durch inneren Diskussionen, warnte, geschrieben: "Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erhielt mit ihrem Programm der fünfundzwanzig Thesen eine Grundlage, die unerschütterlich sein muss. Die Aufgabe der heutigen und der kommenden Mitglieder unserer Bewegung darf nicht in einer kritischer Umarbeitung dieser Leitsätze, sondern vielmehr in einer Verpflichtung auf sie bestehen."[3]

1. "Auch hier hat man an der katholischen Kirche zu lernen. Obwohl ihr Lehrgebäude in manchen Punkten, und zum Teil ganz überflüssigerweise, mit der exakten Wissenschaft und der Forschung in Kollision gerät, ist sie dennoch nicht bereit, auch nur eine kleine Silbe von ihren Lehrsätzen zu opfern. Sie hat sehr richtig erkannt, dass ihre Widerstandskraft nicht in einer mehr oder minder grosse Anpassung an die jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnisse liegt, die in Wirklichkeit doch ewig schwanken, sondern vielmehr im starren Festhalten an einmal niedergelegten Dogmen, die dem Ganzen rest den Glaubenscharakter verleihen." ("Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seiten 512-513.)

2. Die griechish-orthodoxe Kirche hat nie die Methoden der Inquisition benützt. 3. "Mein Kampf" S. 513.

Wenn wir, Nationalsozialisten der ganzen Welt, ihn für unseren einzigen wahren Führer halten, und uns Nachfolger und Erben der unsterblicher N.S.D.A.P proklamieren, dann müssen diese Worte auch uns binden. Es ist natürlich klar dass es unter den "Fünfundzwanzig Thesen" ein Paar Sätze geben kann, die buchstablich angenommen, heute, mehr als vierzig Jahre nach der Gründung der Parte keinen Sinn mehr haben, z.B, "Wir fordern...die Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain."[1] Keiner wird sich darüber streiten. Trotzdem bleiben die "fünf-und-zwanzig Thesen" das unerschütterbare Fundament unseres Programms, denn der Geist jeder dieser Thesen einer bestimmten, immer geltende Idee, einem Grundgedanken unserer Weltanschauung, entspricht. Wohl können wir, aus dem einfachen Grunde, dass die Zeit seitdem Ende des ersten Weltkrieges ge laugen ist, und, dass die politische Landkarte Europas sich riesig (und ja zum Schlechterem) geändert hat, die "Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain" nicht mehr "fordern"; die Geschichte selbst hat sie "aufgehoben". Wir fordern, aber, unerbittlicher als je, "die Gleichberechtigung des deutschen Vol kes gegenüber den anderen Nationen", was den den ersten Teil desselben "Punkte Zwei" bildet. Wir fordern auch heute "den Zusammenscluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Gross-Deutschland"[2]

Vor allem, fordern wir heute genau wie damals vor der Machtübernahme, die Lösung aller Hauptproblemen des deutschen Volkes __ja, der Hauptproblemen alle arischen Völker der Welt__im Sinne des alten, "unveränderlichen" Parteiprogramms, d.h, in Einklang mit der Grundlage: "Gemeinnutz vor Eigennutz"[3] und mit dem Begriff dre Nation erst als Blutgemeinschaft.[4] Wir betonen schärfer als je die Ehre der nützlicher Arbeit, ob auf dem Lande oder in der Fabrik, und die Verworfenheit des "arbeits- und mühelosen Einkommens",[5] das wir auch abschaffen wollen; wir fordern, lauter als je die Befreiung unserer Völker von dem noch heute herrschenden Geldsystem, von dem noch heute existierenden Verhältnis der Arbeit zum Kapital, und von dem falschen, noch heute verallgemeinten Begriffe de "Kultur", den die internationale Geldmacht auf uns auferlegt hat; vor allem, vo dem falschen Begriffe der Nationalität als rein politischer, höchstens "kultureller" Bund zwischen aller sesshaften Einwohner eines bestimmten Staates, ohne Rücksichtsnahme auf Rasse. Wir sind uns ja ganz bewusst, dass der Punkt Vier des alten Parteiprogramms, der gerade den Rassenbund als allererste Bedingung der gemeinsamen Nationalität sitzt, die geistige, und ja, im breiteren Sinne des Wortes, religiöse Grundlage der nationalsozialistischen Revolution bildet.

---

1. Punkt 2, aus den 25 Punkten. Siehe "Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken", von Gottfried Feder, Herausgabe 1933, Sei 19.
2. Punkt 1, aus den 25 Punkten.
3. "Sie (die Partei) bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und ausse uns und ist überzeugt, dass eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfol en kann von innen heraus auf der Grundlage; Gemeinnutz vor Eigennutz". Der letzte Satz des Punktes 24.
4. Punkt 4:"Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse ka nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kei Jude kann dahe Volksgenosse sein".
5. Punkt 11:"Abschaffung des arbeits-und mühelosen Einkommens".

Man wird seine weitumfassende Bedeutung, seine Wichtigkeit als tatsächliche Landmark in der Geschichte des Abendlandes, nie genug unterstreichen. Nur sehr wenige Leute, auch unter den ersten Nationalsozialisten, hatten davo welche Ahnung, als unser Führer am 24. Februar 1920, bei der grossen Massenversammlung im Hofbräufestsaal, die Grundlage einer bis dann undenkbaren Zukunft proklamierte. Es war doch nicht nur das erste Mal im Laufe der deutschen Geschichte, dass der Begriff eines wahren germanischen Staates[1] klar ausgedruckt wurde sondern, soweit ich weiss, auch das erste Mal in der Entwicklung der Welt, dass man den Begriff eines <u>völkischen</u> Staates überhaupt, in vollem Bewusstsein dessen praktischen und weltanschaulichen Folgen, d.h, dessen wirklich revolutionären Inhalt, vor den Massen einer einheitlich <u>arischer</u> Bevölkerung setzte, mit dem Willen, einen solchen Staat in Entstehung zu rufen. Das uralte indische Kastensystem, welches auf denselben rassischen Grundlagen als die neue deutsche Gesellschaftsordnung gegründet war, war denn für die harmonische Entwicklung <u>vieler</u> Rassen auf einem riesigen Festlande, unter der politischen und religiösen Herrschaft einer, der Anzahl nach, ganz kleinen arischer Minderheit, gedacht. Die einzigen anderen, heute zivilisierten und rassisch ziemlich einheitlichen Menschen, deren einheimische Überlieferung — eine Ahnen- Helden- und Sonnenverehrung — als Grundlage eines völkischen Staates gelten kann, — die Japaner — sind überhaupt keine Arier.[2]

Mit diesem Punkte Vier des Parteiprogramms, also, ist die Idee der Allwichtigkeit der Rasse als Grundlage des nationalen Lebens und Basis selbst des Staatwesens, bewusst erhoben, was auch im abendländischen Altertum noch nie geschehen worden, obwohl diese Idee dann bestimmt allgemeiner und lebendiger als heute war, und die Sitten, und die grossen religiösen Einrichtungen ordnete.[3] Mit ihm tretet Deutschland, als vorrechthabende Wegbereiter, und, durch Deutschland, Dank jener, sei sie noch unbewusste, Solidarität des gemeinsamen Blutes die nicht zu verleugnen ist, die ganze arische Rasse, zum ersten Male in den Kampf auf Leben und Tod, für die Verwirklichung auf Erde eines Ideals der irdischer Vollkommenheit, in Einklang mit den ewigen Gesetzen; ja, für die Verwirklichung des einzigen solches Ideals, das in Einklang mit den ewigen Gesetzen des Seins, ist. Mit ihm, — und mit dem ebenso wichtigen Punkte 24, der, nach einer ganz klugen, den geistigen Zuständen von 1920 anpassenden, Umprägung des Eifers für das soziale Wohl des eigenen Volkes als "positives Christentum", die richtige Linie zwischen den Glauben zieht, die man erlauben oder sogar unterstützen soll,

---

1. "Ihre Mission (d.h, die Mission der Bewegung) liegt nicht in der Begründung einer Monarchie oder der Festigung einer Republik, sondern in der Schaffung eines germanischen Staates." ("Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 380.)
2. Siehe "Gold in the Furnace", von Savitri Dêvi, Herausgabe 1952, Seiten 267-2
3. Zum Beispiel, konnte kein Mensch, auch bloss als Zuschauer, an die <u>wahren</u> "Olumpischen Spielen" teilnehmen, ausser wenn er seine <u>ungemischte</u> hellenisch Abstammung beweisen konnte.

und die man verbieten und ja, bekämpfen muss,[1] __erhebt sich das ganze Parteiprogramm, vom rein politischem, oder wenigstens besonders politischem, zum philosophischen Gebiet.

Damit wird es keineswegs gemeint, dass die anderen Punkte nur eine rein politische Bedeutung haben. Ob man den einen, für die "Brechung der Zinsknechtschaft"[2] oder die "Verstaatlichung aller (bisher) vergesellschafteten Betriebe' die "Alters-Versorgung"[4] oder die "gleiche Rechte und Pflichten aller Staatsbürger",[5] oder den anderen, für die Bodenreform[6], die Erziehung der Kinder im Staatsgedanken "bereits mit dem Beginn des Verständnisses",[7] die "Hebung der Volksgesundheit durch Schutz der Mutter und des Kindes" und "Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sporpflicht"[8], oder für den Ersatz des "der materialistischen Weltordnung dienende römisches Rechtes" durch "ein deutsches Gemeinrecht"[9], sorgfältig und ohne Voruteile betrachtet, wird man gezwungen anzunehmen, dass sie alle dieselbe, in de Idee, oder lieber im Gefühle, der gründlicher Brüderschaft der Gleichblutigen gewurzelte, Naturweisheit, und dieselbe leidenschaftliche Sehnsucht nach einer der natürlichen Umwelt in Gesundheit und Schönheit anpassenden Menschheit; rückstrahlen, welche die Weisheit unf die allertiefste Sehnsucht unseres Führers und die unseren, sind und bleiben. Man wird auch annehmen müssen, dass sie all logisch angesehen, unmittelbaren oder mittelbaren Folgen der rein philosophischen Punkte Vier und Vier-und-Zwanzig sind. Infolgedessen, wer irgendeinen dieser Punkte ablehnt, der wird höchstwahrscheinlich,__ der wird, wenigstens, wen er Konsequent ist__ an die weltanschaulichen Grundgedanken des Nationalsozialimus, besonders an seine Rassenlehre, nicht fest halten; der wird also kein Nationalsozialist sein.

Das heisst, dass man kann schon__und ohne Zweifel muss __eine gewisse Anzahl Menschen von unserer Mitte als Ketzer entfernen, nur deshalb, weil sie mi dem Geiste des einen oder des anderen der Grundthesen des vom Führer selbst fü "unveränderlich" erklärten Parteiprogramms, nicht in Einklang sind. Andrerseit wird ein Mensch, der die logische Verbindung eines bestimmten Punktes unseres Programms zur Rassenlehre, die er vollherzig annimmt, nicht versteht, der aber an den erwähnten Punkte festhält, "weil er vom Führer festgelegt wurde und vom gesammten Programm untrennbar ist", wohl kein Licht des Nationalsozialismus, ja auch kein aussenordentlich geschickter Mensch, aber allerdings kein Ketzer sein

---

1. Der Punkt 24 läutet: "Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden, oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstossen.

Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist, in und ausser uns und ist überzeugt, dass eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen, heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz."

2. Punkt 11. 3. Punkt 13. 4. Punkt 15. 5. Punkt 9. 6. Punkt 17. 7. Punkt 20. 8. Punkt 21. 9. Punkt 19.

Er ist, in unserer Mitte, wie der einfache, etwa dumme, aber oft ganz treue Christ mitten in der Kirche der Katakomben, denn heute ist es unsere Katakombenzeit. Tausendmal lieber ein solcher, geistig nicht sehr glänzender, aber treuer bis zum Tode, und tapferer, opferbereiter Kämpfer für Adolf Hitler und sein kommendes Reich, als der geistig Überlegener, der keine Demut kennt, und der, der eigenen Überheblichkeit wegen, bereit ist, unsere noch so kleine Schar__ die Hoffnung der arischen Sache; die junge, wiedererstehende Schar, an die unser Führer, im Rauch und Donner der letzten Tage des Krieges, im Herzen von Berlin in Flammen, unerbittlich, und gegen jede scheinbare Möglichkeit, wie in einem prophetischen Traume, dachte,__zu spalten!

•

° °

Die Fünf-und-zwanzig Punkte stellen aber nur die Hauptrichtungen unseres Kampfes dar. Die volle Substanz des nationalsozialistischen Glaubens, d.h, die ganze Weisheit des Führers, soll von seinen Schriften und Reden, und auch von seinen Taten, herausgezogen werden. Nur derjenige, und der allein, darf als Nationalsozialist angesehen sein, der an "Mein Kampf" und an jede Schrift, Rede und Tat Adolf Hitlers hält, d.h, der die Wahrheiten vollherzig und ohne Zurückhaltungen annimmt, deren logischer Ausdruck, in der Zeit und Umgebung unseres ersten Kampfes, nur "Mein Kampf" und die viele Führerreden, und die neue, revolutionäre Gesetzgebung des Reiches, und die revolutionären Entschlüsse Adolf Hitlers im Frieden und im Kriege sein konnten. Mit anderen Worten, es genügt nicht, mit dem Inhalt des Buches "Mein Kampf" und der Reden in Übereinstimmung zus sein und die Laufbahn des Führers, besonders seine am weitesten bestrittenen Taten, zu rechtfertigen, sondern man muss <u>im Name derselben Philosophie</u>, die sie bei ihm, Adolf Hitler, enthüllen, mit ihnen in vollen Übereinstimmung sein, und sie rechtfertigen. Und man kann, insoweit man orthodoxer Nationalsozialist ist, zu keiner anderen Philosophie und zu keinem anderen Glauben, sich bekennen, die oder der, mit dieser bestimmten Weisheit logisch oder praktisch unvereinbar ist.

Man soll zuerst in den Reden des Führers, und ja auch im Buche "Mein Kampf" (und in den "Tischgesprächen", insoweit es zu beweisen ist, dass diese, nach dem Kriege, mit der Erlaubnis des Feindes herausgegebene Schrift, wirklich von Adolf Hitler verfassen wurde, wie sie scheint) die ewige Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung von den Behauptungen trennen, die, in der bestimmten Zeit des Kampfes, wo der Führer sie herausbrachte, der unveränderlichen nationalsozialistischen Idee wohl entsprachen, die, aber, weil sie, im Gegensatz zu der Idee, zeitbedingt sind, können, in einer anderen Zeit, unter neuen, unvorsehbaren Umständen, vielleicht mit der Idee nicht mehr in Einklang bleiben. Ich gebe Ihnen sofort ein Beispiel: Adolf Hitler behauptet in seinem Buche "Mein Kampf", dass es "für Deutschland in Europa in absehbarer Zukunft nur

zwei Verbündete geben können: England und Italien".[1] Er hält jede Bundesgesellschaft mit Frankreich deshalb für unmöglich, weil in der Zeit wo er schrieb, 1924 es in diesem Lande "mehr denn je eine innere Übereinstimmung zwischen den Absichten der Börse, der sie tragenden Juden, und den Wünschen einer chauvinistisch eingestellten nationalen Staatskraft" gab.[2] Das heisst natürlich nicht, dass die Lage in alle Ewigkeit so bleiben muss oder sogar wird. Die Geschichte lebendigen Völker ist ein dauerndes Werden. Sie läuft, und wird immer nueu, oft unerwartete Bilder dem Zuschauer hervorstellen. Nur die Gesetze nach denen sie läuft ändern sich nie. All das, was in den Reden und Schriften unseres Führers, und selbst in dessen Entschlüssen und Taten, einer bestimmten, zeitgebundenen politischen Lage entspricht, und keineswegs die Grundprinzipien des Nationalsozialismus berührt, muss deshalb im Lichte der angesehenen Lage und nicht der Weltgeschichte, und noch weniger der nationalsozialistischen Weisheit, für wahr gehalten und geschätzt sein.

Man wird also kein Ketzer deshalb sein, weil man die politische Lage von 1924 mit der von 1964 nicht wechseln kann, und weil man die zeitbedingten Behauptungen aus "Mein Kampf" für zeitbedingt (und keineswegs für heute und morgen immer geltend) hält. Man wird dann, und dann nur, Ketzer sein, wenn man die Prinzipien die grossen, leitenden Ideen vergisst oder missachtet, in deren Geiste Adolf Hitler all seine Behauptungen, die ewigen, d.h. die rein weltanschaulichen, und die zeitbedingten, rein politischen solchen, formulierte. Der Gläubige, dagegen, hält fest für immer und immer, und ohne die geringste Zurückhaltung, an die nationalsozialistischen Grundgedanken, die ewig mehr als deutsch und ja, auch mehr als menschlich, sind, und, was für die praktischen Problemen unserer Zeit betrifft, löst sie, oder versucht, sie zu lösen, nicht wie der Führer, in einer anderen Zeit, ziemlich ähnliche Problemen tatsächlich gelöst hat, sondern, wie der Führer, heute, im Lichte der heutigen nicht der seinerzeitigen Umstände, sie lösen würde. In Beziehung auf die Nachahmung der bismarckschen Politik in seiner Zeit, schrieb Adolf Hitler in "Mein Kampf": "Die Frage darf also nicht heissen: 'Was hat Bismarck getan?' sondern, vielmehr: 'Was würde er heute tun?'"[3] Um so mehr müssen wir, Adolf Hitlers Jünger, uns, bei jeder Stellungsnahme in Beziehung auf nationale und internationale Politik, die Frage setzen: "Was würde Er, unser ewiger Führer, heute in dieser Lage, tun? Was würde seine Stellungnahme sein? Was muss ein Mensch logisch denken und tun, der nur von seinen Idealen begeistert ist und nur für die Verwirklichung seiner Träume lebt?" Ja, Ketzer ist auch derjenige, der sturr an den damaligen Nebenaspekten des Nationalsozialismus hält, und dadurch sich und anderen die breite, klare Sicht beschränkt und vertrübt, ohne welche es nicht möglich ist, für ihn erfolgreich weiter zu kämpfen. Ketzer ist er,

[1] "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 705.
[2] "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 704.
[3] "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 744.

__oder praktisch Nichts Besseres als solcher __
weil er damit beweist, dass er nicht nur (vielleicht) die ewigen rassische Prinzipien, und die Philosophie, die dahinten steht, nicht versteht (was kein Verbrechen wäre),sondern, dass er sie, und den Führer, und die arische Sache im allgemeinen, nicht genug liebt, um, während er nicht im Stande ist, ihnen mit äussersten praktischen Intelligenz, mit dem äussersten politischen und psy chologischen Realismus, zu dienen, schweigend in seiner Ecke zu bleiben, und wenigstens ihren Triumph auf Erde nicht zu verspätern; der heiligen Sache,durc unklugen Eifer, nicht zu schaden.

Bei uns, wie bei jeder lebendigen Kirche, ist der Geist, nicht der Buchstabe, die Dogmen, die Prinzipien,die uns an die uralte indo-europäische Überlieferung verknüpfen, und, die die kosmischen Weisheit ausdrucken, nicht die zeit bedingten Methoden deren Predigung, nicht die Formen der dazu bestimmten, und genau so zeitbedingten Organisationen, die wichtige Sache. Niemals darf man di Methoden und die Form der ausseren, zeitbedingten Kampforganisationen für wich tiger als ewigen __kosmischen__Grundgedanken der nationalsozialistischen Welta schauung halten. Vor allem darf man nie Prinzipien (oder sogar Methoden) annehmen, die man logisch nur zu solchen Grundgedanken zurückführen kann, welch mit den unseren unvereinbar sind. Es wäre zum Beispiel unmöglich, sich eine "n tionalsozialistische" Organisation vorzustellen,die, anstatt beim Führerprinzip zu bleiben, ihre Entscheidungen der Wahl und der aus Wahl entstehenden Meh heit überlassen; oder, die ihre Mitglieder ohne strenge rassische Diskriminierung rekrutiren würde. Eine solche Organisation wäre keineswegs"national-sozialistisch", auch dann nicht, wenn sie tausendmal ihre Bewunderung für das Dritte Deutsche Reich und dessen sozialen Leistungen proklamieren würde; ja, wenn ihre Mitglieder,vom Feinde, der heute überall herrscht, für "Nationalsozia listen" gehalten und als solche verfolgt wären. (Eine Menge unserer Verbündete und sogar Werkzeuge, die sich Nationalsozialisten nie genannt haben, sind trotz dem vom Feinde als solche angesehen, verfolgt und oft ermordet gewesen.)

Treue und Ketzerei sind, bei uns wie bei jeder "Kirche", eine Sache der geis tigen und gefühlsmässigen Stellung jedes Einzelners, jedem Problem des einzel- und kollektiven Lebens gegenüber. Man kann, durch eine Unterhaltung über fast irgendwelches Gebiet des geistigen oder praktischen Lebens __über Literatur, Theater und Musik; über Familie und Kinder; über Liebe; über Krieg; über Tiere; über Strafgesetze; über Religion und Erziehung; fast über irgendwas__ entdecken unter den Leuten, die sich zu unseren Glauben bekennen, wer orthodoxer National sozialist und wer Ketzer ist. Und es manchmals so gescheht, dass da, wo man einen Ketzer zu finden erwartete, man ja (vorausgesetzt, dass man erfahren und klug genug ist, oder, dass man mit einem, an dem es an Erfahrung, oder an tieferen Kenntnis unserer Sache fehlt) einen ausgesprochenen Verräter, einen Menschen,de weltanschaulich bei uns überhaupt Nichts zu suchen hat, und der in Wirklichkeit als Agent des Feindes, sich in unsere Mitte einschlich, entdeckt. Die absolute

spontane nationalsozialistische Orthodoxie ist __wie, übrigens, *jede* Orthodoxie__ ziemlich schwer, nachzuahmen.

Reden, aber __auch wahrscheinlich aufrichtigen Äusserungen im Laufe klug gerichteten Unterhaltungen__ sind keine genügende *positive* Beweise der Orthodoxie eines Menschen, der sich mit Stolz zu unserer kleinen, eisernen Schar zählt. Sie sind wohl, wie schon gesagt, negative Beweise; Beweise des Gegentei Mit anderen Worten, muss ein Mensch, dessen Reden, auch im Geringsten, der erwarteten Stellung eines echten Nationalsozialisten zu entsprechen fehlen, sofort bei uns Verdacht erwachen. Dagegen aber, darf ein Mensch, dessen Reden de Ausdruck eines tadellosen nationalsozialistischen Glaubens zu sein scheinen, weit nicht damit, in Zeiten wie die unsrige, sofort für orthodoxer Nationalsozialist gehalten sein. Er darf nur, zur Zeit, als "möglicher" Nationalsozialis bei uns angesehen, und, bei der ersten Gelegenheit, weiter geprüft werden, __ diesmals durch *Taten*, nicht Reden. Denn letzten Endes wird bei uns, wie bei jeder Glaubensgemeinschaft, die Tat entscheiden, wer zu uns in Wirklichkeit gehört und wer nicht. Sie entscheidet sowieso __früher oder später. Lieber früh, aber, als spät; oft *zu* spät. Deshalb betone ich bei Ihnen, meine jungen Kameraden, die Notwendigkeit der Prüfung jedes möglichen Mitglieds irgendwelcher offenen (und umso*mehr*, geheimen) nationalsozialistischer Gruppe, durch solchen Taten, die ohne die geringste Zweideutigkeit, die Stellung des Menschen zu den Grundgedanken, und ja, noch mehr vielleicht, zu den Grund*gefühlen* des National sozialismus, enthüllen.

In Zeiten wie die unsrige, wo es überall um uns herum Hass und Vernichtungswille zu spüren sind; wo jede Schäche bei uns, vom Feinde sofort ausgenützt sein wird __und es könnte sicher keine grössere solche geben, als die Existenz der Ketzerei in unserer Mitte__ kann man, bei der Annahme neuen Mitglieder der nationalsozialistischer organisierter Minderheit, und ja, manchmals bei der Behaltung auch "alten" solchen, nie vorsichtig und nie streng genug.

* * *

"Auch wir sind 'eine Kirche'...."[1] Jawohl! Und auch wir, der Keim einer neue Zivilisation; und gerade derjenigen, die __ob durch Gewalt, wie *sie* unsere sch ne, altgermanische Welt einst getötet hat, oder langsam aber sicher, durch die allmählige, ihr gegenüber Gleichgültigkeit einer an uns immermehr angezogenen Jugend,__ die im Christentum, und, durch es, im Judentum gewurzelte "abendländische Zivilisation" einmal töten wird. Niemals kann man es, wenigstens unter uns, genug wiederholen und betonen; wir sind__trotz gelegentlicher, zweckmässi en Reden, *für* äusserlichen Verbrauch __gar nicht gekommen, um "von der kommunistischen Gefahr, die christliche Zivilisation zu retten". Nein, und tausendmal nein, meine jungen Kameraden! Wir sind, im Gegenteil gekommen, um die christliche Zivilisation

1. Worte des Führers an Hermann Rauschning. (Siehe dessen Buch "Hitler sprach".

und ihre natürliche, logische, in einer technisch vorgerückten Zeit, unvermeidbare Ausdehnung, ihre gesetzmässige Folge: die kommunistische Ordnung, zu vernichten, und, auf den Ruinen beider unsere, ihrer Form nach, neue, ihrem Geiste nach, uralte, gesunde, strahlend schöne, gnadenlos harte, freudige, Naturfromme, aristokratische Zivilisation __ unsere arische Ordnung __ zu bauen.

Wir sind die Kirche einer neuen Ära, die ihre Jahre, von der neuen Zeitenwende d.h, vom Jahre 1933, oder lieber vom Jahre 1919 der christlichen Vergangenheit rechnen wird. Wir haben, wie jede grosse aufgehende Schöpfung, von der toten, oder langsam noch sterbenden Vergangenheit, viel zu lernen. Die christliche Kirche lehrt uns (aus der Erfahrung der Jahrhunderten, wo sie noch unbestritten siegreich, und gefürchtet, war), dass man die Ketzer für schlimmer __ und gefährlicher __ als die Unglaubigen halten soll. Wenn wir nicht nur die heutige Verfolgungswelle ungeschadet entgegnen, sondern bis in die unendliche Zukunft fester, stärker und gefürchteter als je, herrschen wollen, dann müssen wir an diese weise Lehre achten, und bei uns die Ketzerei restlos bekämpfen.

Wie bekämpfen? Erst, wie gesagt, entdecken __ man kann das nicht bekämpfen, was man klar und deutlich nicht sieht __ und dann, von unserer Mitte, ohne überflüssigen Diskussionen, ohne Haarsplittereien, ohne Kompromissenversuchen (da es zwischen strengen, orthodoxen nationalsozialistischer Lehre und den Hirngeweben Leute, die sich selbst der geistigen Autorität des Führers nicht unterwerfen können, keinen Kompromiss geben kann) ausrotten.. Ich meine, natürlich, die Ketzerei, nicht die Ketzer, "ausrotten"; in dieser Zeit, wo wir selbst verfolgt sind, hätten wir erst dazu keine Macht; und zweitens, wenn wir herrschen würden und in den Händen Presse, Radio, Kino, Fernsehen und alle moderne Mittel der Verbreitung unserer Weltanschauung __ vor allem bei der Jugend __ hätten, wären die Paar Ketzer gar nicht so gefährlich....ausser wenn sie in führenden Stellungen sitzen würden, in dem Falle, ich fürchte, es keine andere Lösung geben könnte, als erst ihre Entfernung von ihren Ämtern und vielleicht, wenn sie die Grundlagen unseres Glaubens weiter unterminieren würden, als ihre Entfernung überhaupt.

Wir müssen also erst uns der weitesten logischen Folgen, genau wie der weitesten logischen Voraussetzungen der Grundgedanken unserer Weltanschauung ganz bewusst sein, sonst können wir nicht wissen, und, wenn wir es auch fühlen, nicht beweisen, welche philosophische __ nicht nur politische, sondern, ethische, esthetische, ja, religiöse __ Stellungnahme zu unserer nationalsozialistischen Gedanken- und Gefühlswelt gehört, welche sich mit ihr vereinbaren lässt, und welche mit ihr unvereinbar ist und bleibt, und sein muss. Ohne das erst stark zu fühlen, klar zu wissen, und dazu beweisen zu können, vor unseren Kameraden keine Ketzerei anklagen, und sie, im Name der gemeinsamen Treue am gemeinsamen, ewigen Führer und Glaubensgründer, Adolf Hitler, gegen sie warnen. Ohne das zu wissen, und beweisen zu können wir keinen Menschen, der sich falsch, sei es durch böse Absicht gegen unseren Glaube, sei es durch Irrtum, "Nationalsozialist" nennt, wegen Ketzerei anklagen, und dessen Herauswerfung aus unserer Mitte verlangen. Ohne das zu wissen, und

beweisen zu können, können wir keine reine, strenge, starke, klar bestimmte und selbstbewusste Rassen- und Glaubenskampfgemeinschaft bleiben, die, falls sie nicht morgen oder übermorgen die Macht wiederergreifen kann, durch die Jahrhunderte dauern, und warten, und weiterringen, und, eines Tages __es macht nicht wann __siegen muss und wird.

Andrerseits, können uns überhaupt, aber vor allem in Verfolgungszeiten wie die heutige, nicht das Risiko erlauben, Leute in unserer Mitte zu behalten, auf die wir uns, wegen ihrer mehrfachen geistigen oder gefühlsmässigen Verbindungen __ihrer Neigung zu Ideen, die underer Gedankenwelt nicht gehören; ihres Interesses für Einzelnen oder Gruppen, die sich morgen bei unseren Feinden einreihen können,__ in kritischen Momenten nicht hundertprozentig verlassen können werden. Und das ist, bei jedem Mangel an nationalsozialistischer Orthodoxie, der Fall. Kein Eklektiker kann Nationalsozialist sein. Wir müssen also nicht nur den Menschen für Ketzer halten, der sich zu uns zählt, während er Dogmen annimmt oder Werte unterstützt, die mit den unsrigen unvereinbar sind, sondern auch denjenigen, der sich zu uns zählt, während er geistig oder gefühlsmässig (oder geistig und gefühlsmässig) zur Eklektik neigt, d.h, während er, ausserhalb unserer Sache, für verschiedenen Gedankenssystemen Sympathie, oder sogar lebhafte Interesse zeigt, die mit unserer Ideenwelt gar keine Verbindung haben können, oder mit verschiedenen Leuten regelmässig und begeistert verkehrt, die gar keine Gleichgesinnten von uns sind. Ein solcher Mensch kan auch sehr leicht unter uns die Ursache geistigen und persönlichen Konflikten werden. Es kann sein, dass er für unsere Kameraden keine positive Gefahr darstellt. Er ist aber __auch dann nicht zuverlässig. Er ist kein Nationalsozialist in unserem Sinne des Wortes.

Selbstverständlich, darf man niemals rasch sein und, mit der lobeswerte Absicht, die Ketzerei zu bekämpfen (oder zu vermeiden), vom Dienste der heiligen arischer Sache Kräften entfernen, die in sich wertvoll waren, und sich möglicherfalls zu echten Nationalsozialistischen Kämpfern entwickelt hätten.

Wohl müssen wir stets die gründliche Unduldsamkeit __die Ausschliesslichkeit __unseres Hitlerglaubens betonen, wie Adolf Hitler selbst, in "Mein Kampf", sie betont hat.[1] Es gibt aber eine Menge Gedankens- und Gefühlsschattierungen zwischen der Stellung eines ausgesprochenen Ketzers und der eines Menschen __vor allem eines jungen Menschen__ der deshalb noch kein orthodoxer Nationalsozialist ist, weil er noch nie tief genug gedacht hat, um die volle Bedeutung unserer Grundprinzipien zu verstehen, und sich nach der Schönheit der Welt zu sehnen, die auf ihre materielle und geistige Ordnung bauen würde.

Erst __ehe ihn bei der geringsten Gelegenheit als "Ketzer" zu stempeln__ sollte man sich mit einem solchen Menschen unterhalten, und ihm die geistige und aesthetische Bedeutung des Nationalsozialismus __seine dichterische Schönheit; seine Verbundenheit mit der Natur; seine Ewigkeit__ beibringen, dass er wohl wissend was er tut,

1. "Mein Kampf", Herausgabe 1935, Seite 507.

zu uns kommt oder bei uns bleibt, und sich, im Gegensatz zu auch zu wohl- 124
bekannter Leuten, die sich einst aufrichtig für Nationalsozialisten hielten __ wie z.B, Hermann Rauschning__ aber es keineswegs waren, niemals zurückzieht.

Auch mit dem Kameraden, der bis dahin hundertprozentig Orthodox zu sein schien der sich aber bestimmten Fragen gestellt, und allmählig von dieser Glaubensstrenge entfernt hat, darf man sich nicht unnötig rasch benehmen. Erst soll man versuchen, ihn zum Bewusstsein und zur Annahme der Unbeugsamkeit unserer Grundprinzipien zurückzuführen; an seine Logik, und an seine Gefühle __in den meisten Fällen, vielleicht noch mehr an seine Gefühle__ appellierend, es wiederholt versuchen. Dann nur, dann aber restlos, wenn er im ketzerischen Wege starr bleibt, ihn von der Gemeinschaft herauswerfen; und ihn, auch von weit, beobachten __überwachen__ dass er keine Kameraden ins Geheime weiter beeinfluß oder anderswie, unmittelbar oder mittelbar, keine Schaden der Sache bereitet.

Lang und klug muss man die Menschen studieren __durch Fragen, durch Sondertaten; durch die Untersuchung ihres privatsten, scheinbar unbedeutendsten, alltäglichen Lebens,da wo sie sich am sichersten unbeobachtet, allein und frei,zu sein glauben,__ehe man ihre Einreihung in die kleine, reine, "eiserne Schar" erlaubt. In dieser Beziehung, haben wir noch viel mehr von unseren jüngsten und fanatischsten Feinden __die Kommunisten, und zwar, die russischen, oder, lieber noch, die chinesischen solchen; die anderen sind "verwassert" im Vergleiche__als selbst von den Christen, zu lehrnen.

. . .

Man hat bei Ihnen, meine jungen Kameraden, immerwieder die Notwendigkeit einer ehernen Disciplin betont, die überall, auch da, wo wir bloss eine Handvoll sind, in unseren Reihen herrschen soll. Wir vertreten eine Lebensauffassung der Hierarchie und der Srenge, des soldatischen Pflichtbewusstseins und der frommen Demut der Starken vor der naturtreuen Ordnung. Wir müssen erst, selbstverständlich, unter uns Ordnung schaffen und behalten. Und Ordnung heiss äussere und innere Disciplin: Gehorsam zu denen, die selbstlos und klug den weiteren nationalsozialistischen Kampf organisieren, weil sie bei uns unseren unsichtbaren, ewigen Führer vertreten, und auch zu denen, die die Verbindung zwischen ihnen und jedem von uns sichern; Gehörsam zur Logik unserer nationalsozialistischen Dogmen und Werte, bis in ihren allerletzten Konsequenzen.

Diese Disciplin versteht sich aber nur auf der Basis der strengsten nationalsozialistischer Orthodoxie. Und das gilt für uns alle, vom höchsten lebendigen Stellvertreter des Führers bis zum lztzten, unbedeutendsten einzelnen Nationalsozialisten. Jeder von uns muss doch sicher sein können, dass jeder Befehl, oder sogar Rat, der ihm gegeben oder vermittelt sein wird, den Geist des Führers, den Sinn unserer Weltanschauung, und nicht die willkürische Meinung irgendwelches Einzelnen__auch des höchstens__und nicht den Standpunkt irgendwelcher Gruppe innerhalb unserer Gemeinschaft, treu ausdrückt. Sonst hätte das

ganze, weltbreite Netz der heutigen nationalsozialistischen Gruppen keine 1) Einheitlichkeit und keinen Sinn __und deshalb keine Zukunft.

Disciplin und Orthodoxie sind also von einandern untrennbar. Die Disciplin _ die äusser und_ die innere__ist die Voraussetzung unserer Stärke als Kampfbewegung. Die Orthodoxie __die weltanschauliche Treue Adolf Hitler, zur kollektiven arischen Seele, deren er die Verkörperung bleibt, zum Hackenkreuz, Sinnbild der schaffenden Lebenskraft__ ist die Voraussetzung selbst unserer Existenz und umsomehr unserer Dauer als Rassen- und Glaubensgemeinschaft. Ohne Orthodoxie können wir erst deshalb die Prüfung der Zeit nicht bestehen, weil wir dann von vorne herein nicht mehr sind. In solchem Falle, verliert die totalste Disciplin ihre Bedeutung unf ihr Ziel.

Ich habe, meine geistigen Kinder, Sie an die Schwierigkeiten des Kampfes gegen die Ketzerei und an die Tugenden, die dazu gehören, zu erinnern versucht. Dieser Kampf wird aber gleichzeitig in uns und um uns herum, ja erst in uns, geführt. Und die allerersste Tugend dazu, ohne welche unsere Orthodoxie stets in Gefahr bleibt, ist die absolute Selbstlosigkeit.

Wir müssen, wie gesagt, erst im eigenen Gedanken und eigenem Herzen jede mögliche Tendenz zur Ketzerei dadurch vermeiden, dass wir unser eigenes Ich vergessen und anstattdessen, das tieferes, kollektives Ich der Rasse in uns wecken das sich ein für alle Male in den Worten, Schriften und Taten unseres Führers seinen Ausdruck fand. Wir müssen keineswegs unseren eigenen Gedanken als solche für so wertvoll halten, ja, ihn keineswegs als "unseren eigenen" lieben, schätzen, wenn er von den des Führers, d.h, von der nationalsozialistischen Lehre wie sie steht (und nicht wie wir, nicht wie diese oder jene Einzelkämpfer sie in dieser oder jener Beziehung ger umstellen möchten) nicht bestätigt ist. Und wenn er zufällig nicht ist, dann müssen wir ihn ändern, ihn der ewigen Doktrin anpassen__ keineswegs die Doktrine so oder so auslegen, erklären, umdrehen, um sie ihm anzupassen. Wir müssen jede Tendenz innerhalb unserer Schar, die dem Geiste Adolf Hitlers nicht entspricht, mit der letzten Energie anklagen, bekämpfen, vernichten. Andrerseits aber, müssen wir bereit und anständig, ohne innere Empörung, ohne Bitternis, ruhig, die Kritik unserer Kameraden gegen uns in Betrachtung nehmen, und vor den Entscheidungen derjenigen, die von allen als lebendigen Vertreter unseres ewigen Führers anerkannt sind, ohne Diskussion beugen; die persönlichen Betrachtungen, immer uns ausnahmenslos, und ohne Zurückhaltungen, der weltanschaulichen Orthodoxie opfern....wie die guten Katholiken es innerhalb ihrer Kirche tun.

Schon habe ich Ihnen, in dieser and anderen Reden, an die Worte unseres Führers erinnert, womit er vor uns die katholische Kirche, als Beispiel der Organisationsfähigkeit und der dogmatischer Festheit durch alle Jahrhunderte, stellt. Diese Kirche ist tatsächlich das, was er beschreibt, erst deshalb, weil sie in ihren Reihen eine unendliche Menge ganz selbstlosen Menschen enthält

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 481 und 512.

die discipliniert und in Demut nur für sie leben, ihrer Führern gehorchen, und ihrer Orthodoxie bis ins Kleinsten treu sind. Man denke doch an jeden unbekannten Mönch, an jede unbekannte Nonne, an jeden unbekannten, ruhigen, xxxx scheinbar unbedeutenden, treuen christlichen Menschen, dessen Leben ein langer Opfergang ist, ohne innerliche Unzufriedenheit, ohne Eitelkeit, ohne Fragen "wie" und "warum", ohne die geringste Sehnsucht nach weltliche Vorteile oder nach Ruhm. Man denke an die ungeheurliche seelische Kraft, welche alle diese Menschen, ungeachtet in Mitten der lärmigen Weltgeschichte, zusammen bilden. Dann wird man sich nicht mehr wundern, wie die Kirche sich fast zweitausend Jahrelang als geistige und geistliche Macht (geschweige dazu auch von politische solche) fest behalten hat.

Es sind aber nicht nur die Kleinen, die von der denkenden Welt unbekannten, die von ihr Zurückgezogenen, und die "Armen im Geiste", die der Kirche gehören und das Beispiel der Demut vor der angenommenen Wahrheit, des Gehorsams, und der unbesiegbaren Orthodoxie vor unseren Augen setzen.

Ich erinnere mich an eine erhebende Episode aus dem Leben des französischen Denkers Maurice Blondel, der gleichzeitig ein frommer Katholik und ein konsequenter Mensch war __genau so konsequent, wie jeder von uns nur wünschen kann, selbst auch zu sein. Die Hauptdoktorarbeit[1] dieses Mannes, der in der Zeit, wo ich Schüler von ihm persönlich kannte, d.h, um 1925, Professor in der Universität von Aix-en-Provence war, heisst "L'action". Das Handeln. Sie wurde bei ihrer Erscheinung sofort für ein "grosses Werk" in allen geistigen Kreisen Frankreichs (in den katholischen und nicht-katholischen) geschätzt. Sie gilt noch heute als ein der Bücher in französischer Spache, die jeder erster Student der Philosophie lesen muss. Der heilige Vater aber __der sichtbare Führer der Kirche__fand in diesem, von einem frommen Katholik mit den allerbesten Absichten geschriebenem Buche, einige Sätze, die, lang ohne ausgesprochen "ketzerisch" zu sein, ihm einwenig __oh, nur einwenig!__vom dogmatischen Standpunkt fraglich schienen. Er verbat das Buch den Gläubigen nicht. Er riet sie aber es nur mit Vorsicht zu lesen, und warnte sie gegen ein Paar Ausdrücke, die er nicht für unstreitig der kirchlichen Lehre entsprechend hielt. Das Buch, als Doktorarbeit, wäre ganz wahrscheinlich sowieso nicht ausserhalb bestimmter Kreisen gelesen, wo man bei den Meisten ein gewisses Selbstbewusstsein, also, Festheit des Glaubens bei denen, erwartet, die sich zu einem Glauben bekennen. Und ich wiederhole: es war vom Heiligen Stuhle keineswegs "verboten"__nur als "nicht ganz harmlos" ausgezeichnet.

Maurice Blondel druckte mit Demut seine Reue aus, für den Fehler, von dem er sich bis dahin nicht bewusst gewesen war; dann kaufte er alle Exemplare des eigenen Buches "L'action", die er finden konnte, und vernichtete sie selbst. Und erlaubte keine neue Ausgabe davon. Solang er noch lebte war "L'action" praktisch nirgends zu finden, ausser in Universitätsbibliotheken, wo die Exemplare davon,

als Staatseigentum betrachtet, selbst vom Verfasse geschützt waren.
Jetzt, nach allen diesen Jahren, gibt es wieder Ausgaben von dem Buche __und das, gegen Blondels Wille.

Ich kenne kaum ein Beispiel solcher Treue und Demut im Dienste des eigenen Glaubens, solches totalen Gehörsams zum anerkannten Führer der eigenen Gemeinschaft, bei gebildeten Menschen unseres Jahrhunderts. Und ich kann nur wünsche dass ich dieselben Charaktertugenden, dieselbe Selbstlosigkeit und Willenskra und dieselbe Heiterkeit im Opfer meines eigenen Gedankens zu unserer national sozialistischen Orthodoxie, zeigen würde, wenn ich, unserer sichtbaren Führerschaft gegenüber, in einer ähnlichen Lage wäre, wie Blondel, vor dem Führer seiner Kirche. Es wäre schön, wenn viele arische Leute mit Blondels Demut vor der Wahrheit, und mit seiner Sorge für tadellose Orthodoxie, zu unserem Adolf Hitler gehören, und ihm auch geistig dienen könnten, wie dieser Katholik seinem Gott und seiner Kirche.

Meine jungen Kameraden, die ihm schon gehören, und die nach der militärischen Niederlage des Dritten Reiches und trotz ihr, den Kampf für unser Ideal des regenerierten Ariertums weiter führen, auf Ihre nationalsozialistische Orthodoxie hängt die Zukunft unserer Weltanschauung als lebendige politische und geistige Kraft. Wir haben wohl, vor allem in Beziehung auf praktischen Organisation, von den Katholiken und von den Kommunisten viel zu lernen. Wir vertreten aber die einzige politische Weltanschauung, die unendlich mehr als politisch ist, und die einzige abendländische religiöse solche (im breiteren Sinn des Wortes) die auch politisch ist und sein muss, weil sie in dieser Erde ihr Wurzeln hat. Es fehlt den Katholiken die Treue zu der Erde. Es fehlt den Kommunisten die Verbindung mit der Ewigkeit. Unser nationalsozialistischer Glaube stellt die kosmische Wahrheit __die Weisheit des Weltalls, wie ich es Ihne in einer früheren Rede sagte,__dar. Deshalb gehören wir der Erde und der Ewigkeit.

Meine geistigen Kinder, die das verstehen und stolz darauf sind, wollen Sie nicht im Geiste unserer Weisheit, im Lichte der ewigen Gestalt unseres Führers, mit noch mehr Fanatismus und noch strengeren ausseren und inneren Disciplin als unsere bittersten Gegner, kämpfen? Wollen Sie nicht in Ergebenheit zu der eigenen Sache, aber auch in weltanschaulichen Orthodoxie, in Gehorsam __in Selbstlosigkeit__ jeden unserer Feinde übertreffen?

In Babylon, 323 vor der christlichen Zeitenwende, auf seinem Sterbebett, übergab Alexander sein Weltreich "dem Würdigsten". Die Welt gehört letzten Endes "den Würdigsten", d.h, den Menschen der allerwertvollsten Rasse, di sich starr, unermüdlich, Jahrhundertenlang, die Wertvollsten __die Charaktervollsten__ bewiesen haben.

Jungen Nationalsozialisten, Sie müssen __Sie und Ihre Nachkommen__ die Würdigsten sein. Unser Führer hat es gewollt als er im Bunker unter dem brennenden Berlin an die Zukunft seiner Bewegung dachte, und Sie rief.

KAPITEL VIII

GLEICHEN UND ÜBERLEGENEN.

Sie kennen alle, sicher, meine jungen Kameraden, auch wenn Sie zu jung sin um sich daran zu erinnern, die im Dritten Reiche weit verbreiteten, oft wiede holten Worte: "Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine." In diesen Worten, druckt sich ein der Grundbegriffe unserer Weltanschauung, ja, ein jener Begriffe, die sie von den meisten Weltanschauungen und Glauben der modernen Welt am scharfsten trennen, nämlich, der Begriff der universalen Ungleich heit, aus. Wir sind doch von den wenigen, die heute die Tatsache der unreduzierbaren Ungleichheit der Menschenrassen und der Einzelnen innerhalb jeder Rasse, vollherzig anerkennen, und die in ihr die Haupterklärung der Geschichte suchen.

Im weiten Altertum war diese Tatsache fast nirgends in Frage gestellt; sie war, bei den Ariern wenigstens, als Selbstverständlichkeit angenommen. Auch bei der duldsamsten aller indo-germanischen Gesellschaften__der des alten Indiens nach der Einsiedlung der arischen Stämmen in jenem Lande__ sah man in ihr den Ausdruck des ewigen göttlichen Gesetzes, die sichtbare Erscheinung de koslischen Spiels ohne Anfang und ohne Ende: Verschiedenheit, innerhalb der wesentlichen Einheit des ganzen Lebensreiches, ja, des ganzen Universums. Scho im Altertum aber, ja schon vor dem uns bekannten Altertum, gab es bei den Men schen die Tendenz, die Versuchung, sich von ihrem organischen Bund mit dem ganzen Lebensreiche los zu erklären, die Grundgesetze des Lebens, ins besonders die Gesetze die die Erhaltung der Rassenreinheit regieren, als überflüs sig für sie __Menschen__ zu betrachten, und den falschen Begriff der Gleichheit und Einheit aller Menschen als vom übrigen Lebensreiche getrennte Lebewe sen, zu proklamieren. Und es gab, wenigstens seit dem zwei-und-zwanzigten Jah hundert vor der christlichen Zeitenwende[1], ein teufelisch kluges und über jede Masse selbstbewusstes und machtgieriges Volk,__das jüdische__ das in der Forderung dieser Tendenz bei allen anderen Völkern die Gelegenheit sah, sich selbst, trotz alle kulturelle Wertlosigkeit, über alle Menschen als Religions- und Sittlichkeitslehrer und wirkliche, obgleich geheime, politische Führer, zu erheben. Mit dem Christentum und durch es, (trotz einige oberflächlichen Gegensätze zu ihm) triumphierte dieses jüdische Volk insoweit , dass die Idee d Menschengleichheit, mit ihren ersten Konsequenzen: die unverhinderte Steigerun der Rassenmischung und die schnellere als je Erniedrigung der stärksten, schö sten, edlesten Rassen des Abendlandes, nunmehr weit und breit gepredigt wurde

1. Abraham, der erste der biblichen Erzväter, soll Zeitgenosse des babylonischen Königs Hammurabi, des Gesetzgebers, gewesen sein, also im XXII. Jahrhunderte vor Christus gelebt haben.

und, dass es selbst, als "Gottes auserwähltes Volk" aus dem der als Welt-heiland verehrte Jesus entstanden gewesen sein sollte, einen ganz besonderen Platz in der Geschichte, vor allem eine ganz besondere Bedeutung im Gedanken, in der Religion, und überhaupt in der Kultur der besten Völker des europaïschen Ariertums, nahm. Durch diesen "neuen Aberglauben", wie mehrere römische Kaiser das Christentum nannten, brachte es der Jude fertig, also, seinen eigenen, blutdürstigen Stammgott als "barmherzigen Vater aller Menschen", seinen erwarteten Volksführer, den Messiah, der den Söhnen Abrahams die Weltherrschaft in Macht und Pracht geben sollte, als den am Jüngsten Gerichte wiederkehrenden Weltheiland Jesus, und dessen Wegbereiter, seine fanatisch unduldsame, oft widerlich grasame Propheten, als heiligen, der Verehrung der ganzen Welt würdigen Leute, unseren ehrlichen, leichtgläubigen Vorfahren vorzustellen, und damit bei ihnen gleichzeitig die erniedrigende Idee der geistlicher Auserwähltheit eines über aus fremdes Volkes und den zersetzenden Glauben an die Gleichheit aller Rassen (an welche sie selbst gar nicht glauben!) einzuführen.[1]

Die Französische Revolution, die lang vorbereitete Leistung des Judentums und der Freimaurerei, bestätigte aufs neue das, was im Christentum, vom Standpunkt dieser Erde und deren idealen Gesellschaftsform, wesentlich war. In ihr berüchtigte "Erklärung der Menschenrechte", steht die idee der Menschengleichheit als Haupt dogma der nunmehr gegründeten Demokratie. In Wirklichkeit, die ursprünglich natürliche aber allmählig künstlich gewordene Ungleichheit, die unter der französischen Monarchie zu sehen war, wurde durch die Französische Revolution bloss von einer neue und ganz künstliche Ungleichheit ersetzt: der alte Adel verschwand nur um dem Adel des Geldes den Platz zu lassen. Der Sieg von dem geheim von Juden und Judenknechten (Freimaurern) geführten Volke wurd zum Siege des Mittelstandes, __eines Mittelstandes, zu dem irgendwer sich emporheben konnte, wenn er Geld hatte. Es entwickelte sich, neben der alten, geistigen und geistlichen, eine neue, materielle, härter als je, Judenherrschaft. Ich sagte Ihnen in einer anderen Rede, dass die allererste Tat der zusammen versammelten französischen Abgeordneten war alle Juden in Frankreich für "französischen Staatsbürger" zu erklären. Die Juden eroberten ziemlich schnell, mit der Hilfe dieses wunderbaren Begriffs der Gleichheit aller Menschen, die Staatsbürgerschaft und die damit verbundenen Rechte, in jedem Lande Europas, wo ihr Geld ihnen schon einen geheimen Einfluss gab. Und man lernte weiter zu Hause als Christ alle Menschen als Brüder zu betrachten und zu lieben, in der Schule __in den Staatsschulen, wenigstens__ die "Erklärung der Menschenrechte" für den Ausdruck des höchsten Menschlichkeitsideal und für di Grundlage jeder "zivilisierten" Gesellschaft, zu halten.

---

1. Wenige Leute haben klarer und deutlicher all das gezeigt, was das Christentum als überlieferte Religion und als Lebensauffassung dem Judentum schuldig ist, als der französische Geistlicher Abbé Jean Toulat, in seinem 1962 erschinenen Buche "Juifs, mes frères"(Herausgeber: Plon, Paris). Jeder Nationalsozialist sollte es lesen.

Der Marxismus, der keine andere Gegebenheit erkennt als die angebliche Bildung der Lebensformen und der Lebensauffassungen Einzelner und Völker durch ausschliesslich wirtschaftliche Faktoren; die keine andere Ungleichhei in Rechnung nimmt, als die durch und durch künstliche und zeitweillige solche die zwischen den mehr oder weniger technisch vorgerückten Völkern oder zwischen den Ständen bei den kapitalistischen Nationen besteht; der die Erklrung der ganzen geschichtlicher Entwicklung nur im Kampfe der Stände gegeneinander sucht, bringt uns noch ein Schritt weiter in der Verbreitung der alten jüdischen Lüge für arischen Verbrauch.

Das Christentum, das ursprünglich "nicht von dieser Erde" war, proklamierte die Gleichheit aller Menschenseelen, die alle, seiner Lehre nach, ohne Rücksichtsnahme auf Rasse, "nach Gottes Bilde" geschaffen seien. Und es verneinte selbst die Existenz einer unsterblichen Seele bei Tieren und Pflanzen, geschwege bei der so-genannte Materia. Die Kirchen aber, die von dieser Erde waren und sind, entdeckten (oder erfanden) bald eine wunderliche Vereinbarung der Lehre der Gleichheit der Menschenseelen, ohne Rücksichtsnahme auf Rasse oder Stande, im Himmel, mit der Annahme der schreienden (natürlichen, wohl, aber auch künstlichen) Ungleichheit der Menschen auf Erde. Erst mit der bürgerlichen und dann mit der marxistischen Revolution, wurde das christliche Gleichheits- und Brüderlichkeitsideal ganz und gar vom Himmel heruntergerissen. Die bürgerliche Revolution von 1789 ersetzte den alten, schon entarteten Geburtsadel durch einen falschen Adel des Geldes. Die marxistische Revolution ersetzte den falschen Adel des Geldes durch den genau so künstlichen "Adel" des Beamtertums und der Technik,und den Einzel- durch das Staatskapitalismus. Sie verneinte aber den wirklichen Adel des reinen, besten Blutes, die wahre, gründliche, unüberbrückbare Ungleichheit der Menschenrassen, (und der Personen, innerhalb jeder Rasse) mit derselben Starrheit, demselben antirassische Fanatismus wie die Theoretiker von 1789, und ja, im Name desselben Begriffs der universalen "Vernunft" und des aus "Vernunft" und "Menschlichkeit" geschaffenen "universalen Gewissen"; im Name der gewünschten Solidarität aller zweibeinigen Säugetiere und deren eventuellen Vereinigung, um das Reichtum der Erde auf Kosten der anderen Gattungen __und letzten Endes zugunste der Schöpfer des Marxismus, der "Erklärung der Menschenrechte" und des historischen Christentums; nämlich, des ewigen Juden__ immermehr auszubeuten. Und so schliesst sich am Ende wieder der Kreis. Die irdische Gesellschaft der rassenlosen, wurzellosen zweibeinigen Säugetiere, die einen gewissen Messe "Vernunft" angeblich besitze ersetzt das "Gottesreich" der angeblich unsterblichen Menschenseelen. Die christliche Metaphysik verschwindet mit dem rein irdisch eingestellten Marxismus ganz und gar. Nicht aber die christliche Werteinstufung: die tolle Überschätzung des "Menschlichen" (in der Praxis, immer zugunste des Jüdischen. Die bleibt, im Grunde genommen. Der Marxismus hat sie bloss den technischen Zuständen des Zwanzigten Jahrhunderts angepasst. Er behält sie, genau wie wir

sie in der alten jüdischen Kabbala finden, im Kernpunkte seiner Philosophie.
Wie ich in einer anderen Rede schon sagte, meine jungen Kameraden, wäre die Neigung so vieler Menschen des arischen Abendlandes ohne deren zweitausendjährige Annahme der christlicher Werteinstufung recht undenkbar. Sie stellt diese sich verbreitende Neigung, für den Durchschnittsarier, der sich vom christlichen Einfluss nicht befreit hat, die einzige Möglichkeit dar, nach dem Zusammenbruch seiner überlieferten christlicher Metaphysik und Mythologie vor dem Angriff der modernen Wissenschaft, in der langen, gewöhnlichen __ja, durch ihre Länge, bequem gewordenen__ geistigen jüdischen Knechtschaft trotzdem zu bleiben.

* * *

Wir sind also in der Welt fast die Einzigen, und im Abendlande wohl die Einzigen, die, gegen Christen, demokratisch eingestellten Leute und Marxisten, die Ungleichheit der Menschen__ die wahre; die ewige; die gründliche; die Ungleichheit ihrer Pflichten und ihrer Rechte __ laut und weit proklamieren; die diese Tatsache für allwichtig halten; und die, in ihrer Annahme, eine Grundlage unseres Gedankens und Handelns betrachten.

Wir wären keine Nationalsozialisten wenn wir die Ungleichheit der Menschenrassen für eine unantastbare, objektive Gegebenheit __insoweit es auf Erde, ausserhalb der Mathematik, Etwas "objektives" gibt__ nicht halten würden. Wir nehmen an, natürlich, dass jede "objektive" Gleichheit oder Ungleichheit bei Lebewesen relativ ist. Jede Gattung hat ihre besonderen Fähigkeiten und kann sich daher einer anderen __vielleicht allen anderen__ von einem bestimmten Standpunkt für "überlegen" schätzen. Ein Ox kann grössere Gewichte tragen als ein Mensch; ein Hund hat eine empfindlichere Nase als ein Ox; und der Floh, de fast zwei hundert Male die eigene Höhe springt, ist in dieser besonderer Fähigkeit, jedem Lebewesen überlegen. Es gibt kein Lebewesen, das in allen Fächern allen anderen überlegen ist. Wir haben nie behauptet, dass unsere arische Rass von jedem Standpunkt alle anderen Menschenrassen übertrifft. Wir wissen, dass so was nicht stimmt; dass die Neger im allgemeinen, z.B, und vor allem bestimmten Negerrassen in Beziehung auf die sogenannten "okkulten" Künsten uns weit übertreffen. Wir verneinen die Fähigkeiten der gelben Rasse __das oft unglaubliche Gedächtnis ihrer Zugehörige; ihre bis in die letzten Einzelheiten Pünktlichkeit bei der Handarbeit und der Landwirtschaft, welche das Ergebnis einer unglaublicher Geduld ist __ gar nicht. Wir unterschätzen auch nicht, innerhalb unseres Europäertums, die Sonderfähigkeiten der südländischen Völker, bei denen das nordische Blut der alten Eroberer sich schon im Altertum aber vor allem nach dem Siege des christlichen Glaubens, mehr und mehr mit dem der uralten Mittelmeermenschen __Iberen, Etrusker, "minoïschen" Völker__ gemischt hat. Wir bewundern ihren Enthusiasmus (wenn dieser nur dauert!), ihre natürliche Beredsamkeit, ihren schnellen Verständnis. Wir wollen ihnen den Platz, der ihnen gehört,

in unserem künftigen nationalsozialistischen Europa, nicht, verweigern. Sie sind, wie alle Schattierungen der arischer Menschheit, ja, wie auch die unarischen Rassen, in bestimmten Richtungen den reinsten Ariern überlegen.

Wir halten trotzdem fest an die Behauptung, dass in all dem, was wesentlich ist, der reinste Arier, d.H, der langschädlige, am meistens blonde Norder, mit allen körperlichen und charakterlichen Merkmalen der Rasse, der Typ der höheren Menschheit. ist, und bleibt.

Das heisst nicht, dass es nicht Einzelnen anderer Schattierungen des Europäertums, oder sogar Einzelnen anderer Rassen, gibt, die sich durch diese oder jene Heldentat zum Stande des Ubermenschentums erhoben haben __die bis ins schrecklichsten Tode übermenschliche Selbstbeherrschung des süd-ostasiatischen Mönsches Thich-Quang-Duk, in Saïgon, vorgestern[1]; die heldenhafte Stellung des mexikanischen Kriegers, namens Tlahuikol, aus Tlaskala, im fünfzehnten Jahrhunderte[2], sind glänzenden Beispiele davon. Das heisst ja nicht, dass es nicht unarische Völker gibt __wie z. B. die Japaner__ bei denen das Heldentum (das kriegerische und das alltägliche solche) eine nationale Tugend zu sein scheint die Stellung der berühmten Kamakadze im Zweiten Weltkriege[3], und ausserdem, die ganze Geschichte Japans, vom weiten Altertum bis heute, bestätigen es. Das heisst nur, dass nicht nur alle Formen des Heldentums, sondern noch anderen Tugenden, wie die gründliche Wahrhaftigkeit, die Ehrlichkeit in jedem Umstande des Lebens und vor allem die natürliche Güte __die positive Güte den unschuldigen Naturlebewesen, Tieren und Pflanzen, gegenüber, verhältnismässig vielmehr verbreitet und im Charakter der Menschen viel tiefer eingewurzelt bei den reinen Ariern sind, als bei anderen Rassen oder, bei Völkern, die, im Grunde genommen, gemischtes Blut besitzen. Diese Behauptung wird schon durch die

1. Um, durch seinen spektakulären Opfertode, die buddhistische Bevölkerung Süd Viet-Nams zu fanatisieren, und gegen das Unrecht der dortigen anti-buddhistischen Regierungsmassnahmen ihren Kampfgeist zu wecken, verbrannte sich lebendig vor einigen Tagen (Juni 1963) in Saïgon, in der hellen Offentlichkeit, der zwei-und-fünfzigjährige buddhistische Mönch Thich-Quang-Duk. Nachdem er auf sich Petroleum giessen liess, sass er ruhig auf seinen gekreuzten Beinen, wie man im Orient sitzt, entzündete sich selbst mit einem Streichholze, und blieb bis zum Tode ohne das geringste Geschrei, ohne die geringste Bewegung, ohne die geringste Änderung auf seinem Gesichte, friedvoll und heiter in der Mitte der Flammen.
2. Während einem der vielen Kriegen zwischen Tenochtitlan (die Hauptstadt des aztekischen Bundes: __Tenochtitlan, Tezkuko, Tlapokan) und der Stadt Tlaskala, fiel der tlaskalanische Krieger Tlahuikol in aztekischen Hände und wurde als Hauptopfer beim grausamen Feuerfeste zugzwiesen, was heisst, dass er, nach der Sitte, zuerst allein und mit einem holzernen Schwerte bewaffnet, fünf, mit steinernen Schwerten bewaffneten aztekischen Krieger bekämpfen sollte, dann nach seiner fast sicheren Niederlage__lebendig ins Feuer geworfen, dann daraus, halbverbrannt mit Hacken gezogen und endlich unter dem steinernen Messer des Priesters, der ihm die Brust öffnen und davon das Herz herausreissen würde, sterben sollte. Es war kein Geheimnis; er wusste es alles. Zum Erstaunen aber des Königs Montezuma des Ersten, und der ganzen Schar der beistehende Häuptlingen, tötete Tlahuikol den einen nach dem anderen seine fünf Gegenspieler. Von Bewunderung erfüllt, wollte der König ihm das Leben schenken und ja, ihm einen hohen Post in seinem Heere geben. Tlahuikol antwortete aber: "Um morgen oder übermorgen gegen Tlaskala, meine Stadt, Krieg führen? Niemals! Lieber der ehrenvolle Tod als Opfer zum Feuergott!" Und er sprung selbst in die Flammen und liess sein heldenhaftes Schicksal sich bis zum Ende vollbringen.
3. Kamakadze hiessen diese jungen Japaner, die im Zweiten Weltkriege, gegen bestimmten wesentliche Ziele Bomben von innen "pilotierten", des eigenen To-

Stellung der meisten Kinder einerseits des germanischen Europas, andrerseit der Mittelmeerländer, und vor allem des Nahen Orients, den Tieren gegenüber, bestätigt. Im allgemeinen (es handelt sich hier keineswegs von strengen Natur gesetzen ohne Ausnahmen, sondern nur von statistischen Gesetzen, wie alle, di mit dem Benehmen der Menschen zu tun haben) wird sich ein Durchschnittskind nordischen Blutes die schöne, unschuldigen Lebewesen, Tiere und auch Pflanzen zu lieben und zu schützen neigen. Es wird die auf einer Scholle sitzende Katz den bei der Tür schlafenden Hund, nicht absichtlich __"zum Spass"__ erschrecken, sondern zu streicheln versuchen, oder vom eigenen Frühstück Etwas zu essen geben. Es wird kein Tierchen quälen, und keine Blumen pflucken um nachdem vor allem sie ins Staub wegzuwerfen. Es besitzt für das Leben ("im allgemeinen" natürlich, wiederhole ich) eine gewisse, spontane Achtung. Im Süde dagegen, wo die Rasse nicht so rein arisch ist, wird man viel öfter nicht nur ausgesprochene Grausamkeit, Tierquälerei, sondern tägliche Gleichgültigkeit zum Tiere und dessen Schicksal, ja dessen Leid, bei Kindern wie bei Erwachsenen sehen. Im Nahen und Mittel Orient wird diese Gleichgültigkeit noch allgemeiner und die positive Brutalität zum Tiere noch schrecklicher. Keiner oder fast keiner kümmert sich da über die hungrigen herrenlose Hunde und Katzen, auch wenn er selbst zu essen hat. Und die erste, die scheinbar spontane Sorge des Durchschnittskindes vor einem schlaffenden Hunde (oder vor eine Katze auf der Strasse) ist dem Tiere ein Stein zu werfen, oder es mit Fusstritt zu treffen, so, ohne Grun nur weil es ein hilfsloses Tier ist, und weil es beim Mischlinge wie beim Durchschnittsaugehörigen der Rassen, die wir trotz allen möglichen Fähigkeiten in anderen Richtungen "niedrig", wenn nicht "verächtlich" nennen, eine gewisse tief im Charakter des Einzelnen eingewurzelte Feigheit, eine krankhafte Neigung, Leid und Schmerzen aufzuerlegen, gibt. Ich sage nicht, dass es bei den reinsten arischen Völkern überhaupt keine Beispiele solcher Feigheit zu entdecken seien. Ich bestätige nur, dass sie verhältnismässig viel, aber viel seltener sind als bei anderen Völkern, und dass es das allerunmittelbarste das greifbarste Zeichen arischer und vor allem nordischer, germanischer Überlegenheit in meinen Augen darin liegt __natürlich zusammen mit den Charaktertugenden __Ehrlichkeit; Opferbereitschaft; Willenskraft; Wahrhaftigkeit; Ernst Tapferkeit und Geduld; Selbstbeherrschung, usw.__die wir schon erwähnt haben.

Mit anderen Worten halten wir unsere arische Rasse nicht deshalb für überlegen, weil sie "unsere" ist, oder weil irgendein nach unserem Bildnisse geschaffener persönlicher "Gott" sie angeblich "erwählt" hat, sondern, weil in ihr di höchsten__die, unserer Lebensauffassung nach, wesentlichsten__ Tugenden, die auch bei anderen Rassen nicht zu verneinen sind, und die, die man bei unarischen Völkern ganz selten findet, verhältnismässig am meistens vereinigt und dazu vom schönen körperlichen Aussehen begleitet, erscheinen.

Diese Gegebenheit, diese greifbare, von der Mutter Natur selbst ausgesprochene Auserwähltheit bereitet die Rechtfertigung unseres Rassismus.

Was heisst aber "ein hohes Verhältnis bestimmter Tugenden" als geistiges ode lieber seelisches Zeichen einer Menschenrasse? Das heisst natürlich ein hohes Verhältnis von Einzelleuten, die körperlich dieser Rasse gehören und die, gleichzeitig, diese Tugenden besitzen. Letzten Endes sind wir also zum Einzelnen zurückgeführt und den zweiten Begriff, auf dem genau wie auf dem Begriff der Rasse, unsere nationalsozialistische Weltanschauung gegründet ist, nämlich die Persönlichkeit, zu betonen gezwungen.

In der Persönlichkeit liegt bei uns Menschen das Prinzip der natürlichen Ungleichheit innerhalb einer und derselben Rasse __diese Ungleichheit, die allwichtig ist, wei sie die Grundlage jeder gerechten Hierarchie, jeder rechtfertigten Gesellschaftordnung in einem rassisch einheitlichen Staate bildet. Diese Ungleichheit ist auch, vielleicht noch mehr als irgendetwas Anderes (eingeschlossen das weit überschätztes "Denken") der Zug, der den Menschen, und vor allem den Menschen höherer Rasse, von der Tierwelt trennt. Denn die Tiere derselben Gattung sind, wenn nicht absolut "gleich", sicher __nicht jedes mit jedem Anderen buchstäblich umwechselbar__ wenigstens zu einem grossen Masse so. Die Menschen __auch die reinrassigsten__ sind es keineswegs. Mit anderen Worten, man kann über das künftiges Benehmen jedes Einzeltierchens sicher sein. Man weiss, wenn man ein junger Schäfferhund nimmt, dass dieser sich unter jedem Umstande "wie Schäfferhund" zurückwirken wird; die Unterschiede von einem Einzeltiere zum anderen sind gering, praktisch unbedeutend. Man weiss, als man in den Händen ein schönes weiches Kätzchen hält, dass dieses, wenn gut gefuttert und gut behandelt, sich nur zu einem schönen, dicken, lieben Kater mit allen Sonderzeichen seiner bestimmter Gattung und mit dem Grundtendenzen der viel breiteren Naturgemeinschaft der Katzenartigen Tiere, entwickeln muss. Es kann weder was "Schlechteres" noch was "Besseres" werden. Wir wissen, also, was die Welt verliert, jedesmal, wo ein Tierchen stirbt oder vernichtet wird: sie verliert, bei jedem Einzeltierchen derselben Gattung dieselben, oder fast dieselben Möglichkeiten von Schönheit, Lebensfreude und Liebe. Dagegen, beim Sterben eines Kindleins, weiss kein Mensch was sie verliert ....oder...gewinnt! __d.h, vermeidet. Denn __ und diese tragische Unbestimmtheit gilt auch bei den allerhöchsten Rassen unserer verfallenen Welt__ das Kindlein mag sich zum strahlenden Beispiel aller Tugenden, zum Helden, entwickeln; es mag leider auch sein, dass in ihm ein künftiger Verräter liegt. Am meisten, sicher, wird aus dem neugeborenen Menschenwesen ein anständiger Durchschnittsmensch, der wert sein wird, was sein Volk wert ist __und dann auch gibt es zwischen irgendzweien einzelnen Volksgenossen viel grössere Unterschiede als zwischen irgendzweien Tiere derselben Gattung, ja auch wenn die Volksgenossen, wie es immer und überall sein sollte, richtige Rassengenossen sind. Die Tragik des Menschengeschlechtes aber liegt in den unvorsehbaren extremen Fällen; in der Tatsache, dass welche rein arische, ja,

rein germanische Kindchen sich zu den treusten und tapfersten, den selbstlosen nationalsozialistischen Kämpfern, während andere, auch germanischen Kinder, sich zu meineidigen Landesverrätern, ja, welche, nach 1945, zu Denunzianten ehemaliger Kameraden bei den Verfolgern des Nationalsozialismus, entwickelt haben; die Tatsache, dass in einem germanischen Kindchen lag der Keim der noch unvorsehbaren Persönlichkeit unseres gottgleichen Führers, während in anderen — die als neugeborenen Menschenwesen, von ihm nicht zu unterscheiden waren — das seelische Stoff der meineidigen Offiziere, die nach einigen Jahrzehnten ihn zu ermordern plannen sollten, ja, der allerlei Verbrecher, Abschaum des edlesten Volkes Europas, die vor allem nach dem Zusammenbruch, als es auf sie kein Druck des Staates mehr gab, aus den unerwartesten Ecken plötzlich erschienen. Welch ein Abgrund zwischen unserem ewigen Führer und jenen Menschen. Welch ein Abgrund zwischen ihm und jenen Folterern im Dienste der Siegermächte die bei der Schaffung der "Beweise" gegen Angehörige der S.S. oder sogar der Wehrmacht bei so-genannten "Kriegsverbrecherprozesse", sie schmuzige Arbeit bereitwillig annahmen — Folterer, die weit nicht alle jüdischer Abstammung waren! Ja — man muss hier auch das zur Verherrlichung unseres Führers erwähnen — welch ein Abgrung zwischen ihm, dem einem grossen Herrscher des Abendlandes, der Vegetarier war, dem einem, der die Vivisektion, — diese Schande der Menschheit — für Verbrechen erklärte und verbat, und den tausenden Tierquäler der Welt, die alle gleich ekelhaft sind, abgesehen von den mehr oder "humanitärischen" Grunden ihrer teufelischen Taten!...und die auch nicht alle von unarischen Eltern herkommen.

Wie gesagt, es gibt bei keine Tiergattung solche riesigen Unterschiede von Einzelnen zum anderen. Diese Ungleichheit Rassen- und ja Volksgenossen, nicht nur auf dem geistigen, sondern auch — ja, vor allem — auf dem Charaktergebiete, in Beziehung auf die Schätzung des Gutes und des Bösen, kann man also für typisch menschlich halten — wenigstens, für ein typisches Zeichen unserer verfallenen Menschheit, wo die reinsten Rassen schon angefangen haben, sich mit mehr oder weniger fremden Elementen allmählig zu vermischen.

Gegen sie gerade kämpfen wir — gegen sie als Verfallszeichen bei einer Menschheit deren selbst das Wesen nicht mehr naturtreu ist; gegen sie, oder lieber gegen die innere Entartung, deren sie bloss die greifbare Erscheinung bildet, zugunste eines gewissen, der Rassen anpassenden einheitlichen Charakterniveaus, welche alle (oder fast alle) Zugehörigen einer höheren Menschenrasse wie die arische, — und umsomehr eines bei uns Nationalsozialisten bevorrechteten Volkes wie das deutsche — als solche erreichen müssten. Gewiss wären wir keine Jünger Adolf Hitlers, wenn wir an den ganz besonderen Wert der Persönlichkeit auch nicht glauben würden. Es muss bei jeder Rasse und bei jedem Volke Menschen geben, die in Beziehung auf Geiste, Intelligenz und Charakter weit über den Menschen ihrer Umwelt, ja über all ihren Volksgenossen stehen. Es hat immer solche gegeben.

Insoweit aber man von Rassenüberlegenheit spricht, muss es bei der schon von statistischen Standpunkte Ehrlichkeits-, Fleisses-, Willenkrafts- ja Heldetumsreichsten Rasse ein wirkliches Streben nach der Verallgemeinung dieser Tugenden, mit einem Worte ein Streben nach dem kollektiven Ubermenschentum, bestehen. Denn jeder Einzelne würde in unserer idealen Welt die körperlichen und seelischen Merkmale wie jedes reinrassige Tier höchsten Grade tragen, während die reine arische Elite eine Kollektivität aus praktisch fast nur Ubermenschen sein würde. Innerhalb einer solcher einheitlicher Aristokratie, würden es sicher hervorragenden Persönlichkeiten geben, die die geistige, geistliche und politisch Führung der Kollektivität in Hände nehmen würden. Eine gewisse Ungleichheit zwischen Einzelmenschen müsste bestehen: es gibt Nichts "Gleiches" in der Natur; auch kein Blatt gleicht ein anderes Blatt desselben Baumes. Sie würde aber kaum merkbarer sein als die, welche überall zwischen Lebewesen derselben Gattung herrscht. Man sollte sie "Verschiedenheit" lieber als "Ungleichheit" nennen. Ubermenschen __fertige Menschenwesen, die man auch als "Götter auf Erde" bezeichnen kann,__ sind "verschieden", wie edlen Tiere und Pflanzen, die auf ihrem Niveau auch fertige Geschöpfe sind. Menschen im allgemeinen Sinne des Wortes __unfertige Wesen, ohne die Unschuld des Tieres; ohne die Seelenstärke, die göttliche Heiterkeit bis in der gewaltigen Erfüllung der Pflicht des Ubermenschen__ sind ungleich; und der Abgrund zwischen Menschen, und umsomehr Untermenschen, und Ubermenschen ist ungeheuer.

Verschieden__ wie die Blätter desselben Baumes; wie die Einzeltiere derselben edlen Gattung,__"ungleich"unter uns nur insoweit, dass führenden Persönlichkeiten, Leute die für die Taten Anderer Verantwortung tragen, selbstverständlich selten und hervorragend sind, und auch, dass derjenige, der geprüft wurde und der die Prüfung siegreich bestanden hat, für näherstehenden unserem übermenschlichen Ideale als die Anderen angesehen sein darf, sind wir, die Zugehörige der kleinen, völlig Adolf Hitler ergebenen nationalsozialistischer Schar, und müssen wir sein.

°
• °

Unsere (relative) Gleichheit ist zuerst die, die man zwischen allen Mitglieder streng geschlossenen Brüderschaften immer und überall merkt. Je geschlossener die Brüderschaft, desto vollkommener die Gleichheit innerhalb der Reihen der Erwählten, die ihrer Glaubens- und Kampfgenossen darstellen. Es gibt sicher einen geringeren Unterschied zwischen irgendzwei Rosenkreuzler oder Freimaurern desselben Einweihungsgrades als zwischen irgendzwei Christen oder Mohammedanern. Es muss auch einen geringeren Unterschied geben zwischen irgendzwei gleichgradigen Freimaurern, die einer ausschliesslich jüdischen Loge (wie z.B.der B'nai Brith) gehören, als zwischen irgend anderen zwei, auch gleichgradigen Freimaurern, die Mitglieder einer Loge sind, die ohne Rücksichtsnahme auf Rasse ihre Eingeweihten annimmt. Wir sind,

wie ich es Ihnen, meine jungen Kameraden, in einer anderen Rede sagte, im Grunde genommen, kein Geheimbund. Wir bilden, seit August 1962, eine Weltorganisation [1] __die W.U.N.S.__ die Adolf Hitler für ihren ewigen, unsichtbaren Führer und den stetigen Quell ihrer Begeisterung anerkennt, und die nicht __noch nicht!__überall verboten ist. Diese Organisation ist zu allen reinblutigen Ariern der fünf Erdteile und deren Inseln geöffnet; und die gleichzeitig philosophische, ethische und politische Lehre, auf die sie gebaut ist, __Adolf Hitlers Lehre, im Lichte der überlieferten Indo-germanischen Weisheit und der Erfahrung der Jahrtausenden, für ewig wahr erklärt__ ist weltbekannt: jeder kann in "Mein Kampf", in Alfred Rosenbergs "Mythus des Zwanzigsten Jahrhunderts", in Günthers und Walter Darrés Bücher über die Rasse, in "Odal", das Meisterwerk von Johann von Leers und anderen solchen Schriften ihre Grundprinzipien studieren. Keiner soll __keiner darf__ ohne die Grundlagen der Doktrine zu kennen, und ohne zu wissen wem er in Wirklichkeit gehorchen wird, in die Gemeinschaft der Kameraden eintreten. Also, wiederhole ich: kein Geheimbund, wenigstens in den Ländern, wo der Nationalsozialismus gesetzlich "erlaubt" ist. Und trotzdem...sind wir aber aus praktischer Notwendigkeit insoweit "geheim"__ und werden es weiter bleiben müssen__ als wir es in jedem Lande, auch in denen wo man uns noch offen "erlaubt", zu sein gezwungen sind, wenn wir gegen die heutigen, von den Vorurteilen des doppelten (demokratischen und kommunistischen "Kreuzzuges nach Europa" noch stark beeinflussten Gesetze dieses und jenes Landes nicht sichtbar verstossen, und eine ziemliche "Freiheit" __wenigstens die Freiheit des Kommens und Gehens__ behalten wollen. Wir sind "geheim" nicht wie die Rosenkreuzler oder die Freimaurer, sondern wie die Christen des Ersten Jahrhunderts...oder wie die Heiden (des römischen Reiches) im Fünften, als die Christen schon hundert Jahre an die Macht waren; wie die Nordischen Heiden unter Karl dem Sachsenschlächter oder unter späteren Christ gewordenen skandinavischen Königen, (mit dem Unterschied aber, dass sie die Letzten ihrer Welt waren, während wir die Ersten der unsrigen darstellen.)

Es gibt sicher viel geringeren Unterschiede zwischen uns Hitlerkameraden jetzt, seitdem wir, bis zu einem Masse, überall, und da, wo man uns die Existenz als offene Organisation verbietet, ganz und gar, wie Geheimbund zu handel gezwungen sind, als damals, wo wir an die Macht waren. Aufrichtige Zugehörige anderer Glauben, die durch den einen oder den anderen von uns, den sie als Beispiel betrachten, etwas vom Wesen unserer kleinen Schar gespürt haben, beneiden unseren einheitlichen Fanatismus, unsere Gleichgültigkeit den weltliche Dingen gegenüber, die mit unserer Sache Nichts zu tun haben, unsere Liebe für einander und vor allem für unseren gottgleichen Führer; unsere Selbstlosigkeit Am 6. Dezember 1951 sagte mir eine der besten Katholikinnen, die ich kenne, das sie "froh wäre" wenn ihre Kirchengenossen dem Christus in Wirklichkeit ein Zehntel ergeben wären, wie wir unserem Adolf Hitler. Sie hätte das dann, vielleicht __leider__ nicht sagen können, als wir bloss in Deutschland noch dreizehn Millione [illegible]

1. "World Union of National Socialists" __Nationalsozialistische Weltunion__ in England August 1962 gegründet.
... Staaten Amerikas, bis

waren.

Es gibt bei uns zwei Einheitlichkeitsfaktoren, die bei den meisten Glaubensgemeinschaften __vor allem bei den politischen, aber auch bei den weit verbreiteten geistlichen solchen__ fehlen: das Rassenbund, und das körperliche Gesundheitsniveau. Wir brauchen nicht das erste zu betonen: jeder weiss, dass unsere kleine nationalsozialistische Schar ausschliesslich arisch ist; dass sie von Anfang an mit dieser strengen rassischen Ausschliesslichkeit prahlt. Jeder denkt sich vielleicht aber nicht was für eine Rolle die körperliche Fähigkeit, die Gesundheit im breiteren Sinne des Wortes, bei uns spielt.

Dieser Punkt wurde aber vom Führer selbst in "Mein Kampf" wie in unzähligen Reden ganz stark unterstrichen und ja, eng mit der Sorge der rassischen Reinheit gebunden. "Und so wie im allgemeinen die Voraussetzung geistiger Leistungsfähigkeit in der rassischen Qualität des gegebenen Menschenmaterials liegt, so muss auch im eizelnen die Erziehung zuallererst die körperliche Gesundheit ins Auge fassen; denn in der Masse genommen wird sich ein gesunder, kraftvoller Geist auch nur in einem gesunden und kraftvollen Körper finden. Die Tatsache, dass Genies manches Mal körperlich wenig gutgebildete, ja sogar kranke Wesen sind, hat nichts dagegen zu sagen. Hier handelt sich um Ausnahmen, die__wie überall__die Regel nur bestätigen."[1] Es wurde auch von Adolf Hitler wiederholt erklärt, dass "das Heranzüchten kerngesunder Körper" als Ziel der Volkserziehung"in erster Linie" __auch vor die Ausbildung des Charakters, die im nationalsozialistischen Programme einen solchen prominenten Platz hat__ kommt;[2] dass "ein verfaulter Körper" durch "einen strahlenden Geist, nicht im geringsten ästhetischer gemacht" wird, ja, dass es "sich höchste Geistesbildung gar nicht rechtfertigen liesse, wenn ihre Träger gleichzeitig körperlich verkommene und verkrüppelte, im Charakter willensschwache, schwankende und feige Subjekte wären";[3] dass unser Ideal nichts Anderes ist als __wie bei den Griechen__"die wundervolle Verbindung herrlicher körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele"[4].

Wenn diese Prinzipien die Grundsätze einer breiten Volkserziehung bilden, werden sie umsomehr bei der kleinen Schar __die verantwortliche Minderheit, die das Überleben des Nationalsozialismus durch die Jahrzehnten (und vielleicht Jahrhunderte) der Verfolgung versichern soll__ vollkommen gelten. Sie waren schon damals, in der herrlichen Zeit, im Anfang , vor dem Druck der Kriegsnotwendigkeiten, wenigstens, bei der Rekrutirung der jungen S.S.Männer in aller Strenge und bis in die letzten Einzelheiten in Betrachtung genommen. Nicht nur musste jeder S.S.Mann eine gewisse Körperhöhe __mindestens 1m.80, wenn ich mich nicht irre__ erreichen, sondern musste er auch von jeder Ansicht vollkommen gesund sein: Blutgeber sein können; von nah und weit gut sehen können (keiner dürfte

---

1. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.451 - 452.
2. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.452.
3. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.453.
4. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) Seite 453.

Brillen tragen brauchen); kerngesunden Zähne haben, deren keine jemals gestöpft zu sein gebraucht hätte, __eine körperliche Bedingung die im weiten hellenischen Altertum von den Priestern des Sonnengottes Apollon gefordert wa was die Verwandtschaft unseres Geistes mit dem des edlen altarischen Heidentums besonders klar zeigt; umsoklarer, ja, wenn diese Einzelheit gar keinem Versuch, das Altertum nachzuahmen, sondern einem reinem Zusammentreffen entspricht. Heute herrscht dieser Geist bei uns weiter, und werden die erwähnte Grundsätze, die die Prominenz der körperlichen Vollkommenheit betonen, im täglichen Leben unserer Kreise weiter geachtet.

Es ist kein Geheimnis, dass es auf dem Fragebogen, den jeder erfüllen muss ehe er als möglichen Mitglied der englischer Abteilung der Nationalsozialistischer Weltunion aufgenommen sein darf, Fragen über den Gesundheitszustand des Betreffenden stehen. Einen Kranken, einen Schwächling sogar, würde man sich nu ganz ausnahmensweise, d.h, im Falle tatsächlich aussenordentlicher Leistungen zum Dienste der nationalsozialistischen Sache, aufzunehmen erlauben (und dann müsste natürlich die "Ausnahme" sich verpflichten sich auf keinem Falle zu vermehren __was sie übrigens von selbst tun würde, wenn sie Mitglied zu werden wert wäre.) Und es wird __es muss__ bei jeder wirklich nationalsozialistischen Abteilung, ja, bei jeder kleinen Gruppe, die zu uns unmittelbar oder mittelbar verbunden ist, dasselbe sein. Umsomehr so, dass wir __ Dank der allgemeinen Unfreiheit in der Nachkriegswelt, dem gewissen materiellen "Wohlsein" in den meisten ausgesprochen arischen Ländern, und dem Monopol der Propagandamittel in den Händen unserer Feinde,__bis jetzt keine Massenbewegung zu führen hoffnen können, sondern uns nur zur Vorbereitung einer künftigen, recht führungsfähigen Aristokratie beschränken müssen.

Wir sind sicher die einzige heutige politische (auch wenn bestimmt nicht nur politische) Organisation, die, genau wie die berühmte damalige solche, deren Ausdehnung und Verbreitung auf alle Länder wir sein wollen, ihre Mitgliedschaft auf der Grundlage rassischer und gesündheitlicher Ausschliesslichkeit rekrutirt. Man versteht aber die Bedeutung dieser typisch nationalsozialistischer Lebensauffassung nicht nur durch die festgelegten Gesetze unserer verschiedenen Gruppen, sondern durch deren besondere Atmosphäre, in England wie in Deutschland, in Europa wie __vermute ich__ in Amerika , Süd-Afrika oder weitem Australien. Überall wäre doch ein Fremder ohne Zweifel vom tatsächlichen Ansehen beeindruckt, welches der schöne, gesunde Mensch __der reinste arische Typ, der gleichzeitig von Lebenskraft strahlt; der Mensch, der sich als Lebewesen mit den edlesten Beispielen der Tierenaristokratie vergleichen lässt __bei uns allen (und manchmals, leider! zu unserem Schade) geniesst. Man könnte sich oft bei uns ins utopische Lande Erehwon plötzlich angekommen glauben, wo die körperliche Schwäche und umsomehr die Krankheit für Verbrechen gehalten und als

1.Titel eines sonderbaren Buches von Samuel Butler__englische Schriftsteller des Neunzehnten Jahrhunderts.Das Wort ist nichts Anderes als das Wort"Nirgends" _Nowhere_ umgekehrt geschrieben.

solcher bestrafft sein wird, und wo man dagegen Vieles demjenigen verzeiht, der wie Nordischer Gott aussieht. Tritt doch ein solcher bei uns ein, so wird jeder sich erst zu ihm als zur lebendigen Verkörperung des Idealmenschen angezogen fühlen. Ich wiederhole: zu oft wird diese allgemeine Neigung zur äusseren Erscheinung des gesunden Ariertums, (wenn nicht von weiterem, kühlen Denken gezügelt) schädlich, ja, gefährlich: sie bildet eine zu mächtige Versuchung für jeden Verräter __Agent provocateur, Spion, usw __der zufällig rein arisch und körperlich gesund aussieht, in unsere Reihen einzukriechen.[1] Sie besteht aber; und Mitten in einer Glaubensgemeinschaft wie die unsrige, die um den Begriff einer im Lebensreiche ganz und gar integrierten Menschheit und um das Bewusstsein der Vorrechte der Reinrassigen und Gesunden und Starken gegründet ist, kann sie, trotz aller praktischen Nachteile, nur bestehen.

Wir wären keine Nationalsozialisten, wenn wir von der Betrachtung der sichtbaren und greifbaren Zeichen des reinen Blutes und der strahlenden Gesundheit nicht instinktiv begeistert wären; wenn wir, also, mit unserer Vorstellung des arischen Helden, oder der edlen arischer Frau, der möglichen Heldenmutter, nicht dem Begriff einer regelmässigen, leuchtenden Schönheit, äusserem Glanz körperlicher Vollkommenheit und (vermuteten) seelischer Inbrunst, Stärke und Heiterkeit, verknüpfen würden .

Überlegen unter ziemlich Gleichen ist also bei uns zuerst der treue Nationalsozialist, der dem reinsten Typ der Rasse am Nähsten steht, und der körperlich kerngesund ist; der, mit anderen Worten, die vollkommenste Verkörperung unseres gemeinsamen Ideals der "Ariers" darstellt. Überlegen unter rassisch und gesundheitlich Gleichen (oder ziemlich Gleichen) wird dagegen derjenige, der sich als der Treuste, der der heiligen Sache tatsächlich Ergebenste, der Fähigste, und der, dessen nationalsozialistische Orthodoxie die tadelloste ist; in einem Worte, derjenige, der dem seelischen und geistigen Typ des "Nationalsozialisten" am Nähsten steht. Überlegen überhaupt ist derjenige sicher, der körperlich, seelisch und ideologisch dem "Gott auf Erde" __dem äusserlich perfekten, rassenbewussten und rassenstolze, aussenordentlich intelligent und selbstlosen arischen Kämpfer__ am Nähsten liegt. Die Charaktertugenden, die dem Begriffe des Nationalsozialisten untrennbar sind, und dazu die Treue und die Orthodoxie lassen sich aber nicht so leicht wie die Merkmale der Rasse oder die Zeichen der Gesundheit bestimmen, __noch weniger messen.

Und daher gibt es nur eine Bezeichnung der Überlegenheit unter uns ziemlich Gleichen, d.h, eine Bezeichnung der natürlicher Hierarchie innerhalb unserer Schar (natürliche Hierarchie, nicht unbedingt der Hierarchie der Verantwortungsposten bei uns entspricht, weil diese von praktischen Fähigkeiten bestimmt sein muss). Sie ist die folgende:

"Erster" überhaupt bei uns ist nur unser ewiger Führer Adolf Hitler. Es gibt im Grunde genommen, bei uns seinen Jüngern, keinen "ersten" dem Werte nach; nur

[1] Wie jener berüchtigte john Nicolls, der Mitglied der N.S.M (National Socialist Movement) wurde, nur um sie zu schaden.

die :die Menschen der niedrigen Rassen sind am meistens arbeitsscheu und daher, smutzig; nichtsnutzig; und dazu unbelehrbar gerade weil sie an die schöpferische Anstrengung keine Freude haben. Sie entspricht einer gewissen Erfahrun in unseren Kreisen, und zeigt ganz deutlich wie hoch der Begriff der Fähigkeit bei uns steht. (Sie wäre, übrigens, die spontane Antwort vieler Europäer, die gar keine Nationalsozialisten sind __die ja, jeden "Rassismus" laut ablehnen__ wenn man ihnen dieselbe Frage unter einer anderen Form __die Frage, z.B,"Wo liegt, Ihrer Meinung nach, das Zeichen des niedrigen Menschen?" d.h, des Einzelmenschen__ stellen würde. Und das würde schon teils beweisen, wie sehr unsere Forderung, die wahre, kollektive arische Seele zu verkörpern, rechtfertigt ist.

Der fähige Mensch, ob Handarbeiter, Schullehrer, Professor, Bäker, Landwirt, Koch oder Schauspieler, derjenige, der wasimmer er tut, tut es vollherzig und vollkommen, geniesst also bei uns besonderes Ansehen. Man könnte ja freilich sagen, dass ein Nationalsozialist, der Nichtsfähig wäre, Etwas Undenkbares ist.

Es gibt aber Fähigkeiten, die für die Erhaltung unserer kleinen Schar, vor allem in Verfolgungszeiten wie die jetztige, und für unseren weiteren Kampf, recht unentbehrlich sind. Zu denen soll man besonders die Organisationsfähigkeit, ohne welche keine Glaubensgemeinschaft, vor allem keine von den Behörden verdächtige, wenn nicht gehasste und verfolgte solche, lang bestehen kann; die Diplomatie, d.h, die Fähigkeit, die Interessen des Nationalsozialismu gegen die feindliche Welt (vor allem gegen die riesige jüdische Propaganda) klug und wirksam zu verteidigen und von den Leuten, die bei den verschiedenen Regierungen Einfluss haben, immer neue Vorteile zu erpressen; und endlich die Führungs fähigkeit zahlen, __die allerdings, solang wir noch nicht selbst wieder an die Macht sind, sich mit einer gewissen Diplomatie vereinigen muss.

Wer die eine oder die andere solcher Fähigkeiten, oder noch besser die drei gleichzeitig, besitzt, ist unter uns Kameraden insoweit "überlegen", dass er zur Schaffung selbst unserer Lebens- und Handelnsbegingungen teilnimmt; dass wir als Glaubens- und Kampfgemeinschaft ihn absolut brauchen __ denn jeder Mangel an innere Organisation (an richtige Annahme und Anwendung der richtigen Mitglieder; an nützlichen Nachrichten in der richtigen Zeit; an fehlerfreien Verbindungen, usw.) und an Führung, wie auch an Klugheit, an politischen Realismus der äusseren Welt gegenüber, verschiebt unseren entgültigen Sieg um Jahre, wenn nicht um Jahrzehnten; es könnte ja sein __wenn ein solcher schicksalsschwere Mangel sich gerade in einem bestimmten kritischen Moment erscheinen würde__ um Jahrhunderte.

Dazu, und abgesehen von ihrem ganz besonderen praktischem Nutzen, bedeuten die erwähnten Fähigkeiten Charaktereigenschaften, die man gerade zu den höchste zählen muss, welche den echten Nationalsozialist__d.h,den, der nicht nur der weltanschaulichen Überzeugung nach sondern auch der Qualität nach, als Arier und als Mensch, unserer Schar zu gehören würdig ist __bezeichnen. Ich werde in meiner nächsten Rede diese Eigenschaften nochmals betonen. Sie kennen sie aber

schon, meine jungen Kameraden; Sie kennen sie weil unser Führer sie immer und immer betont hat. Sie heissen nicht nur Bekenntnismut, Treue und Opferwilligkeit, __die Charaktertugenden aller richtigen Gläubigen, vor allem deren, die einer verfolgten Gemeinschaft gehören und eine verbotene Lehre vertreten__sondern, "Willens- und Entschlusskraft und Verantwortungsfreudigkeit"[1] und Verschwiegenheit, die nichts Anderes als eine Form der Selbstbeherrschung ist. Man kann immer und überall, aber besonders in Zeiten wie die unsrige, und in Länder wie Deutschland (und Österreich) wo jede nationalsozialistische Gruppe als solche geheim sein muss, weil die Zugehörigkeit zu ihr für Verstoss gegen das Gesetz gehalten wäre, wo jede geäusserte Übereinstimmung mit dem Geiste und mit den Massnahmen des Dritten Reiches, vor allem mit dessen Rassengesetzen, strafbar ist; wo es, mit anderen Worten, für uns Nationalsozialisten, ein Zustand des Terrors ununterbrochen herrscht, die von unserem Führer so hoch gepriesene Verschwiegenheit nie genug schätzen. Insoweit, dass wir alle und zum höchsten Grade diese Tugend besitzen, wird selbst unsere Dauer als Gemeinschaft versichert. Anders gesagt, muss die "Diplomatie", zu der — zusammen mit einer unfehlbaren Menschenkenntniss — die Verschwiegenheit in erster Linie gehört, bei uns in Zeiten wie die heutige, so weit es möglich ist, verallgemeint werden. Sie ist unentbehrlich. Und wer von uns zusammen mit seiner unerschütterbaren nationalsozialistischen Orthodoxie, zusammen mit seiner grenzenlosen Ergebenheit zu unserem ewigen Führer, diese Fähigkeit der Diplomatie der äusseren Welt gegenüber besitzt, ist unter uns bestimmt Überlegen und soll als solcher geschätzt sein.

Es ist selbstverständlich, dass die Organisations- und vor allem die Führungsfähigkeit nicht nur von den erwähnten Tugenden und von wertvollen Begabungen __wie die allwichtige Intuition: die Fähigkeit, eine bestimmte Lage schnell und richtig zu verstehen, und die Möglichkeiten jedes Menschens für Gut und Böse auch schnell und richtig zu schätzen __ sondern, von der ganzen Persönlichkeit der Kameraden, die unter uns eine entscheidende praktische Rolle spielen, abhängig ist. Die Persönlichkeit ist die fühlbare Ausstrahlung aller Möglichkeiten eines Einzelmenschen. Sie ist vielleicht nicht sehr leicht zu bestimmen; jeder versteht aber was man meint, wenn man von ihr redet. Unser Führer hat immer wieder ihre Bedeutung unterstrichen. Unter den Grundforderungen, die sich "in taktischer Hinsicht" aus dem obersten Ziel der nationalsozialistischen Bewegung "die Nationalisierung der Massen durchführen"[2] zu müssen, ergeben, liest man die folgende: "Die Bewegung hat die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern; sie hat nie zu vergessen, dass im persönlichen Wert der Wert alles Menschlichen liegt, dass jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist, und dass die Bewunderung vor der Grösse nicht nur einen Dankeszoll an diese darstellt, sondern auch ein einigendes Band an die Dankenden schlingt. Die Person ist nicht zu ersetzen; sie ist es besonders dann nicht, wenn sie nicht das mechanische, sondern das kulturell-schöpferische Element

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 462.
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 369.

verkörpert. So wenig ein berühmter Meister ersetzt werden kann und ein anderer die Vollendung seines halbfertig hinterlassenen Gemäldes zu übernehmen vermag, so wenig ist der grosse Dichter und Denker, der grosse Staatsman und der grosse Feldherr zu zesetzen. Denn deren Tätigkeit liegt immer auf dem Gebiete der Kunst; sie ist nicht mechanisch anerzogen, sondern durch göttliche Gnade angeboren

Die grössten Umwälzungen und Errungenschaften dieser Erde, ihre grössten kulturellen Leistungen, die unsterblichen Taten auf dem Gebiete der Staatskunst usw, sie sind für ewig unzertrennbar verknüpft mit einem Namen und werden durch ihn repräsentiert. Der Verzicht auf die Huldigung vor einem grossen Geist bedeutet den Verlust einer immensen Kraft, die aus den Namen aller grössen Männer und Frauen strömt".[1]

Die Bedeutung der hervorragenden Persönlichkeit ist in den Augen des Führers so entscheidend, dass er gegen die Missachtung davon warnt: "Dies" _also, der Preis der Persönlichkeit_ fugt er dazu, "weiss am besten der Jude. Gerade er, dessen Grössen nur gross sind in der Zerstörung der Menschheit und ihrer Kultur sorgt für ihre abgöttische Bewunderung. Nur die Verehrung der Völker für ihre eigene Geister versucht er als unwürdig hinzustellen und stempelt sie zum "Personenkult'. Sobald ein Volk so feige wird, dieser jüdischen Anmassung und Frechheit zu unterliegen, verzichtet es auf die gewaltige Kraft, die es besitzt; denn diese beruht nicht in der Achtung vor der Masse, sondern in der Verehrung des Genies und in der Erhebung und Erbauung an ihm..."[2]

Überlegen unter uns Gleichen oder ziemlich Gleichen _unter uns gleichgesinnten Rassengenossen_ ist, im Lichte dieser vom Führer selbst, zum Siege der nationalsozialistischer Bewegung, deren Fortsetzung unsere heutigen Gruppen sind, gelegten Grundforderung, derjenige, dessen Persönlichkeit sich als die stärkste und die schönste, die genialste, die wirklich zur Führung bestimmte, beweist; derjenige, der von Natur aus in sich das Stoff hat, seine Kameraden wenn nötig auch für die schwersten Aufgaben zu begeistern, und sie _ohne die geringste Eitelkeit oder persönliche Anmassung, mit der Entschlossenheit des Sehers, aber, der selbstsicher ist weil er in sich die Erkenntnis der Wahrheit sowie des Weges trägt_ unfehlbar zu deren Erfüllung zu führen.

Die Anerkennung solcher Überlegenheit ist nichts Anderes als unser unerschütterlicher Führerprinzip, im krassen Gegensatze zum Mehrheitsprinzip unserer demokratisch eingestellten Zeitgenossen.

°

• •

Es gibt aber noch was Anderes zu sagen. Es sind unter uns Kameraden, die ohne unbedingt "Führerpersönlichkeiten" zu sein, typisch arischen Tugenden zu solchem Grade besitzen, welche den werdenden Übermenschen bezeichnen, dass man sie als Beispiele für uns alle ansehen muss. Ich denke einerseits an die, deren

---

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 387.
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 387 - 388.

Persönlichkeit eine wirkliche Harmonie aller sich ergänzenden Tugenden, Fähigkeiten, Strebungen, und spontanen Zurückwirkungen den täglichen Gegebenheiten gegenüber, bildet, welche dem Begriffe des werdenden Ubermenschen vollkommen passt; andererseits an die Helden, die durch die Stärke der verborgenen Gottheit, die in ihnen liegt, den Schmerzen überwunden haben; die durch die Prüfung der Foltern gegangen und daraus siegreich gekommen sind. Nietzsche, der fünfzig Jahre vor der Gründung unserer Bewegung so sehr in unserem Sinne geschrieben hat, dass man ihn zu den grossen geistigen Vorfahren des Nationalsozialismus zählt, hat in seiner Bezeichnung des idealen Kriegers meheremale die Ersten beschrieben, und die geistige und ethische Schönheit einiger unserer Uberlegenen im Voraus hervorgehoben. Der ideale Krieger, der Stärke, der Rücksichtslose, muss, der nietzscheïstischen Auffassung nach, auch gut sein; seine Güte entspricht ja seinem letzten Siege gegen sich selbst: sie ist die Blüte seiner Stärke. Und es ist sicher kein unbedeutendes Zusammentreffen zwischen der Lehre des Propheten des Einzelübermenschentums und der des Führers des werdenden kollektiven solches, dass im ethischen Unterrichte bei jungen S.S. Leuten, die Güte zu Kindern und Tieren ein besonderes Gebot war. Ein Gebot beim Unterrichte, und eine Tatsache in der täglichen Praxis. Ein ausserst schöner, kerngesunder arischer Mensch wie z.B, der von den amerikanischen Besatzungsbehörden in Juni 1951 ermordete Einsatzgruppenführer Otto Ohlendorf, bei dem sich die bedingungslose Treue, das unbeugsame Pflichtbewusstsein, die heitere Rücksichtslosigkeit und die Güte, neben der strahlenden Intelligenz zusammenfanden, war, auch in der Mitte der nationalsozialistischer Oberschicht ein überlegener Mensch __und wäre auch einer geblieben, wenn er kein Menschenführer, sondern ein einfacher Kämpfer unter millionen Anderer gewesen wäre. Wer sich diesem Ideal der seelischen Harmonie nähert, der ist auch heute unter uns für überlegen zu halten.

Man muss aber, wenn man von gelegentlichen Ungleichheit zwischen uns aufrichtigen und orthodoxen Nationalsozialistzn spricht, eine Ehrenlegion arischer Menschen ganz besonders in Betrachtung nehmen: ich meine die aller unserer Kameraden, die wegen ihrer Treue zu unserer Idee und zu Adolf Hitler, vom Feinde gefoltert worden sind; und die, auch wenn körperlich zerbrochen,__ oft entgültig verkrüppelt__ seelisch unerschüttert, heiter trotz des Schmerzes, wie Ubermenschen, die schreckliche Prüfung bestanden haben. Ich meine, unter anderen, die der gemarteten Deutschen __Männer und Frauen__ von Prag und der ganzen Tschschei, von Polen, Jugoslavien, Russland, Griechenland, Frankreich und wo immer es 1945 wütenden, neulich an die Macht gekommenen Antinazis gaben, die ja aus gar keiner politischen Absicht, sondern "für nichts", d.h, für die eigene teufelische Befriedigung, bereit waren, auf Leute unseres Glaubens (oder auf vermuteten solchen) jede Grausamkeit zu üben, und ja, in derartigen Erfindungskraft auch die gelbe Rasse zu übertreffen. Ich meine die unserer S.S. Männer der verschiedenen

Nachkriegsschauprozesse __z.B, die der Opfer der amerikanischen Folte- 174
rer in Schwabisch-Halle ~~xx~~ vor und während des berüchtigen "Malmédi Prozesses";
denn __die sind die Leute, gegen welche der Feind den allermeisten Hass gezeigt hat
Ich meine die Legion der Nationalsozialisten, ja auch einiger treuen Verbündeten des
Nationalsozialismus aus aller Welt, die nach dem Kriege für Jahre und Jahre
in den Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern des Feindes gelitten haben nach Go
nur weiss welcher Art Verhören, und deren welche bis heute noch körperlich zer
mamelt geblieben sind. Ich hatte die Ehre welche von ihnen persönlich kennenzu
lernen: Männer und Frauen, deren Geist lebendiger und entschlossener als je,
trotz der verbrannten, verknickten und zerschlagenen Glieder siegreich strahlt
Männer und Frauen, oft ganz einfache Leute der Schulbildung und dem sozialen
Stande nach, die heiter und glücklich sind, weil sie bis zum Ende, auch im
Schrecken und Schmerzen, unserem Führer treu geblieben sind und bleiben. Vor d
nen, fühle ich mich ganz klein, weil ich nicht weiss, nicht wissen kann, wie
ich mich unter ähnlichen Umständen benommen hätte; weil die himmlichen Mächte, __xx
vielleicht um mir den Scham der Unwürdigkeit zu sparen, wer weiss?__mir noch
nie die schauderhafte Ehre anboten, durch eine solche Feuerprobe zu gehen.Vo
denen können wir alle, die nie geprüft worden sind, uns wie Menschen voe Uber-
menschen fühlen. Auch dann, ja, wenn wir in uns das Ideal des Ubermenschentums
tragen, und ~~xxxxxxxx~~ danach unser ganzes Leben gestrebt haben. Denn anders ist
das Streben und anders die Erfüllung; der durch die Probe bewiesene Sieg gegen
jede Schwäche; die geschlossene Überwindung des Allzumenschlichen.

Meine jungen Kameraden, zwanzigjährigen Nationalsozialisten von heute,ich
muss Ihnen wenigstens von einer Heldin reden: von Fräulein S. aus Hannover,der
ich 1956 vorgestellt wurde. Sie war Ihres Alters __ein-und-zwanzig Jahre alt__
beim Ende des Krieges, als sie von unseren Feinden "wegen möglicher Informatic
gefoltert wurde. Sie blieb Tag und Nacht drei Wochen vor blitzhellen Leuchtern
gebunden, die direkt vor ihren Augen standen; sie wurde grausam zerschlagen,zu
dem Masse, dass alle ihre Zähne herausvielen und, dass man ihr während den fol
genden Monaten einen Arm und die beiden Beine wegnehmen musste. Aber sie sprac
nicht. Auch einer von denen, die bei ihren "Verhören" stand __ein Engländer__
musste sie für ihren Mut bewundern. Als ich sie besuchte, lag sie schon fast
neun Jahre im Bette __mit nur noch einen Arm, wie ein unglückliches Insekt,das
von bösen Kindern gemartet wäre;__ Sie schien aber nicht unglücklich, im Gegen-
teil. Sie sah bedeutend jünger als ihr Alter aus. Sie war froh mich zu sehen,
und sprach mir einigen gute, zu gute Worte über mein Buch "Gold im Schmelztie-
gel", das sie gelesen hatte (sie kann Englisch). Ich fühlte mich vor dem Lob
aus ihrem Mund beschämt __von meiner Unwürdigkeit all zu bewusst__und sagte ih
"Ich habe wohl 'Gold im Schmelztiegel' geschrieben; Sie sind aber 'das Gold im
Schmelztiegel'.Ich bewundere Sie, die die Prüfung bestanden haben.Ich wurde ni
geprüft." Sie schaute mich mit einem richtigen Lächeln aus dem Herzen an, und
sagte:

"Ich habe für den Führer und für das Reich mein Bestes getan. Es war aber nur meine Pflicht. Und ich bin glücklich, so glücklich! Viel glücklicher, sicher als alle die nach 1945 unsere Idee verleugnet haben und die reden, sie wären damals in die Partei 'gezwungen' gewesen __glücklicher als alle die, auch wenn sie alle heute in hochen Stellungen sitzen!"

Ich hatte den Eindruck, dass ich mit dem ewigen Deutschland sprach. Ich ve stand Fräulein S. vollkommen. Vor der erschütternden, übermenschlichen Schönhei dieser Jahren alltäglicher, heiteren, lächelnden Selbstopferung fühlte ich mic aber klein; ich wiederhole: wie ein Mensch vor einem Übermenschen.

Unsere Märtyrer, unsere Helden: das sind unter uns die Überlegenen. Rudolf Hess, der fast drei-und-zwanzig Jahre in einer Gefängnisszelle lebendig ein gemaurert ist, und dessen Briefe zu seiner Frau und Sohn so heiter, ja oft freudevoll sind, als wenn sie von einem Mann geschrieben wären, der für drei Wochen Ferien irgendwo fuhr und seiner Familie Nachrichten gibt, das ist ein Übermensch; der würdige Stellvertreter unseres ewigen Führers. Und alle die, di im Leben oder im Tode, denselben Geist gezeigt haben oder zeigen, das sind die Leute vor denen wir uns in Ehrfurcht beugen: die strahlende, eiserne Elite unter der Elite unserer arischen Rasse.

KAPITEL IX

DER TREUE, EINFACHE KÄMPFER.

In der zweiten dieser Reden hatte ich Sie schon, meine jungen Kameraden, zu einem Leben angerufen, das unserem neuen, fanatischen Glauben und unserer mehr als-menschlichen Weisheit (der kosmischen Weisheit unseres Führers) passt;schon hatte ich Ihnen gesagt: "Seien Sie Götter auf Erde!" __Götter unter Menschen wenn nicht, leider,immer und immermehr, Götter unter Affen, in der Mitte der heutigen, bequemen und hässlichen , von der zersetzenden Macht des Judentums entmannten Nachkriegswelt. In meiner letzten Rede wiederhole ich, im Namen unseres Führers, der vor uns dieses Goldenen Zeitaltersideal der irdischen Vollkommenheit von Anfang an gestellt hat, im Namen selbst unseres aristokratischen Glaubens, zu dem sich in voller Aufrichtigkeit nur die Besten bekennen können, die Forderung der Starken und der allseitig Schönen: "Seien Sie Götter im alten Sinne des Wortes; gottgleichen Helden __Übermenschen!" Seien Sie nicht von der Geschichte der Helden der jüngsten Vergangenheit, die auf den Trümmern des Dritten Reiches bis zum Ende gegen eine ganze wütende Welt vergebens gekämpft haben, verblendet, und fragen Sie sich nicht: "Was sie trotz aller übermenschlicher Tapferkeit nicht erreicht haben, wie können wir __ohne den Führer__ das erreichen?".Erst ist unser Führer ewig. Woimmer sein Geist lebt, gelebt hat oder leben wird, lebt er, hat er gelebt oder wird er leben. Und sein Geist ist Nichts Anderes, Nichts Wenigeres, als der aristokratische Geist der unantastbaren Lebensgesetze; die göttliche Weisheit des Seins in allen Zeiten und Welten. Zweitens ist für uns Wegbereiter des kollektiven Übermenschentums, das vollkommen Sein und das mit Begeisterung unermüdliche Kämpfen höher und wichtiger als das "was erreichen".

Der Satz:"Das Wichtige ist nicht der Mensch, sondern dessen Kampf", wurde von einem jener vieler Nachkriegsschriftsteller __linkseingestellten Intellektuellen__ die alle gegen uns sind, im Munde eines unserer bittersten Feinde gelegt[1]. Er drückt aber noch mehr unsere Auffassung als die kommunistische solche, aus. Wenn tatsächlich unsere bittersten Feinde die Bedeutung des Kampfes betonen, dann denken sie an einen rein politischen Kampf, dem sie sich ein ihrem Herzen nach Ende vorstellen. Sie denken nur an heute und morgen, höchstens übermorgen, und nur an diese kleine Erde. Sie nehmen selbst an, dass ihr Programm, ja selbst ihre Weltanschauung, nur einem Moment in der unvorsehbaren Entwicklung unseres Planeten entsprechen. Wir dagegen wissen, dass unser

1. Im Munde eines Widerstandskämpfer gegen uns (eines Kommunisten) im Propagandafilme "[illegible]enclos", 1962.

Kampf, der Hauptzug des kosmischen Lebens ist, und dass er kein Ende haben kann __dass jede ziemlich lange Friedensperiode im Anfang jedes Zeitkreises, höchstens als eine Art Waffenstille im ewigen, restlosen Kampfe, ohne Anfang und ohne Ende, angesehen sein kann. Wir wissen, dass der Einzelmensch sic frei und in vollem Bewusstsein, zugunste der Volksseele, die ihm übersteht, bis zum Ende vergessen soll __"Du bist Nichts; Dein Volk ist Alles", proklamierte man im Dritten Reiche; __ wir wissen, dass der Sieg der Besten, nach dem Zusammenbruch dieses gegenwärtigen dunklen Zeitalters, mit mathematischen Geneuigkeit sowieso kommen muss, dass er aber auch nicht "endgültig" sein wird, weil es Nichts Endgültiges gibt...ausserhalb des Kampfes. Wir wissen, mit anderen Worten, dass es uns heute und in aller Zukunft, bis zu jenem langen, aber nich endgültigen Siege und nachher in der Folge aller Zeitkreisen, nur der Kampf, der ununterbrochene Kampf gegen die ununterbrochen wirkenden Zersetzungsmächte bleibt.

Also sein __ dauern; __Jahrhunderte und Jahrtausende, solange es auf Erde Ariertum gibt, die Flamme unseres nationalsozialistischen Glaubens rein und hell behalten; und kämpfen: das Beispiel des werdenden Übermenschentums sein, und gegen die Werte des heutigen, allgemeinen werdenden Affentums für unsere höheren Werte, für unsere aristokratische Lebensauffassung, restlos kämpfe Das ist unsere naturgeordnete Aufgabe; unsere Pflicht "im Interesse des Universums", um einen uralten Ausdruck[1] wieder anzuwenden. Es ist die Pflicht, die Leuten passt, welche unserem göttlichen Führer gehören.

Ich rufe Sie zur täglichen, ruhmlosen, beharrlichen Erfüllung dieser Pflich meine jungen Kameraden, meine geistigen Kinder, die als ich tot und vergessen sein werde, sich zu unserem gemeinsamen Glauben weiter bekennen und unserer gemeinsame arischen Rasse weiter dienen werden.

.

. .

Sein, und kämpfen. Erst aber sein, weil von dem, was wir sind, hängt die Bedeutung unseres Kampfes ab.

Wir können nicht, meine Kinder, wie die anderen Menschen, ja, nicht wie unsere Durchschnittsrassengenossen, auch nicht wie die hervorragenden solchen, die keine Nationalsozialisten sind, sein. Wenn unsere Gemeinschaft nur "eine Partei" unter anderen, eine Partei wie die anderen wäre, d.h, wenn der Bund zwischen uns bloss aus einer gemeinsamen "Meinung" über bestimmten eng politischen und wirtschaftlichen Fragen bestehen würde, dann könnten wir es sein; und wahrscheinlich wären wir es: Sozialdemokraten und Christlich-Demokraten sind, ausserhalb des politischen Gebietes, keineswegs "anders"; ja, Demokraten und Monarchisten sind es nicht, da wo es noch Monarchisten heute gibt. Auch die meisten Kommunisten unterscheiden sich im Leben, im täglichen Benehmen, in der westlichen Welt, wenigstn

1. Aus der Bhagawag-Gîta.

von den anders politisch eingestellten Leuten, nicht. Wir sind aber keine Demokraten, keine Monarchisten, keine Kommunisten. Wir bekennen uns zu einer Lehre, die unendlich mehr als politisch ist; zu einer Lehre, die wie die kommunistische der ursprünlicher, ostlicher Sorte, wohl in ihrem Dienste die totale Ergebenheit und die gesamte Energie des Menschen fordert, die aber diese bis zum Tode begeisterte Opferwilligkeit nicht zur Förderung des allzumenschlichen, ja im Grunde genommen allzu<u>bürgerlichen</u> Programmes der Erhebung des Lebensniveau und dadurch der Versicherung des "Glücks" aller Menschen, sondern zur Entstehung, aus der arischen Elite, einer tatsächlich weit über der Menschheit emporragenden, <u>Natur</u>verehrenden Aristokratie, und zur Wiederherstellung auf Erde der vom Menschen zerstörten natürlicher Ordnung, ausnützt. Wir müssen bei jedem Worte, bei jeder Tat, bei jeder Stellungnahme den gewöhnlichsten Umständen gegenüber __bei jedem unserer geheimsten Gedanken oder Gefühlen, den Geist unserer Weltanschauung zurückstrahlen. Wir können nicht wie die anderen Menschen sein, sonst wären wir keine Nationalsozialisten.

Man hört oft sagen __und es stimmt wohl__ dass die <u>Wahrheit</u> einer Lehre vom Werte der Menschen unabhängig ist, welche sich zu ihr bekennen und für ihre Verbreitung kämpfen. Sie ist ja unabhängig von der Treue oder Untreue dieser Menschen zu ihr, wie man es bei zahllosen geschichtlichen Beispielen merken kann. Die Lehre der Bhagawad-Gîta bleibt das, was sie ist, auch wenn nur einer aus zehntausenden aller Leute, die diese alleralteste Schrift arischer Weisheit für heilig halten, ihrem Geiste nach <u>lebt</u>. Und es bleibt auch dann wahr, dass der Begründer des buddhistischen Glaubens, der Furst Gautama, den man "Buddha", d.h, den Erwachten, nennt, die Barmherzigkeit für Alles, was lebt __ Mensch oder Tier__die Milde und die Enthaltsamkeit gepredigt hat, wenn es eine Menge so-genannten Buddhisten gibt, die weder barmherzig noch enthaltsam sind Es bleibt auch dann wahr, dass das Christentum eine Religion der Menschenliebe ist, wenn man gerade in seinem Name im Laufe der Jahrhunderte so viele und entsetzliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat. Man könnte dasselbe in Beziehung auf uns sagen, und mit Recht: die nationalsozialistische Lehre wie sie vom Führer in den Fünf-und-zwanzig Punkte des Parteiprogrammes und in "Mein Kampf" niedergeschrieben wurde, bleibt das, was sie ist für alle Zeiten fort, trotz der Unwürdigkeit einer Menge Menschen, die wohl "Parteigenossen", wohl, vielleicht __manchmal, leider!__ bei der Partei amtstätig, aber keine richtigen Nationalsozialisten waren. Sie würde auch dann das, was sie ist, bleiben, __und ein möglicher Quell der Begeisterung für eine noch ungeborene arische Elite sein__ wenn es in der breiten Welt kein lebendiger Nationalsozialist mehr geben würde. Man hört Niemanden mehr sich als Manichäer zu beschreiben; das aber, was in der Manes Lehre wahr und wertvoll ist, bleibt heute und für immer wertvoll und wahr. Es gibt seit drei tausend drei hundert Jahren kein Atonkultus mehr __und das, unter anderen Grunden, wahrscheinlich wegen der schlechter Qualität, des ausgesprochenen Mangels an Ehrlichkeit, viel zu viele

Atonanhänger der allerersten Zeit.[1] Und trotzdem sind die Grundgedanken jenes prächtigen Sonnenglaubens __das eine bekannte Produkt arischer Weisheit in der Geschichte der altägyptischer Philosophie __so fest, so tatsachentreu, dass ein Riese der archäologischen Forschung wie Sir Flinders Petrie in ihnen das Grundstoff einer "dem wissenschaftlichen Geiste unserer Zeit anpassenden Religion, ohne die geringste Spur von Aberglaube" anerkannt hat.[2]

Die Wahrheit einer Lehre ist also nicht nur von der Treue, von der Ehrlichkeit, ja von der Intelligenz der Leute, die sich zu ihr bekennen, sondern auch selbst von deren Existenz als Gemeinschaft, völlig unabhängig. Es gibt auf Erd oder im Himmel keine Macht, die im Stande wäre, eine Wahrheit unwahr oder sogar eine überaus schöne Ideen- und Wertenstruktur unschön zu machen, denn das wirklich Schöne druckt Wahrheit. Natürlich ist auch in dem Sinne unsere nationalsozialistische Lehre von Umständen und Personen unabhängig. Auch der Zusammenbruch des Reiches dessen Führer sie verkörper und dessen Volk sie in unerhörter Begeisterung angenommen hatte, konnte und kann sie als Lehre weder zerstören noch schaden. Und wer von uns nach ihrem Geiste nicht leben kann oder will, schadet sie auch nicht. Er schadet aber die Gemeinschaft aller unserer Kameraden. Er schadet uns; er verschiebt unseren endlichen Sieg, und mindert die praktischen Möglichkeiten der Entstehung des Grossdeutschen Reiches und des neuen Europas __der neuen Welt__ unserer Träume.

Er schadet uns erst in den Augen der Leute, die zu uns nicht gehören, die, aber, intelligent und ehrlich genug sind, um trotz aller feindlicher Propaganda uns keineswegs systematisch zu hassen; die soweit es möglich ist, Vorurteilsfrei, auf den Eindruck warten, den unser Benehmen auf sie machen wird, um sich eine Meinung zu erlauben, und endgültig für oder gegen uns __für oder gegen unseren Führer, und seine Lebensauffassung, die wir vertreten, ja, für oder gegen das Dritte Reich, von dessen Geschichte wir als solchen (wir alle, auch die, unter uns, die beim Zusammenbruch noch nicht geboren waren) untrennbar sind, __Stellung zu nehmen. Von solchen Leuten __die meisten, nicht unbedingt gelehrte, aber wirklich intelligente Leute unter den arischen Völkern__ haben sich eine Menge schon lang, in ihrem Herzen wenn nicht offiziell, von jeder christlichen Kirche gerade deshalb entfernt, weil sie viel zu viele so-genannten Christen kennengelernt haben, deren Benehmen im praktischem Leben sie schwer enttäuscht hatte. Sie handelten buchstäblich nach dem Spruch, den das Evangelium Christus selbst zuschreibt: "Durch ihre Früchte, __ihre Taten __wirdt euch sie erkennen,"[3] und lehnten den Glaube, aus dem Grunde dessen angeblichen Einflusses (oder Mangels an Einfluss) auf das Leben dessen eigener Träger, endlich ab. Sie blicken heute nicht auf unsere Weltanschauung und auf die kommunistische, sondern auf uns und auf die Kommunisten; auf unser Benehmen in Beziehung auf "keine", scheinbar unwichtigen Dinge des Alltags, und...auf das unserer bittersten, allerlogischsten Feinde. Wer nach dem Geiste unseres Führers Lehre, wer vor allem nach dem Geiste des bei uns so oft

1. Inschrift im Grabe des Höflings Akhnatons, Ai: "Der König hat mir seine Ga[ben] in Gold und Silber gedoppelt – Mein König, wie vollkommen ist deine lebenschenkende Lehre"
3. Markus Evangelium, Kapitel , Versus
2. Sir F. Petrie. History of Egypt. Vol II. p. 214-218

bis im kleinen, alltäglichen Dingen, wiederholten Spruch " Gemeinnutz vor eigennutz", nicht leben kann oder will, der schadet uns und hilft dem Feinde, indem er wertvolle Leute, gute Arier, von unserem Glaube __den sie auch "durch die Früchte",d.h, durch die Taten seiner Vertreter oder angeblicher solchen, beurteilen__ abstosst; der schadet uns und hilft dem Feinde, indem er zu beweisen scheint ,dass man gleichzeitig Nationalsozialist sein könnte und diese elementarischen Tugenden auch nicht besitzen, die man bei einem Christ oder sogar bei einem gutgezogenen, höflichen Menschen als "selbstverständlich" erwarten darf; indem, also, er durch seine Taten (die viel mehr als Worte sind) gegen uns als Gemeinschaft, ein falsches, ein verräterisches Zeugnis gibt; indem seinet wegen schlecht informierten Leute __und die meisten Leute sind, vor allem über uns, doch schlecht informiert_ mit Hohn sagen können werden: "Das sind also die Nazis!" und uns auch nicht hassen, sondern bloss verachten. Weg mit einem solchen Menschen!

Es ist aber nicht alles. Wer von uns nach dem Geiste unseres Führers und dessen Lehre nicht lebt, der schadet uns nicht nur durch den Verlust des Ansehens in den Augen anderer Leute, sondern durch das schlechte Beispiel, das er zu seinen Kameraden, vor allem zu den jüngeren solchen, stellt; ja, durch den Verlust des eigenen Wertes als Einzelner. Er würde uns dann auch in dieser Weise schaden, wenn gar keiner Kamerad im eigenen Benehmen vom schlechten Beispiel beeinflusst wäre; denn das blosse Wissen, dass ein Mensch, den wir für "unsere" halten, oder bis vor kurzem hielten, das Niveau der ethischen, d.h, letzten Endes, der charakterlichen Forderungen unserer Gemeinschaft nicht erreicht, ist bei vielen schon ein Grund wenn nicht gerade des Zweifelns an unseren endlichen Sieg, wenigstens des Anfangs einer Reihe Fragen über die materielle, die praktische Möglichkeit, und ja, __was tragischer ist__ über den Sinn eines langen, sehr langen, Kampfes. Mit diesem Wissen fragt man sich __fragen sich Viele__ ob man trotzdem siegen kann, wenn man auch Mitkämfer hat, die zum Niveau des echten Nationalsozialisten nicht erreichen. Und man fragt sich auch, wenn man doch trotzdem siegen kann, ist es dann der Muhe wert? Mit anderen Worten: was wäre ein "nationalsozialistisches Europa", ja, was wäre eine Welt von uns und im Name unseres lieben Führers regiert, in welcher gerade die "kleine Schar"__die arische Führerschicht__ erst einige, und dann immer mehr unwürdigen Elemente in ihrer Mitte dulden würde; zu dulden gezwungen wäre?

Das Traurige ist dieses Verschwinden (sei es bei einem eizigen Kamerade) des einst vollkommenen Vertrauens an die Sonderqualität __ an die Echtheit__unserer kleinen Schar. Denn selten, sehr selten auch bei uns sind die Menschen, die wissend, dass das Auskommen des Kampfes, gerade wegen der Gegenwart Träger allzumenschlicher Schwächen bis in den Reihen der Besten, keine Verwirklichung ihrer Träume sein könnte, trotzdem mit unveränderten Eifer weiter kämpfen würden. Viele Nationalsozialisten der allerersten Kampfjahre haben mir mitgeteilt, dass die unerwartete Verleugnung unseres Glaubens bei so vielen Menschen, die sie bis dann noch für echten Kameraden noch gehelten hatten, __mit anderen Worten,

die plötzliche Entdeckung so verbreiteter Unechtheit in den eigenen Reihen _ ihnen 1945 noch schrecklicher selbst als der Zusammenbruch (und der Zusammenbruch ja, als der natürliche Auskommen all jener bis dann verborgenen Unechtheit) erschien. Jede unreichende Tugend, jede Faulheit, jeder Mangel an Gründlichkeit, Demut oder Selbstlosigkeit, gleicht heute noch __heute umsomehr__ bei uns die Drohung eines weiteren und noch völligeren Zusammenbruches, ja, die Drohung der endgültigen Unfähigkeit, jemals wieder an die Macht zu kommen? Wer von uns nach dem Geiste unseres Führers und dessen Lehre nicht leben kann oder will, der verleugnet unseren erhabenen nationalsozialistischen Glauben durch sein Benehmen, auch wenn er sich mit Worten zu ihm noch bekennt. Er mag ja, dann, manche Kameraden in ihrem kollektiven Selbstvertrauen noch mehr erschüttern, als wenn er, wie so viele allzumenschlichen Schwächlinge von 1945, den Nationalsozialismus offen verleugnen würde. Denn man würde, in diesem Falle, ihn zu uns nicht mehr zählen; während wenn er sich zu uns noch bekennt, und trotzdem nach unserem Geiste nicht <u>lebt</u>, dann lässt er vielleicht welche Kameraden, durch diese direkte Erfahrung der schlechten Qualität der angeblichen besten Menschen, sich müde, wenn nicht gerade angeekelt fühlen, und an den Sinn des weiteren Kampfes zweifeln. Anders gesagt, gleicht jedes Benehmen, das das charakterlichen Niveau unserer Schar nicht erreicht und der Art unserer Ethik nicht entspricht, eine defätistische Rede, also, einen Verrat an unsere Bewegung.

Dazu, wie schon gesagt, schadet uns derjenige, der sich zu uns bekennt und trotzdem in unserem Geiste nicht lebt, durch die eigene schlechte Qualität. Man muss es immer und immer wiederholen, und im Sinne, wo Adolf Hitler selbst getan hat, den Rolle und daher die Wichtigkeit der <u>Person</u> bei uns betonen. Gerade deshalb, weil wir keine "Roboten" sind, gerade deshalb, weil unsere Schar keine blosse "Vielfachkeit", sondern eine lebendige, <u>organische</u> Rassen- und Glaubensgemeinschaft ist, hat jeder, auch der scheinbar Geringste bei uns seine Bedeutung, nicht als "Stoff", wie ein Körnchen Sand auf dem Strande, sondern als tätige, schaffende Einheit, wie ein Tröpfchen Blut in einem gesunden jungen Körper. Jede Niedersenkung des Charakterniveaus, jeder Verlust an Wert als <u>Person</u>, bei irgendwelchem Einzelkämpfer von unserer Mitte, bildet für die Gemeinschaft den <u>Anfang</u> einer Niedersenkung des allgemeinen Charakterniveaus __eine Drohung__ und einen gewissen, positiven Verlust. Möchte jeder sich davon überzeugen lassen, und sich der eigenen, schweren Verantwortung in dieser Beziehung völlig bewusst bleiben, und danach immer benehmen!

8.

Seien Sie meine jungen Kameraden alle überzeugt, dass jeder echte nationalsozialistischer Kämpfer, also, jeder von Ihnen, ein möglicher Held __ein Held, der nur die Gelegenheit braucht, seine Echtheit zu beweisen__ ein werdender Übermensch, und daher, <u>eine Ausnahme</u> in der Mitte dieser hässlichen

Nachkriegswelt, unter uns aber, und in seinen eigenen Augen, ein einfacher Einzelkämpfer unter anderen ist. Ein einfacher, treuer Kämpfer für unseren im Geiste immer lebendigen Führer und für unsere ewige Idee. Das genügt. Das übersteht, ja, jedem anderen möglichen Ehrentitel, den die äussere entartete Welt irgendeinem von uns schenken könnte. Lieber der allerletzte in unserer Schar, als der erste anderswo!

Seien Sie meine jungen Kameraden überzeugt, dass dieser einfache, treue Kämpfer __Durchschnittsnationalsozialist, andrerseits, in Vergleich mit den Leuten (auch mit den Ariern) die zu unserer Schar nicht gehören, glänzende Ausnahme, dem Charakter nach, weit über dem Durchschnitt__ der wertvollste Mensch unserer Zeit ist: der Mensch ohne welchen es wirklich keine Mühe wert wäre, unsere Rasse von der totalen (schnellen oder langsamen) Vernichtung, zu retten; der Mensch, der die weitere Existenz des Menschengeschlechtes auf Erde rechtfertigt, und der, durch sein Dasein allein, die Überlegenheit des Ariertums, trotz allem den allzusichtbaren Schwächen, hoch und klar proklamiert. Er ist wertvoll von Natur aus, __als schönes, gesundes Säugetier und als arischer Mensch, mit den eingeborenen Tugenden, mit dem Charakter __mit der Härte, mit der Güte__ und mit dem Geiste der Rasse, begabt. Er ist wertvoll, weil er nach der Lehre unseres Führers nicht nur redet, sondern lebt, und weil er damit ein Beispiel für jeden von uns stellt, und selbst ein greifbarer Beweis der Durchführbarkeit unserer Prinzipien in der Realität des Alltags, ist.

Er ist sich aber, wie alle Starken, seiner Pflichten viel mehr als seiner "Rechte" bewusst. Er sieht im restlosen Kampfe für unsere Naturtreue Ordnung, für unsere schöne Welt, und erst für die Voraussetzung davon, d.h, für das Erhalten und die Herrschaft der besten rassischen Elemente, sein allerhöchste Recht, was sich mit seiner Pflicht nicht unterscheidet. Sein zweites Recht besteht darin, dass er die ganze Herde der unheilbar verdümmten Menschen; die die "Brück von Tierheit zum Übermenschentum", von welcher Nietzsche redet, rückwärts anstatt vorwärts überschreiten und sich vorbereiten, zum Niveau des Affentums allmählig zu sinken, verachten darf. Er muss natürlich, wennimmer es ihm möglich scheint, aus ihr die Einzelleute oder die Gruppen zu rufen versuchen, die entweder sich endlich an ihr Ariertum erinnern und zu uns kommen, oder die als unsere Verbündete oder sogar Werkzeuge ausgenützt werden können. Ausserdem, hat er ih als verlorenen Masse, gegenüber, keine Pflicht.

Pflichten hat er unserem ewigen Adolf Hitler und denen allen gegenüber, di heute in seinem Name und in seinem Sinne den weiteren Kampf für die arische Rasse führen, __vor allem denen gegenüber, die seine bestimmte Gruppe leiten. Diese Pflicht heisst Treue, und Gehörsam; Treue, deshalb bedingungslosen Gehörsam in jeder Beziehung, wo es sich vom Dienste der nationalsozialistischen Sache handelt. (Leiter der nationalsozialistischen Gruppen, oder Stellvertreter dieser Leiter auf irgendwelchem Niveau, dürfen übrigens keine Befehle geben, di mit dem Dienste der Sache in Wirklichkeit Nichts zu tun hätten.) Ich habe Ihren

meine jungen Kameraden, die Worte des Führers zitiert, nach denen auch wir "eine Kirche" bilden. Der Gehorsam aller unserer Kämpfer zu deren, in der entsprechenden Organisation, Vorstehenden, gleicht vollkommen dem der Mönchen der allerstrengsten katholischen Orden ihren Vorstehenden gegenüber. Er gleicht auch dem, den man bei den strengsten __den echtesten__ kommunistischen Organisationen findet. Er gehört zu den unentbehrlichen Tugenden aller einer Idee völlig ergebenen und für den Sieg dieser Idee (sei es für das Heil der Seelen, sei es für die Diktatur des Proletariats, sei es für das Erhalten und die Herrschaft der besten Arier auf Erde) organisiert sind und bleiben müssen. Er ist, __bei uns wie bei unseren Gegnern__ die Voraussetzung der tadellosen Fähigkeit, und daher der Stärke; der gemeinsamen Ausführung des gemeinsamen Programmes. Und Sie werden bald verstehen, dass er nicht die einzige "christliche" Tugend ist, die wir ohne Zurückhaltung schätzen.

Der einfache, treue Kämpfer hat auch seinen Kameraden gegenüber Pflichten, die Nichts Anderes als die natürlichen Folgen seiner totalen Ergebenheit zu unserer arischen Sache sind. Er muss sie erst lieben, oder, um genauer zu sprechen, er kann sie deshalb nur lieben, weil er selbst echt ist und die Sache über Alles stellt, und weil er weiss, dass sie alle ihr ergeben sind und für sie mitkämpfen. Er liebt sie positiv, wie sich selbst und besser als sich selbst __und beweist es durch Taten, nicht mit Worten; er liebt sie nicht wie die in bestimmten Gedichten verherrlichten, allzumenschlichen Freunde, "abgesehen von ihrer ideologischer Stellungnahme", sondern gerade wegen dieser; "in" unserem Führer und "in" dem erhabenen Traum der übermenschlicher Vollkommenheit, zu dessen Verwirklichung sie mitstreben. Er liebt sie tief, aberohne Sentimentalität, ohne Schwäche: im Geiste des schönen, alten Kampfliedes "Ich hatte einen Kameraden..": __ mehr als sich selbst, weniger aber als den Führer und das Hackenkreuz; weniger als die heilige Pflicht. Aus dieser männlichen Liebe folgen natürlicherweise alle seine anderen Pflichten ihnen gegenüber.

Die erste von denen besteht darin, dass der gute, treue Kämpfer aktiv, und auf Kosten unendlicher Mühe, wenn es nicht anders geht, zur Einigkeit aller Nationalsozialisten, zuesrt jener seiner eigenen kleiner Gruppe, beitragen muss. Es gibt denn Nichts Schädlicheres als Streit unter uns __irgendwelcher Art Streit: jeder ideologische Streit ist ein Beweis, dass es welche wenigstens in unserer Schar gibt, die den Weg der strengen, harten nationalsozialistischer Orthodoxie verlassen haben; jeder taktische solcher zeigt, dass die Führung der Organisation an Ansehen, an Fähigkeit oder an Intelligenz mangelt __eine traurige Gegebenheit, in allen Fällen;__ und jeder Streit wegen persönlicher Ehrsucht stellt in Frage selbst die Qualität, das Charakterniveau der Kameraden, die darin eingewickelt sind. Es kann sein, dass jeder einfache, treue Kämpfer nicht immer im Stande ist, die Uneinigkeit zwischen Kameraden mit Erfolg zu unterbinden. Er wird trotzdem Alles tun, was überhaupt auf seiner Macht kommt, um dieses Ziel zu erreichen; allerdings jede Äusserung, jede Stellungnahme vermeiden,

die zu weiteren Uneinigkeit führen konnte. Er wird mit dem ganzen Herzen, mit aller seiner Klugheit und Überzeugungskraft, mit all seinem persönlichen Einfluss, und alle Mittel, die er zu Verfügung haben mag, nach der Einigkeit unserer Schar unermüdlich streben __ nach dieser Einigkeit, ohne welche nicht nur kein politischer Sieg, sondern schon keine Dauer, keine richtige Existenz als weltanschauliche Gemeinschaft, möglich ist. Erst wird er sich natürlich niemals selbst in einem Streit in Beziehung auf Personen einwickeln lassen, sondern im Geiste der reinsten nationalsozialistischer Lehre immer die Nichtigkeit des Einzelnen als solches und dessen eigenen Ehrgeizes, und die absolute Notwendigkeit der Einigkeit im selbstlosen Dienste der gemeinsamen Sache, mit Worten, wohl, aber vor allem durch seine ganze Stellung, predigen. Er wird die anderen an den Geist der alten Sprüche erinnern: "Du bist Nichts; Dein Volk ist Alles" was in der Praxis gleicht: "Du bist Nichts; die Sache"__die heilige Sache aller arischen Völker__"ist Alles."Er wird sie am besten daran erinnern, weil er ohne die geringste Eitelkeit und ohne die geringste Ehrsucht ist.

Er wird wohl in Unterhaltungen, und ja, in eifrigen Debatten über die wirksamste Taktik, das klugste Handeln einer gewissen Umgebung und Zeit entsprechend teilnehmen, und in aller Aufrichtigkeit seinen Standpunkt zum Ausdruck bringen. Er wird aber sich nie darüber mit Kameraden streiten, denn die letzte Entscheidung in dieser Beziehung liegt mit dem Leiter der Gruppe, nicht mit den Eizelkämpfern oder deren "Mehrheit." Nie wird der gute Kämpfer vergessen, dass wir keine Demokraten sind und keinen Mehrheitsprinzip annehmen, sondern, dass unsere Debatten ehrlichen Debatten unter freien, ehrlichen Rassen- und Volksgenossen __Debatten wie die unserer weiten Vorfahren auf den Thingplätzen des altgermanischen Raumes__sind und bleiben müssen; Debatten in welchen, der Disciplin und Ordnung wegen, die Freien und Starken das eigene Richtigkeitsgefühl bereitwillig vor dem Entscheidung der Führung zur Stille bringen, und dieser Entscheidung nach __gleichgültig ob sie bis dahin mit ihr in Übereinstimmung waren oder nicht__ zu handeln verpflichten. Nicht nur wird er die Entscheidung seines Vorstehenden annehmen und danach handeln, sondern wird er sich, im Falle diese angenommene Entscheidung ihm zuerst nicht die beste scheint, fragen,ob der Gruppenleiter, der für sie die Verantwortung trägt, nicht doch recht hat. Denn der gute Kämpfer ist auch demütvoll, __nicht aus sinnlosen Selbsterniedrigungstrieb, wie der geborene Knecht, sondern aus klarem Bewusstsein der eigenen Beschränkungen, d.h, aus Intelligenz, und aus Achtung vor der Organisationshierarchie, und aus Vertrauen zu denen, deren Persönlichkeit, oder Sonderfähigkeiten, und Eifer im Dienste der Sache, zu Führungsstellen erhoben haben.

Zu dieser edlen Art Demut gehört auch die Tatsache, dass der treue Kämpfer keinen Trieb fühlt seine Kameraden (geschweige von seinen in der nationalsozialistischen Hierarchie Vorstehenden!) zu kritisiren. Er schreibt sich selbst viel zu wenige Bedeutung zu, und ist sich dazu der eigenen Mängel viel zu sehr

bewusst, um sich, über anderen Nationalsozialisten scharfen Ausserungen, ja, auch unfreundliche Gedanken, zu erlauben. Er kümmert sich um die eigene Orthodoxie, und um die eigenen besten praktischen Möglichkeiten, die Aufgaben, die man ihm in der Bewegung gibt, nicht nur buchstäblich, sondern auch im richtige Sinne, zu refüllen, und der Sache zu dienen. **Er fühlt, dass es ihm nicht** gehör ohne schweren, ganz schweren Gründe, Kameraden und vor allem, Kameraden die in Zeiten wie die unsrige für die Bewegung was getan haben zu kritisiren, um so weniger, zu tadeln. Allein, schweigend, beredsamer aber als jede geäusserte Kritik, tadelt seine totale Selbstlosigkeit jeden, der noch das eigene Interesse mehr oder weniger im Dienste der Sache sucht; tadelt sein Beispiel sein Benemen jeden, der die Strenge der echten nationalsozialistischer Orthodoxie sowie des praktischen nationalsozialistischen Lebensideal, zu erreichen fehlt. Insbesonders, tadelt es schweigend jeden, der irgendwie, sei es "wenig", an persönliches Reichtum oder sogar an Bequemlichkeiten des Lebens, noch hängt.

Merken Sie es aber, meine jungen Kameraden: ich sage "noch hängt", und nicht "noch besitzt." Es wäre doch bei uns Ketzerei, gegen das "Besitzen" zu predigen während Adolf Hitler, in seiner Erklärung des 13. April 1928, zum Programm der N.S.D.A.P, und ins besonders zum Punkte Siebzehn dieses Programmes, deutlich betont, dass die Bewegung "auf dem Boden des Privateigentums steht".[1] Nein: wir fordern auch nicht von den Zugehörigen unserer kleinen, eisernen Schar, das Armutsgelübde der zum Klosterleben geweihten Christen; wir fordern es in seinem engen, materiellen Sinne wenigstens nicht. Der treue Kämpfer darf freilich was besitzen; er darf, wenn er von dem Lande stammt, den Bauernhof seiner Vorfahren freilich erben und dann, eines Tages, seinen Kindern übergeben. Er darf wenn er es ohne seine Gaben zu der Bewegung zu vermindern, kann für sich und seine Familie nützliche und schöne Gegenstände kaufen. Keiner hat jemals dagegen einen Einwand erhoben. Er darf aber niemals die Sorge seines schon erlangten oder noch erwünschten Eigentums seinem Dienste der Sache und ja, seiner totalen Ergebenheit zu ihr, im Wege stehen; er muss wenn es für die Sache notwendig wäre im Stande sein, von einem Moment zum anderen ruhig und heiter Alles zu verlassen, ohne es jemals, auch in der Tiefe seines Herzens, zu bedauern. Sonst wäre es möglich, wegen des Eigentums, auf ihm Erpressung zu üben; mit anderen Worten, wäre er nicht frei. Der einfache, treue Kämpfer, der Durchschnittsnationalsozialist, in unserem erhabenen Sinne dieses Begriffes ist frei; "im Geiste" ohne Besitzungen, auch wenn er was besitzt, d.h; von jedem persönlichen

---

1. "Zu diesem Programm hat Adolf Hitler am 13. April 1928 folgende Erklärung verlautbart:

Erklärung

"Gegenüber dem verlogenen Auslegungen des Punktes 17 des Programms der N.S. D.A.P, von Seiten unserer Gegner, ist folgende Feststellung notwendig.
Da die N.S.D.A.P. auf dem Boden des Privateigentums steht, ergibt sich von selbst, dass der Passus "Unentgeltliche Enteignung" nur auf die Schaffung gesetlicher Möglichkeiten Bezug hat, Boden, der auf unrechtmässige Weise erworben wurde, oder nicht nach den Gesichtspunkten des Volkswohls verwaltet wird, wenn nötig, zu enteignen. Dies richtet sich demgemäss in erster Linie gegen die jüdischen Grundspekulationsgesellschaften." München 13 April 1928

("Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedank von Gottfried Feder. — Ausgabe 1933.)

oder Familieneigentum, ob Land ob Haus, ob Geld, ob Kunstschätze, ob gewöhnlichen, so-genannten "Notwendigkeiten", d.h, Bequemlichkeiten, des Lebens genug abgesondert, um es sofort endgültig zu verlassen, wenn diese Entscheidung das Interesse der heiligen Sache fördern würde. Er ist, trotz aller möglichen erlaubten Besitzungen, wie der zum Leben in der Klostergemeinschaft geweihte Christ, __wie alle wirklick geweihten Menschen__ arm "im Geiste" __dem Eigentum, ja, dem "persönlichen Leben" in und für sich völlig ungebunden.

°

• •

Es gibt auch __leider__ ab und zu Keime der Uneinigkeit unter uns, die weder auf Personen noch auf praktischen Methoden, sondern selbst auf unseren weltanschaulichen Grundprinzipien und deren logischen Folgen __ja, vor allem auf deren logischen Folgen__ beruhen. Ich habe Ihnen früher[1] von der Allwichtigkeit unserer festen nationalsozialistischer Orthodoxie und von der Gefahr der Ketzerei geredet. Die Frage hier heisst bloss: wie muss sich der einfache, treue Kämpfer in dem Falle benehmen, wo seine Kameraden (wenigstens welche von ihnen oder sogar seine Vorstehenden in einer Debatte über Grundsätze des Nationalsozialismus und deren richtige Auslegung eingewickelt sind?

Wie gesagt, jeder Kämpfer muss stets zur Einigkeit unter uns, nie zum Streite beitragen. Die weltanschauliche Einigkeit hängt aber von einer felsenfesten Orthodoxie ab. Es ist natürlich die Pflicht jedes Kämpfers, sich über diese Orthdoxie zu kümmern, d.h, die Texten in denen unsere Grundgedanken klar und deutlich ausgedruckt sind, und zuerst Adolf Hitlers eigene Werk "Mein Kampf", gut zu kennen, und mit Eifer zu studieren. Es wäre reine Ketzerei zu halten, dass wir ja, dass auch die allerwenigsten schulgebildeten unter uns, "ohne zu verstehen" __d?h, ohne sich der Richtigkeit der Grundgedanken, die wir alle, als Nationalsozialisten annehmen, bewusst zu sein__ bloss "glauben", und blind hinter unserer führenden Schicht marschieren sollen. Wenn es der Fall wirklich so wäre, hätte im Dritten Reiche jedes junge Ehepaar einen Exemplar von "Mein Kampf", vom Staate, als Hochzeitsgeschenk, nicht bekommen. Dieses Geschenk bedeutete, dass die jungen deutschen Eheleute das Buch zusammenlesen, und darüber sprechen, und sich einander über die praktischen Folgen der Lehre, die darin steht, erleuchten, sollten. Es bedeutete, dass das Buch nicht nur für welche Theoritiker des Rassengedankens, sondern für das ganze Volk geschrieben würde, und, dass es kein "schweres" Buch ist. Es bedeutete, dass die nationalsozialistische Lehre, wenigstens in ihren Hauptzügen, sich an das ganze Volk, ja, an die ganze, edle arische Menschheit, __und umsomehr, an jeden einfachen, treuen Kämpfer, __richtet. Nein; dieser einfache Kämpfer, dieser "Durchschnittsnationalsozialist, der in der äusseren, feindlich eingestellten Welt, der Vertreter unseres Führers und das Beispiel des regenerierten Ariertums sein soll, muss nicht nur "aus geistigen Disciplin" unsere gesamten Grundgedanken ohne Frage annehmen, //

1. Im Kapitel VII dieses Buches.

sondern sie zu <u>verstehen</u> versuchen, und seine Orthodoxie auf Erkenntnisse, und auf gesunden Logik, sowie auf dem Bewusstsein der Edlesten Instinkten begründen. Nur dann wird sie den wiederholten Angriff der heutigen "umerzogenen" Welt begegnen und und ihm siegreich widerstehen können.

Wenn er aber die Lehre so gut wie es ihm möglich ist, <u>kennt</u>, muss er dann bei jeder ehrlichen Debatte in Kameradenkreisen den Standpunkt der tadellosen Orthodoxie entscheidend vertreten, und mit allen Argumenten, an die er denken kann, verteidigen. Er muss aber den Kameraden, der __sei es aus Mangel an Geschichtliche Bildung, sei es aus langsameren Verständnisse als er selbst__ seine Argumente nicht für völlig überzeugende hält, keineswegs rasch als "Ketzer" abstossen, sondern dulden; trotzdem als Kamerad und Mitkämpfer <u>lieben</u>; in seine Psychologie "einzutreten" versuchen, um den Grund zu begreifen, aus dem er sich nicht überzeugen liess; seine Eigenschaften, die vom nationalsozialistischen Standpunkt wertvoll sind __seine Organisationsfähigkeit, z. B, oder seine Beredsamkeit, oder bloss die körperliche Stärke, die er zum Dienste der Sache gewidmet hat__ weiter schätzen. Höchstens darf er einem, der in der Gruppe für seine geprobte Kenntniss der Weltanschauung und seine vollkommene Treue zu ihr bekannt ist, in die Debatte rufen, um den Standpunkt der reinen Orthodoxie zu verstärken.

Er darf nie <u>Kleinigkeiten</u> für wichtig halten, und ihretwegen sich in überflüssigen Debatten einziehen lassen. (Wir müssen sowieso unter uns jede überflüssige Debatte, d.h, Debatten über Dinge, die im Lichte der nationalsozialistischer Lehre, unbedeutend sind, streng vermeiden; denn diese bilden eine Verschwendung wertvoller Energie und Zeit, wenn sie nicht auch bedauerliche Streitigkeit verursachen und unsere Bemerksamkeit von anderen, richtig interessanten Fragen wegziehen.)

Was aber soll der treue Kämpfer tun, wenn einer seiner <u>Vorstehenden</u> logischen Folgen unserer Grundgedanken anzunehmen verweigert, die <u>ihm</u> __dem einfachen Junge, __ganz klar erscheinen? (Von den Grundgedanken selbst, gibt es hier keine Rede: selbstverständlich, nimmt sie jeder von uns an, __ <u>legt sie nur, vielleicht, anders aus</u>.) Eins ist klar: in einer <u>Kampf</u>bewegung wie die unsere die "Vorstehenden", die "Führer", in irgendeiner Gruppe, sind nicht unbedingt die, welche die gründlichste Schulbildung besitzen, ja, auch nicht unbedingt die "geistigeren". Der praktische Mensch __ der beste Menschenkenner; der beste Massenredner; der Organisationsfähigste, __ist derjenige, der in seinen Händen eine Gruppe nimmt, und die nötige Befehle geben muss, __nicht der "Philosoph", der im Stande wäre, durch Beweismaterial aus der ganzen Weltgeschichte die unantastbare <u>Wahrheit</u> des Nationalsozialismus meisterhaft zu zeigen...der aber weder Verständniss für praktischen Problemen, noch Erfahrung davon hat. Und es ist vollkommen richtig so. Wem es nicht gefällt, __wer zu dem Masse, dem Aberglaube des "Geistes" ergeben ist, dass er die Notwendigkeit dieser Lage nicht versteht, __ der braucht zu uns nicht kommen. Wer in Wirklichkeit zu uns gehört, der ist bereit, Befehle von Männern zu nehmen, die wohl, vielleicht,

keine Universitätsdiplomen besitzen, die aber als Kämpfer unsere wert-vollsten Männer sind. Der nimmt selbst, in voller hellsichtigen Demut, ihre Überlegenheit an.

Wird er aber auch, im Falle, wo er ernster Geschichtsstudent und weltanschaulich konsequenter als welche von seinen Vorstehenden ist, ungefragt mit ihnen über die Philosophie des Nationalsozialismus debattieren, und die Überlegenhei der eigenen Logik der ihrigen gegenüber in helles Licht zu stellen versuchen?

Meine Antwort zu dieser Frage ist ein entscheidendes:"Nein!"__Nein, weil es sinnlos, wenn nicht schädlich wäre; sinnlos, denn es ist zweifelhaft ob der "weltanschaulich konsequentere" treue Kämpfer den anderen überzeugen könnte: die nicht ganz logische Stellundnahme dieses "anderen"ist, am meistens, nicht nur der Unwissenheit, sondern viel mehr bestimmten Gefühlen und alten, eingewurzelten geistigen Gewöhnheiten, zuzuschreiben. Man ändert so was durch Argumenten nicht. Die Debatte könnte dazu schädlich sein __schädlichen Folgen haben. Erst würde sie sowieso ein Bruch der strengen Disciplin, die uns immer binden muss. Dann könnte sie zwischen dem einfachen Kämpfer (einem wertvollen Element in unserer kleinen Schar) und seinem Vorstehenden (einem anderen, wert vollen Element derselben) wenn nicht einen "Streit", mindestens eine Spannung, eine Ursache des Misstrauens, eine Störung der harmonischer Mitarbeit, die immer zu vermeiden ist, umsonst schaffen. Endlich könnte sie im Herzen des bis dahin weltanschaulich weniger konsequenten Menschen __der, ich wiederhole, uns wertvoll, vielleicht in seiner Gruppe unentbehrlich ist__ Gewissenskonflikte ins Bewusstsein bringen, die er sonst nie erfahren hätte, und von denen man am mindestens sagen kann, dass Niemand weiss, ob sie sich in einer verstärkten Ergebenheit zum Nationalsozialismus endgültig lösen würden. Es wäre doch ein Verbrechen gegen den Führer und gegen die Sache, vor allem in Zeiten wie die unsere, wo man alle guten arischen Kräften braucht, für eine leere, der Grösse und der Allwichtigkeit unseres Kampfes gegenüber lächerliche, geistige Befriedigubg, ein solches Risiko zu nehmen.

Anders wäre es, wenn der einfache, treue Kämpfer von seinem Vorstehenden direkt gefragt wäre, was er über ein bestimmtes, weltanschauliches Problem denkt ob er z.B. unsere aristokratische Werteinstufung mit der christlichen für wirklich vereinbar hält. Dann könnte er wohl ohne Bruch der Disciplin seine feste Überzeugung äussern, und ja, auch deren weltanschaulichen Gründe freilich erwähnen. Er müsste aber auch dann, trotz aller Unzweideutigkeit, kühl, besonnen und taktvoll sprechen, um jeden, auch geringen oder scheinbar geringen Keim der Uneinigkeit unter uns Kameraden, von vorne herein fern zu halten. Denn erst der Kampf, erst der Sieg, __die zweite Machtübernahme, die die praktische Voraussetzung aller radikalsten, rassischen und geistigen Erneuerungspläne bleibt, woimmer sie auch geschehen mag, und dann Debatten über die vielfachen, den Meisten noch lang nicht klaren, logischen Folgen unserer auf dem Begriffe der Ungleichheit des Blutes begründeten, nationalsozialistischer Philosophie!

Soll man dann die Wahrheit unserer Weltanschauung vernachlässigen? die strenge nationalsozialistische Orthodoxie gering schätzen? Sollen wir uns selbst vor der gnadenlosen Logik des eigenen Glaubens, __vor jener Logik, die dem Feinde "schrecklich" erscheint[1]__ erschrecken lassen? Sicher nein. Sie wissen selbst, meine geistigen Kinder, wie ich die Orthodoxie über Alles schätze: im Laufe dieser Reden, und auch bei zahllosen Umständen im Laufe aller Jahre des Lebens habe ich es Ihnen nicht einmal, sondern immer und immer bewiesen. Nein; die nationalsozialistische Orthodoxie __und die ganze Reihe logischer und praktische Folgen davon__ darf keineswegs billigen Kompromissen geopfert, mit der Absicht Leute zu uns anzuziehen, die sonst gar nicht kommen würden.

Hier handelt es sich aber um eine ganz andere Lage, nämlich um das Verhältnis des treuen Kämpfers zu einem ihm in der Nationalsozialistischen Hierarchie Vorstehenden, falls dieser, weniger vorgerückt als er in Kenntnis der Weltgeschichte und auch, vielleicht, weniger konsequent ist, und die Folgen unserer Grundprinzipien nicht so klar als er sieht; mit anderen Worten, falls dieser die genannten Grundprinzipien anders, __nicht so logisch__ als er auslegt. Es handelt sich also um Auslegung, nicht um Annahme der Grundgedanken des Nationalsozialismus. Der Mensch, vor dem der einfache, treue Kämpfer schweigen oder wenn er spricht, mit Takt und Achtung sprechen soll, ist sein Vorstehender,__ also, ein Mensch, der schon unserer Glaubensgemeinschaft gehört und unsere Grundprinzipien annimmt; kein Fremder, und kein Ketzer, sondern eine Kraft, die ihren Wert im Dienste der Sache scon bewiesen hat. Uns was ich Ihnen hier in dieser Beziehung sagte, stimmt übrigens vollkommen mit dem, was ich Ihnen in meiner Rede über nationalsozialistische Orthodoxie und über die Gefahr der Ketzerei schon erklärt hatte.[2]

* * *

Es gibt aber auch ein Gebiet, über welches man Etwas reden muss, wenn man das erwünschte Benehmen des treuen, nationalsozialistischen Kämpfers zu schildern versucht, nämlich, das Gebiet der Ehrfurcht vor dem Leben und dessen Urkräften, die göttlich sind, d.h, der Ehrfurcht vor dem täglichen Lebenswunder als solchen, einerseits in der ganzen Natur, andrerseits im heiligen Geheimnis der Verewigung der Rasse durch das in Ehre und Frommigkeit vollgebrachten Geschlechtsverkehr. Anders gesagt: was wird, im Lichte unserer Grundgedanken, das Benehmen des treuen Kämpfers einerseits der lebendigen Natur, andrerseits der Frau (oder im Falle einer Kämpferin, natürlich dem Manne) gegenüber? Man wird um diese Frage zu beantworten, nicht nur die klassischen nationalsozialistischen Texte das geschriebene Wort des Führers und welcher seiner weltbekannten Mitarbeiter __ sondern die Logik unserer bestimmten Weisheit, den Geist des Nationalsozialismus,

---

1."Cette logique effroyable", nannte (vor der Verfasserin) Monsieur R.Grassot, Vorsizender des frazösischen Informationsbüro in Baden-Baden, unsere Logik, am 9.10.1948

2.Seite 154 der getippten Schrift.

und das Beippiel des Führers in Rechnung ziehen.

Es ist eine unantastbare Tatsache, dass unser Nationalsozialismus keine politische Lehre wie die anderen ist. Wenn er es wäre, würde der so weit verbretete Hass gegen ihn lang nicht so fanatisch, und vor allem so unerklärbar vom rein politischen Standpunkte sein. Haben Sie, jungen Nationalsozialisten, sich jemals ernsthaft gefragt, warum man, fast zwei Jahrzehnten nach dem Zusammenbruch des Reiches und der Partei, uns noch so hasst? Man hasst uns noch, und es wird ja immer Leute geben, die uns hassen werden, weil wir gewagt haben, das Prinzip in und für sich, auf dem seit Jahrhunderten, __selbst seit dem Verfall, der das jüngste Goldenen Zeitalter geschlossen hat__ die ganze Menschheit ihre Gefühls- und Gedankenwelt gebaut hatte, nicht nur in Frage zu stellen, sondern laut und klar, und durch Taten genau wie durch Worte, abzulehnen; noch mehr: restlos zu bekämpfen. Was für ein "Prinzip"? Das Ergebnis der kollektiven Eitelkeit und der ebenso kollektiven Selbstsucht des Menschen ohne Rücksichtsnahme auf Rasse und persönlichem Wert; das "Prinzip", dass der Mensch Alles ist, während die Natur __die schöne, lebendige Natur, mit ihren Tieren und Bäumen__ nur da ist, um dem Menschen zu dienen; um jede seiner Wünschen (sei sie auch so verrückt) zu erfüllen; um ihm auf Kosten aller anderen Wesen in Fülle, als "Herr der Welt" (sei er auch nur der verachtungswürdigste Neger oder Mulatto,..oder Jude) zu leben, und Alles was er will zu geniessen, zu helfen.

Wir haben sieses uralte, falsche Prinzip __das im Judaïsmus, und in jedem Glaube und in jeder Weltanschauung, die unmittelbar oder mittelbar aus dem Judaïsmus stammt, oder vom Judentum beeinflusst wird, betont ist__ mit fanatischen, kühlen Logik und mit der Zerstörungsfreude der Jugend, angegriffen, lächerlich gemacht, unter den Füssen zertrampelt, mit aller Gewalt verneint, und die göttliche Ordnung, in welcher der Mensch nur ein Teil, und ein ganz kleiner Teil der Natur ist, wiederhergestellt. Wir haben den schönen, gesunden, unschuldigen Hund, die schöne, unschuldige Katze, das Pferd, und alle Vögel des Himmels dem entarteten Halbmenschen, und dem ausgesprochenen Feinde, tausendmal vorgezogen; die lebendige Natur auf Befehl unseres Führers und dessen engsten Mitarbeiter geschützt, verteidigt[1]; die Vivisektion, diese Schande der Menschheit, für Verbrechen erklärt und verboten; __ "Menschen" aber, Saboteurs, Verräter, Juden und Kommunisten, die gegen das Reich tätig gewesen oder tätig zu werden bereit waren, als gefährliche Elemente gnadenlos vernichtet (soweit wie wir es konnten). Deshalb hasst man uns wie man noch keine Glaubensgemeinschaft gehasst hat. Und nicht nur ass unser verehrter Führer kei Fleisch, sondern plannte er "nach dem Kriege, nach dem Siege"die Regulierung des Fleischsverbrauches und die allmählige Verschwendung der Schlachthäuser und ähnlicher Einrichtungen. Er stellte sich sein wirklich neues Europa frei vo dieser dauernde Hässlichkeit, vor. Er nahm aber die "Endlösung" der jüdischen

---

1. Siehe das "Reichsjagdgesetz", welches viel mehr ein Gesetz zum Schutze des Wilden als ein "Jagdgesetz" ist.
2. Siehe die Unterhaltung des Führers mit Dr. Goebbels am 12.4.1942 in den "Goebels Diairies" (auf engl, 1948

Frage in voller Gewissensruhe an, d.h, er verweigerte Menschen die schon zwe-
male das Reich für fremden Interesse, in vernichtenden Kriege geworfen hatten,
und die es immer weiter schaden würden, das Recht zu leben. Deshalb hasst man
ihn__deshalb hasst ihn der Durchschnittsmensch, der überall von der alten jü-
dischen Lüge, d.h, vom Aberglaube der "Menschheit", beeinflusst ist__ viel meh
als alle grossen, historischen "Gottesgeisseln" zusammen, die wohl tausenden
und aber tausenden Menschen vernichtet, die aber gleichzeitig keine Tiere, kein
Wälder, keine lebendige Natur ausserhalb der Menschheit, geschützt haben.

Wir haben das Prinzip der "Herrschaft des Menschen", ohne Rücksichtsnahme au
Rasse und persönlichen Wert, die Idee der "Überwindung der Natur" im Interesse
auch der niedrigsten Elemente der "Menschheit" in Worten[1] und in Taten angegri-
fen; eine neue Frommigkeit: die Verehrung der göttlicher Weisheit in den ehern-
nen Naturgesetzen, und "die Betrachtung und Liebe des Göttlichen" im ganzen Le-
bensreiche, __"in Tieren und Pflanzen"[2] laut proklamiert. Deshalb sind wir alle,
auch Sie, meine jungen Kameraden, die beim Kriegsende keine fünf Jahre alt wa-
ren, oder die nach dem Kriege geboren sind, und auch ich, die während des Krie-
ges zehn-tausend Kilometer weit von Europa war, __"Kriegsverbrecher", denn jeder
ist für die logischen Folgen des eigenen Glaubens völlig und persönlich verant-
wortlich.

Wir tragen mit Stolz diese unsere Verantwortlichkeit, und greifen die alte
jüdische Lüge, und die kollektive Eitelkeit und Selbstsucht der Menschen wei-
ter an, und proklamieren unsere neue Frommigkeit __die Nichts Anderes ist, als
die uralte arische Frommigkeit der innewohnenden Gottheit des Lebens gegenüber
__ immer und immer weiter, weil sie der allerhöchsten Wahrheit entspricht. Wir
können wohl nicht mehr __ noch nicht!__ die Härte unserer Seelen im Kampfe ge-
gen den Feind spürbar machen. Wir können und müssen aber die positive Seite un-
serer nationalsozialistischer, unserer arischer Frommigkeit zeigen. Unser Ver-
hältnis zur lebendigen Natur kann nicht dasselbe sein, wie jener Leute, die vo
Einflusse der jüdischer Lüge noch nicht frei, oder, die sogar keine reine Arier
sind. Ich hatte vor kurzem zu Ihnen von "Ehrfurcht vor dem Leben" geredet. Was
soll für den einfachen, treuen Kämpfer, in der Praxis, diese Ehrfurcht" heisse
Wie soll sich in dieser Hinsicht die Überlegenheit unseres Glaubens, vor allem unse-
rer Werteinstufung, spüren lassen?

Damals, in der glorreichen Zeit, __und zum späteren Erstaunen unserer Gegne
die von der edler Natur unserer Weltanschauung Nichts verstehen___ betonte man
wiederholt im ethischen Unterricht bei jungen S.S. Leuten, die Pflicht der "Gü-
te und Freundlichkeit zu Kindern und Tieren".[3] Die S.S. Leute waren die Elite
der nationalsozialistischer Kräften. Und wir sind heute auch eine Elite, sons
Nichts. (Wenn wir keine Elite wären, würden wir uns heute nicht, nur deren Wah-
heit

1. " Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 314.
2. Aus dem im Nürnbergerprozesse zitierten "Nazi Katechismus" von Alfred Rosen-
berg.
3. Georges Blond, "L'agonie de l'Allemagne", Ausgabe 1956, Seiten 102 und 103. be

und Schönheit wegen, zu einer weltgehassten und überall verfolgten Weltanschauung bekennen.) "Die Güte und Freundlichkeit zu Kindern und zu Tieren" ist auch bei uns allen, bis zum einfachsten Kämpfer unter uns, der spontane Ausdruck einer gemeinsamen nationalsozialistischer Psychologie, oder, vielleicht genauer gesagt, das Zeichen eines gewissen Seelenadels, ohne welchen wir unfähig gewesen wären, zum Nationalsozialismus als Lebensauffassung, (nicht bloss als "Politik") wirklich gezogen zu sein.

Der treue Kämpfer, der weiss, oder wenigstens fühlt was der Nationalsozialismus als Lebensaffassung bedeutet, und der gerade deshalb "unumerzogbar" ist, liebt Alles, was lebt, und im Wege unseres Sieges nicht steht, also, Pflanzen, Bäume, Tiere, unbedingt. Denken Sie daran, meine jungen Kameraden: ein junger Mensch kann sich, wenn er Arier und gewissermasse intelligent ist, zu einem von uns entwickeln; er kann auch ein Verbündeter, oder ein nützliches Werkzeug unserer Bewegung werden. Er kann auch __und wird, heute, in dem meisten Fällen__ nur die schon ungeheurige Zahl unserer Gegner noch vergrössern, und bildet daher, solang wenigstens wir noch nicht an die Macht sind, eine gefährliche Möglichkeit, mindestens ein "Fragezeichen". Ein junges Tier aber, niemals! Das schöne, zarte, unschuldige Wesen wird mit der Zeit, wenn Niemand es tötet oder aus Vernachlässigung sterben lässt, zu einem schönem, lieben und liebenden, eben so unschuldigen Beispiel seiner Art wachsen, das in und für sich, als Lebewesen, wertvoll ist, und weder "für" noch "gegen" irgendeine Sache stehen kann. Ich hatte vor Ihnen schon in einer früheren Rede diese Tatsache __diesen Unterschied__ in helles Licht zu stellen versucht. Da liegt doch die richtige Antwort zu denen Gegnern von uns, die nicht verstehen wollen wie unsere S.S.Leute die "gut und freundlich zu Tieren" (und auch "zu Kindern", im allgemeinen) sein müssten, jüdische Kinder der Vernichtung der Erwachsenen nicht entziehen konnten. (Natürlich haben die grossen Vorkämpfer für die Menschlichkeit, die nachlang Feuer und Phosphor auf die deutschen Städte gegossen haben, auch keine Kinder von einem viel schrecklicheren Tode entzogen! Das ist aber eine andere Geschichte.)

Der treue Kämpfer, der den tieferen, mehr-als-politischen Sinn unseres nationalsozialistischen Glaubens verstehet, wird in jedem Tierchen, auch in jedem Bäume, in jeder Pflanzen, ein unnachahmliches und unersetzliches Meisterwerk der innewohnenden göttlicher Kraft, __der Geduld und der Kunst Jahrmillionen__ ja, er wird diese Urkraft selbst, nach dem schon zitirten Ausdrück Alfred Rosenbergs, "betrachten und lieben"__ verehren. Er wird verstehen __fühlen__ das Tiere, Bäume und Pflanzen nicht nur keine Forschungsgegenstände, sondern auch keine Spielzeuge, keine Dinge sind, die man mit Leichtfertigkeit anschauen darf; dass jede vermeidbare Zerstörung oder Verunstaltung eines Lebewesens, (und selbstverständlich auch eines Menschen, der kein aktiver oder wahrscheinlicher Gegner unserer Bewegung, und auch kein Quäler oder Zerstörer anderer Lebewesen ist) eine Verlästerung gegen die kosmische Urkraft, ein Verbrechen wider das Leben bildet.

Und die einzige "unvermeidbare" Zerstörung eines Lebewesens (die immer schmerzenlos sein müsste) ist die, die entweder im Interesse unserer heiligen Sache, __die Nichts Anderes als die Sache des Lebens selbst ist, und keine Tiere, oder Wälder, als Opfer brauchen kann__ oder im Interesse des Lebewesens selbst, d.h, um es von unerträglichen Schmerzen, oder von einem ganz gewissen Schicksal, das viel schlimmer als der Tod wäre, zu retten.

Merken Sie es wohl; meine jungen Kameraden, ich predige natürlich gar keine Entsagung vor dem gewissen Angriff bestimmten Lebewesen; keine geistige und praktische Stellung wie die jener indischer Sekte der Jaïns, bei der man keine Ungeziefer vernichten darf. Das wäre eine ketzerische Verneinung des allgemeinen Gesetzes des Kampfes ums Leben, das wir alle annehmen. Nein; wir verteidigen uns gegen sechsbeinigen und zweibeinigen Ungeziefer __gegen zweibeinigen, ja, gerade deshalb, weil sie viel gefährlicher als die andere Sorte sind, und weil es daher dumm wäre, sie zu verschonen, während wir die anderen, die weniger Schaden verursachen, vernichten. Nein; was ich meine, wenn ich von Ehrfurcht vor dem Leben rede, ist ganz anders. Ich meine, dass einer von uns, ein Kämpfer, der in sich unsere tiefe arische Frommigkeit dem Leben gegenüber tragen soll, während er sich, wenn es nötig ist, sei es gegen Insekten sei es gegen Menschen wohl verteidigt, gut __ positiv, aktiv gut, nicht bloss freundlich "eingestellt"__ zu jedem Lebewesen sein wird. Er wird nie ein Schmerzengeschrei, oder das verzweifelte Geschrei eines verlorenen Tieres, hören, ohne all das tun, was auf seine Macht kommt, um das unschuldige, hilslose Wesen zu retten; um ihm ein "zu Hause" zu finden. Er wird auch nie ein Tier schlagen oder quälen __oder ja einen Baum sinnlos zerreissen__ ohne, nicht nur eifri zu protestieren, sondern das Lebewesen mit der Stärke der Faust, und wenn möglich __wenn wir wieder herrschen__ mit Waffen, zu verteidigen, und endlich zu retten, und den grausamen Mensch zu bestraffen oder bestraffen zu lassen.

Er wird, wohl durch Reden __und vor allem durch Erwähnungen von der Güte unseres Führers zu allen Lebewesen und von seiner Sorge um deren Wohlfahrt; durch Erzählungen aus seiner Lebensgeschichte, die diese Sorge schon in seiner jugendlichen Jahren bestätigen[1]__ und durch das eigene, aktive Beispiel, den jüngeren Kameraden die den Starken und Edlen passende, wahre nationalsozialistische Frommigkeit dem schönen, unschuldigen Leben gegenüber, unermüdlich predigen. Denn ich wiederhole es: diese Frommigkeit ist keine andere als die unseres lieben, verehrten Führers; die, die dem rein arischen Charakter entspricht, und vor der Verbreitung fremden Einflüsse, tatsächlich unserer Rasse war (und ist noch, kann man sagen, wenn man den Arier mit Leuten anderer Rassen vergleicht

1. Diese z.B: "Eine Bauerin kam mit ihrem Milchwagen herbei, den ein zottiger Bernhardiner keuchend vorwärts zerrte, __Anlass (für den jungen__fünfzehnjährigen__Adolf Hitler) um die mangelnde Initiative des Tierschtzvereines zu tadeln." (Aus dem Buche "Adolf Hitler, mein Jugendfreund", von August Kubizek, Leopold Stoker Verlag, Graz und Göttingen, __Ausgabe 1953. Seite 61.

Es wäre, ich glaube, richtig, wenn man in den Räumen, wo wir uns ab und zu (so oft wie möglich!) versammeln, vor allem in denen, wo unsere jüngsten Kämpfer sich antreffen, unter den vielen Bildern unseres Führers öfter das Photo sehen könnte, das ihn mit einem Reh darstellt, dem er wahrscheinlich was zu essen gibt, während es auf ihn ganz vertrauensvoll schaut. Nicht nur ist das ein der allerschönsten Bilder Adolf Hitlers, sondern es ist in sich eine Lehre: eine Erinnerung an diese Frommigkeit der lebendigen Natur gegenüber, die uns auch erfüllen soll, wenn wir tatsächlich seine Jünger sind; wie ein Rückstrahl der Idealwelt, die er, wider den Strom der Zeit, herzustellen strebte.

Es stellt sich in Beziehung auf das Benehmen des treuen Kämpfers zu der Naturwelt eine letzte Frage: unser Führer war vegetarier; er war es bewusst, nicht bloss "aus Gesundheitsgründen", wie welche schlecht informierten Leute, __leider, auch unter unseren Kameraden__zu erklären versuchen, mit der überflüssigen Absicht ihn zu "rechtfertigen", sondern aus der festen Überzeugung, dass es von allen Ansichten richtig ist, wie man es in den nach dem Kriege herausgegebenen Führers "Tischgesprächen", und schon aus der Unterhaltung Adolf Hitlers mit Dr.Goebbels am 26. April 1942, klar sehen kann. Soll dann der treu Kämpfer auch in dieser Hinsicht nach dem Beispiel unseres Führers leben?

Meine spontane Antwort wäre natürlich: "Jawohl!" Und alle, die mich persönlich kennen, werden es verstehen. Wer aber, wie ich, von Kindheit an kein Fleisch überhaupt gegessen hat, ist in dieser Beziehung ein schlechter Richte da er am meistens unfähig ist, das Problem in seiner Allgemeinheit anzufassen Vor allem, gibt es bei uns eine und nur eine Autorität: die unseres ewigen Führers selbst, und er hat nie die Entziehung des Einzelnen von der gemeinsamen Verantwortlichkeit für die abstossende Industrie der Schlachthöfer, als Bedingung zu dessen Zugehörigkeit zu unserer Schar bestimmt. Er hat die Antwort zur vegetarischen Frage dem Gewissen jedes Einzelkämpfers völlig gelassen. Dazu erklärte er, dass selbstverständlich "während des Kampfes das ganze Ernährungssystem der Leute nicht gründlich umstürzen könne".[1] Der Kampf geht heute weiter. Jeder ist also frei in dieser Hinsicht, was er will zu tun __ was er will zu tun, mit der Kenntnis aber, dass "Er", der ewige Führer aller Arier, die Frage für sich selbst schon lang beantwortet hatte; mit der Kenntnis, dass "Er", die Seele unserer Bewegung für alle Zeiten fort, "nach dem Siege" (d.h, wenn er dazu die Macht hätte) dieselbe Antwort für die ganze regenerierte Welt gültig zu erklären, und allmählig __"stufenweise"__ die hässlichen(und für die Menschen, die darin betätigt sind, erniedrigenden; noch schlimmer, vielleicht, als für die Schlachttiere selbst) Schlachthohindustrie ein Ende zu machen wollte.

Adolf Hitler war zu Realist __zu Menschenführer von Natur aus__ um die Grenzen der unmittelbaren, praktischen Möglichkeit, in dieser wie in der religiösen, ja, wie auch in der Judengrage[2], trotz aller weltanschaulicher Kompromissenlosigkeit,

1. Aus der Unterhaltung des Führers mit Dr.Goebbels am 26.4.42.
2. Indem die "Endlösung" der jüdischen Frage sich zu welchen "nützlichen Jude sich nicht ausdehnte –

trotz aller logischer Strenge, nicht zu erkennen, und auch von den besten menschlichen Elementen mehr zu verlangen, als sie zu geben bereit waren oder sind. Wie die Wiederherstellung der rassischer Einheitlichkeit der deutschen Volkes,[1] umsomehr der arischen Welt, war auch die konsequente Anwendung der Achtung vor jedem unschuldigen Leben ein Ideal __keine sofortige praktische Möglichkeit; ein Ideal, nach dessen Verwirklichung der Führer aber entschlossen war, geduldig, methodisch, und restlos, __wie nach allen anderen, dringenderen Zielen, die in Einklang mit unserer Lebensauffassung sind,__zu streben.

Selbstverständlich ist die Güte zu unschuldigen Menschen, erst zu unseren Rassengenossen und vor allem zu unseren Kameraden, auch eine Seite dieser "Ehrfurcht vor dem Leben", vor der es so oft in diesen Zeilen die Rede war.

Ich habe aber im Laufe dieser Gespräche schon so klar diese Liebe, die uns einander und zu unseren Völkern binden soll, geschildert, und so stark ihre Notwendigkeit betont, dass es mir überflüssig schien, dasselbe hier wiederzuholen. Nur eins möchte ich, meine Kinder, trotzdem in unseres Gedächtnis nochmals rufen: aus allen unseren Rassengenossen ausserhalb unserer Kameradenkreisen, wir sollen besonders die einfachen Leute __die so-genannten "kleine" Leute __ lieben; besonders ihre Problemen zu verstehen und zu lösen versuchen; ja, besonders ihre Unterstützung unserer Bewegung unermüdlich vorbereiten. Denn sie:__ die Arbeiter; die kleine Handwerker; die kleine, dem Boden gebundenen Landwirte; die Besitzer kleinen, vom Grosskapital noch teils unabhängigen Geschäfte__ bilden die Kraft, auf der wir morgen oder übermorgen unsere weitere Macht bauen werden, und (was weltanschaulich noch wichtiger ist) sie sind überall das echte Volk. Sie sind, mit welchen unvermeidbaren Ausnahmen, natürlich, __und haben es auch gezeigt,__ näher von uns als das Hochbürgertum; im allgemeinen, reinrassiger, und Begeisterungs- und Opferwilligkeitsfähiger als es. Meine jungen Kameraden, vergessen Sie niemals, dass unsere allererste Organisation "Nationalsozialistische Deutsch Arbeiter Partei" hiess, und, dass wer das Volk von der Tiefe des Herzens nicht liebt, der kann keiner von uns _ kein Nationalsozialist __ sein.

Ich habe es Ihnen schon in einer anderen Rede gesagt, und wiederhole es: auch den Gegner, der unser Rassen-, ja, Volksgenosse ist, müssen wir erst als Rassengenosse lieben, und dann als Gegner, von der Wahrheit unserer Weltanschauung zu überzeugen, und zu uns anzuziehen. Im Grunde genommen, und vor allem bei den einfachen, arbeitenden Leuten, gibt es unter unseren wirklich Rassengenossen keine "Gegner": nur aber, seit kurzem (seit dem ersten oder dem Zweiten Weltkriege) oder seit langem (seit der, mit Gewalt und List, Christianisierung Europas) betrogenen arischen Menschen. Oft werden wir sie, als unglücklichen Werkzeuge unserer wahren Feinde, zu bekämpfen gezwungen sein. Sie bleiben aber unser Fleisch und Blut; unser lebendiges Ariertum, das wir früher oder später gewinnen müssen, und das wir mit Hass nie gewinnen werden.

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, seiten 436-437.

Und jetzt muss endlich ein folgenschweres Thema angefasst, und in voller
Ehrlichkeit im Lichte unserer nationalsozialistischen Lebensauffassung behan-
delt: was muss das Verhältnis des treuen Kämpfers zur Frau, und ins besonders
zum Mädchen sein? Der Führer hat die Reinheit und die Stärke zu hoch erhoben,
die Ehre der arischer Familie zu hoch geprisen, um dass wir heute, in einer
z. Z. dem Feinde gewonnenen Welt, wo man von allen Seiten Alles tut, um die Ju
gend aller Kulturvölker, die Jugend des besten Blutes, zu verdümmen, zu entman
nen, seelisch und körperlich zu verderben, darüber schweigen.

Heute versucht man Sie, meine jungen Kameraden, mit allen Mitteln, _mit ma
teriellen Fülle ohne Ideal; mit dummen, wenn nicht recht schmutzigen Filmen;
mit dummen Romenen, oder, noch schlimmer, mit reizenden Schiderungen "Probleme
die nur seelisch und geschlechtlich verdrehten Leute verstehen können_ zu ei-
ner richtigen Affenherde um zu wandeln. Und warum? Für Ihr "Glück"? für "die frei
Entfaltung aller Ihrer Möglichkeiten? Niemals! _sondern, aus Angst. Man erin-
nert sich noch an die nicht so weit vergangenen nationalsozialistischen Jugend
paraden, an die von den Feldern zurückkommenden, singenden Arbeitsdienstsbur-
schen, an die Fackelzüge des Dritten Reiches und an dessen strahlenden S.A. und S.S.Jungen
schön, wie lebendige Götter. Und man hat Angst. Der Jude, dessen Geld uns mi-
litärisch geschlagen hat, und die heutige, nachkriegswelt regiert, ist blass
vor Angst. Er fürchtet kein Gespenst; denn diese herrliche deutsche Jugend, die
bei den Nürnbergerparteitagen begeistert "Sieg! Heil!" schrie, ja, diese euro-
païsche, diese arische Jugend aller Welt, die Seite an Seite der deutschen, den
Weg zur rassischen Auferstehung mitzutreten bereit war, diese Jugend, **proklami**-
re ich, ist nicht tot: sie lebt in Ihnen, meine geistigen Kinder, Deutschen und
Nicht-Deutschen, jungen ergebenen Verehrer des Führers, den Sie nie gesehen
haben. Sie lebt in Ihnen; und der Jude, der sei 1945 nicht schläft, weiss es g
ganz genau. Er will Sie auf jedem Kosten verhindern, eines Tages, zum Klange
des Horst Wessel Liedes, den Aufmarsch zur Auferstehung wiederzuleiten. Deshal
spricht er Ihnen, durch seine Knechte der Presse, der Buchindustrie und der so-
genannten "Kunst", von Geschlechtlichen "Problemen" und von "Glück".

Er möchte Sie "glücklich" sehen: _"glücklich" wie gemasteten Schweine, dener
man frisches, sauberes Stroh gab; "glücklich" wie Affen, die sich in Ruhe die
Geschlechtsteile reizen. Er möchte Sie in solchem niederträchtigen "Glück" für
immer einzuschlaffen sehen _und Ihnen, ja, dazu helfen_ dass Sie niemals, nie
wieder, gegen ihn, für die Ehre und Freiheit unserer Rasse, für deren Erhalten
und deren unendliche Zukunft, den unerbittlichen Kampf, den Kampf bis in den
Tod, an der Spitze aller edlen Völker führen. Hören Sie ihm nicht, meine Kinder
Wehren Sie sich von heute schon, _morgen wäre es vielleicht zu spät_ gegen das
"glückliche", das bequeme, das langsam entmannende Herdeleben im unbewussten
Dienste der internationalen Geldmacht, das schrecklicher als der Tod ist.

Weg mit dem Verderber! Lassen Sie, meine Jungen, Ihr Behehmen im allgemeinen und besonders Ihr Benehmen zur Frau __Ihre Stellung, dem geschlechtlichen Leben gegenüber__ ihm die Antwort des Nationalsozialismus in der Erwartung der Zeit geben, wo wir ihn nochmals ins K.Z.Lager schmeissen, und seine, aus der Ausbeutung des Lasters gewonnenen Millionen für unsere Zwecke einziehen werden.

Die Antwort des Nationalsozialismus ist klar. Die "Ehrfurcht vor dem Leben die unserer Auffassung entspricht, heisst nicht nur die Frommigkeit, mit der man die Einzelbeispiele der lebendigen Schöpfung __die Lebewesen__als Träger göttlicher Urkraft und deren Meisterwerke ansieht , und insoweit es auf seiner Macht kommt, auch behandelt, sondern, auch die Frommigkeit zur Urkraft selbst; insbesonders, zur Urkraft in ihrem allgemeinsten, universalsten Ausdruck beim ganzen Lebensreiche, nämlich, im geschlechtlichen Triebe.

Es wäre, meine jungen Kameraden, sicher richtiger, wenn an meiner Stelle eine Frau im vollen Sinne des Wortes, ich meine, eine Frau mit persönlichen Erfahrung, und ja, eine Mutter, Ihnen von sochen Dingen reden würde. Das Thema muss aber, in Beziehung auf das Benehmen des einfachen, treuen Kämpfers angefasst sein. Und auch wenn ich nicht gerade die anpassende Person bin, um in solcher Hinsicht Rat zu geben, kann ich und will ich wenigstens Sie an die ewige Lehre unseres Führers und an dessen eigenes Beispiel als jungen Mannes Ihres Alters, erinnern. Die Lehre steht klar und deutlich in "Mein Kampf"[1] und das Bildniss des fünfzehn bis neunzehnjährigen Adolf Hitlers __mehr als einei halb Jahrzehnte also, ehe er "Mein Kampf" schrieb__ im fast einzigen, richtig verständnissvollen und schönen Buch, das über ihn nach 1945 geschrieben wurde: August Kubizeks schon erwähnten "Adolf Hitler, mein Jugendfreund." Die Lehre in "Mein Kampf" ist nichts Anderes als die Entfaltung der scon festen Uberzeugung des jungen Mannes über die biologische und daher nationale, rassische Wichtigkeit, ja, über die Heiligkeit der natürlicher Tat, die das Leben und die Tugenden der Rasse der Nachkommenschaft schenken soll.

Diese Tat ist weder ein Spiel noch eine bloss persönliche Angelegenheit, sondern, für die Reinblutigen und Gesunden (die Anderen müssen einfach darauf verzichten) ein Dienst, eine heilige Pflicht der Rasse und dem Volke gegenüber. Der treue Kämpfer, sei er der allereinfachste, muss sie nicht leichtfertig, als eine unbedeutende Episode seines jungen Lebens, sondern mit Ernst, mit tiefsten Verantwortungsbewusstsein, mit wirklichen Frommigkeit entgegnen. Unser Führer hat die Ehre der Ehe und der Familie wegen deren Aufgabe wieder und wieder betont, und diese Aufgabe nur im Dienste der "grösseren Zieles", "der Vermehrung und Erhaltung der Art und Rasse"[2] gesehen. Wieder und wieder hat er den Laster in allen seiner Formen __die Sinnlichkeit nur der Sinnlichkeit wege

---

1. Ausgabe 1935, Seiten 270, 274 bis 280; auch 444 und folgenden.
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 275 - 276.

— genau wie die "Mammonisierung unseres Paarungstriebes", ob in der Prostitution oder in der Ehe selbst (wenn diese nur wegen materiellen Interesse geschlossen ~~wir~~ sein wird) , mit anderen Worten, die Ausnützung des geschlechtlichen Triebes für persönlichen Zwecke, anstatt nur im Dienste der Rasse, restlos bekämpft. "Die Jugenderziehung", schreibt er unzweideutig, in krassem Gegensatz zu allen niederträchtigen Nachkriegs- und Vorkriegsveranlassungen zum "Genuss" in der von Juden gelenkten europäischen Litteratur, im Kino, und natürlich in privaten Unterhaltungen jungen und alten Produkte unserer jämmerlicher Zeit, "hat auch mit der Vorstellung aufzuräumen, als ob die Behandlung seines Körpers jedes einzelnen Sache selber wäre. Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der **Nachwelt** und **damit der Rasse zu sündigen.**"[2] Und kaum eine Seite weiter: "Das öffentliche Leben muss von dem erstickenden Parfüm unserer modernen Erotik befreit werden, genau so wie von jeder unmännlichen prüden Unaufrichtigkeit. In allen diesen Dingen muss das Ziel und der Weg bestimmt werden von der Sorge für die Erhaltung der Gesundheit unseres Volkes an Leib und Seele. Das Recht der persönlichen Freiheit tritt zurück gegenüber der Pflicht der Erhaltung der Rasse."[3]

Gerade ~~sind~~ heute sind Sie, die jungen Leute, "von dem erstickenden Parfüm unserer modernen Erotik" tatsächlich umgegossen. Es ist, wie ich Ihnen schon sagte, ein Mittel des Feindes, um allmählig Ihre Kräfte von unserem Kampfe — von der Teilnahme an einer Entwicklung, die unerbittlich zu seiner Vernichtung führt — zu entzichen. Zeigen Sie ihm, meine Kinder, dass Sie diesem, wie all seinen anderen Lockmitteln unzugänglich sind; mit der Verachtung für diese bequeme, langweilige, hässliche Nachkriegswelt in allen ihrer Erscheinungen, mit Stolz auf Ihrer Entfernung von ihr, mit dem Bewusstsein der eigenen Überlegenheit und mit der völligen Annahme der Lehre unseres Führers, schreien Sie dem Feinde ein lautes, freudiges, trotziges, siegreiches "Nein!" — die Antwort des Nationalsozialismus; die Antwort der künftigen, regenerierten arischer Jugend; Ihre Antwort.

Soweit es möglich ist, heiraten Sie früh — je früher, desto besser; der Führer hat es so bestimmt, weil es natürlich und gesund ist[4] — ein kräftiges, gesundes, reinblutiges Mädchen; am besten, eine Nationalsozialistin, eine Kampfgefärtin für das ganze Leben, allerdings, keine Gegnerin, und kein Mädchen, da die Tätigkeit eines Kämpfers zugunste der eigenen und der Familienbequemlichkeit zu verhindern versuchen würde. Und setzen Sie keine Schrank zu Ihrem Kinderreichtum überhaupt. Denn wir brauchen reinblutige, gesunde, arische Kinder, die, jetzt wo wir noch keinen Staat regieren und keine unseren Werten anpassende öffentliche Erzichung erwarten können, wenigstens in einer nationalsozialistischen Familienatmosphäre wachsen werden. Es gibt wohl heute viel zuviel zweibeinigen Säugetiere auf Erde; viel zu wenige Menschen der höheren Rassen, aber; viel zu wenigen Arier im vollem Sinne des Wortes. Jede Beschränkung einer

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 270
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 278.
3. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 279.
4. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 274 – 275.

gesunden, arischen Familie bildet einen tatsächlichen Beitrag zum weiteren zahlmässigen Überwiegen der Unarier in der Welt, und daher — jetzt, wo wir noch nicht auf der Macht sind, und wo das Mehrheitsprinzip überall herrscht, — zum Untergang der Menschheit.

In der Erwartung des festen, fruchtbaren Bundes mit dem Mädchen, das Ihnen würdig sein wird, bleiben Sie, meine jungen Kameraden, gesund uns stark; stählern Sie Ihre Körper im Turnen, im Sprot, in männlichen Aufgaben, und in einem Leben spartanischer Art; stählern Sie Ihre Seelen durch die dauernde Berührung mit dem nationalsozialistischen Gedanken, durch die Kenntnis der Heldentaten unserer Kameraden der ersten Kampfzeit und des Krieges. Lesen Sie die Erzählungen vom General Ramke,[1] von Hans-Ulrich Rudel,[2] von Otto Skorzeny aus deren eigenen Erfahrung des Zweiten Weltkrieges ; lesen Sie täglich ein Paar Seiten aus "Mein Kampf". Und bleiben Sie gleichgültig dem Locken der entarteten Welt. Verachten Sie gleichzeitig ihre blöden "Schläger", ihre "abstrakte Kunst", ihr sinnloses Wortenspiel, was man zu oft "moderne Dichtung" nennt, und alle ihre Veranlassungen zum sinnlichen "Genuss". Denken Sie: "Das ist für die dekadente Sorte; nicht für uns!"

Denken Sie an unseren Führer als er in Ihrem Alter allein und arm in der Grossstadt Wien, und trotzdem rein blieb. Rein und stark, schon unbesiegbar, weil er sich der Heiligkeit der Urkraft bewusst war, die sich bei dem Erwachen des Körpers zur Sehnsucht nach seiner Pflicht an die Rasse, in jedem gesunden Menschen spürbar macht. Er nannte sie "die Flamme des Lebens". Er wollte sie nicht billig schätzen; nicht als Spielzeug nehmen, sondern, sie rein und unversehrt, mit aller ihrer ungeheuren, mehr-als-menschlichen Stärke, behalten — um sie später zu einer unwiderstehlichen, heiligen Energie (zur Energie der allergrössten Seher und Zivilisationsschöpfer) umzuwandeln. "Die Flamme des Lebens", immer wieder" schreibt der Mann, der Adolf Hitlers Jugendfreund war, "wenn Fragen der Liebe, der Ehe, geschlechtliche Probleme berührt wurden, tauchte diese beschwörende Formel auf. 'Die Flamme des Lebens' rein und unversehrt zu erhalten, wird die wichtigste Aufgabe jedes idealen Staates sein, mit dem sich mein Freund in eisamen Stunden beschäftigte."...."Die Flamme des Lebens war das Symbol der hehren Liebe, die zwischen Menschen erwacht, die sich Körper und Geist rein erhalten haben und einer Vereinigung würdig sind, aus der dem Volke eine gesunde Nachkommenschaft erwächst."[3]

°
° °

Unser Führer hat uns gesagt, dass "auch wir eine Kirche sind". Ich habe Ihnen, meine Kinder, diese Worte schon zitiert. Die Ähnlichkeit liegt aber tiefer als sie zuerst scheint. Wir müssen, um echten Nationalsozialisten zu sein, gerade die Tugenden besitzen, die damals, als das Christentum in Europa noch stark

---

1.Sein Buch "Fallschirmjäger damals und danach."
2.Seine Bücher: "Trotzdem" und "Aus Krieg und Frieden" (Plesse Verlag, Göttingen
3.August Kubizek, "Adolf Hitler, mein Jugendfreund" Seite 280. (Leopold Stocker Verlag 1953.)

und die Katholische Kirche in all ihrem Eroberungsschwung war, bei Gottgeweihten Leuten für ausserst "Christlichen" Tugenden galten __Tugenden, die in Wirklichkeit alten, arischen solchen sind, und die man nur damals zum Dienste einer fremdartigen Religion stellte. Diese Tugenden sind die Demut, die Selbstlosigkeit und die Selbstbeherrschung __die Seelenstärke__ die den drei mönchlichen Gelübden nicht nur der christlichen Kirche, sondern jeder Klosterordnung der Welt, Gehorsam, Armut, und Enthaltsamkeit__ entsprechen. Nicht nur sind wir "eine Kirche"; wir sind, wir Nationalsozialisten von 1963, die trotz des Zusammenbruches des Dritten Reiches, und was noch mehr ist, trotz der Hülle und Fülle des heutigen allzubequemen Abendlandes, geblieben oder entstanden sind, ein Orden; eine geweihte Gemeinschaft.

Nur ist unser Gott kein persönlicher, transcendenter solcher, sondern diese unkennbare, innewohnende Urkraft, deren wunderlichste Erscheinung wir im Leben selbst betrachten. Der geweihte, einfache treue Kämpfer aus unseren Reihen, beugt sich voll Demut und Ehrfurcht vor der Majestät der Naturordnung, und vor dem täglichen Lebenswunder; auch vor der Ewigkeit der eigenen Rasse, deren er nur ein geringes Glied __ein Bund zwischen zwei unendlichen Folgen von Menschenälter__ darstellt, und vor der Grösse unserer Weltanschauung, die (wie ich Ihnen schon in der dritten dieser Reden sagte) der Weisheit des sternhellen Weltraumes entspricht. Er drückt diese seine Demut aus, durch seine tadellose nationalsozialistische Orthodoxie, d.h, durch seinen absoluten Gehorsam zu unserem ewigen Führer, und durch seinen Gehorsam zu denen, die seine Gruppe leiten. Er trägt, durch Disciplin, zur geistigen und praktischen Eiheitlichkeit unserer gesamten Gemeinschaft, die überall in der Welt zerstreut ist. Dazu ist er selbstlos:__ arm "im Geiste", da er für selbstverständlich hält, fühlt, dass Alles, was er hat, nicht ihm sondern der nationalsozialistischen Sache, der Kameradengemeinschaft __dem Kampfe für die arischen Werte__ gehört. Und er ist bereit jedem Moment Alles, absolut Alles, mit Freude und ohne Diskussion, für die Sache zu opfern. Er ist "enthalsam" indem er den schöpferischen Funke göttlicher Lebenskraft, dessen Gegenwart er in seinem Körper spürt, für die Erscheinung einer kosmischer Macht, die ihm weit übersteht, __für Etwas Göttliches__ erkennt, und ihn nicht unnötig verschwendet, nicht entweiht, sondern ihn für das ein, edles Ziel, für welches er da ist:__die Verewigung des gesunden, arischen Blutes__rein und stark behaltet. Er wartet, selbstbeherrschend, auf die anpassende Gelegenheit, um seine Pflicht an die Rasse in Freude und Ehre, und vollem Verantwortungsbewusstsein, zu erfüllen.

Und wenn __für sein Unglück, wegen Krankheit oder welche Unvollkommenheit, für die er nicht verantwortlich ist, oder, zu seiner Ehre, wegen irgendeine Ausnahmensberufung zum Dienste seines Volkes, die seine ganze Kraft braucht__ darauf verzichten soll, dann verzichtet er bereitwillig, ohne Reue, auf diesem gesamten Gebiet der menschlicher Erfahrung. Er wird dann jede Kraft, die in ihm liegt, durch eherne Wille und Selbstdisciplin, zu reinen Kampfernergie umwandeln.

Denn seine totale Enthaltsamkeit soll in dem Falle nicht seiner unbedeuten den Einzelseele ein angebliches Himmelglück gewinnen, sondern eine stärkere, gesündere, schönere Nachkommenschaft, eine Nachkommenschaft ohne die Schwäche seiner Vorfahren, der arischen Rasse und besonders seinem Volke, zu versicher beitragen.

Die ausgeprochen arischen Urtugenden __Demut vor dem Göttlichen; vor der Erhabenheit, die sich in der Natur entfaltet; Selbstlosigkeit; Stärke; Härte Selbstbeherrschung; Mut, und kühle, unwiderstehliche Geduld__ die, durch die Erfüllung der drei mönchischen Gelübde dem christlichen geweihten Leben eige zu sein erschienen, wenden wir Nationalsozialisten wieder zu dem allerhöchste irdischen, kosmischen, Ziel: nicht dem "Glück", nicht dem Heil Einzelseelen nach dem Tode, sondern, der von Grund heraus Erneuerung, Erhaltung , Macht un Pracht, hier auf Erde, der schönsten und begabsten Menschenrasse, von der die Schaffung einer nochmals schönen Erde abhängig ist.

E P I L O G.

"N A C H D E R S I N T F L U T : W I R ! "

Als man dem alten Ludwig dem Fünfzehnten, __König Frankreichs, und zeitgenosse Friedrichs des Grossen__ das Gebrüll der schon drohenden Revolution hörbar zu machen, und ihn gegen sie zu warnen, versuchte, antwortete er mit voller Gleigültigkeit und erstaunlichen Vergessenheit jeder Verantwortung seines allerhöchsten Amtes __erzählt, allerdings, die Geschichte__ :"Die Maschine, die gute Maschine," (er meinte damit die jahrhundertenlang geprobte französische Monarchie) "wird wohl solang wie wir dauern....Nach uns, __die Sintflut!"[1]

Keine zweihundert Jahre nachher, sind wir im schicksalsschweren Jahre 1945 Berlin brennt; scheint, von oben gesehen, wie die Fliegerin Hanna Reitsch es später zu schildern versuchte, "ein Flammenmeer" zu sein. Das ganze Deutschland brennt, und bricht, unter den wilden, Tag und Nacht wiederholten Bombenangriffen, zusammen. der Jude und seine Knechte jübeln: sie sind zur Zeit die Sieger. Der Allierten-kontrollierte Rundfunk schickt schon ins Äther seine Geschreie von Hass und teufelischer Freude; spricht schon von der geplannten "Umerziehung des deutschen Volkes", von dessen "Wiederintegrierung in die Gemeinschaft der christlichen Nationen" __vor allem, von der "völligen Ausrottung des Nationalsozialismus." Der der Jude, ja, ist Sieger. Die lange, beharrliche Zersetzungsentwicklung, die er schon vier-und-zwanzig Jahrhunderte früher, durch die verschleunigte Entartung der Antike Welt im halb-judaïsierten Alexandria, in Bewegung setzte, scheint jetzt ihr Ende erreicht zu haben. Das Christentum hat darin eine grosse Rolle gespielt, daher muss der Rundfunk auch "die christlichen Nationen" erwähnen; die Französische Revolution, mit ihrer"Erklärung der Menschenrechte", auch, daher wird es wieder von "Menschlichkeit" und "Rechten der Person" viel geredet. Es scheint als wenn 1945 die Ergänzung, die Vollendung von 1789 wäre; als wenn der Jude, in diesen zwei Jahrhunderten, die letzte entscheidend Wendung seiner vier-und-zwanzigjahrhundertenlangen Tätigkeit betrachten könne.

Nur gab es 1789 keinen Rundfunk; jetzt gibt es aber.

Jungen Nationalsozialisten/ von heute, die, in der Zeit Säuglinge, höchsten Kinder __oder noch nicht geboren __ waren, ich habe jene schauderhafte Wellenstimme schon dann, als ich im weiten Indien noch war, und auf dem Schiffe das mich __zu spät!__nach Europa zurück brachte, gehört. Die heutige Welt ist wohl eine Hölle. Die von 1945 war aber der Kernpunkt der Hölle. Wer von uns ihre Schrecklichkeit durchgelebt hat, der ist vom Spuk des Hasses angerührt worden: er kann nicht mehr lächeln.

.

. .

Im Bunker aber, unter Berlin in Flammen, schreibt unser Führer sein politisches Tastament: seine letzte Antwort zum Donner der sich immer näherenden russischen Kannonen, zu Eisenhowers "Kreuzzug nach Europa", zur starren Wut einer gesamten verrückten Welt: "Möchten meine Getreuen nie vergessen, dass es die Aufgabe der kommenden Jahrhunderte ist, ein nationalsozialistisches Europa zu begründen, und möchten sie immer das kollektive Interesse vor dem eigenen stellen!....Möchten sie alle, Deutschen und Nicht-Deutschen, (alle Kräfte des nationalsozialistischen Europas) rassischbewusst bleiben, und ohne Schwäche dem Gift widerstehen, welches am Wege ist, alle Nationen zu verderben und zu vernichten: dem Geiste des internationalen Judentums." Er schreibt diese Worte ruhig, wissend, dass er recht hat; dass die doppelte Welle Einfäller __Bolschewisten, und heuchlerischen humanitärischen Demokraten__ die sich jetzt bald auf den Ruinen des Dritten Reiches zusammenschliessen wird, eines Tages, ihre jede Hälfte in der eigene Richtung, zurückziehen muss; dass es keine Hölle gibt, die ohne Ende ist und, dass die Wahrheit, __die Natur, also, auch die Weltanschauung, die auf Naturgesetzen gegründet ist__ am letzten nur siegen kann.

Und Dr. Goebbels __der unermügliche Kämpfer, der treue unter den treuesten der mit Adolf Hitler das neue Deutschland gebaut hat und der bald, mit Frau und jungen Familie, dem Führer bis ins Tode nachfolgen wird __hält, auch vom Bunker, vor dem deutschen Volke und vor der Nachkommenschaft __vor Ihnen, Nationalsozialisten von heute und vor denen der nächsten Jahrtausende__ seine letzte Rede. Keine Rede der Verzweiflung. Nein, meine Kinder!__sondern, wie das Testament des Führers, die Antwort des Nationalsozialismus zu der Welt, die ihn zur Zeit zerschlagen zu haben scheint; die Antwort des Nationalsozialismus zur Gleichgültigkeit, zur Faulheit, zur Feigheit, zur seelischen Lumperei des Abendlandes, die, die von Juden gelenkte lange Zersetzungsentwicklung stattzufinden erlaubt hat; die Antwort des Nationalsozialismus, nach zwei hundert Jahren, dem blasierten französischen König, der nur für sich lebte, und dem es egal war, ob sein Volk erhalten blieb oder abstarb; die Antwort der Unbesiegbaren zu den schon im voraus Besiegten und zu den Scheisieger des Tages:

"Nach der Sintflut, __ WIR !"

.

. .

Meine Kinder, als ich mich nach dem Kriege, mitten in Deutschlands Trümmern mit jungen deutschen Nationalsozialisten zuerst unterhielt, wurde es mir klar dass Dr.Goebbels recht hatte, und dass das Testament unseres Führers von der Geschichte eines Tages buchstäblich erfüllt wäre. Als ich später in der Hülle und Fülle der vom jedem Idealismus systematisch geraubten Deutschen Bundesrepublik, unserem Führer geweihten jungen Leute angetrofen habe, die ohne die

Begeisterung der herrlichen Zeit miterlebt zu haben, jede heutige Bequemlichkeit, jeden materiellen Vorteil gegen die Freiheit gern getauscht hätten, mit aufgestreckten Arm auf der Strassenecke, sich einander mit "Heil Hitler!" grüssen zu dürfen, habe ich die Zukunft, an die unser Führer bis zum Ende glaubte, die Zukunft, die Dr.Goebbels ganz kurz vor seinem Tode, mit feierlichen Worten proklamierte, wie mit der Hand berührt. Als ich, mich, gerade vor einem Jahre[1], in einem Wald Süd-West Englands mit einigen Nationalsozialisten der ganzen Welt befand, und als ich unter den Sternen Lincoln Rockwells Rede zu uns mithörte, wurde ich fester als je der Wahrheit des prophetischen Spruches überzeugt: "Nach der Sintflut: __wir!"

"Zum ersten Male in sechs tausend Jahren", sagte Rockwell, __bei dem sasse Colin Jordan und John Tyndall, die Leiter der englischen Nationalsozialistischer Bewegung[2] __"sind wir, rassischbewussten Arier der ganzen Welt, unter der geistigen Führung eines für uns ewig lebenden Mannes __Adolf Hitler__ unter einer Hackenkreuzfahne, von einer Idee begeistert, zum Kampfe für die Erhaltung unseres Blutes vereinigt. Zum ersten Male in sechs tausend Jahren, entgegnet die internationale Geldmacht in uns heute, eine wachsende internationale Gegenmacht, die ihr fanatisch widersteht; die morgen den Widerstand der ganzen Welt gegen sie führen wird.... Nationalsozialisten, das Programm unseres einzigen, ewigen Führers __Adolf Hitler__ wird trotz des verrückten Brüderkrieges 1939 - 1945 doch eines Tages erfüllt; die Zukunft gehört uns!"

Dieser Rockwell hatte uns damals, im Kriege, wie die Anderen bekämpft. Er wurde vor kaum zehn Jahren zu unserer Wahrheit bekehrt. Er ist das Sinnbild eines ungeheurlichen Umschwungs, dessen weiten Folgen noch nicht zu denken sind.

Im Hintergrunde, wie damals bei den grossen deutschen Versammlungen, hing, von unten mit Fackeln beleuchtet, eine riesige Hackenkreuzfahne. Das Ankommen des Amerikanischen Kämpfers __Leiter der Nationalsozialistischer Bewegung in den U.S.A__ war mit ausgestreckten Armen und mit der Musik der Horst Wessel Liedes gegrüsst worden. Und es waren auch Deutschen gegenwärtig: "alten Kämpfer" und sechszehnjährigen Junge. Es war die Atmosphäre __die Begeisterung; der Glaube; der Fanatismus__ der Tage der Ersten Kampfzeit: die "Alten" sagte es.

Ich rief ins Gedächtnis all die Schrecklichkeit der Nachkriegsjahre zurück: die Ruinen des Dritten Reiches; die Auswurzelung Millionen von ihrer deutschen Heimat; die Verzweiflung, bis zur Sehnsucht nach dem Tode; und dann, nach einem Paar Jahre, das allmählige Einschlafen der Massen in einer noch seelenverderbenderen materiellen Uberfülle, die jede Möglichkeit einer befreienden Revolution verbittet...Diese hässliche, langweilige Verdümmungszeit gehört auch der "Sintflut". Und dann standen vor mir die prophetische Worte, aus dem Grabe der Allerbesten ausgesprochen; die Antwort des zusammenbrechenden Dritten

1. Es war am 4. August 1962, ungefähr um zehn Uhr Nachts.
2. Der N.S.M. (National Socialist Movement.) 74 Princedale Road, London W.11.

Reiches zu seinem tragischen Schicksal; das Siegesgeschrei der Träger einer ewigen Idee, vor der nahliegenden materiellen Vernichtung, die nur zeitweilig ist: "Nach der Sintflut: __wir!"

Am folgenden Tage würde in demselben englischen Walde die "Weltunion aller Nationalsozialisten"[1] begründet.

Ich dachte: "Wenn unser Führer <u>das</u> sehen könnte! Wenn Dr.Goebbels __und seine geopferte Familie__ja, wenn die Millionen, die für unsere Idee an allen Fronten gefallen sind, <u>das</u> sehen könnten!" Und ich sah wie in einem Traume den erobernden Nationalsozialismus sich überall verbreiten, wo es noch rein arischen Menschen gibt, und in ihnen das alte Gefühl der Ehre und der Freiheit wecken. Und ich sah <u>Sie</u>, meine jungen Kameraden, auf der Spize dieses ungeheurlichen, unwiderstehlichen Schwungs gegen den durch Blutvergiftung drohenden, langsamen, entehrenden Rassentod.

Wollen Sie nicht, meine Kinder, von heute schon, planmässig, geduldig, beharrlich, die Verwirklichung dieses Traumes vorbereiten? Die "Aufgabe der kommenden Jahrhunderte", von der der Führer in seinem Testament redet, beginnen? Und "nach der Sintflut"__nach allen diesen Jahren der Dummheit und der Hässlichkeit__ die Herrschaft in den Händen nehmen, __oder sie wenigstens Ihren Kindeskindern versichern? Denn die Zeit spielt keine Rolle, für uns, die weit in die Jahrtausende einblicken, von unserer Wahrheit unerschütterlich überzeugt. Die Zeit__der Feind selbst__ arbeitet für uns. Die Sintflut muss sich wahrscheinlich noch weiter verbreiten,____fast Alles, mit ihren brüllenden Gewässer überdecken__ ehe die Welt versteht, dass "Adolf Hitler recht hatte". Die Welt muss es aber, früher oder später, sei es als sie naochmals in Trümmern liegen wird, verstehen. <u>Dann</u> wird unsere Sonne wieder aufgehen, und die Worte aus der letzten Rede des letzten grossen Mitarbeiters des Führers und Mitschöpfers des Dritten Deutschen Reuches wahrer als je klingen:

"Nach der Sintflut __ <u>wir</u>!"

Savitri Devi Mukherji

Beendet in Montbrison (Frankreich)
am 8. August 1963.